

MONATSBERICHT

**MAI
2008**

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

60. Jahrgang
Nr. 5

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Mai 2008, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
<i>Wachstumsunterschiede und Wohl- standsgefälle zwischen den USA und dem Euro-Raum – neuere Tendenzen</i>	18
<i>Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet</i>	22
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditäts- bedarf</i>	26
<i>„Spuren“ der Finanzmarkturbulenzen in den Ergebnissen der Gesamtwirt- schaftlichen Finanzierungsrechnung</i>	34
Finanzmärkte	38
<i>Preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum – ein nichtlinearer Zusammenhang?</i>	42
Konjunktur in Deutschland	51
<i>Wer profitiert vom Rückgang der Arbeitslosigkeit?</i>	56
Öffentliche Finanzen	66
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*

Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
ts	teilweise geschätzte Zahl
...	Angabe fällt später an
.	Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008

Überblick

Deutsche Wirtschaft mit kraftvollem Jahresauftakt, aber weiterhin eingetrübtem Preisklima

Die Weltkonjunktur blieb in den Wintermonaten aufwärtsgerichtet, aber der Schwung hat etwas nachgelassen. Aus heutiger Sicht bestehen zwar gute Chancen, dass die US-Wirtschaft den von manchem befürchteten Rezessionseinbruch vermeiden kann und von daher auch die negativen Impulse auf das weltwirtschaftliche Wachstum schwächer ausfallen. Allerdings bleibt die Frage offen, wie rasch und wie nachhaltig die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten überwunden werden. Der durch die Verwerfungen am amerikanischen Immobilienmarkt erzeugte Anpassungsdruck ist nach wie vor hoch, und an den Finanzmärkten bleibt die Lage trotz einiger Lichtblicke störanfällig. Gleichzeitig hat sich das globale Preisklima erheblich eingetrübt. Die seit Jahresbeginn weiter stark gestiegenen Weltmarktpreise für Rohöl und Nahrungsmittel prägen die Teuerung auf der Verbraucherstufe in den Industrieländern, aber mehr noch in den Schwellen- und Entwicklungsländern.

*Internationales
Umfeld*

Die internationalen Finanzmärkte waren in den ersten Monaten dieses Jahres erneut heftigen Turbulenzen ausgesetzt, bevor es zu einer gewissen Entspannung kam. Befürchtungen über die Solidität einiger Finanzinstitute sowie zunehmende Sorgen um die Weltkonjunktur schlugen sich zunächst weltweit in Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten nieder; zugleich erreichten die Zinsaufschläge risikobehafteter Schuldverschreibungen teil-

Finanzmärkte

weise neue Rekordstände. Bei einer deutlich gestiegenen Risikoaversion nahmen die Anleger wie bereits im Vorquartal umfangreiche Portfolioumschichtungen zugunsten sicherer Wertpapieranlagen vor, wodurch die Renditen von Staatsanleihen erheblich unter Druck gerieten und im Euro-Währungsgebiet bis unter 4 % sanken, verglichen mit 4 ½ % Ende 2007. Nachdem die Federal Reserve Mitte März den Zugang zu Liquidität erleichtert und den Leitzins erneut gesenkt hatte, setzte an den Märkten aber eine Gegenbewegung ein, in deren Verlauf die europäischen Kapitalmarktzinsen bis zuletzt auf 4 ¼ % anstiegen. Vor diesem Hintergrund zeigte sich der Euro an den Devisenmärkten vergleichsweise stark. Er erreichte gegenüber wichtigen Währungen vorübergehend neue Höchststände, gab aber zum Ende der Berichtsperiode einen Teil seiner Kursgewinne wieder ab. Im gewogenen Durchschnitt gegenüber den wichtigsten Handelspartnern betrug die Aufwertung des Euro von Anfang dieses Jahres bis zuletzt 3 %.

Geldpolitik

Am Euro-Geldmarkt bestimmten vor allem in den längeren Fristenbereichen die Folgen der Finanzmarkturbulenzen weiterhin das Bild. Begleitet von Berichten über neuerliche Abschreibungen europäischer und amerikanischer Banken auf deren Engagements in strukturierten Anleiheprodukten weiteten sich die Risikoaufschläge bei den unbesicherten Geldmarktzinsen seit März 2008 zum Teil wieder deutlich aus, nachdem sie sich nach dem Jahreswechsel merklich zurückgebildet hatten. Wie schon in den Vormonaten begegnete das Eurosystem diesen Entwicklungen mit verschiedenen liquiditätspolitischen Maß-

nahmen. So stellte es den Banken erneut zu Beginn der Mindestreserveerfüllungsperioden großzügig liquide Mittel zur Verfügung und ermöglichte den Instituten auf diese Weise eine frühzeitige Erfüllung ihres Mindestreservesolls (Frontloading). Darüber hinaus unterstützte das Eurosystem die etwas längerfristigen Liquiditätsdispositionen der Banken durch eine weitere Gewichtsverschiebung der Zentralbankgeldbereitstellung zugunsten der Laufzeitbereiche von drei und neuerdings auch sechs Monaten. Das gesamte Refinanzierungsvolumen ist durch die Fortführung der zusätzlichen dreimonatigen Tendergeschäfte und die Einführung der neuen Sechsmonatstransaktionen jedoch nicht ausgeweitet worden. Dies unterstreicht den besonderen Charakter der liquiditätspolitischen Operationen zur Stärkung der Funktionsfähigkeit des Euro-Geldmarkts, die nicht mit einer expansiveren Ausrichtung der europäischen Geldpolitik gleichzusetzen sind. Vor dem Hintergrund der fortdauernden Spannungen an den Geld- und Kreditmärkten auf der einen Seite sowie der deutlichen Verschlechterung des Preisklimas auf der anderen hielt der EZB-Rat in den zurückliegenden Monaten an seiner geldpolitischen Geradeausfahrt fest. Seit dem Sommer vorigen Jahres beträgt damit der Mindestbietungssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte unverändert 4 %.

Die monetäre Entwicklung war im ersten Vierteljahr 2008 erneut von einem kräftigen Wachstum der Geldbestände im Euro-Währungsgebiet geprägt. Mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr gerechneten Zuwachsrate von 8 ½ % hat sie sich dennoch gegen-

über den zweistelligen Expansionsraten in den vorangegangenen Quartalen etwas abgeschwächt. Haupttriebkraft der monetären Expansion war weiterhin die Kreditgewährung der Banken im Euro-Raum an den privaten Sektor. So stiegen die Buchkredite an den privaten Sektor im Berichtszeitraum mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Zuwachsrate von 10 % genauso stark wie im Schlussquartal 2007. Diese Entwicklung wurde maßgeblich auch von der dynamischen Kreditexpansion in Deutschland getragen. Einschneidende Beschränkungen in der Kreditverfügbarkeit der privaten Wirtschaft, wie sie verschiedentlich als Folge der Anspannungen an den Geld- und Kreditmärkten befürchtet wurden, sind anhand der bankstatistischen Informationen nicht zu erkennen. Dies wird auch durch die deutschen Ergebnisse des Bank Lending Survey bestätigt.

Die weiterhin kräftige monetäre Expansion, die vor allem von der starken Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen getragen ist, gibt jedoch unverändert Anlass zu Stabilitätspolitischen Sorgen. Inflationsrisiken sind aber auch mit der insgesamt robusten Konjunktur im Euro-Gebiet, den Verknappungstendenzen am Arbeitsmarkt und vor allem mit den anhaltenden Preisimpulsen von den internationalen Rohöl- und Nahrungsmittelmärkten verbunden. Der kräftige Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe hat sich jedenfalls im ersten Vierteljahr 2008 fortgesetzt. Im Durchschnitt übertraf der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) im Euro-Gebiet seinen Vorjahrsstand um 3,4 %; im April lag die so gemessene Teuerungsrate mit 3,3 % nur wenig darunter.

Das wirtschaftliche Wachstum in den Euro-Ländern hat sich im ersten Quartal 2008 gegenüber dem letzten Jahresviertel von 2007 auf saisonbereinigt 0,7 % verstärkt. Zu einem guten Teil ist diese Entwicklung auf den kräftigen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Deutschland zurückzuführen. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge stieg das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Vierteljahr 2008 saison- und kalenderbereinigt um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal. Nach einem moderaten Zuwachs von 0,3 % zum Jahresende 2007 hat sich damit nicht nur das Expansionstempo wieder beachtlich gesteigert; überdies hat auch der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad substantiell zugenommen. Die Ausweitung der Wirtschaftsleistung stand sektoral betrachtet auf einer breiten Basis. Die Industrieproduktion lief auf hohen Touren, und das Baugewerbe konnte angesichts der vergleichsweise milden Witterung den Auftragsschub vom Herbst zügig abarbeiten. Von beidem profitierten auch die unternehmensnahen Dienstleister. Verwendungsseitig stützte sich das Wachstum, soweit erkennbar, nach wie vor im Wesentlichen auf eine lebhafte Investitionsnachfrage sowie eine gute Exportkonjunktur. Zudem hat der private Konsum nach der Delle vom Herbst 2007 wieder etwas Boden gutgemacht, was auch die Einfuhrfähigkeit stimulierte.

Der starke Jahresauftakt beim Wirtschaftswachstum hat gezeigt, welches Potenzial in der deutschen Wirtschaft auch nach einer gut vier Jahre währenden zyklischen Aufschwungbewegung im Prinzip noch steckt,

wenn auch die Höhe des Zuwachses nicht überbewertet werden sollte. Denn es ist davon auszugehen, dass das günstige Ergebnis für das erste Quartal diesen Jahres angesichts der Sonderfaktoren, die dabei eine Rolle gespielt haben, und der Bremswirkungen, die von der Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums auf die deutsche Wirtschaft ausgehen, nicht ohne Weiteres in die Zukunft fortgeschrieben werden kann. Dazu passt, dass nach den Angaben des ifo Instituts die Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft zuletzt (im April 2008) merklich zurückgegangen ist.

Legt man den empirisch recht robusten Zusammenhang zwischen dem ifo Geschäftsklima und der BIP-Vorjahrsrate zugrunde, liefern die jüngsten Umfrageergebnisse gewisse Anhaltspunkte dafür, dass sich die deutsche Wirtschaft in den kommenden Monaten in ruhigeren Bahnen bewegen dürfte. Hierfür sprechen auch technische Faktoren, wie die witterungsbedingten Produktionsverschiebungen im Baugewerbe und der diesmal frühe Ostertermin, der im März zu einer höheren Umsatztätigkeit im Einzelhandel geführt haben könnte. Die zum Teil beträchtlichen Belastungsfaktoren im internationalen Umfeld dürften zudem in verhalteneren Exportzuwächsen ihren Niederschlag finden. Im Gefolge könnte auch die bis zuletzt lebhafteste Investitionskonjunktur bei Ausrüstungen weniger dynamisch verlaufen. Vor dem Hintergrund anhaltend hoher Energiepreise werden die bisherigen Wachstumsträger der deutschen Wirtschaft gleichwohl weiter davon profitieren können, dass nicht nur die Impulse aus dem Recycling der Petrodollars über den

Außenhandelskanal anhalten, sondern auch die globale Nachfrage im Bereich energieeffizienter und umweltschonender Technologien, in dem die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähige Produkte anbieten kann, in der Tendenz überdurchschnittlich zunimmt. Überdies besteht die Aussicht, dass der private Konsum seinen im Herbst vergangenen Jahres unterbrochenen Erholungsprozess fortsetzen kann. Die Verbraucher dürften insbesondere bei nachlassender Teuerung ihre Kaufzurückhaltung wieder ablegen. Den Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung zufolge profitiert das Konsumklima derzeit von optimistischeren Einkommenserwartungen, für die anhaltende Arbeitsmarktfortschritte und höhere Arbeitnehmereinkommen eine solide Grundlage bilden.

Im bisherigen Jahresverlauf setzte sich jedenfalls die deutliche Besserung am Arbeitsmarkt fort; und die vorliegenden Frühindikatoren deuten darauf hin, dass dies auch in der näheren Zukunft so bleiben wird – allerdings nicht mehr in dem bisher zu verzeichnenden raschen Tempo. Die registrierte Arbeitslosigkeit ist in den Wintermonaten nochmals deutlich geringer ausgefallen. Mit saisonbereinigt 3,36 Millionen waren 211 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im letzten Quartal 2007. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,0 %, die damit um 1,5 Prozentpunkte niedriger liegt als vor Jahresfrist. Im April ist die Arbeitslosigkeit allerdings im Vormonatsvergleich nicht weiter gesunken.

Die deutlich verbesserte Beschäftigungslage hat in den ersten Monaten des Jahres 2008 in

Arbeitsmarkt

Löhne

einer Vielzahl von Branchen zu neuen Tarifverträgen mit Abschlussätzen geführt, die teilweise deutlich über das hinausgingen, was in den Jahren zuvor vereinbart worden war. Im ersten Vierteljahr sind die Entgelte nach der Tarifverdienststatistik der Bundesbank im Durchschnitt mit 2,3 % gegenüber dem Vorjahr doppelt so stark gestiegen wie in den letzten drei Monaten des Jahres 2007. In dem von der florierenden Export- und Investitionskonjunktur begünstigten produzierenden Gewerbe fiel der Anstieg der Tarifentgelte insgesamt mit 3,4 % deutlich stärker aus als in den mehr binnenwirtschaftlich orientierten Dienstleistungssektoren. Insgesamt lassen die höheren Abschlüsse für sich genommen kaum mehr positive Impulse für die Beschäftigung erwarten, und aus stabilitätspolitischer Sicht ist die Lohnrunde 2008 nicht frei von Risiken.

Preise

Die Verbraucherpreise (nach VPI) sind im ersten Quartal 2008 erneut kräftig gestiegen. Dadurch reduzierte sich die Vorjahrsrate trotz des dämpfenden Basiseffekts aufgrund der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007 lediglich von 3,0 % auf 2,9 %. Unter den Komponenten verteuerten sich Energie mit 9,3 % und Nahrungsmittel mit 8,0 % weiterhin überdurchschnittlich stark. Nach dem HVPI belief sich der Preisanstieg wie im Herbst 2007 auf 3,1 %. Auf methodisch vergleichbarer Basis zum VPI gerechnet, wäre es sogar etwas mehr gewesen. Im April sind die Verbraucherpreise saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat nicht weiter gestiegen, auch weil die höheren Rohölnotierungen nicht voll weitergegeben wurden. Bei Nahrungsmitteln schwächte sich der Anstieg ab. Gewerbliche

Waren (ohne Energie) und Mieten verteuerten sich nur wenig. Der Vorjahrsabstand ermäßigte sich beim nationalen Index von 3,1 % auf 2,4 %, wozu auch Basiseffekte infolge der Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern zum April 2007 sowie verzögerter Preiswirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007 und der frühe Ostertermin beitrugen. Beim harmonisierten Index waren es 2,6 %, nach 3,3 % im März. In den Folgemonaten ist erneut mit einem Anstieg der Teuerungsraten zu rechnen.

Die Lage der Staatsfinanzen dürfte sich im laufenden Jahr wieder etwas eintrüben. Nachdem das gesamtstaatliche Defizit in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen war und 2007 ein Haushaltsausgleich erreicht wurde, ist ein leichter Rückfall zu erwarten. Dabei wird sich das konjunkturelle Umfeld aufgrund der für die öffentlichen Haushalte günstigen Wachstumsstruktur noch weiter positiv auswirken. Ausschlaggebend für die ungünstige Haushaltsentwicklung sind vielmehr strukturelle Faktoren wie insbesondere merkliche Abgabensenkungen und eine darüber hinaus voraussichtlich schwache Aufkommensentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern. Der zwar eher noch moderate, gegenüber den Vorjahren aber höhere Ausgabenanstieg bildet hier kein ausreichendes Gegengewicht. Insgesamt ist die Entwicklung allerdings aufgrund der Finanzmarkturbulzen und der gestiegenen Risiken bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven mit besonderer Unsicherheit verbunden. Die Schuldenquote, die 2007 erstmals seit vielen Jahren wieder spürbar gesunken war, dürfte weiter zurückgehen. Dennoch wird die im

*Öffentliche
Finanzen*

EG-Vertrag festgelegte Obergrenze von 60 % immer noch überschritten werden. Im kommenden Jahr könnte sich die Lage der Staatsfinanzen weitgehend unverändert darstellen. In struktureller Betrachtung ist weiterhin ein geringes Defizit zu erwarten, sofern keine zusätzlichen Ausgabenerhöhungen oder Abgabensenkungen beschlossen werden.

Der Ausblick zeigt zwar einerseits, dass das strukturelle gesamtstaatliche Defizit im laufenden und kommenden Jahr gering ausfallen dürfte und sich die Haushaltslage damit deutlich besser darstellt als noch vor wenigen Jahren. Auch nähert sich die Schuldenquote der 60 %-Marke an. Andererseits wird aber auch deutlich, dass die von der Bundesregierung im letzten Stabilitätsprogramm angekündigte strukturelle Verbesserung im kommenden Jahr nicht ohne Weiteres zu erreichen sein wird. Der Bundeshaushalt weist bereinigt um Vermögensverwertungen wohl

auch im kommenden Jahr noch ein erhebliches Defizit auf. Entgegen dem Eindruck, den derzeit einige finanzpolitische Diskussionen mitunter erwecken, besteht demnach kein Raum für weitere defiziterhöhende Maßnahmen ohne entsprechende Gegenfinanzierung. Vielmehr ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Neuberechnung des sozio-kulturellen Existenzminimums ab 2009 eine Ausweitung der einschlägigen Steuerfreibeträge (und wohl auch des Kindergeldes) sowie der Grundsicherungsleistungen und damit eine ungünstigere Haushaltslage zu erwarten ist. Auch dürften sich ab 2010 beträchtliche Mindereinnahmen aus der Umsetzung einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur steuerlichen Berücksichtigung von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen ergeben. Diese Belastungen der Staatsfinanzen ließen sich leichter auffangen, wenn 2009 eine günstigere Ausgangslage erreicht würde.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltkonjunktur blieb in den Wintermonaten 2008 aufwärtsgerichtet, aber der Schwung hat etwas nachgelassen. Gleichzeitig trübte sich das globale Preisklima erheblich ein. Im Zentrum der realwirtschaftlichen Entwicklung stand die zyklische Schwäche in den USA; dort nahm das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2008 – wie schon Ende 2007 – nur noch geringfügig zu. Dazu trug zum einen der anhaltende kräftige Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen bei. Zum anderen hat der private Konsum, der lange Zeit die Hauptstütze des Wachstums war, nur noch wenig zugenommen. Aus heutiger Sicht bestehen zwar gute Chancen, dass die US-Wirtschaft den von manchen befürchteten Rezessionseinbruch vermeiden kann, da – abgesehen von den geldpolitischen Impulsen – das von der amerikanischen Regierung beschlossene Konjunkturprogramm voraussichtlich schon im Frühjahr erste Wirkungen zeigen und nach der Jahresmitte voll zur Entfaltung kommen wird. Allerdings bleibt die Frage offen, wie rasch eine nachhaltige Überwindung der Konjunkturschwäche gelingen wird. Der durch die Verwerfungen am amerikanischen Immobilienmarkt erzeugte Anpassungsdruck ist nach wie vor hoch, und an den Finanzmärkten bleibt die Lage trotz einiger Lichtblicke störanfällig.

*Weltwirtschaft
auf flacherem
Wachstumskurs*

Dagegen fiel das Wachstum der japanischen Wirtschaft im ersten Quartal merklich höher aus als im Herbst 2007. Auch der Euro-Raum bewies ein hohes Maß an Widerstandsfähigkeit gegenüber den retardierenden Kräften von außen; das Expansionstempo hat sich hier

ebenfalls spürbar verstärkt. Das reale BIP in den Industrieländern insgesamt wuchs im ersten Quartal 2008 saison- und kalenderbereinigt – wie zuvor – um schätzungsweise ½ %. Den Stand vor Jahresfrist übertraf es um 2 ¼ %.

*Moderate
Verringerung
der Dynamik
in Schwellen-
ländern*

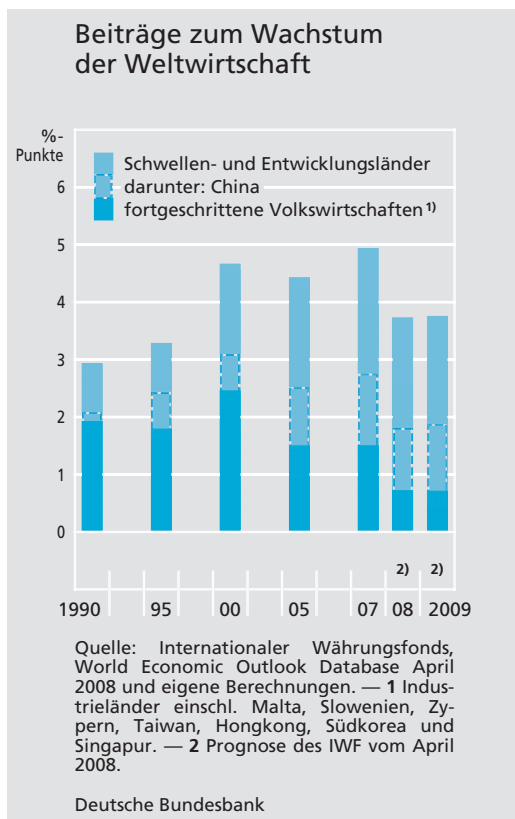
In den Schwellenländern Süd- und Ostasiens scheint sich das Wachstumstempo nach der Jahreswende etwas verlangsamt zu haben, es blieb aber im Vergleich zu den Industriestaaten recht hoch. Ausschlaggebend für die nachlassende Dynamik war zum einen die moderatere Entwicklung der Exporte und zum anderen der hohe Kaufkraftverlust auf der Verbraucherseite aufgrund der kräftig gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise. Die chinesische Wirtschaft expandierte im ersten Quartal im Vorjahresvergleich mit 10 ½ % nicht mehr ganz so kräftig wie im Herbst 2007, als der BIP-Anstieg 11 ¼ % betragen hatte. Dabei stand den schwächeren Impulsen aus dem Export eine stärkere Expansion der Inlandsnachfrage gegenüber. Zu der Wachstumsverringerung dürften auch die witterungsbedingten Produktionsunterbrechungen in den Wintermonaten beigetragen haben. Bei den Konsumentenpreisen ist es bislang nicht zu einer Entspannung gekommen; im März/April lag die Teuerungsrate bei 8,4 %.

Die Volkswirtschaften Lateinamerikas sind bisher von der Abschwächung der US-Konjunktur – je nach Stärke beziehungsweise Art der ökonomischen Verflechtungen – sehr unterschiedlich in Mitleidenschaft gezogen worden. So waren Mexiko und seine mittelamerikanischen Nachbarländer einschließlich der Karibik nicht nur aufgrund eines langsameren Wachstums der zumeist relativ bedeutsamen Exporte

in die USA, sondern auch wegen geringerer oder deutlich schwächer steigender Gastarbeiterüberweisungen mehr betroffen als die übrigen Staaten, wobei Mexiko gesamtwirtschaftlich betrachtet einen gewissen Ausgleich durch die hohen Erdölpreise hatte. Andere Länder, wie Brasilien, Argentinien und Chile, profitierten weiterhin von den gestiegenen Notierungen für Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel. Das gesamtwirtschaftliche Bild wird jedoch in dieser Region vielfach durch die starke Verteuerung der Lebensmittel getrübt. Damit gehen insofern politisch brisante Umverteilungswirkungen einher, als die ärmeren Bevölkerungsschichten in den Städten aufgrund des hohen Gewichts der Grundnahrungsmittel im Warenkorb überdurchschnittlich stark an Kaufkraft verlieren. Im Gegenzug kommen die steigenden Einkommen im (zum Teil vernachlässigten) Agrarsektor auch den Kleinbauern zugute. Positiv zu werten ist, dass die Anfälligkeit Lateinamerikas gegenüber Finanzmarktkrisen deutlich abgenommen hat, unter anderem, weil sich die Abhängigkeit von ausländischem Sparkapital in den letzten Jahren stark verringerte und in größerem Umfang Währungsreserven aufgebaut werden konnten.

In den Öl exportierenden Ländern des Nahen Ostens hat die wirtschaftliche Überhitzung in den letzten Monaten eher noch zugenommen. Dabei spielte eine wesentliche Rolle, dass die meisten Mitgliedsländer des Golf-Kooperationsrates aufgrund der Bindung ihrer Währungen an den US-Dollar die jüngsten Zinssenkungen der US-Notenbank faktisch mitvollzogen haben, obwohl dort der Inflationsdruck beträchtlich gestiegen ist. Auch in

*Überhitzungs-
erscheinungen
in Ölförder-
staaten des
Nahen Ostens
und in Russland*



der Gemeinschaft unabhängiger Staaten hat die durch den Rohstoffboom genährte Zunahme der Inlandsnachfrage zusammen mit der beträchtlichen Verteuerung bei Nahrungsmitteln das Preisklima weiter belastet. In Russland ist die Teuerungsrate im März auf 13,3 % gestiegen, verglichen mit 7,6 % 12 Monate zuvor. Die Notenbank ist inzwischen auf einen restriktiveren Kurs eingeschwenkt; zeitweise wurden auch administrative Maßnahmen zur Dämpfung des Preisanstiegs ergriffen, die jedoch wenig erfolgreich waren.

*IWF-Prognose
erneut nach
unten korrigiert*

Die Abkühlung der Weltkonjunktur ist vor allem zurückzuführen auf die ausbleibenden Impulse aus den USA, den erheblichen Anstieg der Rohstoffpreise in der Breite sowie die noch nicht überwundenen Turbulenzen an den Finanzmärkten, die auch außerhalb der USA

vielfach zu hohen Verlusten im Finanzsektor und zu einer Verschärfung der Kreditvergabebedingungen geführt haben. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose für die Weltwirtschaft nochmals nach unten revidiert. Danach wird sich das globale Wachstum von einem überdurchschnittlich guten Ergebnis von 5 % im Jahr 2007 auf jeweils $3\frac{3}{4}$ % in diesem und im nächsten Jahr vermindern und damit etwas unter den mehrjährigen Durchschnitt von 4 % zurückfallen. Die aggregierte Zuwachsrate für die Industrieländer könnte sich für beide Jahre gegenüber 2007 auf jeweils $1\frac{1}{4}$ % halbieren, und die der Schwellen- und Entwicklungsländer – dem Betrag nach ähnlich stark – von 8 % auf reichlich $6\frac{1}{2}$ % verringern. Wegen des unverändert hohen Gefälles wird der Anteil des globalen Wachstums, der von dieser Ländergruppe generiert wird, von 2007 bis 2009 voraussichtlich um ein Zehntel auf acht Zehntel zunehmen. Im Jahr 1990 hatten die Schwellen- und Entwicklungsländer erst ein Drittel und im Jahr 2000 knapp die Hälfte des globalen Wachstums erzeugt. Die Expansion des realen Welthandels wird sich nach der IWF-Prognose von $6\frac{3}{4}$ % im Jahr 2007 auf $5\frac{1}{2}$ % in diesem und $5\frac{3}{4}$ % im nächsten Jahr abschwächen.

Die langsamere Gangart der Weltwirtschaft konnte den Preisanstieg auf den Rohstoffmärkten bisher nicht dämpfen. Die Rohölpreise haben zuletzt mit $124\frac{3}{4}$ US-\$ pro Fass der Sorte Brent einen neuen Höchststand erreicht, der mehr als ein Viertel über dem Niveau von Anfang 2008 und neun Zehntel über dem vor einem Jahr lag. In Euro betrug der Anstieg binnen Jahresfrist Mitte Mai aufwertungsbedingt

*Starker
Preisanstieg
bei Rohöl...*

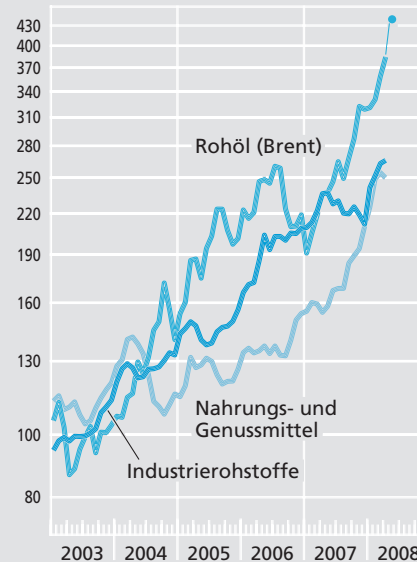
68 %. Zu dem kräftigen Auftrieb der Ölpreise seit Anfang 2008 hat zum einen die OPEC-Entscheidung beigetragen, die Förderquoten nicht zu erhöhen. Zum anderen mehrten sich die Hinweise, dass sich das Angebot der Förderländer außerhalb der OPEC ungünstiger entwickeln könnte als bisher erwartet. Des Weiteren blieben die geopolitischen Spannungen in wichtigen Förderländern hoch, verschiedentlich kam es auch aus technischen Gründen und wegen Streiks zu Produktions- und Lieferunterbrechungen. Hinzu kommt, dass die Ölnachfrage insbesondere aus den Schwellenländern weiter merklich zunimmt.

... und anderen
Rohstoffen seit
Jahresbeginn

Die Preise der anderen Rohstoffe (ohne Energie) sind in US-Dollar gerechnet im April praktisch unverändert geblieben, nachdem sie sich im ersten Quartal um 17 % gegenüber der Vorperiode erhöht hatten. Ausschlaggebend dafür waren leicht rückläufige Weltmarktnotierungen für Nahrungs- und Genussmittel, hinter denen wiederum niedrigere Preise für Ölsaaten und Öle standen. Während die Weizennotierungen zuletzt deutlich nachgaben, zogen die Reispreise kräftig an. Dies hat verschiedentlich schon zu Protesten in den Großstädten einiger Schwellen- und Entwicklungsländer geführt. Bedenklich ist in diesem Zusammenhang, dass eine Reihe von Regierungen mit protektionistischen Maßnahmen, wie Exportzöllen auf Grundnahrungsmittel beziehungsweise Ausfuhrbeschränkungen zur Verbesserung der Inlandsversorgung, oder vermehrten Vorratskäufen reagiert hat, wodurch die Teuerung auf den Weltmärkten noch verstärkt wird. Effizienter wäre es vielmehr, die verzerrenden Interventionsmaßnahmen zu unterlassen und die hö-

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

US-Dollar-Basis, 2000=100, log. Maßstab



Quellen: Thomson Financial Datastream und HWWI. — ● = 14. Mai 2008.

Deutsche Bundesbank

heren Verbraucherpreise auf die Erzeugerebene durchwirken zu lassen, damit dort Anreize geschaffen werden, die Produktion rasch auszuweiten. Die Preise für Industrierohstoffe, die im ersten Quartal um 14 ½ % gegenüber dem vierten Quartal 2007 zugelegt hatten, stiegen im April nur noch um 1 % gegenüber dem Vormonat.

Die seit Jahresbeginn weiter beträchtlich erhöhten Weltmarktpreise für Rohöl und Nahrungs- und Genussmittel haben die Teuerung auf der Verbraucherstufe auch in den Industrieländern geprägt. Der Gesamtindex lag im ersten Quartal um 3,5 % höher als ein Jahr zuvor; dies war die höchste Rate seit Ende 1997. Ohne Japan gerechnet belief sich die Preisanhebung sogar auf 3,7 %. Die Kernrate (ohne die volatilen Komponenten Nahrungs- und Genussmittel und Energie)

Verstärkte
Teuerung in
den Industrieländern

kam in dieser Länderabgrenzung auf 2,5 %, verglichen mit 2,3 % im Herbst 2007.

USA

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA ist nach den vorläufigen Berechnungen im ersten Quartal saison- und kalenderbereinigt – wie schon im Herbst 2007 – nur noch geringfügig gestiegen. Der Vorjahrsabstand belief sich unverändert auf 2 ½ %. Die Struktur des Wachstums ist aber in den Wintermonaten insofern ungünstiger geworden, als der stärkste Beitrag mit einem viertel Prozentpunkt von den Lagerinvestitionen kam und die Endnachfrage aus dem Inland gesunken ist. Der private Verbrauch nahm saison- und kalenderbereinigt lediglich um ¼ % zu, nachdem er im letzten Jahresviertel 2007 noch um ½ % zugelegt hatte. Der Wohnungsbau setzte mit einem Minus von 7 ½ % seine Talfahrt ungebremst fort, und die Investitionen in gewerbliche Bauten, die 2007 die Bauproduktion noch merklich gestützt hatten, gingen erstmals seit dem Sommer 2005 wieder zurück (–1½ %). Die Ausrüstungsinvestitionen tendierten ebenfalls leicht nach unten. Die realen Exporte zogen im ersten Jahresviertel mit saison- und kalenderbereinigt 1¼ % zwar erneut kräftig an, zugleich haben aber – anders als im Vorquartal – die Einfuhren wieder etwas zugelegt, sodass sich bei dem bestehenden Niveauunterschied zwischen beiden Größen nur ein geringer Wachstumsbeitrag des Außenhandels ergab.

Angesichts des kräftigen Lageraufbaus in den Wintermonaten und den in ihrer Mehrzahl weiter nach unten gerichteten Frühindikatoren ist für das zweite Quartal erneut mit einem schwachen gesamtwirtschaftlichen Er-

gebnis zu rechnen. Gegen einen markanten Rückgang des realen BIP spricht jedoch, dass die Versendung der Steuergutschriften an die privaten Haushalte inzwischen angelaufen ist, was deren Nachfrage schon im Mai und Juni stützen dürfte. Insgesamt bleibt der private Verbrauch aber großen Belastungen ausgesetzt, vor allem durch die beträchtlichen Kaufkraftverluste, den Rückgang der Beschäftigung, strengere Kreditvergabebedingungen und negative Vermögenseffekte. Die Teuerungsrate lag im April mit 3,9 % immer noch auf einem sehr hohen Niveau, auch wenn sie sich seit Januar um 0,4 Prozentpunkte zurückgebildet hat. Der erhebliche Preisdruck ging – wie schon zuvor – hauptsächlich von den Energieträgern und den Nahrungsmitteln aus. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) des Deflators für die privaten Konsumausgaben erhöhte sich im März leicht auf 2,1 %.

Die japanische Volkswirtschaft ist in den Wintermonaten saisonbereinigt um ¾ % gewachsen, nachdem sie im Herbst um gut ½ % expandiert hatte. Binnen Jahresfrist legte das reale BIP wegen eines Basiseffekts aber nur um 1 % zu. Die Erhöhung des Expansionsstempos im Vergleich zur Vorperiode ist zu einem großen Teil auf die lebhaftere Entwicklung des privaten Konsums zurückzuführen, der saisonbereinigt mit ¾ % doppelt so stark zunahm wie Ende 2007. Außerdem spielte eine Rolle, dass sich der Genehmigungsstau im Wohnungsbau, der im zweiten Halbjahr 2007 zu einem erheblichen Rückgang der Aktivitäten in diesem Bereich geführt hatte, nach der Jahreswende 2007/2008 zumindest teilweise wieder aufgelöst hat; die Ausgaben für neue

Japan

Wohnbauten legten um 4 ½ % zu. Die Investitionen des Staates wurden ebenfalls ausgeweitet. Dagegen gingen die gewerblichen Investitionen spürbar (– 1 %) zurück. Eine weitere wichtige Wachstumsstütze bildeten die realen Exporte, die das Niveau des Vorquartals saisonbereinigt um 4 ½ % übertrafen. Bei einer deutlich schwächeren Zunahme der Importe (+ 2 %) trug der Außenhandel einen halben Prozentpunkt zum Anstieg des BIP bei. Die Verbraucherpreise, die im Sommer 2007 noch gegenüber dem Vorjahr gesunken waren, tendieren seitdem aufgrund der Verteuerung von Rohöl und Nahrungsmitteln wieder spürbar nach oben. Im März betrug die Gesamtrate 1,2 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet blieb das Preisniveau aber praktisch unverändert.

Großbritannien

Das Wachstum des realen BIP in Großbritannien hat sich nach vorläufigen Berechnungen im ersten Jahresviertel weiter auf saison- und kalenderbereinigt knapp ½ % gegenüber dem letzten Quartal 2007 beziehungsweise auf 2 ½ % im Vorjahresvergleich verlangsamt. Dazu trug bei, dass die Wertschöpfung im Wirtschaftsbereich „unternehmensnahe Dienstleistungen und Finanzen“ wegen der anhaltenden Krise an den Finanzmärkten saison- und kalenderbereinigt nur noch um knapp ½ % gegenüber der Vorperiode zunahm, in der sie um gut ½ % gestiegen war; in den ersten drei Quartalen 2007 waren hier im Mittel Zuwachsraten von 1 ¼ % erzielt worden.¹⁾ Die wirtschaftliche Leistung des Dienstleistungssektors insgesamt erhöhte sich um ½ %. Zudem stagnierte die Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) auf dem Niveau vom Herbst 2007. Da-

gegen stiegen die Aktivitäten in der Bauwirtschaft begünstigt durch das milde Winterwetter um ½ %. Vom Markt für Wohnimmobilien dürften jedoch keine Impulse mehr gekommen sein; die Häuserpreise sind von Januar bis April um 4 ¼ % gesunken. Auf der Verbraucherstufe hat sich der Preisanstieg aber – gemessen am Vorjahrsabstand – in dieser Zeit aufgrund der Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln merklich verstärkt, und zwar von 2,2 % auf 3,0 %. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet belief sich die Teuerung im April auf 2,0 %.

Die Industriekonjunktur in den neuen EU-Mitgliedsländern (ohne Slowenien, Zypern und Malta, die inzwischen zum Euro-Raum zählen) war in den Wintermonaten weiterhin lebhaft. Die Produktion übertraf im Januar/Februar den Stand des vierten Quartals 2007, in dem das Wachstum etwas nachgelassen hatte, saisonbereinigt um nicht weniger als 6 ½ % und lag damit um 9 ¾ % höher als ein Jahr zuvor. Eine wesentliche Triebkraft auf der Nachfrageseite waren die vermehrten Käufe der privaten Haushalte, die im ersten Jahresviertel – gemessen an den nominalen Einzelhandelsumsätzen – um 11 ½ % binnen Jahresfrist zulegten. Begünstigt wurde die private Konsumbereitschaft durch anhaltend hohe Lohnsteigerungen und einen weiter kräftigen Stellenaufbau. Die durchschnittliche standardisierte Arbeitslosenquote in diesem Länderkreis ging im Herbst auf 7,2 % zurück. Der positiven Produktions- und Arbeitsmarktentwicklung steht jedoch eine deutliche Verstär-

Neue EU-Mitgliedsländer

¹ In dem noch enger gefassten Finanzsektor werden in Großbritannien rd. 8 % der gesamten Bruttowertschöpfung erzeugt, verglichen mit 4 % in Deutschland.

Wachstumsunterschiede und Wohlstandsgefälle zwischen den USA und dem Euro-Raum – neuere Tendenzen

Die Wachstumsdivergenzen zwischen den USA und dem Euro-Raum, die sich in der Schwächephase zu Beginn des laufenden Jahrzehnts noch spürbar vergrößert hatten, sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Nachdem beide Wirtschaftsräume im zweiten Halbjahr 2001 die zyklische Talsohle nach dem New-Economy-Boom durchschritten hatten, expandierte die amerikanische Wirtschaft zunächst, angeschoben von monetären Impulsen und einer starken fiskalpolitischen Stimulierung, recht kräftig, während die Erholung im Euro-Raum bis Mitte 2003 noch verhalten blieb. Dazu trug die hartnäckige Schwächeperiode in Deutschland erheblich bei. Die durchschnittlichen Wachstumsraten der beiden Wirtschaftsräume im Zeitraum 2002 bis 2004 lagen bei 2,6 % in den USA und 1,3 % im Euro-Raum, verglichen mit 3,5 % und 2,6 % in den Jahren 1996 bis 2001. ¹⁾

Ab Mitte 2003 hat sich allerdings die wirtschaftliche Dynamik im Euro-Raum deutlich erhöht, und im Jahr 2006 expandierte das reale BIP mit 2,8 % erstmals seit Beginn des Aufschwungs wieder annähernd so stark wie die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA. Im vergangenen Jahr fiel die Zuwachsrate mit 2,6 % sogar um 0,4 Prozentpunkte höher aus. Ausschlaggebend dafür war, dass das BIP-Wachstum in den USA allein durch den Rückgang der Wohnungsbauminvestitionen, der Ende 2005 eingesetzt hatte und sich in der Folgezeit erheblich verstärkte, um einen Prozentpunkt gedämpft wurde. Dagegen hat sich das Expansionstempo im Euro-Raum trotz der starken Aufwertung des Euro im Jahr 2007 nur relativ wenig vermindert. Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 wuchs der Euro-Raum mit 2,3 % nur noch um 0,4 Prozentpunkte langsamer als die US-Wirtschaft. Hierbei spielte die Wachstumsverstärkung in Deutschland von 0,3 % im Zeitraum 2002 bis 2004 auf 2,0 % in den Folgejahren eine wichtige Rolle.

In dieses Bild passt, dass auch die Lücke beim Wachstum der Arbeitsproduktivität zwischen den USA und dem Euro-Raum, die sich insbesondere in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre deutlich vergrößert hatte, in den letzten Jahren wieder kleiner geworden ist. ²⁾ Gemessen am realen BIP je Beschäftigten hat sich der Anstieg in den USA im Dreijahreszeitraum 2005 bis 2007 gegenüber der Periode 2002 bis 2004 von 2,6 % auf 1,2 % verlangsamt, während er im Euro-Raum von 0,9 % auf 1,2 % (und in Deutschland von 1,3 % auf 1,6 %) zulegen. ³⁾ Auch hier ist die Annäherung also mehr durch eine Verlangsamung in den USA als durch eine Verstärkung im Euro-Raum zustande gekommen.

Im Übrigen wäre es voreilig, aus diesem Befund, der sich auf eine relativ kurze Beobachtungsperiode stützt, schon auf

einen stärkeren Gleichlauf der realwirtschaftlichen Grundtendenzen zu schließen. So ist zu berücksichtigen, dass die Konjunktur im Euro-Raum insbesondere im vergangenen Jahr noch recht schwungvoll war, als sie in den USA bereits ihren Zenit überschritten hatte; die beschriebene Konvergenz hatte insoweit eine Ursache in der zyklischen Phasenverschiebung. Schätzungen des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials zeigen aber, dass es sich bei der Annäherung der Wachstumsraten zwischen den USA und dem Euro-Raum in den letzten Jahren nicht nur um ein konjunkturelles Phänomen handelt. Nach OECD-Berechnungen vollzog sich seit Ende der neunziger Jahre eine deutliche Angleichung der Potenzialpfade, die beim tatsächlichen Wachstum, insbesondere zu Beginn des laufenden Jahrzehnts, von den erwähnten Divergenzen in der ersten Phase des konjunkturellen Aufschwungs überlagert wurde. Hinter der Annäherung des Potenzialwachstums steht in erster Linie eine deutliche Verlangsamung in den USA von 3 ½ % in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre auf 2 ½ % im Zeitraum 2002 bis 2007, während die OECD für den Euro-Raum ein mehr oder weniger konstantes Tempo von rund 2 % pro Jahr angibt. Nach den Schätzungen des EZB-Stabs ist das Wachstum des Produktionspotenzials im Euro-Raum am aktuellen Rand auf 2 % bis 2 ½ % zu veranschlagen. Die EWU-Länder als Kernbereich der Europäischen Union sind damit von dem im Jahr 2000 in Lissabon formulierten Ziel, das nachhaltige Wachstum in der Gemeinschaft bis 2010 auf 3 % zu erhöhen, nach wie vor sehr weit entfernt. ⁴⁾

Untersucht man die angebotsseitigen Bestimmungsgründe des Wirtschaftswachstums in beiden Wirtschaftsräumen mit Hilfe einer sogenannten Solow-Zerlegung der Wachstumsraten, so wird deutlich, dass die Verringerung des BIP-Wachstums in den USA im Durchschnitt der Jahre ab 2002 im Vergleich zur zweiten Hälfte der neunziger Jahre hauptsächlich auf einen spürbar schwächeren Beitrag des Faktors Kapital zurückzuführen ist, wobei die Verringerung ausgeprägter war als im Euro-Raum. Deshalb fiel hier der Rückstand gegenüber den USA deutlich kleiner aus. Ausschlaggebend dafür könnte gewesen sein, dass der kapitalgebundene Technologieschub, von dem besonders die US-Wirtschaft profitiert hatte, an Kraft verloren hat. Der Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit ist in den USA in der Teilperiode 2002 bis 2004 ebenfalls geringer geworden, und zwar – relativ betrachtet – ähnlich stark wie im Euro-Raum. In den Jahren 2005/2006 ⁵⁾ wurden aber wieder die Werte aus der zweiten Hälfte der neunziger Jahre erreicht. Die empirische Restkomponente, die konzeptionell mit der totalen Faktorproduktivität in Verbindung steht, expandierte in den Jahren 2002 bis 2004 in den USA noch deutlich stärker als in der EWU, danach war

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Exkurs: Zur Diskussion über Wachstums- und Wohlstandsgefälle zwischen den USA und dem Euro-Raum, Monatsbericht, Mai 2002, S. 35 – 39. — 2 Vgl.: European Commission, The EU Economy: 2007 review – Moving Europe's productivity frontier, 2007. — 3 Die Angaben zur Produktivitätsentwicklung basieren – mangels aktueller Angaben zum Arbeitsvolumen – auf den in Vollzeitäquivalente umgerechneten Beschäftigtenzahlen, wie sie

von der Europäischen Kommission in ihrer Frühjahrsprognose von Ende April 2008 veröffentlicht wurden. — 4 Zum Potenzialwachstum in Deutschland vgl. im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 42 f. — 5 Die für eine Wachstumszerlegung notwendigen Daten stehen nur bis 2006 vollständig zur Verfügung. — 6 Genau genommen müsste hier das Nettonationalein-

das Tempo aber in beiden Wirtschaftsräumen etwa gleich stark.

In einer Analyse, die Wohlstandsaspekte beleuchtet, ist es prinzipiell angezeigt, auf das Nettoinlandsprodukt (NIP) abzustellen, das dem verteilbaren Einkommen in einer Volkswirtschaft erheblich näher kommt als das BIP, in dem zusätzlich noch die Abschreibungen enthalten sind. ⁶⁾ Dies gilt vor allem in Perioden, in denen sich das Gewicht des Kapitalverzehr verändert, wie etwa in den USA in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre. Damals tendierte der Anteil der Abschreibungen am BIP nicht zuletzt wegen der erhöhten Absetzungen bei IuK-Investitionen, für die eine relativ kurze Nutzungsdauer charakteristisch ist, deutlich nach oben, und zwar um durchschnittlich 0,4 Prozentpunkte pro Jahr gegenüber 0,1 Prozentpunkt im Euro-Raum. Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 hat sich die VGR-Abschreibungsquote aber weder in den USA noch im Euro-Raum verändert. Das reale NIP ist deshalb im Großen und Ganzen im Gleichschritt mit dem BIP gestiegen.

Darüber hinaus liegt es für eine Bestimmung des interregionalen Wohlstandsgefälles über die Zeit nahe, eine Pro-Kopf-Betrachtung anzustellen. Ein Land mit hoher demographischer Dynamik muss ein stärkeres Wachstum seines Realeinkommens erzielen als ein Land mit niedrigem Bevölkerungswachstum, wenn der materielle Lebensstandard seiner Einwohner gehalten oder gesteigert werden soll. Die Bevölkerung in den USA ist im Zeitraum 2005 bis 2007 im Mittel um 0,9 % gestiegen und damit etwa doppelt so stark wie die im Euro-Raum. Dies ist im Wesentlichen auf die höhere Geburtenrate in den USA und die lange Zeit stärkere Immigration zurückzuführen. Das Wachstum der Bevölkerung durch Einwanderung dürfte sich jedoch wegen des aus zyklischen Gründen geringeren Bedarfs an Arbeitskräften inzwischen verlangsamt haben. Pro Kopf wuchs das reale NIP in den USA und im Euro-Raum seit 2005 im Jahresdurchschnitt um jeweils 1,8 % (in Deutschland sogar um 2,1 %). Das bedeutet einerseits, dass sich das Wohlstandsgefälle zwischen den USA und dem Euro-Raum zuletzt nicht mehr verstärkt hat. Andererseits ist es aber auch nicht zu einem Aufholprozess gekommen, den man angesichts des bestehenden Einkommensrückstands hätte erwarten können.

Rechnet man für einen Vergleich der Einkommensniveaus pro Kopf die Angaben in Euro mit den marktbezogenen Wechselkursen in US-Dollar um, so ist das nominale NIP pro Kopf im Euro-Raum in den vergangenen sieben Jahren, in denen der Euro deutlich aufgewertet hat, besonders kräftig gestiegen, und zwar um 11 % pro Jahr, verglichen mit 4 ½ %

kommen (NNE) zu Faktorkosten (Volkseinkommen) herangezogen werden, das sich um den Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt und an die übrige Welt vom NIP unterscheidet und ohne die Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen ausgewiesen wird. Das Volkseinkommen wird jedoch amtlicherseits nur als nominale Größe veröffentlicht. Der Einfachheit halber wurde auch darauf verzichtet, Terms-of-Trade-induzierte Veränderungen des

Reales Netto-Inlandsprodukt (NIP) pro Kopf der Bevölkerung in den USA und im Euro-Raum

Position	in %			
	reales NIP pro Kopf	reales BIP	Veränderung der Abschreibungsquote ⁷⁾	Bevölkerung
dabei:				
Durchschnittliche Veränderung im Zeitraum				
Euro-Raum				
1996–2001	2,1	2,6	0,1	0,4
2002–2004	0,4	1,3	0,3	0,6
2005–2007	1,8	2,3 ⁸⁾	0,0	0,5
USA				
1996–2001	2,0	3,5	0,4	1,1
2002–2004	1,6	2,6	0,0	1,0
2005–2007	1,8	2,7	0,0	0,9
nachrichtlich:				
Deutschland				
1996–2001	1,6	1,9	0,2	0,1
2002–2004	-0,1	0,3	0,3	0,1
2005–2007	2,1	2,0	0,0	-0,1
Differenz in Prozentpunkten				
Differenz USA gegenüber Euro-Raum				
1996–2001	-0,1	0,9	0,3	0,7
2002–2004	1,2	1,3	-0,3	0,3
2005–2007	0,0	0,4	-0,1	0,4

in den USA. Danach lag das Einkommensniveau pro Kopf im Euro-Raum 2007 mit knapp 33 000 US-\$ um 18 % unter dem US-Niveau. Für einen Vergleich der Pro-Kopf-Einkommen sind jedoch die Kaufkraftparitäten den marktbezogenen Wechselkursen grundsätzlich vorzuziehen, da auf diese Weise den Preisniveauunterschieden zwischen den jeweiligen Wirtschaftsräumen besser Rechnung getragen wird und störende kurzfristige Volatilitäten beim Umrechnungsfaktor vermieden werden können. In Kaufkraftparitäten gerechnet lag das NIP pro Kopf im Euro-Raum im Jahr 2007 mit 28 200 US-\$ um 30 % unter dem Niveau in den USA; der Abstand ist damit noch genauso groß wie Ende der neunziger Jahre. Auch in Deutschland ist die Einkommenslücke im Vergleich zu den USA nicht kleiner geworden; sie belief sich zuletzt weiterhin auf 27 %. Gegenüber dem Euro-Raum liegt Deutschland damit etwas günstiger.

Realeinkommens zu berücksichtigen, zumal sich die positiven und negativen Terms-of-Trade-Effekte eines Landes über einen längeren Zeitraum zu einem großen Teil ausgleichen. — ⁷⁾ Reale Abschreibungen in % des realen BIP zu Vorjahrespreisen; Veränderung in Prozentpunkten. Deflator der Abschreibungen für den Euro-Raum mittels Angaben von sieben EWU-Ländern geschätzt. — ⁸⁾ Wert für 2007 geschätzt.

kung der Teuerung auf allen Stufen gegenüber. Die Verbraucherpreise waren im Durchschnitt der ersten vier Monate saisonbereinigt um 2,3 % höher als in der Vorperiode und zogen im Vorjahrsvergleich um 6,7 % an. Dabei reichte die Spannbreite im April von 3,7 % in der Slowakei bis zu 17,4 % in Lettland.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Wachstums-
konvergenz
zwischen
USA und
Euro-Raum...*

Mit der anhaltenden Konjunkturschwäche in den USA sowie der robusten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Euro-Raum haben die EWU-Volkswirtschaften im Winterhalbjahr 2007/2008 im bilateralen Vergleich die Wachstumsführerschaft übernommen. Bereits im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 hatte sich der Rückstand des Euro-Raums im Hinblick auf das Expansionstempo nur noch auf knapp einen halben Prozentpunkt belaufen, verglichen mit einem Prozentpunkt in der Periode 1996 bis 2001 und 1¼ Prozentpunkten im Zeitraum 2002 bis 2004. Die Annäherung ist jedoch primär durch eine Verlangsamung in den USA und weitaus weniger durch eine Verstärkung im Euro-Raum zustande gekommen. Außerdem blieb das Wohlstandsgefälle zwischen den USA und der EWU – gemessen am Pro-Kopf-Einkommen in Kaufkraftparitäten – noch genauso groß wie Ende der neunziger Jahre (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 18f.).

*... bei nach wie
vor hohem
Wohlstands-
gefälle*

*Wieder höheres
Wachstums-
tempo im
ersten Quartal*

Das BIP-Wachstum in der EWU verstärkte sich im ersten Quartal 2008 gegenüber der Vorperiode auf saisonbereinigt ¾ %. Daran hatte allerdings das milde Winterwetter insofern

einen Anteil, als die Bauproduktion kaum beeinträchtigt wurde. Die Vorjahrsrate in der Gesamtwirtschaft lag mit 2¼ % so hoch wie im Herbst 2007. Angesichts des in den Wintermonaten relativ günstigen Produktionsniveaus im Bausektor ist im Frühjahr mit einer technischen Gegenbewegung zu rechnen, die den Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion in der Tendenz dämpfen wird. Die kräftige BIP-Zunahme im ersten Jahresviertel ist zu einem guten Teil auf die sehr schwungvolle Entwicklung in Deutschland und auf das spürbar höhere Expansionstempo in Frankreich zurückzuführen. Für Italien sind noch keine entsprechenden Angaben verfügbar, der Entwicklung der Industrieproduktion im Januar/Februar zufolge dürfte es hier aber – anders als im Herbst 2007 – wieder einen moderaten Zuwachs gegeben haben. Dagegen hat sich die Dynamik der spanischen Wirtschaft vor allem aufgrund der deutlichen Abkühlung im Wohnungsbau erheblich vermindert.

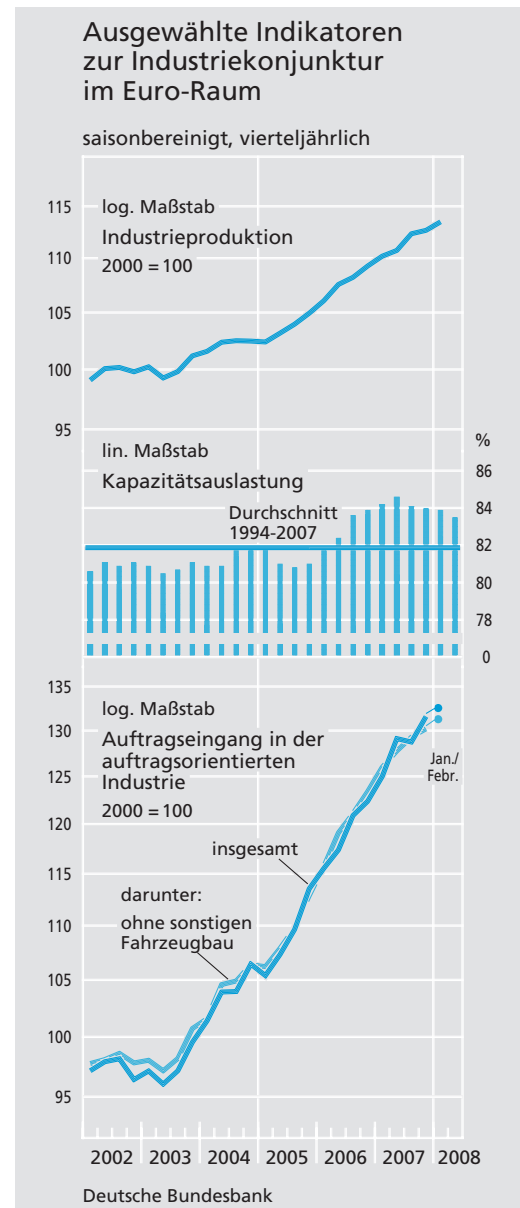
Die robuste gesamtwirtschaftliche Aufwärtsentwicklung im Euro-Raum im ersten Quartal wurde vor allem vom Produzierenden Gewerbe getragen. Sieht man von den Sonderinflüssen im Baubereich ab, so kamen die wesentlichen Impulse aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Dort nahm der Ausstoß saisonbereinigt um 1¼ % zu, nachdem er im Herbst unverändert geblieben war. Die Energieerzeugung ist dagegen wegen der milden Witterung spürbar gesunken. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes verbuchten die Hersteller von Investitionsgütern den höchsten Zuwachs. Gleichwohl ist die Kapazitätsauslastung der Industrieunternehmen von Januar bis April weiter zurückgegangen; sie lag aber

*Spürbare
expansive
Impulse von
der Industrie*

zuletzt immer noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Bei grundsätzlich robuster Verfassung haben sich die Perspektiven der Industriekonjunktur im Euro-Raum in den vergangenen Monaten insgesamt betrachtet etwas eingetrübt. Der hohe Bestelleingang im vierten Quartal wurde im Januar/Februar zwar noch um ½ % übertroffen. Der Einkaufsmanagerindex und der Indikator für das Industrier Vertrauen signalisieren jedoch eine langsamere Gangart.

Lebhaftere Nachfrage

Zur Entwicklung der wichtigen Nachfragekomponenten liegen noch keine Angaben vor. Im Hinblick auf den privaten Konsum deuten die realen Einzelhandelsumsätze mit einem leichten Plus im ersten Quartal – nach dem kräftigen Minus im letzten Jahresviertel 2007 – allenfalls auf einen geringen Anstieg hin. Zudem sind die Kfz-Zulassungen im Zeitraum Januar bis März saisonbereinigt um 3¼ % gesunken. Im Übrigen war die Stimmung der Konsumenten in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres deutlich schlechter als noch im Herbst 2007. Die Bauinvestitionen dürften – wie erwähnt – nicht zuletzt aufgrund der milden Witterung kräftig expandiert haben, und die Nachfrage der Unternehmen nach Ausrüstungsgütern scheint erneut lebhaft gewesen zu sein. Die wertmäßigen Exporte in Staaten außerhalb der EWU wuchsen zum Jahresbeginn recht schwungvoll; im Zweimonatsdurchschnitt Januar/Februar übertrafen sie saisonbereinigt um 4½ % den Stand des vierten Quartals 2007, in dem sie praktisch unverändert geblieben waren. Binnen Jahresfrist legten sie um 11 % zu. Mit ähnlicher Dynamik wuchsen die nominalen Importe. Da hier jedoch ein große-



rer Teil des Anstiegs preisbedingt war, könnte der Außenhandel das gesamtwirtschaftliche Wachstum noch leicht gestützt haben.

Die Arbeitslosigkeit ist im Euro-Gebiet weiter auf dem Rückzug, wenn auch mit nachlassender Geschwindigkeit. Gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals verringerte sie sich um 152 000 auf 10,97 Millionen oder 7,1%. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen

Nochmals verbesserte Arbeitsmarktlage

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet

2007 Defizitrückgang insbesondere aufgrund vorteilhafter konjunktureller Einflüsse und außerordentlicher Mehreinnahmen

Eurostat, das statistische Amt der EU-Kommission, veröffentlichte Ende April die staatlichen Defizit- und Schuldenstände der Mitgliedsländer der EU, die diese im Rahmen des europäischen Haushaltsüberwachungsverfahrens gemeldet hatten. Demnach sank die staatliche Defizitquote im Euro-Raum im vergangenen Jahr von 1,3 % auf 0,6 % und erreichte damit den geringsten Wert seit Beginn der Währungsunion.¹⁾ Die Schuldenquote ging von 68,5 % auf 66,4 % zurück. Die staatlichen Einnahmen wuchsen insbesondere aufgrund außergewöhnlicher Aufkommenszuwächse bei den direkten Steuern um 5,3 %, sodass die staatliche Einnahmenquote leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 45,6 % stieg. Das Ausgabenwachstum betrug 3,7%.²⁾ Die Ausgabenquote ging im Wesentlichen aufgrund der günstigen Konjunktorentwicklung um einen halben Prozentpunkt auf 46,3 % zurück.

Die strukturelle, das heißt um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Maßnahmen bereinigte Defizitquote sank gemäß den Berechnungen der EU-Kommission um einen halben Prozentpunkt auf 0,7 %. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass hierin die weiterhin hohen außerordentlichen Zuwächse insbesondere bei den grundsätzlich sehr volatilen gewinnabhängigen Steuern enthalten sind. Der Rückgang der strukturellen Defizitquote spiegelt damit insgesamt gesehen kaum eine aktive fiskalpolitische Konsolidierung in den Mitgliedstaaten wider. Vielmehr ist der recht deutliche Defizitrückgang im Jahr 2007 vorwiegend auf die vorteilhafte konjunkturelle Entwicklung und unerwartete Mehreinnahmen zurückzuführen.

Anstieg der Defizitquote 2008 aufgrund diskretionärer Maßnahmen

Für das laufende Jahr erwartet die Europäische Kommission im Rahmen ihrer Frühjahrsprognose einen Anstieg der Defizitquote auf 1,0 %. Konjunkturelle Einflüsse und temporäre Maßnahmen spielen dabei kaum eine Rolle. Für den Anstieg der strukturellen Defizitquote sind nach Einschätzung der Kommission vielmehr diskretionäre Abgabensenkungen (vor allem in Deutschland, Frankreich und Spanien) ausschlaggebend. Nach den außergewöhnlichen Mehreinnahmen vieler Länder in den vergangenen Jahren soll sich darüber hinaus das Steueraufkommen nunmehr eher normal entwickeln. Insgesamt wird sich demnach das Einnahmenwachstum 2008 auf 3,2 % verringern. Die Ausgaben werden sich der Prognose zufolge um 4,1 % erhöhen. Die Ausgabenquote wird sich damit – trotz gedämpfter Entwicklung der Zinsausgaben – kaum verändern. Für 2009 prognostiziert die Kommission bei einem etwas ungünstigeren Konjunktüreinfluss eine geringfügige weitere Verschlechterung des Haushaltssaldos im Euro-Raum. Die 2006 begonnene Abwärtsbewegung der gesamtstaatlichen Verschuldung in Relation zum BIP soll sich bis

2009 fortsetzen. Die Schuldenquote im Euro-Gebiet liegt nach der Prognose aber mit dann 64,3 % noch immer über dem Referenzwert von 60 %.

Kein Land der Währungsunion mit Defizitquote über 3 %, aber einige Länder mit anhaltend hohen Haushaltsungleichgewichten

Im vergangenen Jahr verzeichnete kein Land des Euro-Gebiets eine Defizitquote über dem 3 %-Referenzwert. Allerdings lagen die Haushaltsdefizite Frankreichs, Portugals und Griechenlands nah an dieser Grenze. Gegenüber den Angaben Griechenlands hat Eurostat zudem Vorbehalte angemeldet. Die griechischen Defizite sind bereits in vergangenen Jahren nachträglich zum Teil deutlich nach oben korrigiert worden, und es ist nicht auszuschließen, dass letztlich wieder ein Wert oberhalb der 3 %-Grenze ausgewiesen wird. Für glaubwürdige Haushaltsregeln ist eine verlässliche statistische Datenbasis unverzichtbar. Hier sind sowohl die nationalen Behörden als auch die europäischen Institutionen gefordert, eine zeitnahe und solide Grundlage bereitzustellen.

Während die EU-Kommission erwartet, dass sich ohne zusätzliche Maßnahmen die Defizitquote Griechenlands über den Prognosezeitraum verbessert und Portugal 2009 zumindest einen gegenüber 2007 unveränderten Wert aufweist, wird für Frankreich ein weiterer Defizitanstieg erwartet. Die Kommission prognostiziert hier mit 3 % des BIP für 2009 den mit einigem Abstand höchsten Wert aller Länder im Euro-Raum. Auch für Italien zeichnet sich ein erneuter Anstieg des ohnehin noch vergleichsweise hohen Defizits ab. Quoten zwischen 1 % und 2 % weist die Schätzung im Jahr 2009 für Malta und Irland aus. Geringere Defizite dürften sich in Belgien, Slowenien, Österreich und Deutschland einstellen, während ein ausgeglichenes Budget beziehungsweise Überschüsse in Finnland, Luxemburg, den Niederlanden, Spanien und Zypern erwartet werden. Die Schuldenquoten werden der Kommissionsprognose zufolge zwischen 2007 und 2009 in den meisten Euro-Ländern sinken. Der Referenzwert für den Schuldenstand von 60 % des BIP wird 2009 danach aber weiterhin von Belgien, Deutschland, Griechenland, Frankreich, Italien und Portugal überschritten. Der erwartete Anstieg in Portugal und Frankreich kontrastiert mit der Vorgabe des Maastricht-Vertrages einer hinreichenden und raschen Annäherung an den Referenzwert.

Derzeit befinden sich noch Italien und Portugal im Verfahren bei einem übermäßigen Defizit. Der Portugal eingeräumte Zeitraum zur Korrektur erstreckt sich bis zum Jahr 2008, während Italien eine Frist bis 2007 hatte. Da beide Länder aber für 2007 eine Defizitquote unter 3 % meldeten, empfiehlt die Kommission dem ECOFIN-Rat die Einstellung der Verfahren.

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt sieht allerdings über das Einhalten der Referenzwerte hinaus wesentlich ambitioniertere mit-

Euro-Raum 1 % des BIP. — 2 Der Ausgabenzuwachs im Jahr 2007 wurde dadurch um 0,3 Prozentpunkte gedämpft, dass die italie-

¹ Der Haushaltsausgleich im Jahr 2000 ging allein auf einmalige Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Mobilfunklizenzen zurück. Bereinigt um diese außergewöhnlichen Erlöse betrug das Defizit im

telfristige Haushaltsziele vor. Diese länderspezifischen Ziele werden von den Mitgliedstaaten selbst festgelegt. In struktureller Betrachtung sollen in Abhängigkeit vom Potenzialwachstum und der Schuldenquote Überschüsse oder maximal eine Defizitquote von 1 % erreicht werden. Damit soll auch gewährleistet werden, dass in Abschwungphasen die 3%-Grenze bei freiem Wirken der automatischen Stabilisatoren nicht überschritten wird. Der Pakt macht zudem konkrete Vorgaben für den Anpassungspfad: Sofern das strukturelle Defizit den Zielwert übersteigt, ist es jährlich in der Regel um 0,5 % des BIP zu verringern, wobei in guten Zeiten ein größerer Konsolidierungsfortschritt zu erzielen ist.

Mit der Reform des Paktes wurde nicht zuletzt das Ziel verfolgt, die Konsolidierung gerade in günstigen konjunkturellen Zeiten voranzutreiben. Dieses wurde zuletzt aber in zahlreichen Ländern verfehlt. Stattdessen wurden in gesamtwirtschaftlich günstigem Umfeld außerordentliche Mehreinnahmen vielfach dazu verwendet, Abgabensenkungen oder Mehrausgaben zu finanzieren. 2007 verfehlten acht von 15 Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Malta, Österreich, Portugal) nach den Berechnungen der Kommission ihr jeweiliges mittelfristiges Haushaltsziel. Ausweislich der Prognose wird es auch keinem dieser Länder gelingen, dieses bis 2009 zu erreichen. Zudem wird erwartet, dass zusätzlich Irland infolge einer erheblichen strukturellen Verschlechterung sein Ziel ab 2008 verfehlen wird. Die geforderte reguläre Verringerung des strukturellen Defizits um 0,5 % des BIP wird ohne zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen in beiden Jahren ausschließlich von Malta erreicht. Für Griechenland gilt dies nur

in einem Jahr. Alle anderen genannten Länder halten diese Vorgabe gemäß der Prognose weder 2008 noch 2009 ein.

Zuweilen erhobene Forderungen nach Maßnahmen zur aktiven fiskalischen Konjunkturstabilisierung sind in diesem Zusammenhang problematisch. Eine expansiv ausgerichtete Finanzpolitik in Ländern, die ihr mittelfristiges Haushaltsziel verfehlen, stünde nicht im Einklang mit den Anforderungen des Paktes. Da die Konsolidierungsschritte für das Defizit auf strukturelle Größen bezogen sind, können aber die automatischen Stabilisatoren um diesen Abbaupfad herum wirken. Die Einhaltung des mittelfristigen Haushaltsziels gewährleistet letztlich, dass in normalen Abschwungphasen die 3 %-Grenze eingehalten wird, ohne dass den automatischen konjunkturbedingten Mindereinnahmen und Mehrausgaben aktiv entgegengewirkt werden muss.

Wie schon in der Vergangenheit deutlich wurde, können bei einer unsoliden Ausgangsbasis und einer ungünstigen Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds schnell übermäßige Defizite entstehen. Dieses Risiko wird gegenwärtig noch durch mögliche zusätzliche Belastungen infolge der Finanzmarkturbulenzen verstärkt. Ernsthafte Bemühungen, sich dem mittelfristigen Haushaltsziel zügig anzunähern, sind daher für Länder mit merklichen strukturellen Defiziten von zentraler Bedeutung. Obwohl ausreichende Anstrengungen nicht in allen Fällen erkennbar waren, sind die im präventiven Arm des Stabilitäts- und Wachstumspaktes vorgesehenen Sanktionsmöglichkeiten – Frühwarnung durch den Rat, politische Empfehlungen der Kommission – seit der Reform des Paktes im Jahr 2005 nicht eingesetzt worden.

Land	Haushaltssaldo (in % des BIP) ³⁾				Struktureller Saldo (in % des BIP) ³⁾				Schuldenstand (in % des BIP) ³⁾			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Belgien	0,3	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	-0,3	-0,2	-0,1	88,2	84,9	81,9	79,9
Deutschland	-1,6	0,0	-0,5	-0,2	-1,4	-0,3	-0,8	-0,8	67,6	65,0	63,1	61,6
Finnland	4,1	5,3	4,9	4,6	4,2	4,9	4,8	4,9	39,2	35,4	31,9	29,1
Frankreich	-2,4	-2,7	-2,9	-3,0	-2,7	-2,7	-2,8	-2,6	63,6	64,2	64,4	65,1
Griechenland	-2,6	-2,8	-2,0	-2,0	-3,7	-3,3	-2,6	-2,3	95,3	94,5	92,4	90,2
Irland	3,0	0,3	-1,4	-1,7	2,9	0,2	-0,8	-0,9	25,1	25,4	26,9	28,8
Italien	-3,4	-1,9	-2,3	-2,4	-2,8	-1,5	-1,9	-1,6	106,5	104,0	103,2	102,6
Luxemburg	1,3	2,9	2,4	2,3	1,4	2,8	2,7	2,9	6,6	6,8	7,4	7,6
Malta	-2,5	-1,8	-1,6	-1,0	-2,9	-2,4	-1,7	-1,0	64,2	62,2	60,6	58,8
Niederlande	0,5	0,4	1,4	1,8	1,1	0,3	1,0	1,3	47,9	45,4	42,4	39,0
Österreich	-1,5	-0,5	-0,7	-0,6	-1,4	-1,0	-1,2	-0,9	61,8	59,1	57,7	56,8
Portugal	-3,9	-2,6	-2,2	-2,6	-3,2	-2,2	-1,9	-2,2	64,7	63,3	64,1	64,3
Slowenien	-1,2	-0,1	-0,6	-0,6	-1,3	-0,7	-1,1	-0,7	27,2	24,1	23,4	22,5
Spanien	1,8	2,2	0,6	0,0	2,0	2,4	1,1	0,9	39,7	36,2	35,3	35,2
Zypern	-1,2	3,3	1,7	1,8	-0,7	3,5	1,9	2,0	64,8	59,8	47,3	43,2
EU 15	-1,3	-0,6	-1,0	-1,1	-1,2	-0,7	-1,0	-0,9	68,5	66,4	65,2	64,3

nische Regierung 2006 Schulden des italienischen Eisenbahnunternehmens übernommen hatte und diese einmalige ausgabenerhö-

hende Maßnahme 2007 entfiel. — 3 Quelle: Prognose der EU-Kommission, Frühjahr 2008.

Verbraucherpreise im Euro-Raum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2007			2008
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
HVPI insgesamt	1,9	1,9	2,9	3,4
darunter:				
Energie	0,5	0,7	8,2	10,8
Unverarbeitete Nahrungsmittel	3,3	2,4	3,1	3,5
HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel	1,9	2,0	2,3	2,5
darunter:				
Verarbeitete Nahrungsmittel	2,0	2,5	4,5	6,4
Gewerbliche Waren	1,0	1,0	1,1	0,8
Dienstleistungen	2,6	2,6	2,5	2,6

Deutsche Bundesbank

Ländern recht uneinheitlich. Während in Deutschland ein Rückgang um 220 000 zu verzeichnen war, gab es in Spanien eine Zunahme um 130 000. Auch das Beschäftigungswachstum hat sich im Herbst 2007 spürbar verlangsamt, und zwar von 0,4 % im dritten Vierteljahr 2007 auf 0,2 %. Der Vorjahrsabstand wurde aber noch um 1,7 % übertroffen. Die Arbeitskosten auf Stundenbasis stiegen im vierten Quartal 2007 mit saisonbereinigt 0,7 % gegenüber dem Vorzeitraum und 2,7 % binnen Jahresfrist zwar noch moderat, hier dürfte es aber Anfang 2008 eine merkliche Beschleunigung gegeben haben.

Der kräftige Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich im ersten Vierteljahr 2008 fortgesetzt. Wie im Schlussquartal 2007 verteuerten sich Waren und Dienstleistungen im

Mittel saisonbereinigt um nicht weniger als 1 %. Auf ein volles Jahr hochgerechnet ergibt dies eine Preissteigerungsrate von rund 4 %. Der tatsächliche Vorjahrsabstand vergrößerte sich von 2,9 % auf 3,4 % im Durchschnitt der drei Wintermonate. Hauptpreistreiber waren wiederum Energie, die sich gegenüber dem Vorquartal um 3,4 % verteuerte, sowie Nahrungsmittel mit einem Anstieg um 1,4 %. Hingegen blieb die Preistendenz bei Waren (+0,2 %) flach und bei den Dienstleistungen (+0,7 %) vergleichsweise moderat. Binnen Jahresfrist verteuerten sich Energie um 10,8 %, verarbeitete Nahrungsmittel um 6,4 % und unverarbeitete Nahrungsmittel (Gemüse, Obst, Fleisch und Fisch) um 3,5 %. Unter den EWU-Ländern wiesen nur noch die Niederlande eine Teuerungsrate von weniger als 2 % aus; in sechs Ländern belief sie sich sogar auf über 4 % (darunter Slowenien mit nicht weniger als 6,5 %). Im April reduzierte sich die Jahresrate im Euro-Raum gegenüber März zwar um 0,3 Prozentpunkte auf 3,3 %; dabei dürften aber der frühe Ostertermin sowie eine bisher nur unvollständige Weitergabe der jüngsten Rohölpreissteigerungen eine Rolle gespielt haben.

Die öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet haben sich im vergangenen Jahr günstig entwickelt. Der spürbare Rückgang der Defizitquote war dabei aber vorwiegend von der positiven Konjunktur und außerordentlichen Mehreinnahmen getrieben. Alle Länder unterschritten den 3 %-Referenzwert. Im Ausblick ist zu erwarten, dass die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts in einigen Fällen zum Teil deutlich verfehlt werden (vgl. auch Erläuterungen auf S. 22 f.).

*2007 günstige
Entwicklungen
der Staats-
finanzen*

*Weiterhin
starker
Preisanstieg*

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Auch in den vergangenen drei Monaten behielt der EZB-Rat seine geldpolitische Ausrichtung bei und ließ die Zentralbankzinsen auf ihrem bisherigen Niveau. Für die als Zins-tender ausgedruckten Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems gilt damit weiterhin ein Mindestbietungssatz von 4 %, für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität berechnet das Eurosystem 5 %, Zentralbankguthaben werden bei Nutzung der Einlagefazilität mit 3 % vergütet. Vor dem Hintergrund fortdauernder Spannungen an den Geld- und Kreditmärkten auf der einen Seite sowie der deutlichen Verschlechterung des Preisklimas auf der anderen bleibt die feste Verankerung der längerfristigen Inflationserwartungen die zentrale geldpolitische Herausforderung.

*Zinssätze des
Eurosystems
weiter
unverändert*

Am Euro-Geldmarkt bestimmen vor allem in den längeren Fristenbereichen die Folgen der Finanzmarkturbulenzen weiterhin das Bild. Begleitet von Berichten über neuerliche Abschreibungen europäischer und amerikanischer Banken auf deren Engagements in strukturierten Anleiheprodukten weiteten sich die Risikoaufschläge bei den unbesicherten Geldmarktzinsen seit März 2008 zum Teil wieder deutlich aus, nachdem sie sich nach dem Jahreswechsel merklich zurückgebildet hatten. So stieg der Renditeabstand zwischen dem unbesicherten Dreimonats-Euribor und dem mit Wertpapieren besicherten Dreimonats-Eurepo zwischen Ende Februar und Ende April von rund 0,4 Prozentpunkten auf rund 0,8 Prozentpunkte an und lag damit

*Risikoauf-
schläge am
Geldmarkt
wieder
gestiegen*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 16. Januar und dem 15. April 2008 blieb der Bedarf der Kreditinstitute in der EWU an Zentralbankliquidität, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren verursacht wurde, per saldo nahezu unverändert. Der aus dem Banknotenumlauf stammende Liquiditätsbedarf nahm um 6,5 Mrd € ab. Dies ist auf den starken Rückgang der Banknotennachfrage in der Mindestreserveperiode Januar/Februar 2008 (um 16,5 Mrd €) – nach dem deutlichen Zuwachs um die Weihnachtszeit – zurückzuführen. Eine gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, zeigt über die drei Perioden ebenfalls eine Abnahme des Liquiditätsbedarfs (insgesamt um 17,5 Mrd €). Dieser wurde durch den fortgesetzten Ankauf von nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden, in Euro denominierten Finanzaktiva verursacht, aber auch durch die liquiditätswirksame Ausschüttung von Notenbankgewinnen, darunter auch des Bundesbankgewinns von 4,3 Mrd € am 11. März. Dagegen stieg der durch Einlagen der öffentlichen Haushalte beim Eurosystem verursachte Bedarf per saldo deutlich um 23,8 Mrd € an.

Auch während des Betrachtungszeitraums hielt das Eurosystem an der im August 2007 begonnenen Ausrichtung fest, die Kreditinstitute nahezu über die gesamte Reserveperiode großzügig mit Liquidität zu versorgen, um ihnen damit eine frühzeitige Erfüllung ihrer Mindestreservepflicht zu ermöglichen und so EONIA nahe am Mindestbietungssatz zu halten sowie zu einer Normalisierung des Geldmarkts beizutragen. Gleichwohl stellte das Eurosystem in der Summe den Banken nicht mehr Liquidität zur Verfügung, als diese zur Erfüllung ihres im Berichtszeitraum gestiegenen Mindestreservesolls benötigten. Dabei verlagerte das Eurosystem den Schwerpunkt seiner Offenmarktgeschäfte erneut stärker in den längerfristigen Bereich. Dazu trug im Betrachtungszeitraum neben der Verlängerung zweier ergänzender, dreimonatiger Refinanzierungsgeschäfte auch die erstmalige Durchführung eines zusätzlichen Tenders mit sechsmonatiger Laufzeit bei.

In der Mindestreserveperiode Januar/Februar setzte die EZB ihren in den Vormonaten eingeschlagenen Kurs fort und teilte in den Hauptrefinanzierungsgeschäften deutlich mehr Liquidität zu, als es der rechnerische Bedarf erforderte. Im ersten Hauptrefinanzierungsgeschäft (HRG) der am 16. Januar begonnenen Periode lag die Mehrzuteilung bei 25,0 Mrd €, im Laufe der Reserveperiode reduzierte die EZB die Über-Benchmark-Beträge bis auf 4,0 Mrd € im letzten HRG. EONIA lag während dieser Zeit an fast allen Tagen – außer um den Monatsultimo im Januar – nahe am Mindestbietungssatz von 4,00 % und erfüllte damit das Ziel der Liquiditätssteuerung. Nach einer absorbierenden Feinsteuerungs-

operation im Volumen von 16,0 Mrd € am letzten Tag der Reserveperiode stieg EONIA allerdings noch einmal auf 4,10 % an.

In der folgenden Reserveperiode Februar/März waren die Hauptrefinanzierungsgeschäfte weiterhin von großzügigen, aber sukzessiv abnehmenden Über-Benchmark-Beträgen gekennzeichnet. Die Mehrzuteilungen reduzierte die EZB so in Schritten von 20,0 Mrd € im ersten HRG der Periode auf 4,0 Mrd € im letzten HRG. Der EONIA-Spread (Abstand zwischen EONIA und Mindestbietungssatz) betrug bis kurz vor Ende der Reserveperiode höchstens fünf Basispunkte und deutete damit eine Entspannung bei den kurzfristigen Geldmarktzinsen an. Am vorletzten Tag der Periode stieg EONIA jedoch spürbar an. Die am letzten Tag der Reserveperiode von der EZB durchgeführte, liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperation in Höhe von 9,0 Mrd € konnte allerdings nicht verhindern, dass EONIA sich deutlich auf 4,23 % erhöhte.

Im Mittelpunkt der Reserveperiode März/April stand die Liquiditätsversorgung der Banken rund um die Osterfeiertage. Im Vergleich zu den HRG der Vorperioden wich die EZB in dieser Periode von ihrer bisherigen Strategie einer schrittweisen Rückführung der Über-Benchmark-Beträge ab. Um für eine großzügige Liquiditätsversorgung vor Ostern zu sorgen, wurde den Banken in den beiden ersten HRG jeweils 25,0 Mrd € über dem rechnerischen Bedarf zugeteilt. Der erhöhten Nachfrage nach Zentralbankgeld begegnete die EZB zudem durch eine liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperation im Volumen von 15,0 Mrd €, deren Laufzeit sich über die Feiertage erstreckte. Dennoch reichten diese Maßnahmen nicht aus, um den vor Ostern auf bis auf 4,19 % angestiegenen EONIA wieder in die Nähe des Mindestbietungssatzes zurückzuführen. Im ersten HRG nach den Osterfeiertagen erhöhte die EZB die Mehrzuteilung auf 50,0 Mrd €, um eine ausreichende Liquiditätsversorgung zum Monatsultimo (zugleich Quartalsultimo) zu gewährleisten. Eine zusätzliche Feinsteuerungsoperation am letzten Märztag unterstützte dieses Ziel. Allerdings führten diese Maßnahmen nicht im gewünschten Maße zur Senkung des EONIA, am 31. März wurde er erneut bei 4,16 % festgestellt. Mit dem Beginn des April ging der EONIA-Spread jedoch deutlich zurück und betrug in den restlichen Tagen der Reserveperiode meist weniger als sechs Basispunkte. Am letzten Tag der Periode fiel EONIA nochmals deutlich auf 3,78 %, nachdem es bei einer liquiditätsabsorbierenden Feinsteuerungsoperation im Volumen von 21,0 Mrd € zu einer Unterbietung von 6,1 Mrd € gekommen war.

Mit Beginn der Reserveperiode April/Mai stand EONIA wieder bei Sätzen um den Mindestbietungssatz von 4,00 %.

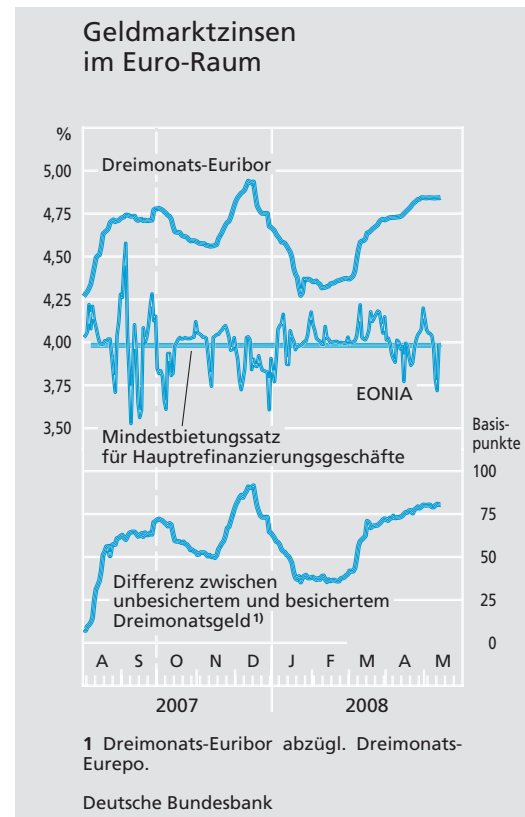
nur noch etwa 0,1 Prozentpunkt unter dem Höchststand vom Dezember 2007.

*Liquiditäts-
politische
Maßnahmen...*

Wie schon in den Vormonaten begegnete das Eurosystem den Geldmarktanspannungen mit verschiedenen liquiditätspolitischen Maßnahmen. So stellte es den Banken erneut zu Beginn der Mindestreserveerfüllungsperioden großzügig liquide Mittel zur Verfügung und ermöglichte den Instituten auf diese Weise eine frühzeitige Erfüllung ihres Mindestreservesolls (Frontloading). Über zusätzliche Feinsteuerungsoperationen mit variierenden Restlaufzeiten wurde zudem eine Stabilisierung der Tagesgeldzinsen (EONIA) nahe dem Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreicht. Darüber hinaus unterstützte das Eurosystem die etwas längerfristigen Liquiditätsdispositionen der Banken durch eine weitere Gewichtsverschiebung der Zentralbankgeldbereitstellung zugunsten der Laufzeitbereiche von drei und neuerdings auch sechs Monaten.

*...bedeuten
keine
geänderte
geldpolitische
Ausrichtung*

Durch die Fortführung der zusätzlichen dreimonatigen Tendergeschäfte und die Einführung der neuen Sechsmonatstransaktion ist das gesamte Refinanzierungsvolumen jedoch nicht im entsprechenden Umfang ausgeweitet worden. Dies unterstreicht den besonderen Charakter der liquiditätspolitischen Operationen als Mittel zur Stärkung der Funktionsfähigkeit des Euro-Geldmarkts, die nicht mit einer expansiveren Ausrichtung der europäischen Geldpolitik gleichzusetzen sind.



Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Die monetäre Entwicklung war im ersten Vierteljahr 2008 erneut von einem kräftigen Wachstum der Geldbestände im Euro-Währungsgebiet geprägt. Mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr gerechneten Zuwachsrate von 8 ½ % hat sie sich dennoch gegenüber den zweistelligen Expansionsraten in den vorangegangenen beiden Quartalen etwas abgeschwächt. Unter den Komponenten von M3 haben weiterhin vor allem die marktnah verzinsten Geldanlagen kräftig zugenommen, während die in M1 zusammengefassten hochliquiden Geldmengenbestandteile im Berichtsquartal erneut nur moderat gestiegen sind. Die Bestände an Tagesgeldern stagnierten sogar.

*Weiterhin
kräftiges
Geldmengen-
wachstum*

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte
der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2008		
	16. Jan. bis 12. Febr.	13. Febr. bis 11. März	12. März bis 15. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	+ 16,5	- 1,5	- 8,5
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 5,3	- 8,0	- 10,5
3. Netto-Währungsreserven 1)	+ 9,8	- 10,3	+ 5,8
4. Sonstige Faktoren 1)	- 5,7	+ 14,3	+ 3,6
Insgesamt	+ 15,3	- 5,5	- 9,6
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 81,9	+ 7,5	+ 0,2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,3	- 0,0	+ 10,1
c) Sonstige Geschäfte	+ 67,8	+ 0,9	+ 1,9
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,1	- 0,1	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3
Insgesamt	- 13,8	+ 8,4	+ 11,9
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 1,8	- 2,9	- 2,3

) Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 1 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Die Kreditgewährung der Banken im Euro-Raum an den privaten Sektor stellte auch im Berichtsquartal die Hauptquelle für die Geldentstehung dar, obwohl sie zuletzt ebenfalls etwas weniger stark wuchs als in den Vorquartalen. Dabei verlangsamte sich allerdings ausschließlich die Zunahme der Bankbestände an Wertpapieren privater Emittenten aus dem Euro-Gebiet, die in der Gesamtzahl der ausstehenden Bankkredite mit enthalten sind. Das aufs Jahr hochgerechnete saisonbereinigte Wachstum der Wertpapierbestände betrug im ersten Vierteljahr nur noch 6 ½ %, nach 39 ½ % zwischen Oktober und Dezember des vergangenen Jahres, als unter anderem Sondereffekte im Zusammenhang mit der Übernahmefinanzierung einer großen europäischen Bank durch ein internationales Bankenkonsortium den Zuwachs der Wertpapierbestände von Kreditinstituten im Euro-Raum gefördert hatten. Die Buchkredite an den privaten Sektor expandierten hingegen im Berichtszeitraum mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Zuwachsrate von 10 % genauso stark wie im Schlussquartal 2007.

Bei der Kreditvergabe an den privaten Sektor waren erneut starke Zuwächse bei den unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen zu beobachten. Nicht zuletzt infolge der dynamischen Kreditentwicklung in Deutschland schlug die zum Teil deutliche Abschwächung der Unternehmenskredite insbesondere in den EWU-Staaten, die mit deutlich verschlechterten Konjunkturaussichten konfrontiert sind, nicht auf die entsprechenden Aggregate für den gesamten Währungsraum durch. Aber auch im Euro-

Buchkredite an den privaten Sektor mit unverändertem Wachstumstempo, ...

... bei divergierender sektoraler Kreditentwicklung

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems *)

Valuta-Tag	Geschäftsart 1)	Laufzeit, in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark, Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 2)	Anzahl Bieter
16.01.08	HRG	7	190,5	25,0	4,16	28,53	4,21	1,27	281
23.01.08	HRG	7	175,5	17,0	4,16	88,19	4,19	1,34	276
30.01.08	HRG	7	167,5	10,0	4,18	79,02	4,20	1,51	264
31.01.08	LRG	92	50,0	–	4,21	38,94	4,33	1,96	151
06.02.08	HRG	7	161,5	4,0	4,17	45,03	4,20	1,39	226
12.02.08	FSO (-)	1	-16,0	–	4,00	54,88	–	1,82	22
13.02.08	HRG	7	187,5	20,0	4,10	54,31	4,18	1,19	229
20.02.08	HRG	7	178,0	15,0	4,10	78,17	4,15	1,27	262
21.02.08	S-LRG	91	60,0	–	4,15	29,71	4,26	1,84	105
27.02.08	HRG	7	183,0	10,0	4,10	15,83	4,15	1,27	260
28.02.08	LRG	91	50,0	–	4,16	39,21	4,23	2,19	165
05.03.08	HRG	7	176,5	4,0	4,11	96,39	4,14	1,36	264
11.03.08	FSO (+)	1	9,0	–	4,13	15,00	4,14	5,01	32
12.03.08	HRG	7	209,5	25,0	4,12	24,55	4,16	1,24	298
13.03.08	S-LRG	91	60,0	–	4,25	22,13	4,40	2,21	139
19.03.08	HRG	7	202,0	25,0	4,16	19,38	4,20	1,46	336
20.03.08	FSO (+)	5	15,0	–	4,13	11,96	4,20	4,39	44
26.03.08	HRG	7	216,0	50,0	4,23	19,11	4,28	1,40	301
27.03.08	LRG	91	50,0	–	4,44	77,88	4,53	2,63	190
31.03.08	FSO (+)	1	15,0	–	4,06	73,65	4,13	2,05	25
02.04.08	HRG	7	150,0	35,0	4,21	2,65	4,25	1,89	306
03.04.08	S-LRG	189	25,0	–	4,55	27,77	4,61	4,12	177
09.04.08	HRG	7	130,0	5,0	4,23	53,72	4,24	1,90	295
15.04.08	FSO (-)	1	-14,9	–	4,00	100,00	–	1,00	7

* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 14.11.2007 bis 15.01.2008 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2008, S. 26. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft,

S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinsteuerooperation (+: Liquidität bereitstellend, -: Liquidität absorbierend). — 2 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

Raum ohne Deutschland ist derzeit keine gravierende Abschwächung der Unternehmenskredite zu beobachten. Die Kredite an sonstige Finanzintermediäre nahmen zuletzt ebenfalls kräftig zu, was teilweise auf Risikoabschirmungstransaktionen im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten an den internationalen Finanzmärkten zurückzuführen war. Dagegen schwächten sich die Kredite an private Haushalte weiter ab. Insbesondere Wohnungsbaukredite wurden in geringerem Umfang vergeben als im gleichen Zeitraum der Vorjahre. Neben einer rückläufigen Kreditnachfrage aufgrund der mittlerweile veränderten Wirtschaftslage und Aussichten in einigen Ländern des Euro-Raums dürfte das gebremste Expansionstempo bei den Wohnungsbaukrediten aber auch Folge strengerer Kreditrichtlinien gewesen sein, mit

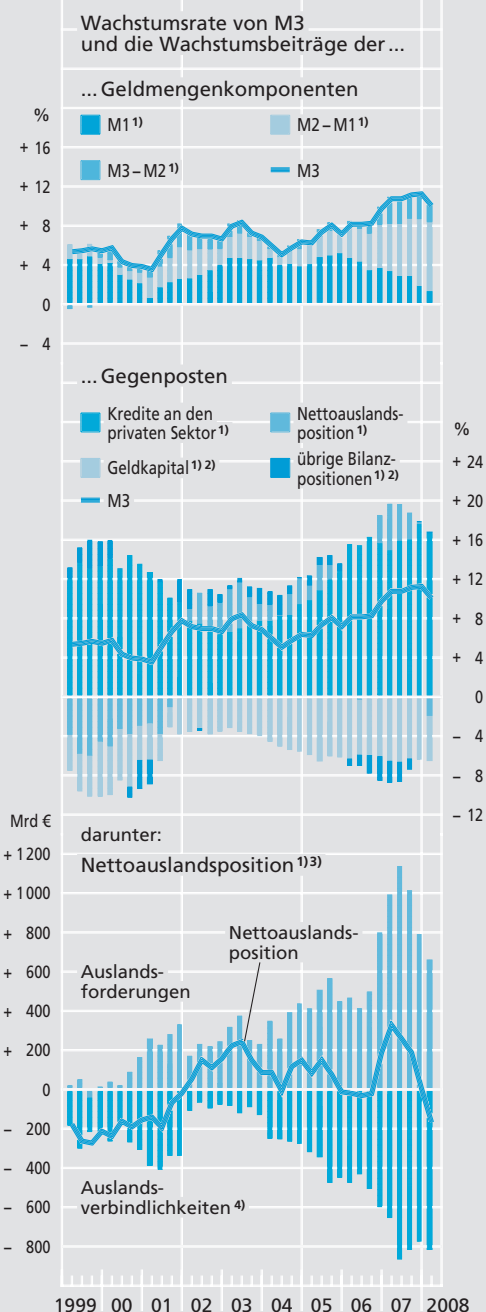
denen die Banken den gestiegenen Risiken Rechnung tragen.

Die Geldkapitalbildung im Euro-Raum fiel im ersten Vierteljahr nach einem sehr starken Anstieg im Vorquartal nur gering aus, was im Bilanzzusammenhang betrachtet das Geldmengenwachstum förderte. Aufs Jahr hochgerechnet und saisonbereinigt stiegen die längerfristigen Verbindlichkeiten der Banken nur noch um gut 1 ½ % und damit so schwach wie seit Mitte 2002 nicht mehr. Dabei verringerte sich vor allem der Zuwachs der längerfristigen Termineinlagen drastisch, was möglicherweise im Zusammenhang mit deutlich schwächeren Verbriefungsaktivitäten der Banken und damit auch einem geringeren Anstieg der Verbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber den Verbriefungsgesellschaft-

Kaum Zuwachs bei der längerfristigen Mittelanlage bei Banken

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

ten steht. Wie im Vorquartal weitete sich ferner der außerhalb des europäischen Bankensektors im Umlauf befindliche Bestand an längerfristigen Bankschuldverschreibungen zuletzt nur wenig aus. Hierbei könnten die zeitweiligen Absatzschwierigkeiten in einigen Teilssegmenten ebenso wie die durchweg relativ hohen Zinsaufschläge für Bankschuldverschreibungen eine Rolle gespielt haben. Zum schwachen Wachstum des Geldkapitals, das alle nicht zur Geldmenge M3 rechnenden Passiva der konsolidierten Bilanz des Bankensystems umfasst, trug im Berichtszeitraum zudem die geringere Dotierung von Kapital und Rücklagen bei. War diese Position im Jahresabschlussquartal 2007 noch mit einer Jahresrate von 28 % gestiegen, betrug der Zuwachs zuletzt wohl auch infolge der Finanzmarkturbulenzen nur noch 6 %.

Dämpfend auf die monetäre Expansion wirkten im ersten Vierteljahr 2008, wie bereits im vierten Quartal 2007, per saldo die Geldabflüsse aus dem Nichtbankensektor des Euro-Gebiets in das Ausland, die ihren statistischen Niederschlag in einem Rückgang der Nettoforderungsposition der Banken im Euro-Raum gegenüber dem Ausland fanden.

Abermals deutlicher Rückgang der Nettoauslandsposition der Banken

Obwohl sich die monetäre Dynamik im Euro-Raum von Januar bis März etwas abgeschwächt hat, bleiben die mit der monetären Entwicklung verbundenen Preisgefahren weiterhin hoch. Die längerfristigen Inflationsprojektionen auf der Basis monetärer Indikatoren bewegen sich nach wie vor deutlich oberhalb des vom EZB-Rat als mit Preisstabilität vereinbar definierten Bereichs. Auch wenn der Geldmengenanstieg durch die anhalten-

Monetäre Analyse deutet weiterhin auf Inflationsgefahren hin

den Finanzmarkturbulenzen zuletzt erneut gefördert worden sein dürfte und insoweit den stabilitätspolitisch relevanten längerfristigen Trend der monetären Entwicklung etwas überzeichnet, gibt die weiterhin kräftige monetäre Expansion, die vor allem von der starken Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen getragen ist, derzeit Anlass zu Sorgen.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

*Kurzfristige
Bankeinlagen
zuletzt weniger
stark gefragt*

Nach anhaltend starken Zuwächsen in den letzten Quartalen reduzierte sich die saisonbereinigte und auf das Jahr hochgerechnete Wachstumsrate der Bankeinlagen in Deutschland im ersten Vierteljahr 2008 auf 4 %, verglichen mit 9 % im vorangegangenen Quartal. Getrieben wurde dieser Rückgang von der Entwicklung im Bereich der kurzfristigen Bankeinlagen, deren saisonbereinigte Jahresrate sich von knapp 13 % im Schlussquartal 2007 auf 6 ½ % im Berichtszeitraum halbierte. Die hoch liquiden täglich fälligen Einlagen stagnierten für sich betrachtet sogar, nachdem sie im Vorquartal bereits etwas abgebaut worden waren. Kurzfristige Spareinlagen wurden überdies weiter zurückgeführt. Dagegen sind die marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren) mit einer Jahresrate von gut 30 % außerordentlich kräftig expandiert, wenn auch das Tempo in den Vorquartalen deutlich höher gewesen war.

Die kräftige Abschwächung der Geldkapitalbildung im Euro-Gebiet, die tendenziell die

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

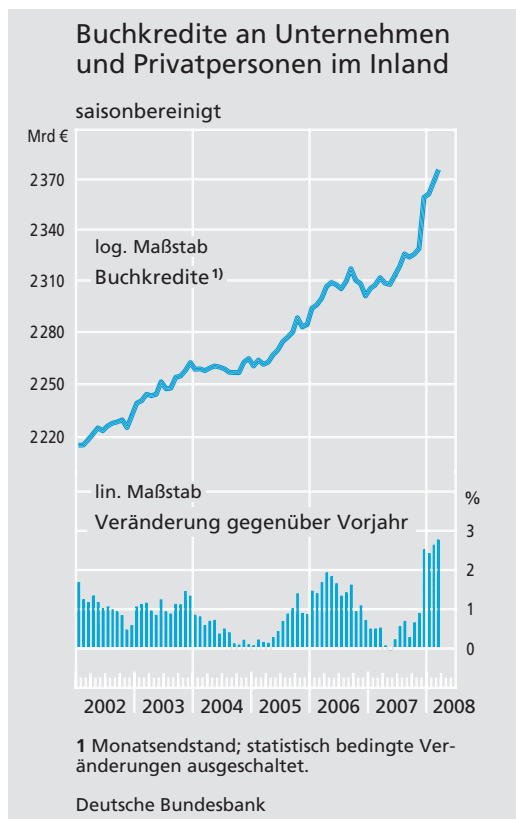
Position	Mrd €	
	2008 Jan. bis März	2007 Jan. bis März
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	+ 0,4	+ 0,3
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	+ 14,6	+ 14,3
über 2 Jahre	+ 3,2	+ 2,7
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 8,5	- 13,3
über 3 Monate	- 3,1	+ 5,3
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 30,9	+ 20,4
Wertpapierkredite	+ 11,2	+ 4,6
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 9,8	- 11,0
Wertpapierkredite	+ 6,7	+ 7,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

monetäre Entwicklung förderte, zeigt sich auch in der Entwicklung der längerfristigen Bankeinlagen in Deutschland, die im ersten Vierteljahr sogar abgebaut wurden. Ähnlich wie die kurzfristigen Spareinlagen waren davon längerfristige Spargelder (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von über drei Monaten) betroffen, die im Vorjahr noch in erheblichem Umfang aufgestockt worden waren. Längerfristige Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren) nahmen dagegen leicht zu. Während Versicherungsunternehmen, die hier traditionell die bedeutendste Anlegergruppe stellen, diese Einlagen schwächer dotierten als im ersten Quartal üblich, legten sonstige Finanzintermediäre ihre Gelder verstärkt über längere Laufzeiten bei inländischen Banken an.

*Längerfristige
Bankeinlagen
abgebaut*



Robustes Wachstum der Buchkredite an den Privatsektor

Die Belebung des Kreditgeschäfts deutscher Banken mit der inländischen Kundschaft, die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres besonders auffallend war, hat sich im ersten Vierteljahr 2008 zwar nicht mit der gleichen Dynamik fortgesetzt, doch sind die neu herausgelegten Buchkredite an den privaten Sektor nach Jahren annähernder Stagnation auch im Berichtszeitraum wieder mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 3 % gewachsen. Vor allem Produktionsunternehmen nahmen neue Kredite bei heimischen Banken auf. Dies dürfte einmal mehr die robuste inländische Investitionsaktivität widerspiegeln. Die inländischen privaten Haushalte führten dagegen ihre Verschuldung bestehend aus Wohnungsbau- und sonstigen Bankkrediten per saldo zurück. Auch die Buchkredite an öffentliche Haus-

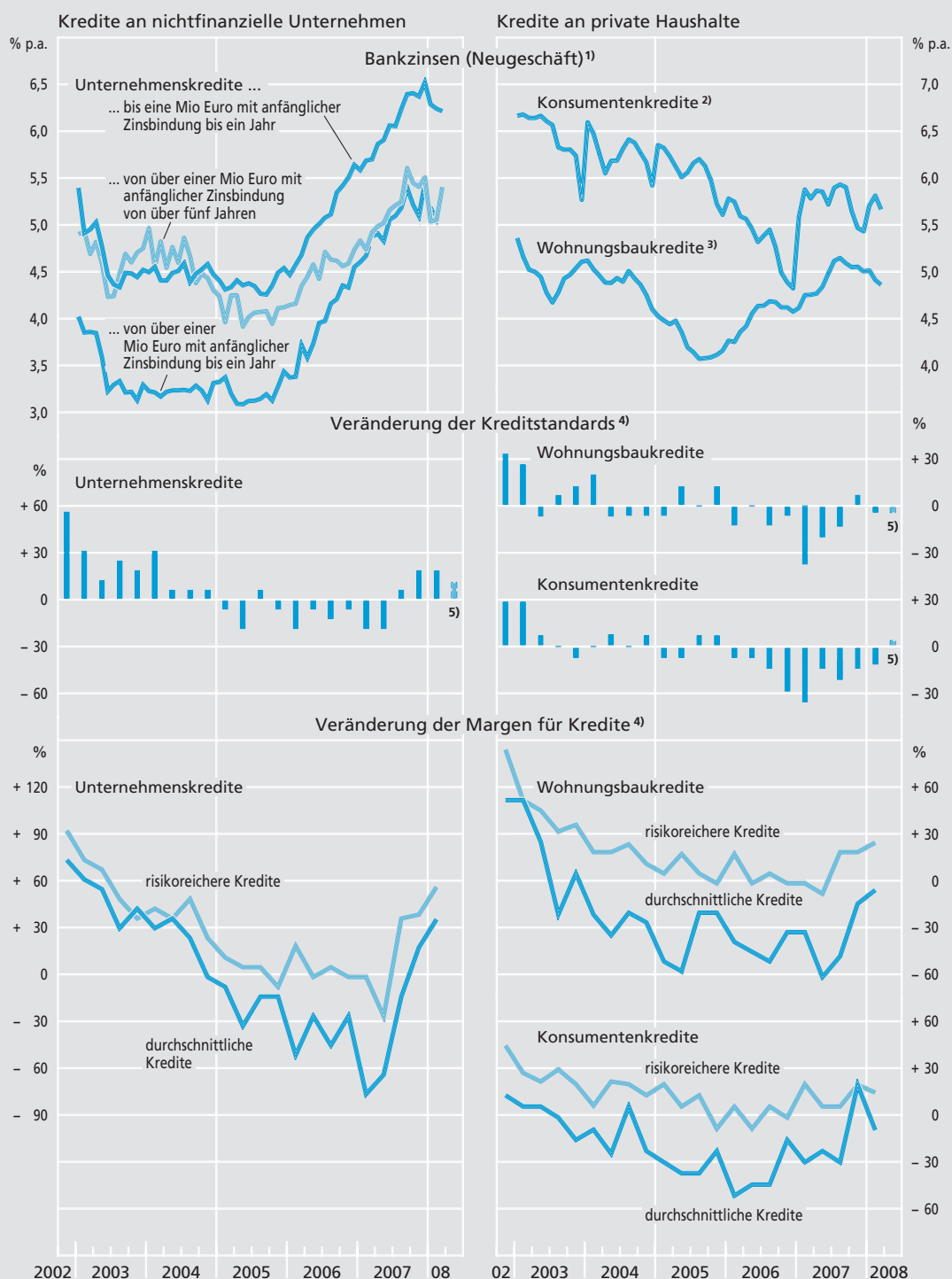
halte nahmen, wie schon im Vorquartal, kräftig ab. Aufs Jahr hochgerechnet sanken sie mit einer saisonbereinigten Rate von gut 8 %. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die von den Banken gehaltenen Bestände an Wertpapieren öffentlicher Schuldner leicht. Darüber hinaus erwarben deutsche Banken erstmals seit einem Jahr wieder Wertpapiere privater Emittenten.

Einschneidende Beschränkungen in der Kreditverfügbarkeit der privaten Wirtschaft, wie sie verschiedentlich als Folge der Anspannungen an den Geld- und Kreditmärkten befürchtet wurden, sind also anhand der geschilderten bankstatistischen Informationen nicht zu erkennen. Diese Schlussfolgerungen werden auch durch die deutschen Ergebnisse des Bank Lending Survey gestützt.¹⁾ So legten die befragten Banken im ersten Quartal 2008 zwar erneut etwas strengere Maßstäbe bei der Vergabe von Unternehmenskrediten zugrunde und weiteten per saldo ihre Margen sowohl für durchschnittliche als auch risikoreichere Unternehmenskredite aus, wobei in beiden Fällen Ausleihungen an große Unternehmen stärker betroffen waren. Die Anpassungen fielen aber merklich weniger restriktiv aus als im gesamten Währungsraum. Private Haushalte waren ohnehin von Verschärfungen der Vergabekonditionen weniger betroffen. So weiteten die befragten Banken eigenen Angaben zufolge lediglich ihre Margen

Kreditvergabe- politik der deutschen Banken in Bezug auf Kreditnehmer unterschiedlich

¹ Beginnend mit der April-Umfragerunde wurde die deutsche Stichprobe des Bank Lending Survey für den Euro-Raum von bislang 17 befragten Instituten auf nunmehr 30 Banken erweitert. Die größere Stichprobe führt zu einer Verbesserung der Repräsentativität der erfragten Angaben, u.a. weil sie die Entwicklungen der letzten Jahre in der deutschen Kreditwirtschaft stärker berücksichtigt.

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Mit anfänglicher Zinsbindung von über einem Jahr bis fünf Jahre. — 3 Mit anfänglicher Zinsbindung von über fünf Jahren bis zehn Jahre. — 4 Gemäß Bank Lending Survey; prozentualer Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“. — 5 Erwartungen für das 2.Vj. 2008.

Deutsche Bundesbank

„Spuren“ der Finanzmarkturbulenzen in den Ergebnissen der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung

Die seit August letzten Jahres anhaltenden weltweiten Finanzmarkturbulenzen haben unter anderem zu Verspannungen am Geldmarkt geführt, sinkende Aktienkurse erzeugt und sich negativ auf Bankbilanzen ausgewirkt. Mittlerweile liegen auch die Daten zu den gesamtwirtschaftlichen Finanzströmen für das Jahr 2007 vor. Sie zeigen, dass die einzelnen Sektoren insbesondere in der zweiten Jahreshälfte in beträchtlichem Umfang Portfolioumschichtungen vorgenommen haben. Insgesamt betrachtet dürfte die Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln hiervon aber nicht betroffen gewesen sein.

Mittelaufnahme

Nach den Ergebnissen der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung haben sich im vergangenen Jahr Geldanlage und Finanzierungsaufkommen entgegengesetzt entwickelt: Während die Geldvermögensbildung der nichtfinanziellen Sektoren stark gestiegen ist, ist ihre Mittelnachfrage deutlich gesunken. Sie belief sich nur auf knapp 100 Mrd €, nach gut 140 Mrd € im Jahr 2006. Auch wenn im Vorjahresvergleich der Rückgang der Mittelnachfrage in der zweiten Jahreshälfte 2007 ausgeprägter war als in den ersten sechs Monaten, ist diese Entwicklung nicht auf angebotsseitige Faktoren im Gefolge der Finanzmarktverwerfungen zurückzuführen. Denn die sektorale Betrachtung zeigt, dass dafür in erster Linie die Konsolidierungsmaßnahmen der öffentlichen Haushalte ausschlaggebend waren. So betrug die Kreditaufnahme des Staatssektors 2007 per saldo nur 9 Mrd € und damit rund 40 Mrd € weniger als ein Jahr zuvor.

Auch die privaten Haushalte haben zum Rückgang der Mittelnachfrage beigetragen, indem sie 2007 mit 18 Mrd € rund 10 Mrd € mehr Schulden abbauten als im Vorjahr. Die Nettotilgungen, die sich über das ganze Jahr verteilen, betrafen nicht nur – wie schon 2006 – Ausleihungen für konsumtive und gewerbliche Zwecke, sondern erstmals auch Wohnungsbaukredite. Diese Entwicklung ist letztlich Ausdruck der verhaltenen Konsum- und Investitionsneigung der privaten Haushalte, die bereits längere Zeit besteht, und dürfte somit nicht Folge der Finanzmarkturbulenzen sein. Vielmehr wurde vonseiten der Banken der Zugang zu neuen Krediten sogar erleichtert.

So sind nach den Ergebnissen des Bank Lending Survey im zweiten Halbjahr 2007 die Standards für Kredite an private Haushalte insgesamt betrachtet etwas gelockert worden.

Anders als bei den privaten und öffentlichen Haushalten ist der externe Mittelbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen 2007 gestiegen, und zwar auf knapp 110 Mrd €, nach rund 100 Mrd € ein Jahr zuvor. Vor allem die Nachfrage nach Bankkrediten war sehr rege. Bei in- und ausländischen Banken wurden per saldo Kredite in Höhe von 55 Mrd € und damit etwa doppelt so viel wie 2006 aufgenommen. Die Kreditaufnahme fand überwiegend im zweiten Halbjahr 2007 statt. Dabei wurden – einhergehend mit der recht dynamischen Entwicklung bei den Ausrüstungsinvestitionen – auch längerfristige Ausleihungen deutlich stärker nachgefragt.

Im Gegensatz zu den Vorjahren spielten insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2007 sonstige Finanzkredite, die vor allem von ausländischen Firmen im Konzernverbund vergeben werden, nur eine untergeordnete Rolle. Dies dürfte auch daraus resultieren, dass die Mittelbeschaffung über Anleiheemissionen ausländischer Finanzierungstöchter, die oft hinter solchen konzerninternen und steuerlich motivierten Krediten stehen, durch die Finanzmarktprobleme schwieriger geworden ist. Am heimischen Kapitalmarkt war eine solche Entwicklung hingegen nicht festzustellen. Über den Absatz von Schuldverschreibungen und Beteiligungen haben sich die Produktionsunternehmen 2007 Mittel in Höhe von 40 Mrd € beschafft und damit etwa so viel wie ein Jahr zuvor. Zudem gab es auch keine signifikanten Unterschiede im Aufkommen zwischen dem ersten und zweiten Halbjahr.

Geldvermögensbildung

Während die Geldvermögensbildung seitens der nichtfinanziellen Sektoren nach dem Einbruch der Aktienkurse im Jahr 2000 deutlich nachließ, haben die Finanzmarkturbulenzen des Jahres 2007 ihren Umfang kaum beeinträchtigt. Allerdings gab es wie damals erhebliche strukturelle Änderungen im Anlageverhalten einzelner Sektoren. Der kräftige Anstieg des Geldvermögens der nichtfinanziellen Sektoren im Jahr 2007 ging vor allem auf Dispositionen der Produktionsunter-

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank: Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland seit 1997, Monatsbericht, Dezember 2006, S. 37–68.

nehmen zurück, die ihre neuen Finanzanlagen um knapp 60 Mrd € auf 157 Mrd € ausweiteten. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um grenzüberschreitende Beteiligungen und – vor allem in der zweiten Jahreshälfte – um Bankeinlagen. Dagegen wurden Schuldverschreibungen netto in beträchtlichem Umfang abgestoßen. Während der Verkauf der Geldmarktpapiere auch durch die Unsicherheit im Gefolge der Ereignisse an den Finanzmärkten mit verursacht sein dürfte, muss die Rückführung der Rentenmarktanlagen eher zusammen mit der Finanzierung des externen Firmenwachstums gesehen werden.

Anders als die Produktionsunternehmen haben private Haushalte 2007 ihre Geldvermögensbildung leicht auf 115 Mrd € reduziert. Allerdings wurden Bankeinlagen mit 86 Mrd € doppelt so hoch dotiert wie noch 2006. Dieser sehr hohe Zufluss, der in der zweiten Hälfte 2007 besonders ausgeprägt war, betraf vor allem kurzfristige Termingelder, die angesichts der marktnahen Verzinsung dieser Sparform gerade gegen Ende des Jahres, als die Geldmarktsätze über den Jahresultimo hinaus deutlich anzogen, offenbar recht attraktiv waren. Ihre Wertpapieranlagen in Form von Aktien und Rentenwerten haben private Haushalte auf breiter Front und vor allem im zweiten Halbjahr 2007 abgebaut. Von dieser Entwicklung dürften auch die von Banken emittierten, oft derivativeähnlichen Zertifikate betroffen gewesen sein, die statistisch unter den Schuldverschreibungen erfasst werden und je nach Ausgestaltung durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten an Attraktivität eingebüßt haben. Investmentfondsanteile wurden in den ersten sechs Monaten des letzten Jahres mit gut 20 Mrd € in beträchtlichem Umfang netto gekauft. Im zweiten Halbjahr hingegen haben die privaten Haushalte hier per saldo nur noch 4 Mrd € angelegt. Ab Sommer wurden vor allem Anteile von inländischen Fondsgesellschaften zurückgegeben. Besonders betroffen waren Geldmarktfonds, die ihrerseits mitunter auch in Papiere investiert haben, deren Bonität infolge der Finanzmarktprobleme mittlerweile schlechter beurteilt wird.

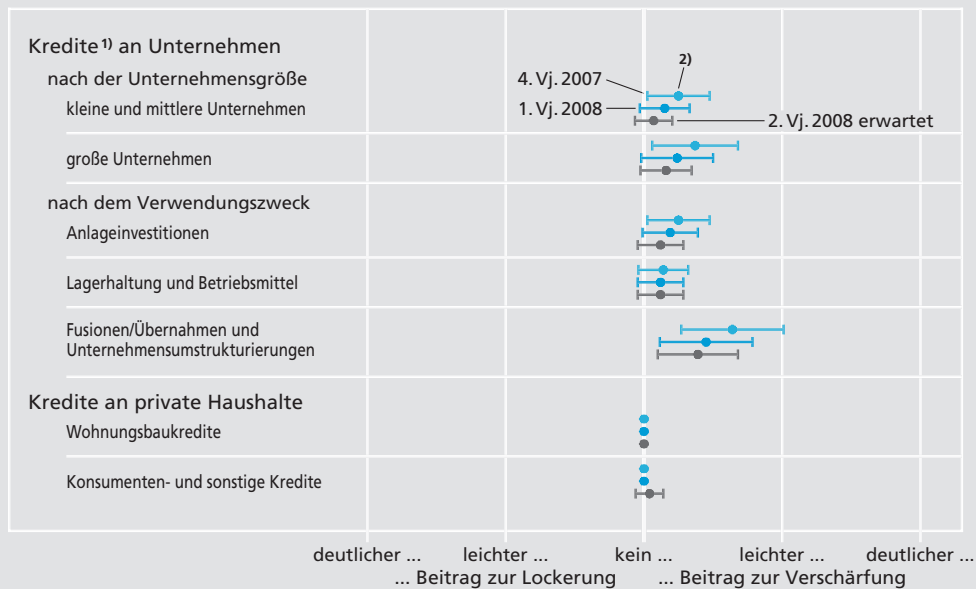
Auch die institutionellen Finanzinvestoren erhöhten 2007 ihre Bankeinlagen vergleichsweise stark. So haben Versicherungen und Pensionseinrichtungen ihre Bankguthaben um

fast 40 Mrd € aufgestockt. Sie bevorzugten dabei wie üblich längerfristige Termingelder. Investmentzertifikate, die im Portfolio des Versicherungssektors nach den Bankeinlagen das zweitgrößte Gewicht haben, wurden mit 15 Mrd € in nur relativ geringem Umfang erworben. Ihre Aktienanlagen haben die Versicherungen per saldo um 8 Mrd € abgebaut. Auch die sogenannten Sonstigen Finanzinstitute, zu denen vor allem die Investmentfonds gehören, stockten 2007 ihr Liquiditätspolster in Form von Bankeinlagen um 34 Mrd € und damit mehr als sonst auf. Während im ersten Halbjahr vor allem Sichteinlagen bevorzugt wurden, wurde zum Jahresende in höher verzinsten kurzfristigen Termingeldern umgeschichtet. Beteiligungen haben Finanzinstitute in beträchtlichem Umfang (41 Mrd €) verkauft. Dagegen haben sie wie schon 2006 Schuldverschreibungen und Fondsanteile für rund 30 Mrd € erworben. Das Schwergewicht der Käufe lag jeweils in den ersten sechs Monaten des Jahres 2007.

Zusammenfassung

Im Ergebnis spiegeln die Daten der Finanzierungsrechnung also umfangreiche Portfolioumschichtungen der verschiedenen Sektoren wider. Die Mittelbeschaffung scheint hingegen nicht beeinträchtigt zu sein. Dies zeigt sich insbesondere an dem starken Anstieg der Bankkredite an Produktionsunternehmen in den letzten Monaten des Jahres 2007. Insofern gab es keine erkennbaren Bremseffekte auf die Höhe der Anschaffung neuer Ausrüstungsgüter. Dies ist nicht zuletzt Ausdruck der guten Verfassung der deutschen Unternehmen, die ihre Bilanzstrukturen deutlich verbessert haben und über hohe eigene Finanzierungsmittel verfügen. Das trifft vor allem auch für kleine und mittlere Unternehmen zu.¹⁾ Daneben gibt es noch weitere positive strukturelle Faktoren, die die Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gestärkt haben. So ist beispielsweise auch die Verschuldungsquote der privaten Haushalte in den letzten Jahren erheblich gesunken, es gibt keine Übertreibungen bei den Immobilienpreisen, und die Flexibilisierung am Arbeitsmarkt ist gut vorangekommen. All dies dürfte dazu beigetragen haben, dass sich die wirtschaftliche Lage vor dem Hintergrund der Anspannungen an den Geld- und Kapitalmärkten als vergleichsweise robust erwiesen hat.

Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf die Kreditstandards*)



* Ausgewählte Ergebnisse der vierteljährlichen Umfrage zum Kreditgeschäft der deutschen Banken. Die vollständigen Umfrageergebnisse finden sich im Internet unter www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php. — 1 Einschl. Kreditlinien. — 2 ● = Mittelwert; — = die abgebildete Spanne umfasst eine Standardabweichung.

Deutsche Bundesbank

für risikoreichere Konsumenten- oder Wohnungsbaukredite aus, wohingegen die Kreditstandards für diese Ausleihungen weiter gelockert sowie die Margen für durchschnittliche Kredite tendenziell verengt wurden.

Diese Ergebnisse stehen in Einklang mit verschiedenen Befragungen von Unternehmen aus dem Frühjahr dieses Jahres, nach denen insbesondere auch die kleinen und mittleren Unternehmen nicht über merklich verschlechterte Finanzierungsbedingungen klagen.

Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf Kreditvergabepolitik der Banken

Wie auch schon im Vorquartal wurde die Umfragerunde um einige zusätzliche Fragen zur isolierten Wirkung der Finanzmarkturbulenzen auf die Kreditvergabepolitik erweitert. In Übereinstimmung mit den Standardfragen deuten die Angaben der Umfrageteilnehmer unverändert darauf hin, dass sich die Verspannungen an den Finanzmärkten in erster Linie im Firmenkundengeschäft und dort insbesondere im Bereich der Aquisitionsfinanzierung großer Unternehmen, aber weniger im Privatkundenbereich niedergeschlagen haben und auch künftig niederschlagen dürften.

Die Kredite der berichtenden Institute verbiligten sich im Übrigen – mit Ausnahme der Konsumentenkredite – im ersten Quartal 2008 in der Breite und folgten somit der Vorgabe durch die Finanzmärkte. So verlangten die Banken für kurzfristig zinsgebundene Ausleihungen an Unternehmen zuletzt je nach Kreditgröße zwischen 5,4% und 6,2% und für langfristige zwischen 5,1% und 5,4%. Im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierung lagen die Konditionen bei Ausleihungen mit einer Zinsbindungsfrist von

Bankzinsen im ersten Quartal 2008 überwiegend rückläufig

über zehn Jahren zum Ende des ersten Quartals bei 4,9%, nach 5,0% zum Jahresende 2007. Im Passivgeschäft der Banken wurden die Zinsen im ersten Quartal ebenfalls gesenkt, mit Ausnahme der täglich fälligen Gelder, die im Vergleich zum Vorquartal etwas höher vergütet wurden und damit in Teilen die Entwicklung der Übernachtkonditionen

am Geldmarkt nachvollzogen. Insbesondere längerfristige Termingelder wurden zuletzt spürbar geringer verzinst. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Bankzinsen dürften allerdings die neuerlichen Anspannung am europäischen Geldmarkt und die Zinserhöhungen am Kapitalmarkt einen gewissen Anpassungsdruck nach oben ausgelöst haben.

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

Die internationalen Finanzmärkte waren zu Beginn des ersten Quartals 2008 erneut heftigen Turbulenzen ausgesetzt, bevor es gegen Quartalsende und in den Wochen danach zu einer gewissen Entspannung kam. Befürchtungen über die Solidität einiger Finanzinstitute insbesondere in den USA und über das Ausmaß der erforderlichen Wertberichtigungen sowie Sorgen um die Weltkonjunktur schlugen sich zunächst weltweit in kräftigen Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten nieder; zugleich erreichten die Zinsaufschläge risikobehafteter Schuldverschreibungen teilweise neue Rekordstände. Bei einer deutlich gestiegenen Risikoaversion nahmen die Anleger wie bereits im Vorquartal umfangreiche Portfolioumschichtungen zugunsten sicherer Wertpapiere vor, wodurch die Renditen von Staatsanleihen erheblich unter Druck gerieten. Nachdem die Federal Reserve Mitte März den Zugang zu Liquidität erleichtert und den Leitzins erneut gesenkt hatte, setzte an den Märkten aber eine Gegenbewegung ein, die auch durch die Hoffnung unter Marktteilnehmern auf eine allenfalls milde US-Rezession gestützt wurde. Vor diesem Hintergrund zeigte sich der Euro an den Devisenmärkten vergleichsweise stark; er erreichte gegenüber wichtigen Währungen vorübergehend neue Höchststände, gab zum Ende der Berichtsperiode einen Teil seiner Kursgewinne aber wieder ab.

*Finanzmarkt-
umfeld*

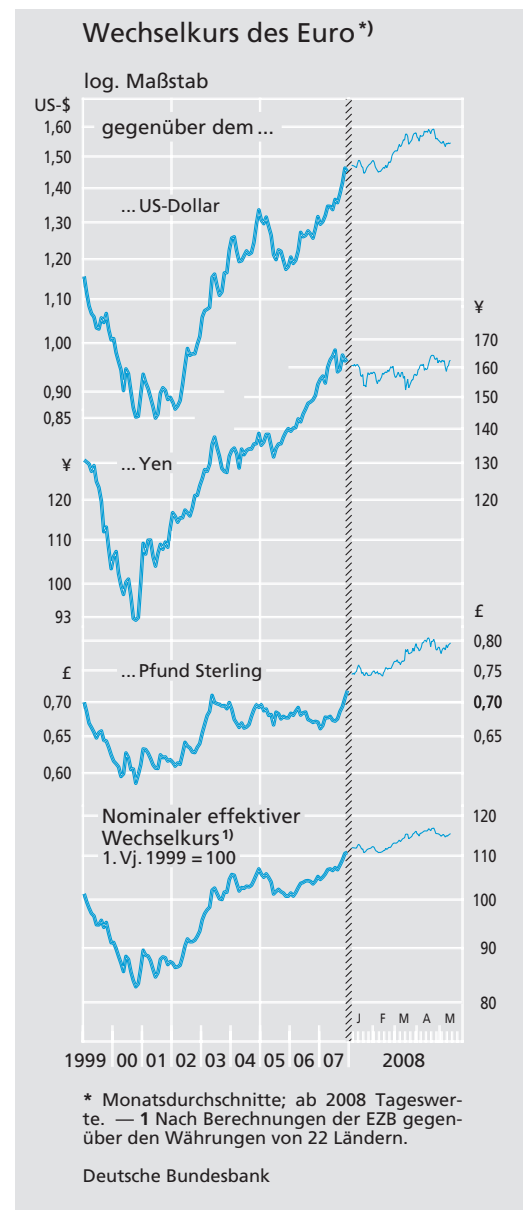
Wechselkurse

Wechselkurs-
entwicklung
des Euro
gegenüber
dem
US-Dollar, ...

Ungeachtet der beiden Leitzinssenkungen der Federal Reserve im Januar um insgesamt 125 Basispunkte bewegte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar in den ersten beiden Monaten des Jahres 2008 zunächst allerdings überwiegend seitwärts in einem Band um 1,47 US-\$. Dabei könnten Befürchtungen eine Rolle gespielt haben, dass sich eine bevorstehende Konjunkturabschwächung in den Vereinigten Staaten möglicherweise auf den Euro-Raum übertragen würde. Als jedoch deutlicher zutage tretende Inflationsrisiken in der Europäischen Währungsunion eine Leitzinssenkung des Eurosystems nach Ansicht vieler Marktteilnehmer weniger wahrscheinlich machten und gleichzeitig vor dem Hintergrund schwacher Konjunkturdaten die Wachstumsprognosen für die US-Wirtschaft zurückgenommen wurden, schwenkte der Euro gegenüber dem US-Dollar Ende Februar in einen Aufwärtstrend ein. Mitte April erreichte die Gemeinschaftswährung mit knapp 1,60 US-\$ einen neuen historischen Höchststand, als Eurostat die Inflationsrate im Euro-Raum für März nach oben korrigierte und die Zinserwartungen generell anstiegen. Im Zuge eines schwächer als erwartet ausgefallenen ifo Geschäftsklimaindex gab der Euro-Dollar-Kurs in der Folgezeit allerdings wieder etwas nach; bei einer im historischen Vergleich hohen kurzfristigen Wechselkursvolatilität lag er zuletzt mit etwa 1,55 US-\$ gleichwohl 5 % höher als zu Jahresbeginn.

...gegenüber
dem Yen...

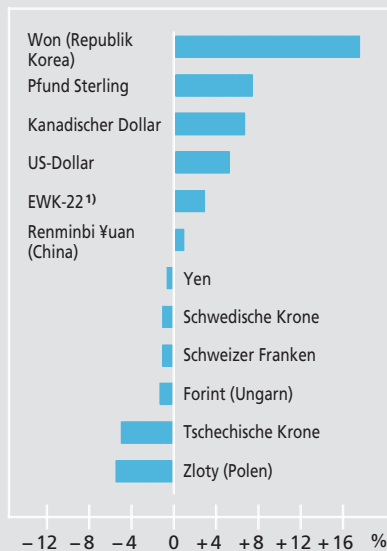
Der Euro hat sich gegenüber dem Yen in den ersten Monaten dieses Jahres – ungeachtet zum Teil starker Kursschwankungen – per sal-



do kaum verändert. Als Ursache für die im historischen Vergleich hohe Schwankungsfähigkeit des Euro-Yen-Kurses wird häufig die Rolle des Yen als Finanzierungswährung für Carry Trades angeführt. Im Umfeld dieser Transaktionen können sich Veränderungen der Risikowahrnehmung und -toleranz auf internationalen Aktien- und Rentenmärkten, ausgelöst beispielsweise durch die Belastungen am US-Hypothekenmarkt und deren An-

Auf-/Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen

2.1.2008 bis 15.5.2008



¹⁾ Nominaler effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 22 Ländern.

Deutsche Bundesbank

steckungseffekte, unmittelbar auf die Nachfrage nach der japanischen Währung niederschlagen. Ein Indiz hierfür ist die seit einiger Zeit zu beobachtende positive Korrelation zwischen der Aktienkursentwicklung im Euro-Raum und dem Euro-Yen-Kurs. Darüber hinaus signalisierte der Tankan-Bericht der Bank von Japan Anfang April eine Eintrübung der Konjunkturaussichten, was zu der Ansicht beigetragen haben könnte, dass niedrige Zinsen in Japan weiterhin Grundlage für Carry Trades bleiben. Bei Abschluss des Berichts lag der Euro mit knapp 163 Yen nur unwesentlich unter dem Niveau zu Beginn des Jahres.

... und gegenüber dem Pfund Sterling

Ein sich weiter abkühlender Immobilienmarkt verbunden mit anhaltenden Problemen auf den Kreditmärkten im Vereinigten Königreich haben das Pfund Sterling im ersten Quartal

des Jahres 2008 belastet. Die zugleich bestehenden Inflationsrisiken verhinderten jedoch deutlichere Zinsschritte der Bank von England als die vorgenommenen Absenkungen im Februar und April. Vor diesem Hintergrund bewegte sich der Euro-Pfund-Kurs zunächst überwiegend seitwärts, bevor er Anfang März in einen Aufwärtstrend einschwenkte. Eine Reihe weiterer negativer Konjunkturnachrichten für die britische Wirtschaft ließen den Euro gegenüber dem Pfund Sterling Mitte April auf einen historischen Höchststand von gut 0,80 Pfund Sterling, rund 10 % über seinem Stand zu Beginn der Währungsunion, steigen. Zum Ende der Berichtsperiode lag der Euro kaum niedriger bei knapp 0,80 Pfund Sterling je Euro. Verglichen mit dem Jahresanfang bedeutete dies ein Plus von nahezu 9 %.

Die Wertentwicklung des Euro gegenüber anderen wichtigen Währungen seit Anfang des Jahres verlief zum Teil sehr heterogen. Merkliche Kursgewinne verzeichnete der Euro zum Beispiel gegenüber dem koreanischen Won (17 ½ %) und dem kanadischen Dollar (7 %), wohingegen er gegenüber der tschechischen Krone (– 5 %) und dem polnischen Zloty (– 5 ½ %) weiter nachgab. Im Durchschnitt gegenüber den im Wechselkursindex enthaltenen 22 wichtigen Währungen hat der Euro allerdings an Wert gewonnen, und er erreichte Mitte April 2008 einen neuen historischen Höchststand. Der effektive Wechselkurs notierte zuletzt 3 % über seinem Niveau vom Jahresanfang und etwa 12 % über dem Stand vom Beginn der Währungsunion. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden

Effektiver Wechselkurs des Euro

Wägungsschemata der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit
der deutschen Wirtschaft nach der Euro-Einführung in Malta und Zypern *)

in Promille

Ländergruppe/Land	Preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem ...								
	... engen Länderkreis					... mittleren Länderkreis		... weiten Länderkreis	
	18 Handelspartner		19 Handelspartner	20 Handelspartner	22 Handelspartner	36 Handelspartner		56 Handelspartner	
	bis 1998 1)	1999 bis 2001 2)	2001 bis 2006 2) 3)	2007 2) 4)	ab 2008 2) 5)	bis 1998 1)	ab 1999 2)	bis 1998 1)	ab 1999 2)
Enger Länderkreis	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	859,1	836,1	772,8	756,8
Belgien	71,3	62,9	62,6	62,2	62,1	60,4	51,9	54,3	47,0
Finnland	14,0	14,7	14,7	14,6	14,6	11,9	12,2	10,7	11,0
Frankreich	150,5	142,2	141,4	140,5	140,3	127,5	117,3	114,7	106,2
Griechenland	.	.	5,8	5,7	5,7	5,1	4,8	4,6	4,3
Irland	13,0	24,5	24,3	24,2	24,1	11,0	20,2	9,9	18,3
Italien	113,7	104,0	103,4	102,7	102,6	96,3	85,8	86,6	77,7
Luxemburg	4,7	4,3	4,2	4,2	4,2	4,0	3,5	3,6	3,2
Malta	.	.	.	.	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5
Niederlande	84,1	85,0	84,5	84,0	83,9	71,2	70,2	64,1	63,5
Österreich	57,1	55,7	55,4	55,1	55,0	48,4	46,0	43,6	41,7
Portugal	13,9	13,6	13,5	13,4	13,4	11,8	11,2	10,6	10,2
Slowenien	.	.	.	6,2	6,2	5,7	5,2	5,1	4,7
Spanien	46,2	48,3	48,0	47,7	47,7	39,1	39,9	35,2	36,1
Zypern	.	.	.	.	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Dänemark	20,1	18,3	18,1	18,0	18,0	17,1	15,1	15,4	13,6
Schweden	29,6	26,8	26,7	26,5	26,5	25,0	22,1	22,5	20,0
Vereinigtes Königreich	107,8	108,0	107,3	106,7	106,6	91,4	89,1	82,2	80,7
Norwegen	9,3	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	6,6	7,1	5,9
Schweiz	54,5	48,8	48,5	48,2	48,1	46,2	40,2	41,5	36,4
Japan	79,0	71,8	71,4	70,9	70,9	66,9	59,2	60,2	53,6
Kanada	10,7	12,6	12,5	12,4	12,4	9,1	10,4	8,2	9,4
USA	120,5	150,6	149,8	148,9	148,7	102,1	124,3	91,9	112,5
Zusätzliche Länder des mittleren Länderkreises	.	.	.	.	.	140,9	163,9	126,8	148,4
Bulgarien	.	.	.	.	.	1,4	1,5	1,3	1,3
Estland	.	.	.	.	.	0,6	0,8	0,5	0,7
Lettland	.	.	.	.	.	0,6	0,8	0,5	0,7
Litauen	.	.	.	.	.	1,1	1,3	1,0	1,1
Polen	.	.	.	.	.	20,4	24,6	18,4	22,3
Rumänien	.	.	.	.	.	4,3	4,8	3,9	4,4
Slowakei	.	.	.	.	.	6,2	7,6	5,6	6,9
Tschechische Republik	.	.	.	.	.	18,9	23,9	17,0	21,7
Ungarn	.	.	.	.	.	12,3	19,2	11,0	17,4
China	.	.	.	.	.	28,5	37,6	25,6	34,1
Hongkong, SVR	.	.	.	.	.	13,5	12,1	12,1	11,0
Korea, Republik	.	.	.	.	.	18,0	15,9	16,2	14,4
Singapur	.	.	.	.	.	10,5	9,8	9,5	8,8
Australien	.	.	.	.	.	4,6	4,0	4,2	3,6
Zusätzliche Länder des weiten Länderkreises	.	.	.	.	.	.	.	100,4	94,8
Island	.	.	.	.	.	.	.	0,3	0,4
Israel	.	.	.	.	.	.	.	4,5	4,9
Kroatien	.	.	.	.	.	.	.	2,5	1,9
Russland	.	.	.	.	.	.	.	12,0	10,1
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	13,2	12,1
Algerien	.	.	.	.	.	.	.	0,4	0,4
Marokko	.	.	.	.	.	.	.	1,4	1,3
Südafrika	.	.	.	.	.	.	.	5,8	5,8
Argentinien	.	.	.	.	.	.	.	1,9	1,6
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	8,3	6,9
Chile	.	.	.	.	.	.	.	1,3	1,2
Mexiko	.	.	.	.	.	.	.	4,7	7,7
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	0,8	0,6
Indien	.	.	.	.	.	.	.	7,3	6,0
Indonesien	.	.	.	.	.	.	.	5,3	3,9
Malaysia	.	.	.	.	.	.	.	7,3	6,8
Philippinen	.	.	.	.	.	.	.	2,6	3,4
Taiwan	.	.	.	.	.	.	.	13,5	13,8
Thailand	.	.	.	.	.	.	.	6,6	5,4
Neuseeland	.	.	.	.	.	.	.	0,7	0,6
Insgesamt	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0

* Eine Zusammenstellung der bisher verwendeten Gewichte findet sich in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2007, S. 36. — 1 Basis 1995 bis 1997. — 2 Basis 1999 bis 2001. — 3 Euro-

Einführung in Griechenland — 4 Euro-Einführung in Slowenien. — 5 Euro-Einführung in Malta und Zypern.

Preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum – ein nichtlinearer Zusammenhang?

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hat für die Entwicklung der deutschen Exporte im Vergleich zu dem Beitrag der Auslandsnachfrage zwar an Bedeutung verloren, übt aber nach wie vor einen signifikanten Einfluss aus.¹⁾ Vor dem Hintergrund der anhaltenden Stärke des Euro stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach möglichen Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur. Während die deutsche Exportwirtschaft die Kursgewinne des Euro seit dem Jahr 2001 alles in allem gut verkraftet hat, wird in der öffentlichen Diskussion zunehmend die Ansicht vertreten, der Euro-Dollar-Kurs habe inzwischen ein Niveau erreicht, bei dem eine weitere Aufwertung des Euro die deutschen Ausfuhren und letztlich auch die Konjunktur in Deutschland erheblich beeinträchtigen werde. Dieser Sichtweise liegt implizit die Annahme eines nichtlinearen Zusammenhangs zwischen realem Wechselkurs und Exportperformance beziehungsweise Wirtschaftswachstum zugrunde.

Im Folgenden wird dieser Fragestellung mit Hilfe ökonomischer Methoden nachgegangen, wobei die Nichtlinearität des Wechselkurseinflusses mittels der absoluten Abweichung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von ihrem langfristigen Durchschnitt modelliert wird. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass das Gewicht des US-Dollar in diesem Indikator für Deutschland mit etwa 15 % vergleichsweise gering ist, da ein hoher Anteil des deutschen Außenhandels mit Ländern der Europäischen Währungsunion abgewickelt wird.

Die Beziehung zwischen dem realen Wirtschaftswachstum in Deutschland (y_t) und der relativen Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit²⁾ (w_t) kann natürlich von anderen Einflussgrößen überlagert werden. In der folgenden Schätzung sollen deshalb der Einfluss des langfristigen Realzinses³⁾ (r_t) sowie die Auswirkungen der Auslandsnachfrage⁴⁾ (d_t) berücksichtigt werden.

1 Vgl. die empirischen Untersuchungen von: J. Clostermann, The Impact of the Exchange Rate on Germany's Balance of Trade, Diskussionspapier der volkswirtschaftlichen Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Nr. 7/96, und K. Stahn, Has the export pricing behaviour of German enterprises changed? Empirical evidence from German sectoral export prices, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 37/2006. — 2 Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit ist definiert als der nominale Außenwert für

Des Weiteren könnten Persistenzen in der Konjunktur-entwicklung zu einem signifikanten Beitrag des verzögerten realen Wirtschaftswachstums für die aktuelle Wirtschaftsentwicklung führen. Um neben den linearen Effekten der genannten makroökonomischen Variablen mögliche nichtlineare Effekte von Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf das reale Wirtschaftswachstum zu identifizieren, wurde die folgende Gleichung (1) mit Hilfe eines STAR-Modells⁵⁾ auf Basis von Quartalsdaten der Jahre 1993 bis 2006 geschätzt:

$$(1) \quad y_t = \beta_0 + \beta_1 y_{t-1} + \beta_2 r_{t-4} + \underbrace{\delta \cdot \omega_t \cdot w_{t-lag}}_{\beta_{3t}} + \beta_4 d_t + \epsilon_t$$

wobei die Veränderungen des Wechselkurseinflusses durch den zeitvariablen Faktor

$$(2) \quad \omega_t = \frac{2}{1 + \exp(\gamma \cdot |dev_{t-lag}|)}$$

beschrieben werden und einer logistischen Funktion folgen. Des Weiteren bedeutet $|dev_{t-lag}|$ die absolute Abweichung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von ihrem langfristigen Durchschnitt.⁶⁾ Der langfristige Durchschnitt wird als „neutrales“ preisliches Wettbewerbsniveau interpretiert.⁷⁾ Datenbasis für den langfristigen Durchschnitt ist die Zeit von 1975 bis 2006. Im „Gleichgewicht“ nimmt der zeitvariable Faktor ω_t den Wert eins an, und der Einfluss der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf das reale Wirtschaftswachstum wird durch die Konstante δ beschrieben. Mit zunehmender Diskrepanz kann sich der marginale Einfluss im Extremfall verdoppeln (bei negativem y) oder ganz verschwinden (bei positivem y).

Die (Quasi-) Maximum-Likelihood-Schätzung der Gleichungen (1) und (2) liefert die in der folgenden Tabelle dargestellten Koeffizientenwerte. Tests auf Autokorrelation der Residuen und der quadrierten Residuen so-

Deutschland gegenüber 19 Industrieländern, bereinigt um die Preisentwicklungen des Gesamtabsatzes in Deutschland und diesen Staaten. Ein Anstieg des Index bedeutet eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. — 3 Berechnet aus der Nominalverzinsung zehnjähriger Staatsanleihen und den Inflationserwartungen laut Consensus Forecast. — 4 Die reale Auslandsnachfrage wurde als gewichtetes geometrisches Mittel der deflationierten Importnachfrage der wichtigsten Handelspartner Deutsch-

wie Tests auf verbliebene Nichtlinearitäten zeigen zudem, dass das Modell hinreichend spezifiziert ist.

Aus den Schätzergebnissen geht zunächst hervor, dass alle Variablen bis auf das verzögerte reale Wirtschaftswachstum einen signifikanten Einfluss auf das reale Wirtschaftswachstum haben und die geschätzten Koeffizienten das erwartete Vorzeichen aufweisen. Die deutsche Wirtschaft profitiert danach von einem Anziehen der Auslandskonjunktur und einer realen effektiven Abwertung des Euro. Ein Anstieg des langfristigen Realzinses hemmt hingegen die Wirtschaftsentwicklung, wenn auch erst mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa einem Jahr.

Die für diesen Abschnitt zentrale Frage nach potenziellen nichtlinearen Zusammenhängen auf das Wirtschaftswachstum ist anhand der Null-Hypothese eines konstanten Koeffizienten β_3 ($\gamma = 0$) zu belegen. Wie die Ergebnisse in der Tabelle zeigen, kann diese auf einem Signifikanzniveau von 1% abgelehnt werden. Das positive Vorzeichen des Koeffizienten γ impliziert, dass ω_t mit zunehmender Abweichung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von ihrem langfristigen Durchschnitt sinkt und gegen null konvergiert. Dementsprechend nimmt in Deutschland die Reagibilität des realen Wirtschaftswachstums bezüglich Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit mit zunehmender Abweichung ab. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu der eingangs zitierten Hypothese, die Bremseffekte auf die Konjunktur nähmen mit anhaltender Euro-Aufwertung überproportional zu. Offenbar wird die innere Stabilität der Realwirtschaft bei dieser pessimistischen Sichtweise unterschätzt.

Eine Erklärung für den hier beobachteten degressiven Einfluss der preislichen Wettbewerbsfähigkeit könnte darin liegen, dass im Falle einer Euro-Aufwertung zunächst die Exporte von Unternehmen betroffen sind,

lands berechnet. Dabei wurden derselbe Länderkreis und dieselben Handelsgewichte zugrunde gelegt wie bei der Berechnung des Index für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. — 5 In einem Smooth-Transition-Autoregressive-(STAR-)Modell hängt der Zusammenhang zwischen zwei Größen von einer „Übergangsfunktion“ (Transition Function) ab. Diese wird so gewählt, dass sie einen „sanften“ Übergang zwischen den möglichen Extremwerten des STAR-Koeffizienten β_{3t} gewährleistet. Vgl.: Granger und Teräsvirta (1993), Modeling Nonlinear

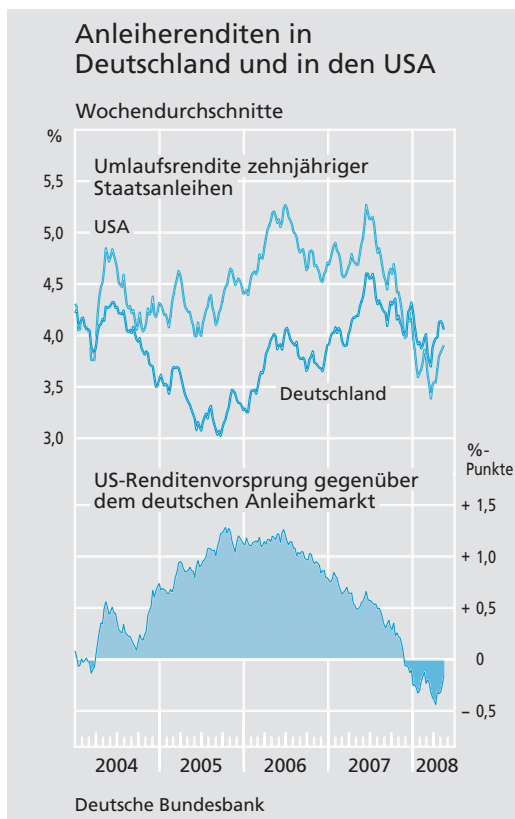
Ein nichtlineares Modell des Wirtschaftswachstums

Position	y_t
β_0	0,0087 (3,29)***
β_1	- 0,0209 (- 0,18)
β_2	- 0,0019 (- 2,31)**
δ_1 (lag = 2)	- 0,2761 (- 4,49)***
γ	28,371 (4,43)**
β_4	0,0804 (2,53)**

Pseudo-t-Werte in Klammern. * (**) [***] bezeichnet ein Signifikanzniveau von 10 % (5 %) [1 %].

die in starkem Wettbewerb zu internationalen Anbietern stehen. Eine hohe Preiselastizität der ausländischen Nachfrage, die vorwiegend bei niedrig technologisierten Produkten anzutreffen sein wird, impliziert einen vergleichsweise geringen Mark-up in den in ausländischer Währung gesetzten Preisen, der mit steigendem Wechselkurs relativ rasch schwindet. In diesen Wirtschaftszweigen ist deshalb die Strategie des Pricing-to-Market nur sehr begrenzt möglich. Mit anhaltendem Aufwertungsdruck verbleiben auf dem Weltmarkt vermehrt Unternehmen mit einer starken Marktstellung und entsprechend niedriger Preiselastizität der Nachfrage. Die Wechselkursentwicklung verliert somit auch als Einflussgröße auf die Gesamtwirtschaft an Gewicht, was sich in dem oben beschriebenen, nichtlinearen Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und preislicher Wettbewerbsfähigkeit niederschlägt. Dieses Argument ist mit Blick auf die gute Positionierung deutscher Unternehmen im Bereich der Investitionsgüterindustrie nicht unplausibel.⁸⁾

Economic Relationships, Oxford University Press, Oxford. — 6 Spezifikationstests weisen auf das Vorliegen eines nichtlinearen Einflusses der absoluten Abweichung des realen Wechselkurses vom langfristigen Durchschnitt mit Lag 1 entlang einer logistischen Funktion hin. Vgl.: Teräsvirta (1994), Specification, Estimation, and Evaluation of Smooth Transition Autoregressive Models, Journal of the American Statistical Association, Vol. 89, S. 208–218. — 7 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Juni 2004. — 8 Vgl.: K. Stahn (2006), a. a. O.



Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und wichtigen Handelspartnern – ist der effektive Wechselkurs des Euro ebenfalls leicht gestiegen, was auf Einbußen an preislicher Wettbewerbsfähigkeit hindeutet. Aufgrund der seit Jahren vergleichsweise moderaten Preis- und Kostenentwicklung hierzulande ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft derzeit jedoch weiterhin als günstig einzuschätzen.¹⁾

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Sinkende Kapitalmarktzinsen im Euro-Gebiet...

Die Wertpapiermärkte gerieten im ersten Quartal 2008 erneut in die von den Kreditmärkten ausgehenden Turbulenzen. Der hohe Wertberichtigungsbedarf im Zusam-

menhang mit strukturierten Produkten setzte Finanzinstitute stark unter Druck und machte in Einzelfällen Auffanglösungen erforderlich. Zudem führten ungünstige Konjunkturdaten, insbesondere aus den USA, und steigende Rohstoffpreise weltweit zu Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten. Angesichts sich ausbreitender Unsicherheit – abzulesen beispielsweise an stark gestiegenen Volatilitätsindizes – bevorzugten Anleger Staatsanleihen, die vor allem in unruhigen Zeiten Sicherheit und Liquidität bieten. Im Ergebnis kam es im Berichtszeitraum ausgehend von den USA zu einem zeitweilig deutlichen Renditerückgang bei entsprechenden Papieren. In der EWU betrug dieser für zehnjährige Titel vorübergehend über 50 Basispunkte, bei sehr liquiden Schuldverschreibungen wie Bundesanleihen sogar bis zu 70 Basispunkte. Erst Mitte März, als die Federal Reserve den Leitzins erneut kräftig senkte und gleichzeitig ein neues Kreditfenster für Primärhändler schuf, fand auch in der EWU eine „Bodenbildung“ bei einem Renditeniveau knapp unterhalb von 4% statt. In der Folgezeit flaute die „Flucht in die Qualität“ ab, und eine Gegenbewegung setzte ein. Aktuell liegt der Kapitalmarktzins für europäische Staatsschuldtitle bei etwas über 4¼% und damit nur noch leicht unter dem Stand von Ende 2007. Gestiegen sind dabei seit Mitte März sowohl die aus der Differenz von Nominal- und Realzinsen abgeleiteten Inflationserwartungen als

¹ Aufgrund des Beitritts von Malta und Zypern zur EWU wurden die Wägungsschemata der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft angepasst. Darüber hinaus wurden Griechenland ab der dortigen Euro-Einführung 2001 und Slowenien ab 2007 in den engeren Länderkreis einbezogen. Die aktuellen Gewichte der Währungen wichtiger Handelspartner sind in der Tabelle auf S. 41 wiedergegeben.

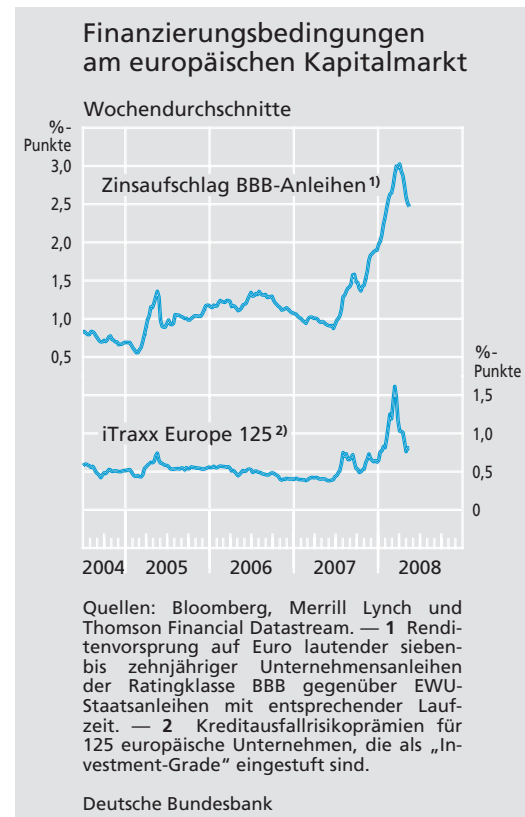
auch die Realkomponente, in der sich der wieder etwas optimistischere wirtschaftliche Ausblick für den Euro-Raum spiegelt.

... und
insbesondere
im Dollar-Raum

Noch stärker als im Euro-Raum gingen im ersten Quartal die Renditen US-amerikanischer Staatsschuldtitel zurück, sodass sich der Zinsvorsprung von EWU-Anleihen vorübergehend auf über 70 Basispunkte ausweitete. Belastend wirkten insbesondere Befürchtungen, dass die Finanzmarkturbulenzen stark auf die Realwirtschaft ausstrahlen könnten. Mit der Aussicht auf eine Eindämmung der Krise und den Ende April veröffentlichten überraschend günstigen BIP-Zahlen, die Hoffnung auf eine allenfalls milde Rezession in den USA weckten, zogen die langfristigen Zinsen aber wieder deutlich an. Zuletzt lag das US-Zinsniveau für zehnjährige Staatsanleihen bei knapp unter 4% und damit nur noch zehn Basispunkte unterhalb der Rendite vom Jahresanfang.

Verschlechterte
Finanzierungs-
bedingungen
für Unter-
nehmen

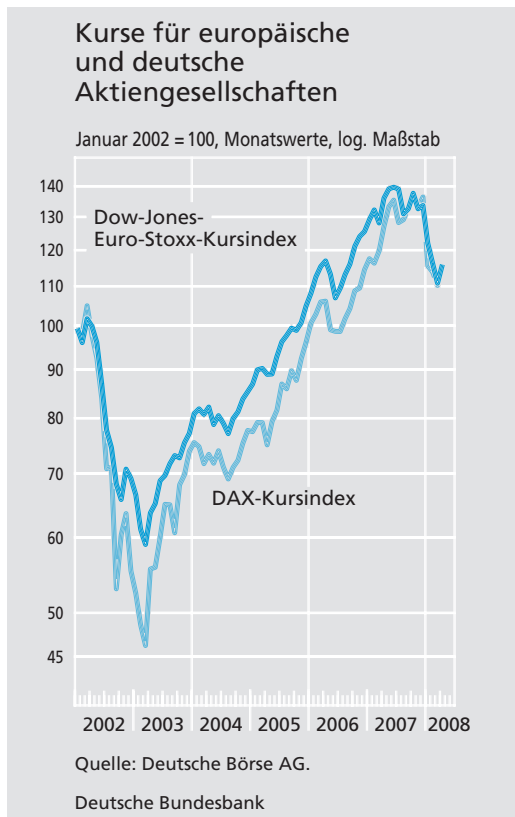
Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen am Rentenmarkt haben sich seit Jahresbeginn im Ergebnis tendenziell weiter verschlechtert. Trotz der nachgebenden Zinsen für Staatsanleihen zogen die Umlaufrenditen für Unternehmensanleihen im Berichtszeitraum überwiegend an. So stiegen die Spreads für Unternehmen der niedrigsten „Investment-Grade“-Güteklasse BBB gegenüber EWU-Staatsanleihen um 55 auf zuletzt 250 Basispunkte. Zeitweilig hatten die Zinsaufschläge sogar über 300 Basispunkte betragen. Auf eine leichte Entspannung deuten auch die Prämien am Markt für Kreditrisikotransfer hin, an denen sich die Anlegereinschätzung des Kreditausfallrisikos ablesen



lässt. Nach den abrupten Neubewertungen der Risiken zu Beginn des Jahres versichern die Marktteilnehmer nun wieder für etwas geringere Zahlungen gegen Kreditausfälle.

Von der höheren Unsicherheit und der gestiegenen Risikoaversion der Marktteilnehmer war die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt im ersten Quartal 2008 nur in Teilbereichen betroffen. Insgesamt belief sich der Brutto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen auf ein neues Rekordniveau in Höhe von 391 Mrd € (Vorquartal: 338½ Mrd €). Nach Berücksichtigung der ebenfalls höheren Tilgungen und der Eigenbestandsveränderungen flossen deutschen Emittenten mit netto 12 Mrd € jedoch nur in geringem Umfang zusätzliche Mittel zu. Deutlich mehr, und zwar für 23½ Mrd €, wurden ausländische Schuld-

Hohe
Emissions-
tätigkeit am
Rentenmarkt



verschreibungen am deutschen Markt abgesetzt. Dies ist zwar gemessen an den beiden Vorquartalen eine Erholung des Absatzes gebietsfremder Zinstitel. Er liegt jedoch weiterhin deutlich unterhalb des Platzierungsvolumens in den Quartalen unmittelbar vor Ausbruch der Finanzmarkturbulenzen (erstes Halbjahr 2007: 103 ½ Mrd €).²⁾ Insgesamt betrug das Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im ersten Vierteljahr 35 ½ Mrd €, verglichen mit 38 ½ Mrd € im Schlussquartal 2007.

Netto-Emission von Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand, ...

Vor dem Hintergrund einer insgesamt günstigen Kassenlage hat die öffentliche Hand ihre Rentenmarktverschuldung im ersten Quartal nur leicht erhöht, und zwar um 3 Mrd €, nachdem sie im Dreimonatsabschnitt davor den Kapitalmarkt mit 28 ½ Mrd € in Anspruch

genommen hatte. Der Bund nahm von Januar bis März zwar Schuldverschreibungen für 6 ½ Mrd € zurück, darunter Schatzbriefe, Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze (zusammen: ½ Mrd €) sowie vor allem Bundesobligationen (5 ½ Mrd €). Gleichzeitig emittierte er aber Bundesanleihen (8 ½ Mrd €) und stockte inflationsindexierte Anleihen auf (3 Mrd €), die aus Sicht des Emittenten vor allem dann relativ zu einer Nominalanleihe günstig sind, wenn die zukünftige Geldentwertung geringer ausfällt, als zum Emissionszeitpunkt von den Marktteilnehmern erwartet wird. Im Ergebnis beanspruchte der Bund – unter Berücksichtigung von Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen – den heimischen Rentenmarkt mit 5 Mrd €, während die Länder ihre Marktverschuldung um 2 Mrd € zurückführten.

Die heimischen Kreditinstitute reduzierten ihre Kapitalmarktverschuldung in den Monaten von Januar bis März um netto 3 Mrd €, nachdem auch in den beiden Quartalen davor die Tilgungen und Rücknahmen dominiert hatten. Dabei verringerten sie – dem Trend der letzten Jahre entsprechend – ihre Verschuldung über Öffentliche Pfandbriefe (14 Mrd €). Darüber hinaus tilgten sie aber auch flexibel ausgestaltete Sonstige Bankschuldverschreibungen (6 Mrd €), deren Netto-Emissionen seit dem Ausbruch der Krise im Sommer 2007 spürbar rückläufig sind und die zuvor im Quartalsdurchschnitt

... aber Rückgang der Marktverschuldung der Kreditinstitute

² Bei den in Deutschland abgesetzten ausländischen Schuldverschreibungen handelte es sich in erster Linie um forderungsbesicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities), die – wie auch schon in den beiden Vorquartalen – per saldo überwiegend auf Fremdwährung lauteten und die inländische Institute zuletzt vermehrt in ihre Bücher genommen haben.

seit Bestehen der Währungsunion für 11 Mrd € begeben wurden. Zugenommen haben hingegen die Emissionen von Spezialkreditinstituten, die Papiere für 13 ½ Mrd € am deutschen Markt absetzten. Hinter dieser Zunahme verbergen sich zum Teil organisatorische Restrukturierungen innerhalb eines Finanzinstituts. Dabei wurden für das Emissionsgeschäft zuständige Geschäftsteile ins Inland verlagert, deren Absatz nun in Deutschland erfasst wird. Außerdem begaben inländische Kreditinstitute Hypothekendarlehen für 4 Mrd € und realisierten damit das höchste Netto-Emissionsvolumen für dieses Instrument seit fünf Jahren.

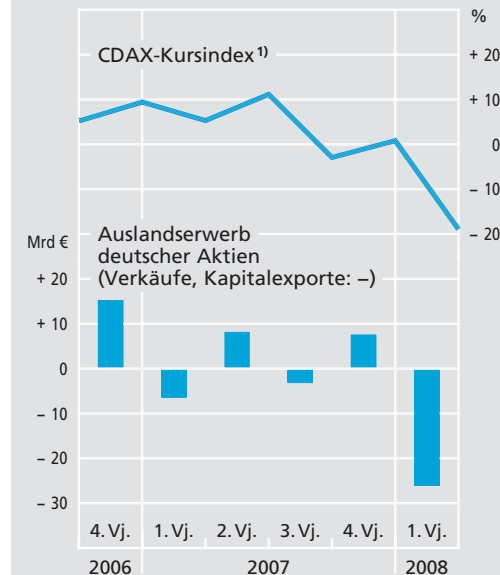
Netto-Emissionen von Unternehmensanleihen

Die nichtfinanziellen Unternehmen nahmen den Kapitalmarkt in einem Umfang von 12 Mrd € in Anspruch (nach 8 Mrd € im Vorquartal). Dabei erhöhten sie vor allem den Umlauf von kurzlaufenden Titeln um per saldo 12 Mrd €; zudem brachten sie längerfristige Titel im Wert von netto 1 Mrd € am Markt unter.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Im Dreimonatsabschnitt Januar bis März wurden deutsche Schuldverschreibungen nahezu ausschließlich von Investoren mit Sitz im Ausland erworben (35 ½ Mrd €). Hierbei fragten gebietsfremde Adressen lediglich Schuldverschreibungen privater Emittenten nach (41 ½ Mrd €). Bei der Interpretation der Zahlen ist allerdings zu beachten, dass im Ergebnis nur ein recht geringer Teil der erfassten Papiere von Privatinvestoren außerhalb des Bankensektors gehalten wird. Hinter den hohen Volumina verbergen sich insbesondere grenzüberschreitende Transaktionen zwischen verflochtenen Finanzkonzernen, bei

CDAX und Auslandserwerb deutscher Aktien



¹ Quelle: Deutsche Börse AG. Vierteljahresendstände, Veränderung gegenüber Vorperiode.

Deutsche Bundesbank

denen in Deutschland aufgelegte Finanzprodukte (in erster Linie Zertifikate und Optionsscheine) „en bloc“ an verbundene Unternehmen abgegeben und dort dann bis zur Endfälligkeit gehalten werden, wenn sie nicht an private Endkunden weiterverkauft werden können.³⁾ Den Bestand an öffentlichen Schuldverschreibungen reduzierten gebietsfremde Anleger im ersten Vierteljahr hingegen um 6 Mrd €. Dabei traten sie ausschließlich im Februar als Verkäufer deutscher Staatsanleihen auf, als nach den massiven Kursverlusten an den Aktienmärkten im Januar und den erneut aufflammenden Stabilitätssorgen im März eine kurze Phase der Ruhe eingetreten war. Deutsche Anleger nah-

³ Siehe hierzu auch die Erläuterungen in: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007, Monatsbericht, März 2008, S. 26 ff.

**Mittelanlage an den deutschen
Wertpapiermärkten**

Mrd €

Position	2007		2008
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	66,5	- 48,1	0,3
Kreditinstitute	46,0	25,4	19,7
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	49,4	29,5	14,3
Nichtbanken	20,5	- 73,5	- 19,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	6,0	- 50,5	- 28,6
Ausländer	48,2	86,6	35,5
Aktien			
Inländer	- 6,0	9,8	19,5
Kreditinstitute	5,0	5,3	0,9
darunter:			
inländische Aktien	1,3	2,7	9,0
Nichtbanken	- 11,0	4,5	18,6
darunter:			
inländische Aktien	8,5	- 3,0	18,0
Ausländer	- 6,5	3,5	- 25,9
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	12,3	9,2	- 4,0
Anlage in Publikumsfonds	0,0	- 0,3	- 1,4
darunter: Aktienfonds	- 2,6	- 0,1	- 3,4

Deutsche Bundesbank

men dagegen per saldo kaum Zinspapiere in ihre Depots (½ Mrd €). Während inländische Nichtbanken Schuldverschreibungen für netto 19 ½ Mrd € abgaben,⁴⁾ weiteten heimische Kreditinstitute ihr Rentenmarktengagement in ähnlichem Umfang aus. Knapp drei Viertel dieses Betrages investierten sie in ausländische Anleihen (14 ½ Mrd €), bei denen es sich zum Teil auch um nun übernommene Asset Backed Securities eigener Verbriefungsgesellschaften handelte.

Die erwähnten Verwerfungen an den Kreditmärkten sowie Konjunktursorgen schlugen sich zu Jahresbeginn weltweit an den Aktienmärkten in kräftigen Kurseinbrüchen nieder. Erst Mitte März nach der Übernahme eines in Bedrängnis geratenen US-amerikanischen Wertpapierhauses sowie zins- und liquiditäts-

politischen Maßnahmen der Fed setzte eine gewisse Erholung an den internationalen Aktienbörsen ein. Zur verbesserten Stimmung unter den Marktteilnehmern dürften außerdem umfangreiche Eigenkapitalerhöhungen einiger US-Banken sowie zum Teil überraschend gute Quartalsergebnisse beigetragen haben. Offenbar werteten die Marktakteure auch massive Wertberichtigungen großer Bankhäuser positiv als transparenzfördernd. Hinzu kamen die relativ robuste Konjunktur im Euro-Raum, erste Anzeichen einer Entspannung an den Kreditmärkten und die sich zunehmend verfestigende Hoffnung auf eine allenfalls milde Rezession in den USA. In diesem Umfeld konnten die Aktienkurse – und insbesondere die Kurse von Banktiteln – einen Teil der vorangegangenen Verluste wieder wettmachen. Im Ergebnis verzeichneten deutsche und europäische Dividentitel gemessen an den marktbreiten Indizes CDAX und Dow Jones Euro Stoxx seit Jahresbeginn Kurseinbußen in Höhe von 13 % beziehungsweise 11 %, während der US-amerikanische S&P 500 5 % an Wert verlor.

Vor dem Hintergrund der Kursverluste hat sich die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt im ersten Quartal abgeschwächt. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für 1 Mrd €, nach 3 Mrd € im vierten Quartal 2007. Hierbei handelte es sich überwiegend um börsennotierte Dividentitel. Zudem veräußerten Inländer ausländische Aktien für netto 7 ½ Mrd €.

... zuletzt aber wieder Kurs-
erholung

Mittel-
aufnahme am
Aktienmarkt
abgeschwächt

Kräftige Kurs-
einbrüche an
den Aktien-
märkten bis
Mitte März, ...

⁴ Der Wertpapiererwerb inländischer Nichtbanken wird als Residuum ermittelt. Die Zahlenwerte sind dadurch mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

Aktienwerb

Im ersten Quartal traten inländische Nichtbanken mit 18 Mrd € als stärkste Erwerbergruppe am Aktienmarkt in Erscheinung. Die Banken nahmen Dividendenwerte für insgesamt 1 Mrd € in ihre Portefeuilles. Gebietsfremde Anleger reduzierten dagegen ihre Bestände an inländischen Aktien um 26 Mrd €, wobei es sich per saldo ausschließlich um Portfolioinvestitionen handelte.⁵⁾

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften mussten im ersten Quartal Mittelabflüsse im Umfang von 5½ Mrd € hinnehmen, nach einem positiven Mittelaufkommen von knapp 9 Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die Abflüsse betrafen mit 4 Mrd € vor allem die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds, während Publikumsfonds in geringerem Ausmaß betroffen waren (1½ Mrd €). Bei den Publikumsfonds mussten vor allem Aktienfonds Anteilscheine zurücknehmen (3½ Mrd €), gefolgt von Rentenfonds (2 Mrd €) und Geldmarktfonds (1½ Mrd €). Hingegen konnten Offene Immobilienfonds, Gemischte Fonds und Gemischte Wertpapierfonds Zertifikate unterbringen (3 Mrd €, 1½ Mrd € bzw. ½ Mrd €). Anteilscheine ausländischer Fondsgesellschaften wurden netto für 17 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Erworben wurden Investmentzertifikate im ersten Quartal ausschließlich von inländischen Nichtbanken (16½ Mrd €), die im Ergebnis nur Fondsanteile ausländischer Kapitalanlagegesellschaften in ihre Portefeuilles nahmen (19 Mrd €). Ausländische Anleger reduzierten

⁵ Zu den Direktinvestitionen siehe S. 50.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2007		2008
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 46,5	+ 53,3	+ 48,0
Außenhandel 1) 3)	+ 49,4	+ 49,2	+ 50,7
Dienstleistungen 1)	- 2,5	- 2,5	- 1,6
Erwerbs- und Vermögenseinkommen 1)	+ 13,0	+ 14,5	+ 12,7
Laufende Übertragungen 1)	- 10,9	- 5,8	- 11,6
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	+ 0,2	- 0,7	+ 0,5
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 55,7	- 66,2	- 70,0
1. Direktinvestitionen	- 10,6	- 36,0	- 45,3
Deutsche Anlagen im Ausland	- 18,2	- 41,7	- 48,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,6	+ 5,7	+ 2,7
2. Wertpapiere	- 19,8	+ 85,1	- 21,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 62,4	- 9,6	- 29,1
Aktien	+ 13,9	+ 6,7	+ 11,4
Investmentzertifikate	- 12,4	- 9,8	- 16,9
Schuldverschreibungen	- 63,9	- 6,5	- 23,6
Anleihen 5)	- 59,4	- 0,4	- 19,7
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 47,6	+ 4,1	- 5,0
Geldmarktpapiere	- 4,5	- 6,1	- 3,9
Ausländische Anlagen im Inland	+ 42,6	+ 94,6	+ 7,9
Aktien	- 6,4	+ 7,5	- 26,1
Investmentzertifikate	+ 0,7	+ 0,5	- 1,4
Schuldverschreibungen	+ 48,2	+ 86,6	+ 35,5
Anleihen 5)	+ 38,0	+ 70,3	+ 18,3
darunter: öffentliche Anleihen	- 3,9	+ 35,3	- 1,9
Geldmarktpapiere	+ 10,3	+ 16,3	+ 17,2
3. Finanzderivate 6)	- 8,1	- 27,2	- 18,5
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 17,3	- 88,6	+ 16,2
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 10,6	- 55,5	+ 18,0
darunter: kurzfristig	+ 8,9	- 19,5	+ 46,4
Unternehmen und Privatpersonen	- 5,3	- 10,4	- 1,2
darunter: kurzfristig	+ 3,0	- 1,5	- 5,4
Staat	+ 13,8	- 7,2	+ 6,2
darunter: kurzfristig	+ 14,6	- 8,0	+ 7,4
Bundesbank	- 15,3	- 15,5	- 6,8
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	+ 0,1	+ 0,7	- 1,2
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 9,0	+ 13,5	+ 21,5

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

ihr Engagement in inländischen Fonds um 1½ Mrd €; die Kreditinstitute trennten sich von in- und ausländischen Investmentzertifikaten im Umfang von 3½ Mrd €.

Direktinvestitionen

Fusionen und Übernahmen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Finanzmarktkrise ist auch ein Rückgang der weltweiten Fusionen und Übernahmen zu erkennen. Insgesamt scheinen jedoch eher größere Transaktionen auszubleiben, deren Finanzierung im aktuellen Umfeld erschwert sein dürfte. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für Deutschland: Das Volumen der abgeschlossenen grenzüberschreitenden Fusionen und Übernahmen belief sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf 14 Mrd €, nach 35½ Mrd € im Vorquartal.⁶⁾

Direktinvestitionen

Im gleichen Zeitraum kam es bei den Direktinvestitionen, die einen breiteren Fokus haben und unter anderem auch Neugründungen von Auslandsniederlassungen, reinvestierte Gewinne und Kredittransaktionen verbundener Unternehmen einschließen, zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 45½ Mrd €. Die Kapitalabflüsse lagen damit höher als im Vorquartal und deutlich über dem Durchschnitt des Jahres 2007.

Maßgeblich zu den Kapitalexporten beigetragen haben deutsche Unternehmen, die ihren gebietsfremden Niederlassungen zusätzliche Mittel im Umfang von 48 Mrd € zur Verfügung stellten. In erster Linie stockten sie ihre Kapitalbeteiligungen an ausländischen Unternehmen auf (22½ Mrd €). Daneben spielten aber auch Direktinvestitionskredite an die Tochterunternehmen (16½ Mrd €) und reinvestierte Gewinne der Auslandsniederlassungen (9 Mrd €) eine Rolle. Im Fokus standen Transaktionen von Holdinggesellschaften (10½ Mrd €), des Fahrzeugbaus (7½ Mrd €) und der Kreditinstitute (6 Mrd €). Hauptzielländer deutscher Investoren waren die 14 alten EU-Länder (28 Mrd €), darunter das Vereinigte Königreich (9½ Mrd €), die Niederlande (9 Mrd €) sowie Frankreich (6½ Mrd €).

Die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland beliefen sich im abgelaufenen Quartal auf 2½ Mrd €. Leichten Zuflüssen von Beteiligungskapital und bei den reinvestierten Gewinnen standen Abflüsse im Kreditverkehr gegenüber. Hier wurden im Wesentlichen kurzfristige, den hiesigen Töchtern zuvor gewährte Finanzkredite an die ausländischen Mütter zurückgezahlt.

⁶ Quelle: Zephyr, Bureau van Dijk.

Konjunktur in Deutschland

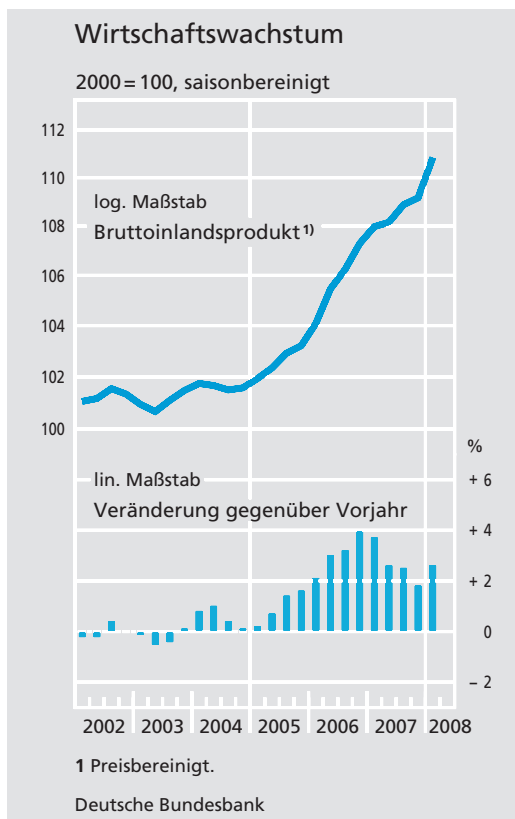
Gesamtwirtschaftliche Lage

Im ersten Quartal 2008 ist die deutsche Wirtschaft ausgesprochen kräftig gewachsen. So stieg die gesamtwirtschaftliche Erzeugung der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge im Berichtszeitraum saison- und kalenderbereinigt um 1,5%. Zwar ist das Ausmaß der Expansion des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Zusammenhang mit der verhaltenen Entwicklung zum Jahresende 2007 zu sehen, als die Bauwirtschaft schwach tendierte und die Verbrauchskonjunktur ihren Erholungsprozess vorübergehend unterbrach. In diesem Ergebnis spiegelt sich jedoch auch die solide konjunkturelle Grunddynamik wider. So hat der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad im Winterhalbjahr 2007/08 insgesamt weiter substantiell zugenommen. Der Vorjahrsstand des BIP wurde unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zahl an Arbeitstagen im ersten Jahresviertel 2008 um 2,6% übertroffen, nach 1,8% im Quartal zuvor.

*Sehr kräftiges
BIP-Wachstum
im ersten
Quartal 2008...*

Die Ausweitung der Wirtschaftsleistung stand sektoral betrachtet auf einer breiten Basis. Die Industrieproduktion lief auf vollen Touren, und das Baugewerbe konnte angesichts der vergleichsweise milden Witterung den Auftragschub vom Herbst zügig abarbeiten. Vom Zuwachs im Produzierenden Gewerbe profitierten auch die unternehmensnahen Dienstleister, so insbesondere der Großhandel und der Verkehrsbereich. Verwendungsseitig stützte sich das Wachstum nach wie vor im Wesentlichen auf eine lebhaftere Investitionsnachfrage sowie ein gutes Exportgeschäft. Zudem hat der private Konsum trotz anhaltender Belastungen von der Preisseite wieder

*... auf breiter
Basis*



etwas Boden gutgemacht, was auch die Einfuhrfähigkeit zusätzlich stimulierte.

*Lebhafte
Binnen-
nachfrage*

Zwar liegen derzeit noch keine detaillierten Ergebnisse zu den Nachfragekomponenten im ersten Quartal 2008 vor, doch deuten die verfügbaren Indikatoren darauf hin, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum primär von der Binnennachfrage getragen wurde. Allen voran nahm die Investitionstätigkeit der Unternehmen kräftig zu. Dies betraf insbesondere Maschinen und Ausrüstungen, was insoweit bemerkenswert ist, als die aus steuerlichen Gründen vorteilhafte zeitliche Verschiebung von Anschaffungen ins Jahr 2007 – zumindest gesamtwirtschaftlich betrachtet – offensichtlich nicht ins Gewicht fiel. Dies könnte daran gelegen haben, dass die Unternehmen aufgrund der konjunkturell

bedingt langen Lieferzeiten schon weit vor dem Stichtag Investitionsgüter geordert hatten, um noch in den Genuss der günstigen Abschreibungsregelung zu kommen. Überdies waren bis zuletzt Ertragsaussichten, Finanzierungsbedingungen und Standortfaktoren, die als fundamentale ökonomische Bestimmungsgründe für die Rentabilität von Investitionsprojekten die entscheidende Rolle spielen, im Großen und Ganzen als günstig einzustufen. Darüber hinaus haben die Bauinvestitionen sprunghaft zugenommen. Kaum durch witterungsbedingte Produktionsausfälle beeinträchtigt, wurden im Winter nicht nur zahlreiche gewerbliche Bauten und Infrastrukturmaßnahmen realisiert. Auch der Wohnungsbau dürfte nach dem insgesamt schwachen Vorjahr zugelegt haben. Schließlich wendeten die privaten Haushalte in den ersten drei Monaten dieses Jahres real wieder spürbar mehr für Konsumzwecke auf. Die abrupte Kaufzurückhaltung, die die Verbrauchskonjunktur im Herbst 2007 angesichts eines unerwartet starken Preisschocks und verstärkter Finanzmarkturbulenzen belastet und sich zum Teil in einem markanten Anstieg der Sparquote niedergeschlagen hatte, dürfte in den Wintermonaten zumindest etwas gewichen sein.

Im ersten Quartal 2008 sind nach den vorliegenden Informationen die Exporte deutlich gewachsen. So stiegen die Warenausfuhren saisonbereinigt um real 1¼ % gegenüber dem Jahresschlussquartal. Damit waren die deutschen Exportunternehmen vom abnehmenden weltwirtschaftlichen Expansions-tempo kaum betroffen. Überdies fiel auch die überwiegend wechselkursbedingte Ver-

*Robuste Export-
konjunktur*

schlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber wichtigen Handelspartnern, die in der Tendenz nunmehr schon mehr als zwei Jahre anhält, weiterhin eher mäßig ins Gewicht. Im Berichtszeitraum blieb zudem die Regionalstruktur im Wesentlichen unverändert. So expandierten die Ausfuhren in die neuen EU-Mitgliedstaaten, nach China und in die südostasiatischen Schwellenländer erneut besonders kräftig. Das Exportgeschäft nach Russland und in die OPEC-Staaten profitierte nach wie vor von den zunehmenden Einnahmen dieser Länder aus dem Öl- und Gasgeschäft. Überdies haben sich die Ausfuhren in das Euro-Währungsgebiet deutlich erhöht. Dass die deutsche Wirtschaft ihre Konkurrenzfähigkeit unter schwierigen Umfeldbedingungen behaupten kann, zeigt beispielsweise die kräftige Zunahme der Exporte in die USA. Dabei ist allerdings nicht nur die generell hohe Volatilität von Außenhandelsströmen in Rechnung zu stellen, sondern überdies zu berücksichtigen, dass das US-Geschäft deutscher Unternehmen bereits im Verlauf des letzten Jahres zunehmend Bremsspuren zeigte.

*Einfuhren
deutlich erholt*

Mit real 4¼% stiegen die Einfuhren von Waren im ersten Vierteljahr 2008 saisonbereinigt noch stärker als die Ausfuhren. Dem Wert nach verzeichneten zwar die Energieimporte die größte Zuwachsrate. Der Anstieg war jedoch zu zwei Dritteln preisbedingt. Aufgrund der lebhaften Investitionstätigkeit im Inland haben sich in realer Rechnung vor allem die Importe von Investitionsgütern erhöht. Aber auch die verbesserte Konsumneigung hierzulande dürfte Handelsfirmen dazu bewogen haben, wieder mehr Konsumprodukte

Außenhandel nach Regionen und Warengruppen

Veränderung in %

Position	Durchschnitt Jan./Febr. 2008 gegenüber			
	4. Quartal 2007, saisonbereinigt		Jan./Febr. 2007, Ursprungswerte	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Insgesamt	2,6	6,3	8,8	8,4
Länder bzw. Ländergruppen				
EWU-Länder	2,8	7,8	5,8	8,8
Übrige EU-Länder	0,5	3,6	9,5	10,2
darunter:				
Neue Mitgliedsländer 2)	4,0	2,1	17,0	14,9
Vereinigte Staaten von Amerika	5,2	-3,8	4,9	-6,3
Russische Föderation	15,8	-4,3	31,0	31,4
Japan	8,3	-3,4	7,4	-4,6
Südostasiatische Schwellenländer 1)	5,0	6,6	11,3	-5,5
China	9,0	3,5	23,4	5,2
OPEC-Länder	4,4	36,1	12,0	35,9
Warengruppen				
Hauptgruppen				
Vorleistungsgüter	6,9	5,4	9,2	2,6
Investitionsgüter	1,6	5,3	6,4	4,8
Konsumgüter	5,0	3,5	16,1	7,1
Energie	.	11,2	.	36,9
Ausgewählte Gruppen				
Chemische Erzeugnisse	8,3	4,7	16,7	8,2
Maschinen	5,5	6,4	10,9	12,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2,0	4,1	7,1	7,7
Güter der Informationstechnologie	-1,1	-1,0	1,1	-3,1
Metalle und Metall-erzeugnisse	6,9	5,5	6,8	-0,3

1 Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan, Brunei Daressalam, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand. — 2 Ohne Slowenien, Zypern und Malta, die inzwischen zum Euro-Raum zählen.

Deutsche Bundesbank

einzuführen, zumal sich ausländische Erzeugnisse aufwertungsbedingt weiter relativ verbiligten. Hinzu kam eine deutliche Expansion der Bezüge von Vorleistungsgütern; diese stand nicht allein in Verbindung mit der deutlichen Produktionsausweitung der heimischen Industrie, sondern ist wohl zum Teil darauf zurückzuführen, dass Lagerbestände aufgefüllt wurden. Dabei könnten auch Preiserwartungen eine Rolle gespielt haben.

Sektorales Profil

*Industrie-
produktion
kräftig
gestiegen*

In den Wintermonaten lief die Industrieproduktion wieder auf vollen Touren, nachdem sich das Wachstum im Herbst 2007 vorübergehend etwas abgeschwächt hatte. Die positive Grundtendenz zeigt sich zudem daran, dass das hohe Produktionsvolumen zu Jahresbeginn auch im März saisonbereinigt fast gehalten wurde, obwohl aufgrund des frühen Ostertermins in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Ferientage auf diesen Monat entfielen. Im ersten Jahresviertel 2008 lag die industrielle Erzeugung saisonbereinigt um 2,2 % über dem Vorquartalsstand. Der erneute Produktionsschub war breit angelegt, wobei die Hersteller von Investitionsgütern den größten Zuwachs erzielten. Binnen Jahresfrist produzierte die Industrie kalenderbereinigt 6,0 % mehr Güter.

*Kapazitäts-
erweiterungen
im Vordergrund*

In den vergangenen drei Jahren hat die Industrie mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 1½ % pro Quartal ein recht beachtliches Expansionstempo vorgelegt. Zu Beginn des Aufschwungs dominierte das zyklische Moment, was sich beispielsweise daran fest-

macht, dass der industrielle Nutzungsgrad damals kräftig stieg. Seit eineinhalb Jahren geht die Produktionssteigerung jedoch ohne weitere Zunahme der Kapazitätsauslastung einher. Nach Angaben des ifo Instituts blieb sie 2007 im Verarbeitenden Gewerbe auf dem historisch hohen Niveau von mehr als 87 % der betriebsüblichen Vollaustattung, während die reale Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs kalenderbereinigt um gut 6½ % zulegen. Diese Tendenzen reflektieren die große Bereitschaft der Industrieunternehmen, am heimischen Standort in Kapazitätserweiterungen zu investieren. Der sichtbare Angebots-effekt wurde nicht zuletzt dadurch ermöglicht, dass die Tarifvertragsparteien über einen längeren Zeitraum Lohnzurückhaltung übten und die Wirtschaftspolitik überfällige Reformen am Arbeitsmarkt und in den sozialen Sicherungssystemen anpackte. Die wiedergewonnene Attraktivität Deutschlands als Standort moderner Industrietechnologie kann jedoch nur nachhaltig gesichert werden, wenn lohnpolitisch Augenmaß gewahrt wird und die Flexibilitätsspielräume auf Unternehmensebene erhalten bleiben.

Die gute Geschäftslage der Industrie strahlte auch auf andere Wirtschaftsbereiche aus. Für neue Produktionsanlagen müssen beispielsweise zusätzliche Werkshallen und Lager-räume errichtet werden, was seit einiger Zeit insbesondere die Aktivitäten des Bausektors stimuliert. So sind zahlreiche Aufträge aus dem Unternehmensbereich ebenso wie vermehrte Infrastrukturprojekte der öffentlichen Hand vom Herbst 2007 überwiegend dafür verantwortlich, dass die Erzeugung des Bauhauptgewerbes in den Wintermonaten sai-

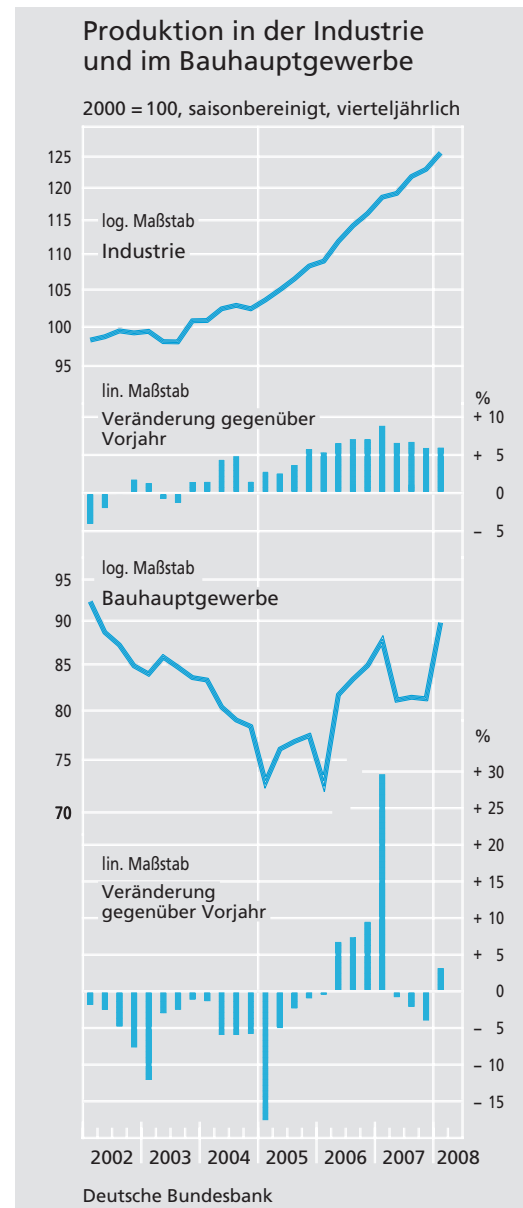
*Industrie als
Impulsgeber für
Baugewerbe
und Handwerk*

sonbereinigt um nicht weniger als 10,4 % zugelegt hat. Begünstigt wurde der Anstieg freilich dadurch, dass aufgrund der milden Witterung zu Jahresbeginn die jahreszeitlich üblichen Produktionsbehinderungen vergleichsweise gering ausfielen. Im März reduzierte sich das erhöhte Aktivitätsniveau aufgrund der Osterferien sowie eines späten Wintereintruchs hingegen beträchtlich. Von der anhaltend guten Industriekonjunktur sowie der Erholung der Bauwirtschaft profitierte auch das Handwerk, das 2007 erstmals seit eineinhalb Jahrzehnten wieder einen Beschäftigungszuwachs verzeichnen konnte.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

*Kräftig
expandierende
Beschäftigung*

Im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 setzte sich der deutliche Anstieg der Erwerbstätigkeit fort. Im Vergleich zum Vorquartal ergab sich im ersten Vierteljahr – begünstigt durch das außergewöhnlich milde Winterwetter – nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes saisonbereinigt eine Zunahme um 220 000 Personen beziehungsweise um 0,5 %. Einschließlich der Aufwärtsrevision der Angaben ab Sommer 2007 beläuft sich das Plus im Vorjahrsvergleich nunmehr auf 684 000 Personen oder 1,7 %. Überwiegend handelte es sich bei den zusätzlichen Stellen um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, die im Februar nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit ihren vergleichbaren Vorjahrsstand um 2,5 % übertrafen. Überdurchschnittlich fiel darunter mit 6,6 % der Zuwachs bei unternehmensnahen Dienstleistungen aus, unter denen auch die Leiharbeit statistisch erfasst wird. Die Zahl



der Personen in ausschließlich geringfügiger Beschäftigung ist vorläufigen Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge binnen Jahresfrist um 1,7 % gestiegen, die der Personen mit Minijobs als Nebenbeschäftigung sogar um 9,8 %. Der Umfang geförderter Tätigkeiten im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) und geförderter Selbständigkeit hat sowohl gegenüber dem Vorquar-

Wer profitiert vom Rückgang der Arbeitslosigkeit?

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen hat sich innerhalb von drei Jahren um 1,64 Millionen auf 3,41 Millionen (April 2008) verringert. Zu diesem ausgeprägten Rückgang dürften mehrere Faktoren beigetragen haben. Zum einen waren Anfang 2005 erstmals die erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger, die weder einen Anspruch auf Arbeitslosengeld noch Arbeitslosenhilfe hatten, vollständig in die Arbeitsmarktstatistik einbezogen worden. Dies trieb zunächst die Zahl der registrierten Arbeitslosen um rund 470 000 in die Höhe. Zugleich wurde die Unterstützung stärker an dem Prinzip „Fördern und Fordern“ ausgerichtet und die am früheren Arbeitsentgelt orientierte Arbeitslosenhilfe durch eine pauschalierte Grundsicherung, das Arbeitslosengeld II, ersetzt. So kam es bereits im Verlauf des Jahres 2005 trotz einer zunächst nur schwachen Belebung der Beschäftigung zu einem deutlichen Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit.¹⁾ In den Jahren 2006 und 2007 sorgte dann die konjunkturell schnell steigende Kräftenachfrage für einen zügigen Abbau der Arbeitslosigkeit. Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass auf-

grund der geänderten Rahmenbedingungen (abgeschwächte Begünstigung der Minijobs sowie Deregulierung der Leiharbeit) im Wirkungsverbund mit tarifpolitischen Korrekturen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse für Arbeitgeber wieder an Attraktivität gewonnen hatten. Zudem förderte die Umgestaltung der Unterstützungsleistungen die Kompromissbereitschaft der Arbeitssuchenden. Darüber hinaus mag hilfreich gewesen sein, dass demographische Faktoren das Arbeitsangebot eher dämpften.

Zwar war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren breit angelegt – beispielsweise fiel der Abbau im Gegensatz zur Aufschwungphase von 1998 bis 2000 in Ostdeutschland kaum schwächer aus als in Westdeutschland –, aber es zeigen sich nach verschiedenen Merkmalen doch deutliche regionale und gruppenspezifische Unterschiede im Umfang und in der Geschwindigkeit. So profitierten Männer in deutlich stärkerem Maße von der verbesserten Arbeitsmarktlage als Frauen. Hierbei dürfte die Export- und Industriebezogenheit der gegenwärtigen konjunkturellen Aufschwungphase eine wichtige Rolle gespielt haben. Im New-Economy-Boom Ende der neunziger Jahre war hingegen die Arbeitslosigkeit der Frauen prozentual noch etwas stärker zurückgegangen als die der Männer. Auch von der weitgehenden Deregulierung der Leiharbeit scheinen Männer in besonderem Maße zu profitieren. Jedenfalls sind nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit drei Viertel der Leiharbeiter männlich.

Auch nach Altersgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede. Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen (bis zu 25 Jahre) hat sich im Betrachtungszeitraum fast halbiert. Hingegen war der Rückgang bei älteren Arbeitslosen (über 55 Jahre) zunächst weniger stark ausgeprägt als bei Berufsanfängern oder bei Personen mittleren Alters. Allerdings hat er sich im Jahresverlauf 2007 spürbar beschleunigt. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II und die verschärften Anforderungen an die ehemaligen Sozialhilfeempfänger schon 2005 in Kraft getreten waren, während die Verkürzung der zuvor relativ langen maximalen Bezugszeit von Arbeitslosengeld, die insbesondere für ältere Arbeitslose von Bedeutung war, erst Anfang 2007 wirksam wurde.

fähigkeit der gemeldeten früheren Sozialhilfeempfänger überprüft. Und schließlich stieg die Zahl der in den neu geschaffenen Arbeits-

Veränderung der Arbeitslosigkeit nach verschiedenen Merkmalen

Kumulierte Veränderung gegenüber April 2005 in 1 000 Personen
(in Klammern: prozentuale Veränderung seit April 2005)

Position	April 2006	April 2007	April 2008
West	- 138 (- 4,1 %)	- 728 (- 21,8 %)	- 1 123 (- 33,6 %)
Ost	- 124 (- 7,2 %)	- 348 (- 20,3 %)	- 515 (- 30,1 %)
Frauen	- 88 (- 3,8 %)	- 353 (- 15,3 %)	- 649 (- 28,1 %)
Männer	- 175 (- 6,4 %)	- 723 (- 26,3 %)	- 990 (- 36,1 %)
Unter 25 Jahre	- 81 (- 12,7 %)	- 233 (- 36,6 %)	- 297 (- 46,7 %)
25 bis 55 Jahre	- 178 (- 4,6 %)	- 761 (- 19,9 %)	- 1 177 (- 30,8 %)
Über 55 Jahre	- 3 (- 0,6 %)	- 82 (- 13,7 %)	- 164 (- 27,5 %)
Rechtskreis SGB III	- 395 (- 17,9 %)	- 849 (- 38,5 %)	- 1 159 (- 52,5 %)
Rechtskreis SGB II	+ 133 (+ 4,7 %)	- 227 (- 8,0 %)	- 479 (- 16,9 %)
Insgesamt	- 262 (- 5,2 %)	- 1 076 (- 21,3 %)	- 1 639 (- 32,4 %)

¹ So dürften Personen, die durch die Neuregelung der Arbeitslosenhilfe ihren Leistungsanspruch verloren hatten, ihre Meldung nicht mehr erneuert haben. Auch haben die Arbeitsagenturen die Arbeits-

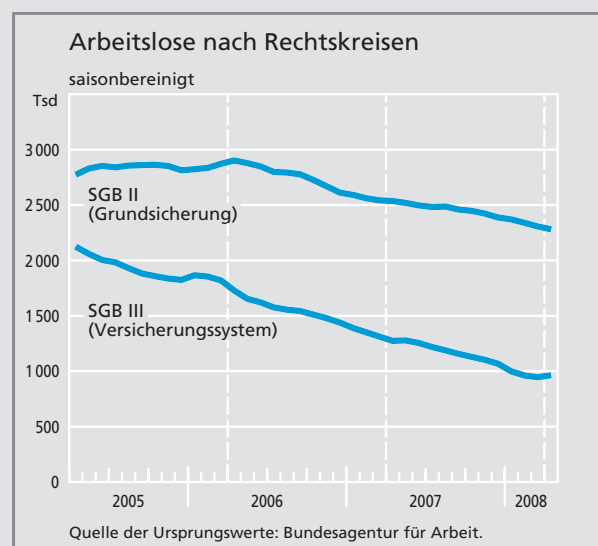
Seit der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe sowie der Verkürzung der maximalen Bezugsdauer von Arbeitslosengeld kann der Umfang der konjunkturellen und friktionellen Arbeitslosigkeit näherungsweise durch die Zahl der Personen im Rechtskreis des SGB III (Versicherungsleistungen für Arbeitslose: Arbeitslosengeld) und der Umfang der strukturellen Arbeitslosigkeit durch die Zahl der Personen im Rechtskreis des SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende: Arbeitslosengeld II) approximiert werden. Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III sind weniger häufig langzeitarbeitslos als solche im Rechtskreis des SGB II (im April 2008 18,3%, gegenüber 47,4%) und sie haben im Durchschnitt höhere Schulabschlüsse. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit besitzen 18,4% die (Fach-) Hochschulreife, gegenüber 9,0% bei den Empfängern von Arbeitslosengeld II, und der Anteil der Arbeitslosen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss liegt mit 44,6% deutlich unter der Quote der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II (64,0%, jeweils April 2008).

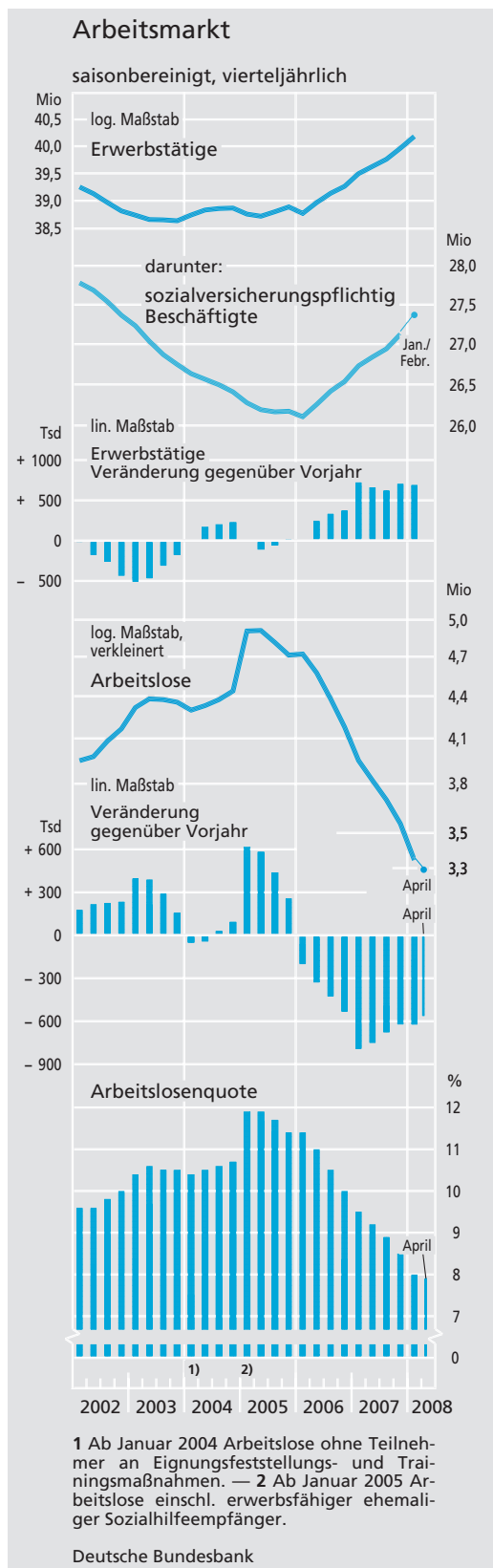
Während sich die Zahl der Arbeitslosen nach SGB III recht zügig verringerte und bis April 2008 auf die Hälfte schrumpfte, verlief der Rückgang im Bereich des SGB II zunächst schleppend. Mit fortschreitender Belegung des Arbeitsmarktes beschleunigte er sich jedoch deutlich, während der Rückgang im Bereich des SGB III nachließ. In absoluten Zahlen und saisonbereinigt betrachtet, war der Abbau im Rechtskreis des SGB II in den ersten vier Monaten des Jahres 2008 ebenso stark wie im Rechtskreis des SGB III. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II in den vergangenen drei Jahren um beinahe eine halbe Million Personen gesunken. Bezogen auf die Erwerbspersonen entspricht dies einem Rückgang der Arbeitslosenquote um rund einen Prozentpunkt. Wenn auch die übliche Unterscheidung zwischen konjunkturellen und strukturellen Entwicklungen nicht trennscharf gelingt, so sind im aktuellen Zyklus insoweit deutliche Fortschritte beim Abbau der hartnäckigen Arbeitsmarktprobleme erkennbar. Vom gesamten Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund vier Prozentpunkte könnte somit seit April 2005 etwa ein Viertel auf den Rückgang der Sockel-Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein, der im Zusammenhang mit den strukturellen Reformen der letzten Jahre zu sehen ist. Die gesamten Auswirkungen dieser Reformmaßnahmen auf dem Arbeitsmarkt lassen sich aber noch höher veranschlagen, soweit durch die Reorga-

gelegenhelten beschäftigten Personen bis Ende 2005 auf über 300 000 Personen.

nisation der Arbeitsverwaltung und die Intensivierung der Arbeitsvermittlung auch die friktionelle Arbeitslosigkeit verringert werden konnte. Zusätzlich hat der Abbau der konjunkturellen Arbeitslosigkeit von der Deregulierung der Leiharbeit profitiert.

Mit weniger als einer Million hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Versicherungssystem inzwischen allerdings auf ein recht geringes Niveau zubewegt, das vor allem den friktionell geprägten Teil beinhaltet. Eine weitere deutliche Reduktion der Arbeitslosigkeit wird wohl primär nur durch ein Abschmelzen ihres strukturell bedingten Kerns gelingen. Von den reform- und tarifpolitischen Rahmenbedingungen her ist jedoch keine weitere Entlastung angelegt. Im Hinblick darauf sind Maßnahmen wie die Einführung von vergleichsweise hohen branchenspezifischen Mindestlöhnen und die Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer sogar kontraproduktiv. Der immer noch hohe Bestand an Arbeitslosen im Grundsicherungssystem von derzeit 2,3 Millionen Personen lässt sich nachhaltig und substantiell nur bei einem konsequenten Fortsetzen der Reformpolitik weiter abbauen. Ansonsten bestünde das Risiko, dass sich das Trendwachstum der deutschen Wirtschaft nach der moderaten Erholungsphase der letzten Jahre wieder abschwächt.





tal als auch gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Die vorliegenden Indikatoren deuten auf eine Fortsetzung der Beschäftigungsexpansion hin. Allerdings mehren sich die Anzeichen für eine gewisse Beruhigung. Das ifo Beschäftigungsbarmeter zeigt weiteren Einstellungsbedarf an, ist aber seit dem ersten Vierteljahr 2007 leicht rückläufig. Der Bestand an offenen Stellen, die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet sind, hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 saisonbereinigt etwas vermindert. Insbesondere der zuvor sehr starke Zufluss neuer Vakanzen lässt seit Jahresbeginn nach. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit, der auch im Internet angebotene Stellen am ersten Arbeitsmarkt einbezieht, ist im April nicht weiter gestiegen. Die IAB-Erhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot zeigt schon für das vierte Quartal 2007 sowohl im Vorquartals- als auch im Vorjahrsvergleich einen Rückgang.

Weiterhin Einstellungsbedarf

Die registrierte Arbeitslosigkeit ist in den Wintermonaten nochmals deutlich gefallen. Mit saisonbereinigt 3,36 Millionen waren 211 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im letzten Quartal 2007. Dabei dürften die milde Witterung und das Saison-Kurzarbeitergeld die konjunkturell bedingte Verbesserung verstärkt haben. Im Vorjahrsvergleich belief sich der Rückgang auf 624 000 Personen. Davon entfielen etwas über 60 % auf den Rechtskreis des SGB III (Versicherungssystem) und knapp 40 % auf den Rechtskreis des SGB II (Grundsicherungs-

Deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit

system).¹⁾ Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag mit 8,0 % um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Vorquartal und um 1,5 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist. Die international vergleichbare standardisierte Erwerbslosenquote betrug im ersten Vierteljahr 7,4 %, nach 8,7 % ein Jahr zuvor. Im April ist die Arbeitslosigkeit, saisonbereinigt betrachtet, gegenüber dem Stand von März nicht weiter gesunken.²⁾ Die Arbeitslosenquote in nationaler Abgrenzung belief sich auf 7,9 %.

Löhne und Preise

*Lohnrunde
2008 mit
erhöhten
Abschlus-
sätzen im
öffentlichen
Dienst...*

In den ersten Monaten des Jahres 2008 sind in einer Vielzahl von Branchen neue Tarifverträge abgeschlossen worden. Die Abschlussätze gingen dabei teilweise deutlich über das hinaus, was in den Jahren zuvor vereinbart worden war. Im öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden einigten sich die Tarifpartner nach praktisch dreijähriger Lohnpause – abgesehen von Einmalzahlungen in Höhe von 300 € pro Jahr – rückwirkend ab 1. Januar 2008³⁾ auf eine dauerhafte Anhebung der Entgelte um einen Sockelbetrag von 50 € sowie um 3,1%. Zu Jahresbeginn 2009 werden die Gehälter nochmals um 2,8 % angehoben; hinzu kommt eine Einmalzahlung von 225 €. ⁴⁾ Bei den westdeutschen Kommunen verlängert sich die reguläre Wochenarbeitszeit um eine halbe Stunde auf 39 Stunden. Der neue Tarifvertrag ist bis Ende 2009 gültig. Für die Ärzte an den kommunalen Krankenhäusern, die im Jahr 2006 einen eigenen Spartentarifvertrag und eine deutliche Gehaltsanhebung erstreikt hatten, gab es ähnliche Verbesserungen.

In der Chemischen Industrie wurde eine Anhebung der Entgelte um 4,4 % vereinbart. Ab dem 14. Monat der Gesamtlaufzeit von 25 Monaten erfolgt eine weitere Erhöhung um 3,3 %. Hinzukommt eine Einmalzahlung von 0,5 % des Entgelts für die ersten 13 Monate. Deutliche Einkommenszuwächse (+5,2 % bei einer Laufzeit von 13 Monaten plus einer Einmalzahlung von 200 € für einen Nullmonat) wurden auch in der Stahlindustrie ausgehandelt. Hingegen fielen die Verbesserungen in der Textil- und Modeindustrie mit 3,6 % (plus Einmalzahlungen), in der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (ab Mai 2008 +3,9 %, ab Mai 2009 +2,9 %) sowie in Teilen des Kfz-Handwerks (in Baden-Württemberg beispielsweise im April 2008 +2,5 %, im Dezember 2008 und im Dezember 2009 dann jeweils +2,0 %) bescheidener aus. Ein vergleichsweise moderater Gehaltsanstieg stand auch am Ende der Verhandlungen im Hotel- und Gaststättengewerbe (bei einer Laufzeit von 27 Monaten zunächst +3,0 %, später dann nochmals +2,5 %). Die Deutsche Post AG und ver.di einigten sich auf eine um sechs Monate verzögerte lineare Anhebung der Entgelte um 4,0 % plus einer Einmalzahlung von 200 €; 12 Monate später folgt eine weitere Steigerung um 3,0 %. Im Einzelhandel steht auf regionaler Ebene eine Einigung in dem seit einem Jahr andauernden Tarifkonflikt weiter-

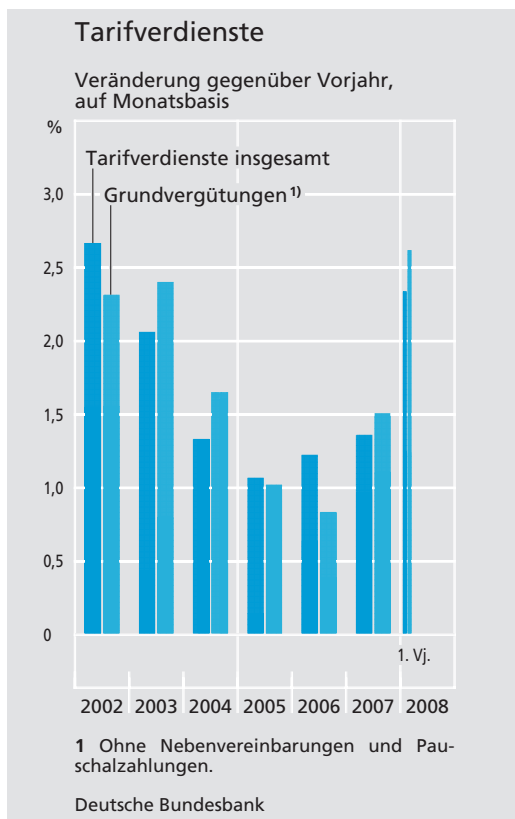
*... und in der
Privatwirtschaft*

1 Zur Struktur des Rückgangs der Arbeitslosigkeit seit April 2005 siehe die Erläuterungen auf S. 56f.

2 Dabei könnte wegen Problemen bei der Datenverarbeitung der Bundesagentur für Arbeit die Entwicklung etwas zu ungünstig dargestellt worden sein.

3 Für die Kommunen in den neuen Bundesländern ist ein Anstieg der Entgelte ab April 2008 vereinbart worden.

4 Für die Beschäftigten in Krankenhäusern und in städtischen Versorgungsunternehmen gelten teilweise abweichende Regelungen.



hin aus. Statt dessen wurden vereinzelt unternehmensspezifische Lösungen gefunden.

Ingesamt spiegeln die höheren Abschlüsse die allgemein verbesserte Arbeitsmarktlage sowie in ihrer Differenzierung die günstige Ertragsituation der Industrie wider. Im Bereich des öffentlichen Dienstes ist die besondere Situation der letzten Jahre in Rechnung zu stellen. In der Tendenz sind die Gehaltsverbesserungen in geringerem Maß als 2007 auf dem Weg von Einmalzahlungen erfolgt. Auf der anderen Seite zeichnen sich die Vereinbarungen durch relativ lange Laufzeiten aus. Dies erhöht die Planungssicherheit der Unternehmen, reduziert aber unter Umständen die tarifpolitische Flexibilität. Zusätzliche positive Impulse für die Beschäftigung sind in der Summe allerdings nicht zu erwarten. Aus sta-

bilitätspolitischer Sicht ist die Lohnrunde 2008 nicht frei von Risiken.

Im ersten Vierteljahr 2008 sind die Entgelte der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge im Durchschnitt mit 2,3 % gegenüber dem Vorjahr doppelt so stark gestiegen wie in den letzten drei Monaten des Jahres 2007. Die tariflichen Grundvergütungen, bei denen Basiseffekte aufgrund von nicht wiederholten Einmalzahlungen außen vor bleiben, erhöhten sich um 2,6 %. In dem von der florierenden Export- und Investitionskonjunktur begünstigten Produzierenden Gewerbe fiel der Anstieg der Tarifentgelte insgesamt mit 3,4 % deutlich stärker aus als in den mehr binnenwirtschaftlich orientierten Dienstleistungssektoren.

Tariflohnanstieg im ersten Vierteljahr 2008 deutlich verstärkt

Wie bereits in den letzten Monaten des Jahres 2007 haben Anfang 2008 deutlich steigende Rohölnotierungen die außenwirtschaftliche Preisentwicklung maßgeblich geprägt. Während sich in den Herbstmonaten 2007 die Einfuhrpreise ohne Energie noch ermäßigt hatten, sind sie seit Dezember 2007 trotz der starken Euro-Aufwertung recht kräftig gestiegen. Dabei kamen zu anhaltenden Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Tierfutter erneut Verteuerungen bei Vorleistungen hinzu. Für Gebrauchsgüter musste ebenfalls deutlich mehr aufgewendet werden. Die Einfuhren verteuerten sich saisonbereinigt insgesamt um 2 % und ohne Energie um 0,7 %. Auch wegen eines Basiseffekts infolge der deutlichen Verbilligungen von Rohöl im ersten Vierteljahr 2007 vergrößerte sich der Vorjahrsabstand der Importpreise von 3,2 % im Schlussquartal 2007 auf 5,7 %. Da

Weiterhin starker energiebedingter Preisanstieg bei Importen...

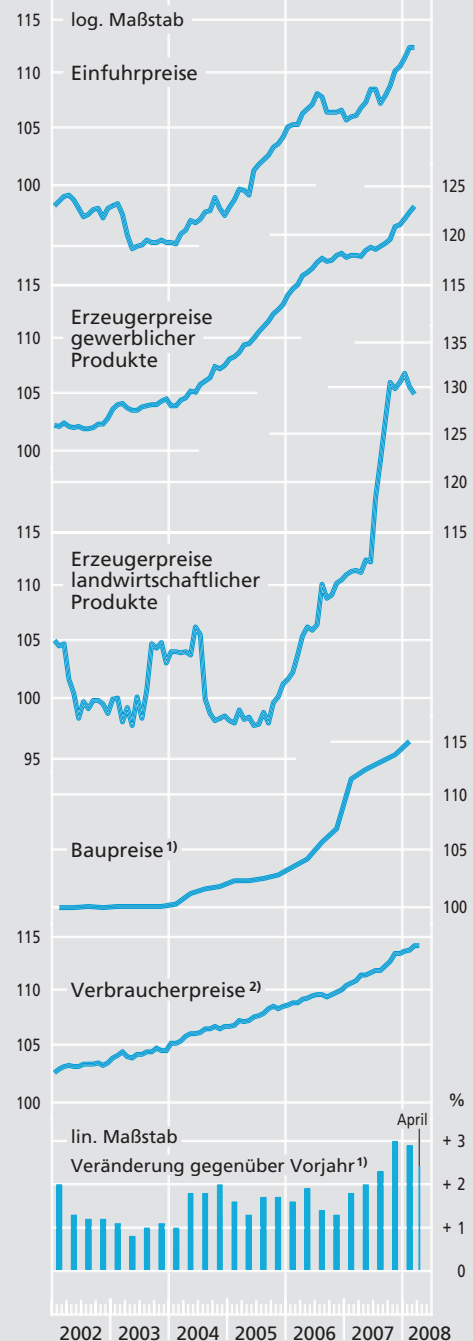
der Preisanstieg bei den Ausfuhren wohl unter dem Einfluss der Euro-Aufwertung saisonbereinigt deutlich schwächer ausfiel als bei den Einfuhren, verschlechterte sich das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, merklich. In der Vorjahrsbetrachtung weitete sich hier das Minus auch wegen des Basiseffekts bei den Importpreisen von 1,7 % auf 3,4 % aus.

... und anhaltend hohe Teuerung auf den inländischen Erzeugerstufen

Auf der industriellen Erzeugerstufe verstärkte sich der Preisauftrieb im Vorquartalsvergleich von saisonbereinigt 1,3 % auf 1,6 %. Diese Beschleunigung ist zwar zu einem großen Teil auf den starken Anstieg bei Energie zurückzuführen. Aber auch andere Industrieerzeugnisse verteuerten sich mit saisonbereinigt 0,9 % kräftig, wobei Preisimpulse von den Einfuhren zügig weitergegeben wurden. Der Anstieg der Erzeugerpreise für Güter des Ernährungsgewerbes schwächte sich bisher nicht merklich ab, obwohl sich bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen eine gewisse Moderation abzeichnet. Der Vorjahrsabstand der industriellen Erzeugerpreise vergrößerte sich weiter von 2,2 % auf 3,8 %, wobei eine Rolle spielte, dass die entsprechende Rate im ersten Quartal 2007 deutlich gesunken war. Ohne Energie gerechnet erhöhte er sich weniger, und zwar von 2,3 % auf 2,6 %. Die Preise für Bauleistungen zogen im Winter wieder etwas stärker an. Die Vorjahrsrate reduzierte sich allerdings um die Hälfte auf 3,2 %, da die Preiseffekte im Zusammenhang mit der Anhebung des regulären Umsatzsteuersatzes zum Januar 2007 aus der Berechnung herausfielen.

Einfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2000 = 100, saisonbereinigt



¹ Nicht saisonbereinigt, vierteljährlich. —
² Verbraucherpreisindex in nationaler Abgrenzung. Umbasiert von der Originalbasis 2005 = 100.

Deutsche Bundesbank

*Ungünstiger
Trend bei
Verbraucher-
preisen auch
Anfang 2008...*

Die Verbraucherpreise sind im ersten Quartal 2008 mit saisonbereinigt 0,6% gegenüber dem Vorquartal erneut kräftig gestiegen. Infolge höherer Rohölnotierungen sowie deutlicher Preisanhebungen für Strom und Gas zu Jahresbeginn verteuerte sich Energie im Vergleich zum vierten Quartal 2007 saisonbereinigt um 2,6%. Bei Nahrungsmitteln hielt die ungünstige Preistendenz an, auch wenn sich der zuvor sehr starke Anstieg von saisonbereinigt 4,2% auf 1% deutlich abflachte. Dabei standen kräftigen Preissteigerungen bei Milchprodukten, Getreideerzeugnissen und Süßwaren Abwärtskorrekturen bei Gemüse sowie bei Speisefetten und -ölen entgegen. Bei gewerblichen Waren (ohne Energie) schwächte sich der Preisauftrieb ein wenig ab. Der etwas stärkere Anstieg bei Dienstleistungen war auch durch den frühen Ostertermin bedingt. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) zeigten eine leichte Beschleunigung. Wegen des deutlichen Anstiegs der Verbraucherpreise im Vorquartalsvergleich reduzierte sich die VPI-Vorjahrsrate trotz eines Basiseffekts aufgrund der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007 lediglich von 3,0% auf 2,9%.⁵⁾ Unter den Komponenten verteuerten sich Energie mit 9,3% und Nahrungsmittel mit 8,0% im Vorjahrsvergleich überdurchschnittlich stark.⁶⁾ Nach dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) belief sich der Preisanstieg wie im Herbst 2007 auf 3,1%. Auf methodisch vergleichbarer Basis zum VPI, aber mit dem eingeschränkten Warenkorb des HVPI gerechnet, wäre es sogar etwas mehr gewesen.

Im April sind die Verbraucherpreise saisonbereinigt zunächst nicht weiter gestiegen. Die

höheren Rohölnotierungen schlugen sich noch nicht in den Energiepreisen nieder. Bei Nahrungsmitteln schwächte sich der Anstieg ab. Gewerbliche Waren (ohne Energie) und Mieten verteuerten sich nur wenig. Der Vorjahrsabstand des nationalen Verbraucherpreisindex ermäßigte sich von 3,1% auf 2,4%, wozu neben dem frühen Ostertermin im März 2008 auch begünstigende Basiseffekte infolge der Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern zum April 2007 sowie verzögerte Preiswirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007 beitrugen. Beim harmonisierten Index waren es 2,6%, nach 3,3%. In den kommenden Monaten dürfte die Jahresteuersatzrate trotz verschiedener Preisnachlässe bei Nahrungsmitteln auch infolge der hohen Rohölpreise und der wegfallenden Entlastung durch temporär niedrige Dienstleistungspreise aufgrund des Ostertermins im März zunächst wieder deutlich steigen. Erst zum Spätherbst ist mit einem stärkeren Rückgang zu rechnen, wenn nicht neue Belastungen hinzukommen.

*...jedoch
im April
unterbrochen*

5 Im Zuge der zu Jahresfang 2008 erfolgten Umstellung auf die Basis 2005=100 wurde der nationale Verbraucherpreisindex bis zum Basisjahr 2005 zurückgerechnet. Zuvor hatte die Vorjahrsrate im vierten Quartal 2007 noch 2,8% betragen. Zu den Änderungen, die mit der Umstellung verbunden waren, siehe: Deutsche Bundesbank, Auswirkungen der Indexneuberechnung 2008 auf den nationalen und harmonisierten Verbraucherpreisindex, Monatsbericht, April 2008, S. 34 f.

6 Nach der Rückrechnung zeigen sich ab der zweiten Jahreshälfte 2007 bei Nahrungsmitteln deutlich höhere Vorjahrsraten. Dies dürfte auf die mit der Umstellung neu eingeführte explizite Geschäftstypengewichtung zurückzuführen sein, wodurch z. B. Lebensmitteldiscounter eine größere Bedeutung erhalten. Bei diesen sind die Preise in der zweiten Jahreshälfte prozentual besonders stark gestiegen. Siehe hierzu ebenfalls: Deutsche Bundesbank, Auswirkungen der Indexneuberechnung 2008 auf den nationalen und harmonisierten Verbraucherpreisindex, Monatsbericht, April 2008, S. 34 f.

Auftragslage und Perspektiven

Solide Konjunktur durch robuste Exporte und binnenwirtschaftliche Impulse

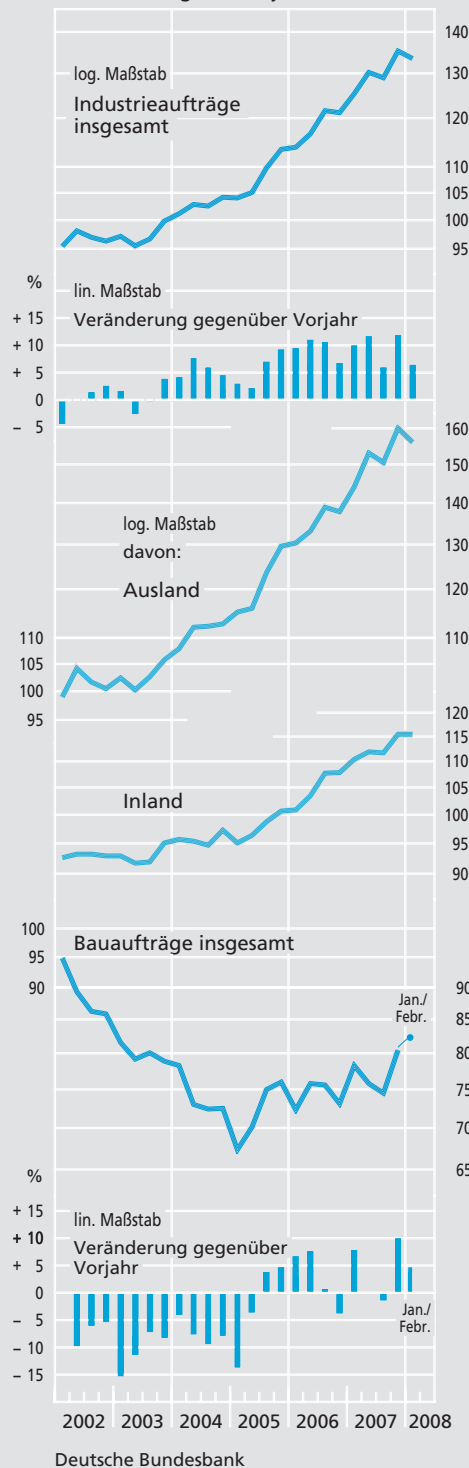
Der ausgesprochen starke Jahresauftakt beim Wirtschaftswachstum hat gezeigt, welches Potenzial in der deutschen Wirtschaft auch nach einer gut vier Jahre währenden zyklischen Aufschwungbewegung im Prinzip noch steckt, wenn auch die aktuelle Höhe des Zuwachses nicht überbewertet werden sollte. Die beträchtlichen Risikofaktoren im internationalen Umfeld werden in ihrer realwirtschaftlichen Bedeutung offensichtlich dadurch relativiert, dass die deutsche Wirtschaft aufgrund der Kräftigung ihrer angebotsseitigen Wachstumsgrundlagen nunmehr eine erhöhte Widerstandsfähigkeit aufweist. Das Nachfrageprofil, das die verfügbaren Indikatoren für das Berichtsquartal nahelegen, bestätigt die Einschätzung, dass sich die Konjunktur insbesondere durch eine Schwerpunktverlagerung auf binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte grundsätzlich weiterhin günstig entwickeln kann. Zudem scheint es der deutschen Exportwirtschaft trotz substanzieller Verschiebungen im Wechselkursgefüge durch adäquate Anpassungsstrategien bisher gelungen zu sein, am globalen Wachstum auch im Kontext einer schwächeren Grunddynamik sowie regional stärkerer Differenzierung gut zu partizipieren.

Auftragslage in der Industrie weiterhin günstig

Gegenwärtig ist die Nachfrage nach Erzeugnissen aus deutscher Produktion überaus zufriedenstellend. In den ersten drei Monaten dieses Jahres sank zwar der Auftragseingang in der Industrie saisonbereinigt um 1¼% gegenüber dem Vorquartal. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es im November und Dezember 2007 außergewöhnlich viele Groß-

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2000 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



aufträge gegeben hatte, die dem industriellen Bestellvolumen in saisonbereinigter Rechnung zu einem sehr kräftigen Quartalsanstieg in Höhe von 5 % verholphen hatten. Würde um diesen Sondereffekt korrigiert, so ergäbe sich für die Herbstmonate 2007 ein Zuwachs von etwa 3 %. Der nicht durch eine Konzentration von Großaufträgen gekennzeichnete Orderfluss des ersten Jahresviertels 2008 überstiege den bereinigten Vorquartalsstand folglich noch um $\frac{3}{4}$ %. Neben der so gerechneten, bis zuletzt anhaltend positiven Grundtendenz bei den laufenden Bestellungen profitiert die Industrie überdies von einem immer noch außergewöhnlich hohen Auftragspolster. Obwohl die Beurteilung der noch nicht abgearbeiteten Bestellungen den Erhebungen des ifo Instituts zufolge binnen Jahresfrist etwas nachgegeben hat, veranschlagten die befragten Firmen für deren Erfüllung nach wie vor die recht lange Zeitspanne von drei vollen Produktionsmonaten.

Fortsetzung der Erholung im Baugewerbe

Im Bauhauptgewerbe hat sich die Nachfragesituation bei ausgeprägten monatlichen Schwankungen seit vergangenem Herbst spürbar verbessert. Nach dem sehr beachtlichen Auftragsplus von saisonbereinigt 8 % im Schlussquartal 2007 stand auch für die ersten beiden Monate dieses Jahres – aktuellere Angaben liegen derzeit noch nicht vor – im Durchschnitt ein Zuwachs von 2 % zu Buche. Während die Bestellungen von gewerblicher Seite in diesem Zeitraum weiterhin kräftig expandierten, sind die Bauprojekte der öffentlichen Hand nach dem signifikanten Sprung im Vorquartal zuletzt wieder deutlich zurückgegangen. Hoffnungsvoll stimmt, dass die Nachfrage im Wohnungsbau zu Jahresbeginn

spürbar gestiegen ist. Damit besteht Anlass zur Vermutung, dass die Auftragsdelle, die auf das von der Streichung der Eigenheimzulage und der Mehrwertsteuererhöhung primär verursachte Zwischenhoch des Jahres 2006 folgte, durchschritten sein könnte. Gleichwohl befindet sich der Wohnungsbau noch auf einem insgesamt sehr niedrigen Niveau.

Den Angaben des ifo Instituts zufolge ist die Stimmung der gewerblichen Wirtschaft im April 2008 nach vorübergehend besseren Einstufungen in den ersten drei Monaten merklich zurückgegangen. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung sollte aber in Rechnung gestellt werden, dass der Indikator für das Geschäftsklima derzeit das Niveau des letzten konjunkturellen Hochpunkts im Frühjahr 2000 noch deutlich überschreitet und in etwa dem Meinungsbild der Unternehmen zu Beginn des Boomjahrs 2006 gleichkommt. Im Vergleich zu den zyklischen Aufschwüngen der neunziger Jahre ist das Stimmungshoch nicht nur im Ausmaß, sondern auch in seiner Dauer bemerkenswert. Legt man den empirisch recht robusten Zusammenhang zwischen dem ifo Geschäftsklima und der BIP-Vorjahrsrate zugrunde,⁷⁾ liefern die jüngsten Umfrageergebnisse für sich genommen kein Indiz für eine baldige konjunkturelle Zäsur.

Stimmungslage immer noch zuversichtlich

Das im ersten Quartal 2008 erreichte Niveau der gesamtwirtschaftlichen Produktion bildet saison- und kalenderbereinigt betrachtet

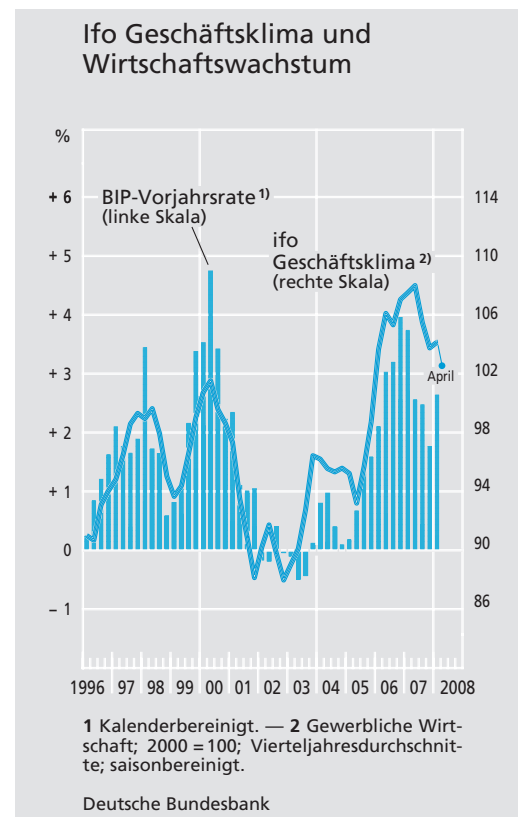
Halbjahresbetrachtung angezeigt

⁷⁾ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Wie robust ist der empirische Zusammenhang zwischen ifo Geschäftsklima und gesamtwirtschaftlicher Aktivität?, Monatsbericht, November 2006, S. 40f.

allerdings eine hohe Messlatte, die in den kommenden Monaten nur schwerlich übertroffen werden kann. Hierfür spricht eine Reihe technischer Faktoren. Aufgrund der witterungsbedingten Produktionsverschiebungen ist zum einen im Baugewerbe mit einer gewissen Gegenbewegung zu rechnen. Da zu Jahresbeginn außergewöhnlich viele Maschinen und Ausrüstungen ausgeliefert wurden und sich die Unternehmen stark mit Vor- und Zwischenprodukten eindeckten, ist zum anderen auch bei den Ausrüstungs- und Lagerinvestitionen kurzfristig eine Beruhigung durchaus möglich. Mit Blick auf das erste Halbjahr 2008 – einen Zeitraum, der in diesem Fall aus analytischer Sicht angebracht ist – ergibt sich dennoch eine klar aufwärtsgerichtete konjunkturelle Grundtendenz.

*Bremseffekte
konjunkturell
verkraftbar*

Die hohe Investitionsbereitschaft und die Lagerdispositionen der Unternehmen passen in das Gesamtbild weiterhin günstiger wirtschaftlicher Perspektiven. Die zum Teil beträchtlichen Belastungsfaktoren im internationalen Umfeld dürften vornehmlich in verhaltenen Exportzuwächsen ihren Niederschlag finden. Im Gefolge könnte auch die bis zuletzt lebhaft investitions-konjunktur bei Ausrüstungen weniger dynamisch verlaufen. Vor dem Hintergrund persistent hoher Energiepreise werden die bisherigen Wachstumsträger gleichwohl weiter davon profitieren können, dass nicht nur die Impulse aus dem Recycling der Petrodollars über den Außenhandelskanal anhalten, sondern auch die glo-



bale Nachfrage im Bereich energieeffizienter und umweltschonender Technologien, in dem die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähige Produkte anbieten kann, in der Tendenz überdurchschnittlich zunimmt. Überdies besteht Aussicht, dass der private Konsum seinen im Herbst vergangenen Jahres unterbrochenen Erholungsprozess fortsetzt. Die Verbraucher dürften insbesondere bei nachlassender Teuerung ihre Kaufzurückhaltung weiter ablegen. Den Angaben der GfK zufolge profitiert das Konsumklima derzeit von optimistischeren Einkommenserwartungen, die zusammen mit den anhaltenden Arbeitsmarktfortschritten und den höheren Arbeitsentgelten hierfür eine solide Grundlage bilden.

Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

Die Lage der Staatsfinanzen dürfte sich im laufenden Jahr wieder etwas eintrüben. Nachdem das gesamtstaatliche Defizit in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen war und 2007 ein Haushaltsausgleich erreicht wurde, ist ein leichter Rückfall zu erwarten. Dabei wird sich das konjunkturelle Umfeld nicht zuletzt aufgrund der für die öffentlichen Haushalte günstigen Wachstumsstruktur noch weiter positiv auswirken. Ausschlaggebend für die ungünstige Haushaltsentwicklung sind vielmehr strukturelle Faktoren wie insbesondere merkliche Abgabensenkungen und eine darüber hinaus voraussichtlich schwache Aufkommensentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern. Der zwar eher noch moderate, gegenüber den Vorjahren aber höhere Ausgabenanstieg bildet hier kein ausreichendes Gegengewicht. Insgesamt ist die Entwicklung allerdings aufgrund der Finanzmarkturbulenzen und der gestiegenen Risiken bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven mit besonderer Unsicherheit verbunden. Die Schuldenquote, die 2007 erstmals seit vielen Jahren wieder spürbar gesunken war, dürfte weiter zurückgehen. Dennoch wird die im EG-Vertrag festgelegte Obergrenze von 60 % immer noch überschritten werden.

*2008 leichte
Eintrübung der
Lage der
Staatsfinanzen*

Auf der Einnahmenseite werden sich vor allem die zwei genannten Faktoren merklich

* Im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ erfolgt zunächst eine Analyse der gesamtstaatlichen Entwicklung, der vor allem Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zugrunde liegen. Die sich anschließende Berichterstattung über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige basiert auf der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung.

Einnahmenquote vor allem aufgrund von Abgabensenkungen deutlich rückläufig

dämpfend niederschlagen. Zum einen haben Abgabensenkungen, insbesondere die Unternehmensteuerreform und die nochmalige Senkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit von 4,2 % auf 3,3 %, erhebliche Einnahmehausfälle zur Folge. Die steigenden Beitragssätze zur gesetzlichen Kranken- und sozialen Pflegeversicherung fallen weniger stark ins Gewicht. Zum anderen dürfte sich das in den vergangenen Jahren außerordentlich stark gestiegene Aufkommensniveau der gewinnabhängigen Steuern, das zuletzt wohl deutlich über seinem Trendwert lag, auch im Zusammenhang mit den Finanzmarkturbulenzen zurückbilden. Hier besteht allerdings eine hohe Unsicherheit, zumal auch die finanziellen Auswirkungen der Unternehmensteuerreform nur schwer einzuschätzen sind. Insgesamt dürften die staatlichen Einnahmen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im laufenden Jahr trotz progressionsbedingter Mehreinnahmen merklich sinken.

Wegen beschleunigten Ausgabenwachstums weniger stark sinkende Ausgabenquote

Das Wachstum der Staatsausgaben wird sich deutlich beschleunigen und vermutlich den höchsten Wert seit 2002 aufweisen. Dennoch dürfte die Ausgabenquote weiter sinken, weil der Zuwachs nochmals hinter dem des nominalen BIP zurückbleiben sollte. So werden die konjunkturbedingten Arbeitsmarktausgaben erneut deutlich abnehmen. Darüber hinaus wirken die bis 2007 noch moderaten gesamtwirtschaftlichen Entgeltsteigerungen nach, da die Anpassung wichtiger Sozialleistungen, insbesondere für Rentner und Arbeitslose, der Lohnentwicklung mit zeitlicher Verzögerung folgt. Die Personalausgaben, die in den vorangegangenen Jahren einen maßgeb-

lichen Beitrag zum Rückgang der Ausgabenquote geleistet haben, dürften dagegen 2008 aufgrund der merklichen Tarifsteigerungen kaum noch dämpfend wirken. Stärkere Ausgabenzuwächse sind bei den staatlichen Investitionen und auch im Gesundheitsbereich zu erwarten.

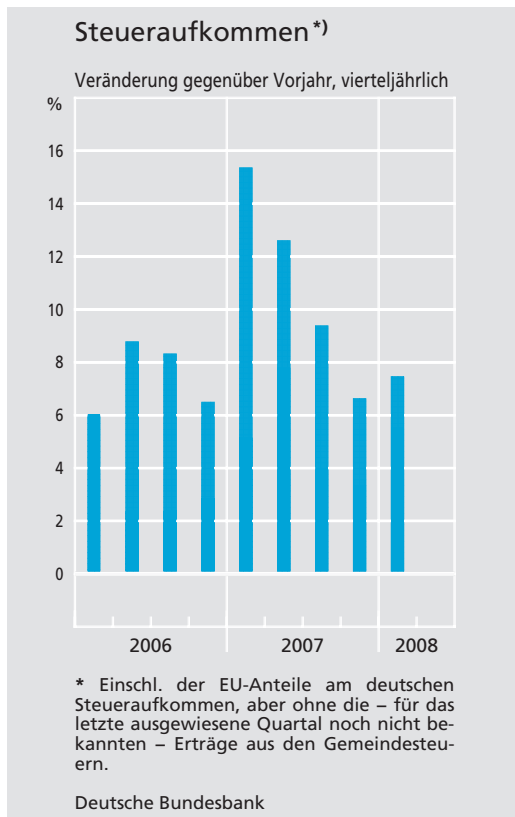
Im kommenden Jahr könnte sich die Lage der Staatsfinanzen weitgehend unverändert darstellen. In struktureller Betrachtung ist weiterhin ein geringfügiges Defizit zu erwarten, sofern zusätzliche Ausgabenerhöhungen oder Abgabensenkungen vollständig gegenfinanziert werden.

Der Ausblick zeigt zwar einerseits, dass die strukturellen gesamtstaatlichen Defizite im laufenden und kommenden Jahr recht gering ausfallen dürften und sich die Haushaltslage damit deutlich besser darstellt als noch vor wenigen Jahren. Auch nähert sich die Schuldenquote der 60%-Marke an. Andererseits wird aber auch deutlich, dass die von der Bundesregierung im letzten Stabilitätsprogramm angekündigte strukturelle Verbesserung im kommenden Jahr nicht ohne Weiteres zu erreichen sein wird. Gemäß der jüngsten Prognose der Europäischen Kommission dürfte das nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt anzustrebende Ziel eines strukturell ausgeglichenen Haushalts sogar merklich verfehlt werden.¹⁾ Entgegen dem Eindruck, den die derzeitigen finanzpolitischen Diskussionen mitunter erwecken, besteht demnach kein Raum für weitere defiziterhöhende Maßnahmen ohne entsprechende Gegenfinanzierung. Viel-

Weitgehend unveränderte Lage im kommenden Jahr

Kein Spielraum für weitere finanzielle Belastungen der staatlichen Haushalte

¹ Zur Kommissionsprognose vgl. die Erläuterungen auf S. 22 f.



mehr ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Neuberechnung des sozio-kulturellen Existenzminimums ab 2009 eine Ausweitung der einschlägigen Steuerfreibeträge (und wohl auch des Kindergeldes) sowie der Grundsicherungsleistungen und damit eine Haushaltsbelastung zu erwarten ist, die noch nicht gegenfinanziert ist. Auch dürften sich ab 2010 beträchtliche Mindereinnahmen aus der Umsetzung einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur steuerlichen Berücksichtigung von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen ergeben. Sie ließen sich leichter tragen, wenn 2009 eine günstigere Ausgangslage erreicht würde.

Staatliche Stützungsmaßnahmen für angeschlagene Finanzinstitute werden sich 2008 im staatlichen Finanzierungssaldo und Schul-

denstand niederschlagen. Dabei stellt der öffentliche Bankensektor ein besonderes Risiko dar, weil Bund, Länder und Gemeinden hier als Eigentümer von Gewinneinbußen betroffen sein können und gegebenenfalls durch die Bereitstellung finanzieller Mittel sowie die Übernahme von Verlusten direkt belastet werden.

Risiken für staatliche Haushalte aus Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Das Aufkommen der wichtigsten Einzelsteuern stieg im ersten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum stark, was sich teilweise auch im April fortsetzte. Die gesamten Steuereinnahmen²⁾ wuchsen im ersten Vierteljahr um 7 ½ % (siehe auch das nebenstehende Schaubild und die Tabelle auf S. 69). Die Einnahmen aus den Einkommensteuern³⁾ erhöhten sich dabei um insgesamt 13 ½ %. Im Anstieg bei der Lohnsteuer (+ 7 ½ %) zeigten sich neben dem Wachstum der Bruttolöhne und -gehälter die Steuerprogression und der Rückgang der vom Kassenaufkommen abgesetzten Kindergeldzahlungen. Die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern⁴⁾ stiegen ebenfalls stark an (+ 27 ½ %). Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer übertraf das Vor-

Im ersten Quartal starker Anstieg der Steuereinnahmen

Zuwachs bei Einkommensteuern reflektiert günstige Wirtschaftsentwicklung und Sonderfaktoren

2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

3 Lohn-, veranlagte Einkommen-, Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuern zuzüglich Solidaritätszuschlag.

4 Hier werden darunter die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Kapitalertragsteuern zusammengefasst. Im Unterschied zu den VGR sind in der hier dargestellten finanzstatistischen Abgrenzung die Eigenheim- und Investitionszulagen vom Aufkommen abgesetzt.

jahrsniveau um 3 Mrd €. Bei einer weiterhin guten – wenn auch gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten – Grunddynamik gingen die vom Kassenaufkommen abgesetzten Zahlungen für die auslaufende Eigenheimzulage (Hauptauszahlungsmonat: März) und die Erstattungen an Arbeitnehmer stark zurück (insgesamt um 2 Mrd €). Die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer sanken zwar deutlich (– 13 %). Allerdings hätte hier das Minus infolge der Unternehmensteuerreform noch stärker ausfallen können. Auch die Folgen der Finanzmarkturbulenzen haben sich offenbar noch nicht spürbar negativ niedergeschlagen. Bei den Kapitalertragsteuern kam es zu einem kräftigen Plus (+ 21½ %). Unter den verbrauchsabhängigen Steuern wuchs das Aufkommen der Umsatzsteuer im ersten Quartal um 5½ %. Hier zeigt sich insbesondere noch die kassenmäßig verzögerte Wirkung der Satzanhebung zum Jahresanfang 2007.

Zuwachs bei verbrauchsabhängigen Steuern zeigt noch Abgabenerhöhung

Leichte Ausfälle für 2008 erwartet

Für das Gesamtjahr wird gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung vom Mai mit einem Aufkommenszuwachs um 3 % (inkl. Gemeindesteuern) und einem leichten Rückgang der Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) auf 22,1% gerechnet.⁵⁾ Der leichte Rückgang der Quote erklärt sich dabei mit per saldo aufkommensmindernden Rechtsänderungen (insbesondere aus der Unternehmensteuerreform). Die progressionsbedingten Mehreinnahmen bewirken für sich genommen einen Quotenanstieg, der aber zum Teil durch die schwächere Entwicklung bei den verbrauchsabhängigen Steuern ausgeglichen wird. Gegenüber der letzten offiziellen Steuerschätzung vom November 2007 wurden die Ansätze um 1 Mrd € nach unten korrigiert.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Schätzung für 2008 ^{1) 2)} Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	2007	2008		
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	110,6	118,8	+ 7,5	+ 3,8
darunter:				
Lohnsteuer	30,5	32,8	+ 7,6	+ 7,5
Gewinnabhängige Steuern ³⁾	13,2	16,9	+ 27,4	+ 4,4
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer	0,8	3,7	.	+ 20,1
Kapitalertragsteuern ⁴⁾	7,0	8,5	+ 21,5	+ 9,2
Körperschaftsteuer	5,4	4,7	– 13,0	– 17,8
Steuern vom Umsatz ⁵⁾	42,0	44,3	+ 5,4	+ 3,9
Energiesteuer	4,5	4,7	+ 2,8	+ 2,4
Tabaksteuer	2,9	2,5	– 12,7	– 5,9

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2008. — 2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Für 2009 wird prognostiziert, dass die Steuereinnahmen um 3 % wachsen und die Steuerquote wieder leicht ansteigt. Verglichen mit der Prognose vom Mai 2007 wurde die Schätzung um 6½ Mrd € nach oben korrigiert, sofern um die neu berücksichtigten Rechtsänderungen bereinigt wird⁶⁾ (vor allem Unternehmensteuerreform). Zum einen wurden die

Ausblick mit erheblicher Unsicherheit

⁵⁾ Der Schätzung liegt die jüngste gesamtwirtschaftliche Prognose der Bundesregierung zugrunde. Danach wird für 2008 ein Wachstum des realen BIP um 1,7 % (November 2007: 2 %) und des nominalen BIP um 3,4 % (November 2007: 3,5 %) erwartet. Für 2009 wird mit einem Zuwachs um real 1,2 % und nominal 2,7 % gerechnet.

⁶⁾ Einschl. der Korrektur der Ausfallschätzung im Zusammenhang mit dem EuGH-Urteil zur Rechtssache Meilicke. Die Ausfälle, die vom Bundesfinanzministerium auf 5 Mrd € beziffert werden, waren im Mai 2007 noch größtenteils für 2008 erwartet worden. Seit der Schätzung im November 2007 wird von einer um ein Jahr verzögerten Kassenwirkung ausgegangen. Da die Schätzung auf geltendem Recht beruht, blieb die erwartete Anhebung der einschlägigen Freibeträge (und wohl auch des Kindergeldes) nach der anstehenden Neuberechnung des sozio-kulturellen Existenzminimums außer Betracht.

Lohnsteuereinnahmen aufgrund der stärkeren Zuwächse bei den zugrunde gelegten Bemessungsgrundlagen nun deutlich höher angesetzt. Zum anderen wird das günstigere Ergebnis für die gewinnabhängigen Steuern im letzten Jahr zum größeren Teil in die Folgejahre fortgeschrieben. Schätzunsicherheiten ergeben sich aufgrund der Risiken bezüglich der zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Annahmen. Außerdem ist die weitere Entwicklung des – teilweise auch unterjährig – sehr volatilen Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern schwer zu prognostizieren. Hier besteht beträchtliche Ungewissheit bezüglich der Wirkungen der Unternehmenssteuerreform, der Folgen der Finanzmarkturbulenzen⁷⁾ sowie des Ausmaßes einer Wiederannäherung an das derzeit wohl überschrittene Trendniveau.

*Mittelfristige
Entwicklung
von gesamtwirtschaftlichem
Trendwachstum
abhängig*

Für die Jahre 2010 bis 2012 wird erwartet, dass die Steuereinnahmen durchschnittlich um 4 % wachsen und die Steuerquote auf 22,8 % ansteigt. Quotenerhöhend wirkt dabei unter anderem der Progressionseffekt. Nicht berücksichtigt wurden dabei allerdings absehbare Mindereinnahmen durch die Neuregelung des einkommensteuerlichen Sonderausgabenabzugs von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen ab 2010, die aufgrund einer Verfassungsgerichtsentscheidung erforderlich ist. Von besonderer Bedeutung für die Mittelfristprojektion sind die Annahmen bezüglich der trendmäßigen Wirtschaftsentwicklung. Nachdem hier in den zurückliegenden Jahren mehrfach Abwärtskorrekturen erfolgten, wird nunmehr wieder eine günstigere Entwicklung angesetzt. Insgesamt beläuft sich die Revision für das

Steueraufkommen im Jahr 2011 gegenüber der letzten Mittelfristschätzung vom Mai 2007 auf 13 Mrd € bei Bereinigung um die Wirkungen zwischenzeitlicher Rechtsänderungen. Zu den Aufwärtskorrekturen bei der Lohnsteuer kommt hier die fortgeschriebene höhere Basis bei den gewinnabhängigen Steuern.

Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt verzeichnete im ersten Quartal 2008 ein Defizit von 11½ Mrd €, nach 13½ Mrd € zum Jahresauftakt 2007. Die Einnahmen stiegen um 5 % (bzw. 3 Mrd €). Der Zuwachs des Steueraufkommens wurde zwar durch höhere Abführungen an die EU (+1¼ Mrd €) merklich gedämpft, fiel aber mit 4½ % (bzw. 2½ Mrd €) kräftiger aus als für das Gesamtjahr veranschlagt (+3 %). Bei den nichtsteuerlichen Einnahmen ergab sich ebenfalls ein Anstieg. Insbesondere übertrafen die Zuflüsse von der Bundesagentur für Arbeit ihren Vorjahrswert um ¾ Mrd €, weil der Eingliederungsbeitrag deutlich höher ausfiel als der bisherige Aussteuerungsbetrag. Die Ausgaben lagen um gut 1 % (bzw. 1 Mrd €) über dem Vorjahrsniveau. Bei den laufenden Zuschüssen kam es zu einem kräftigen Zuwachs um 5 % (bzw. 2 Mrd €). Davon entfiel allein 1 Mrd € auf die nun faktisch voll aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Leistungen der Postpensionskasse. Aber auch für das Eltern- und Erziehungsgeld wurde mehr

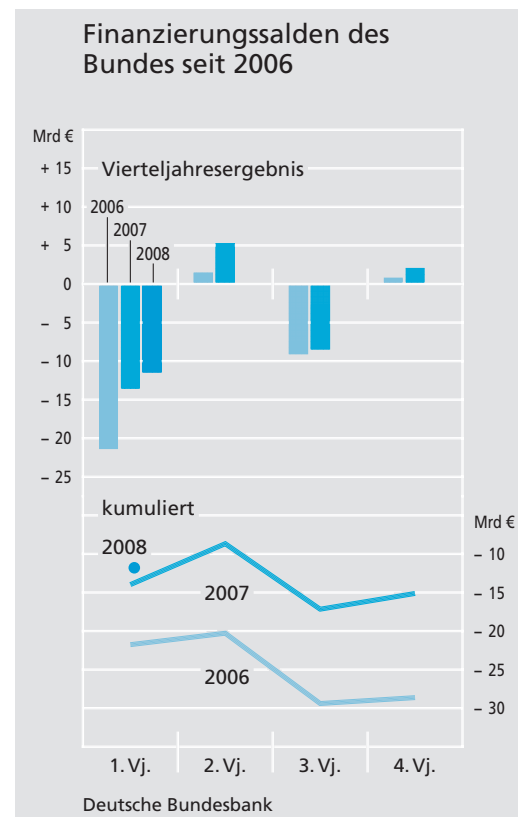
*Defizit zu
Jahresbeginn
etwas zurück-
geführt*

⁷ Unabhängig von den direkten Folgen für die Entwicklung der Unternehmensgewinne nach den der Steuerschätzung zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Annahmen ist zu erwarten, dass die umfangreichen bilanziellen Abschreibungen jedenfalls zum Teil den steuerlichen Gewinn zusätzlich schmälern werden.

ausgegeben als vor Jahresfrist (½ Mrd €). Beim laufenden Sachaufwand führten militärische Beschaffungen zu einem merklichen Anstieg um ½ Mrd €. Minderausgaben von 1 Mrd € wurden dagegen bei den Zuweisungen an das Bundeseisenbahnvermögen verzeichnet, das seine Aufwendungen zu Jahresbeginn weitgehend aus Vermögensverwertungen selbst finanzierte. Auch die Zinsausgaben gingen deutlich zurück (-½ Mrd €), während im Haushaltsplan für das Gesamtjahr ein kräftiger Anstieg vorgesehen ist.

Geplanter Defizitrückgang im Gesamtjahr aus heutiger Sicht erreichbar

Für das Gesamtjahr sieht der Bundeshaushalt lediglich eine moderate Rückführung des Defizits um 2 ½ Mrd € auf gut 12 Mrd € vor. Nach dem guten Jahresauftakt scheint diese Zielmarke durchaus erreichbar, auch wenn inzwischen ungeplante Belastungen hinzugekommen sind. So führt der Ende März vereinbarte Tarifabschluss, der auch für die Beamten und – mit Abschlägen – für die Versorgungsempfänger angewendet werden soll, bei einer Anhebung der Tarifentgelte von gut 5 % im laufenden Jahr zu einer Haushaltsbelastung von insgesamt gut 1 Mrd € (einschl. der Mehrkosten für Post- und Eisenbahn-pensionäre), während der zur Vorsorge gebildete Verstärkungstitel im Haushalt lediglich ½ Mrd € umfasst. Darüber hinaus wurde bereits eine außerplanmäßige Ausgabe von gut 1 Mrd € zur Stützung der IKB-Bank bewilligt, nachdem die KfW ihre diesbezüglichen finanziellen Möglichkeiten durch Hilfsmaßnahmen im Umfang von rund 7 Mrd € bereits weitgehend ausgeschöpft hatte. Entlastungen an anderer Stelle erscheinen aber bei sparsamer Haushaltsführung möglich. Nach der jüngsten Steuerschätzung werden zudem sogar



Mehreinnahmen von ½ Mrd € erwartet. Angesichts der anhaltenden Finanzmarktkrise und der Unsicherheiten über die aus der Unternehmensteuerreform resultierenden Belastungen darf dieses Ergebnis jedoch nicht als Entwarnung interpretiert werden.

Neben dem haushaltmäßigen Defizit ist zu berücksichtigen, dass 2008 Entlastungen aus Vermögensverwertung von insgesamt rund 13 Mrd € eingeplant sind. Nach dem Ende Februar von der Bundesregierung vorgelegten Konzept für eine neue Schuldenregel bleibt damit ein Konsolidierungsbedarf von rund 20 Mrd €. Wenn die Ziele eines konsolidierten Bundeshaushalts und glaubwürdiger Schuldenregeln nicht aus den Augen verloren werden sollen, ist dies bei der nun anstehenden Haushaltsaufstellung für 2009 zu berücksichtigen.

Weiterhin erheblicher Konsolidierungsbedarf im Bundeshaushalt

sichtigen, zumal die Steuerschätzung gegenüber der mittelfristigen Finanzplanung des Vorjahres lediglich Mehreinnahmen von 1 Mrd € in Aussicht gestellt hat, die faktisch für die nun absehbar deutlich höheren Personalkosten benötigt werden. Das gegenüber den Vorjahren nachlassende Wachstum des Steueraufkommens und bereits angelegte Ausgabenzuwächse für Zuschüsse an die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung schränken den Gestaltungsspielraum für andere Bereiche jedenfalls erheblich ein. Mögliche Belastungen durch nunmehr erwartete höhere Steuerfreibeträge und Sozialleistungen ab 2009 müssten dann an anderer Stelle ausgeglichen werden. Ab 2010 dürfte die vom Verfassungsgericht vorgeschriebene Ausweitung der Sonderausgabenabzüge für Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge den Bundeshaushalt zusätzlich belasten, wobei das Ausmaß hier stark von der gewählten Ausgestaltung abhängt. Die jüngsten Diskussionen über Leistungsausweitungen und Steuersenkungen stehen angesichts faktisch wohl allenfalls geringfügig höherer Steuereinnahmen gegenüber der letzten mittelfristigen Finanzplanung ohne entsprechende Gegenfinanzierungskonzepte in starkem Gegensatz zu den angekündigten mittelfristigen Zielen für den Bundeshaushalt.

Extrahaushalte zu Jahresbeginn mit Überschuss

Die Extrahaushalte des Bundes wiesen im ersten Quartal 2008 einen Überschuss von 1½ Mrd € aus, nach einem Defizit von 1 Mrd € vor Jahresfrist. Im Vorjahr war beim ERP-Sondervermögen vor dessen Neuorganisation unter dem Dach der KfW noch ein Defizit von gut 1 Mrd € verzeichnet worden. Auch bei der Postpensionskasse war noch ein Defizit

von ½ Mrd € angefallen, das durch Mittel aus den Verbriefungstransaktionen der Jahre 2005 und 2006 finanziert worden war. Seit 2008 werden nun aber faktisch alle Ausgaben für die Pensionäre aus Bundeszuschüssen gezahlt. Da die von den Postnachfolgeunternehmen weiterhin zu leistenden Beiträge jetzt für den Zinsaufwand im Zusammenhang mit den Verbriefungen genutzt und für die diesbezüglich anstehenden Tilgungen zurückgelegt werden, wurde ein Überschuss von ½ Mrd € erzielt. Wie im Vorjahr erhielt der Erblastentilgungsfonds Mittel aus der leicht ausgeweiteten Gewinnausschüttung der Bundesbank, die mit knapp 4½ Mrd € erneut den für den Bundeshaushalt reservierten Teil von 3½ Mrd € überstieg.

Länderhaushalte⁸⁾

Im ersten Quartal 2008 ging das Defizit der Länder merklich von 3 Mrd € vor Jahresfrist auf ½ Mrd € zurück. Die Einnahmen stiegen aufgrund der positiven Entwicklung des Steueraufkommens, aber auch durch umfangreiche nichtsteuerliche Erträge Berlins (offenbar aus der Rückzahlung einer stillen Einlage bei der Landesbank) erheblich (+ 6½ %). Gleichzeitig nahmen die Ausgaben deutlich gedämpfter zu (+ 2½ %). Dabei expandierten die Zuweisungen an die Kommunen offenbar weiter spürbar. Neben dem Wachstum der im Steuerverbund mit den Gemeinden zu berücksichtigenden Einnahmen dürfte dies auch auf die Umsetzung eines Urteils des nordrhein-westfälischen Verfas-

Merklicher Rückgang des Defizits im ersten Quartal 2008, ...

⁸ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts April 2008 kommentiert.

sungsgerichtshofs zurückzuführen sein, das das Land letztlich zu Nachzahlungen von ½ Mrd € an die Kommunen verpflichtete. Die besonders bedeutsamen Personalausgaben nahmen dagegen nur um 1% zu. 2006 war grundsätzlich ein Anstieg der Entgelte für Tarifbeschäftigte um 2,9% zum Jahresbeginn 2008 vereinbart worden. Die Länder, die seit der ersten Stufe der Föderalismusreform für die Besoldungsgestaltung selbst zuständig sind, haben die Anpassung aber erst teilweise auf ihre Beamten und Versorgungsempfänger übertragen, auf die der Großteil der Kosten entfällt.

... aber etwas ungünstigeres Ergebnis für Gesamtjahr erwartet

Trotz der positiven Entwicklung zu Jahresbeginn und des um knapp 1 Mrd € günstigeren Ergebnisses der jüngsten Steuerschätzung sind die Aussichten für das Gesamtjahr gedämpfter, wobei mit einem etwas ungünstigeren Abschluss als 2007 gerechnet wird.⁹⁾ Hier schlagen insbesondere erwartete Einnahmehausfälle aus der Unternehmensteuerreform und Mehrbelastungen im kommunalen Finanzausgleich zu Buche. Mit fortschreitender Übertragung der Tarifvereinbarung auf die Beamten und Versorgungsempfänger dürften zudem auch die Personalaufwendungen im weiteren Jahresverlauf kräftiger steigen. Darüber hinaus können Haushaltsbelastungen aus der angespannten Finanzlage einzelner Landesbanken entstehen, soweit die Risikoabschirmungen in einer Größenordnung von insgesamt annähernd 10 Mrd € in Anspruch genommen und ergänzende Kapitalerhöhungen erforderlich werden sollten.

Wenngleich ein großer Teil der Länder auch 2008 ohne neue Schulden auskommen will,

erwarten insbesondere die Bundesländer mit besonderer Haushaltsanspannung und hoher Pro-Kopf-Verschuldung (Bremen, Saarland und Schleswig-Holstein) teilweise eine deutliche Zunahme ihrer Defizite im laufenden Jahr. Im Rahmen der Diskussionen in der Föderalismus-Kommission haben diese Länder auch angekündigt, dass ein Haushaltsausgleich bis 2019 nicht möglich sei. Dies ist allerdings zu relativieren.¹⁰⁾ Der Anstieg der Verschuldung in den letzten Jahrzehnten lässt eine Verständigung auf einheitliche strengere Haushaltsregeln im Rahmen der Föderalismusreform II geboten erscheinen.

Föderalismusreform II zur Eingrenzung der Verschuldungsmöglichkeiten nutzen

Sozialversicherungen¹¹⁾

Rentenversicherung

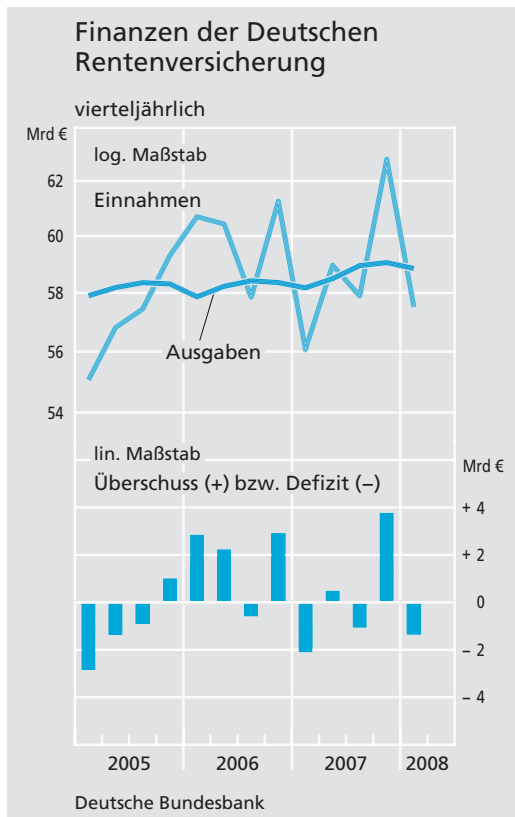
Im ersten Quartal 2008 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von 1½ Mrd €, das damit im Vergleich zum Vorjahr um ½ Mrd € geringer ausfiel. Während die Ausgaben um gut 1% expandierten, stiegen die Einnahmen mit 2½% spürbar stärker.

Verringertes Defizit aufgrund kräftiger Beitragszuflüsse im ersten Quartal

⁹⁾ Dabei werden die monatlichen Angaben der Kernhaushalte herangezogen, nach denen der Überschuss der Länder im Vorjahr 3 Mrd € betrug. Insbesondere unter Einbeziehung der Erlöse Berlins aus der Veräußerung seiner Landesbank-Anteile (4½ Mrd €) – die einer Rücklage außerhalb des Landeshaushalts zugeführt wurden – belief sich der Überschuss nach Angaben des Statistischen Bundesamtes aber auf 8 Mrd €, bei Anwendung der Sektorenabgrenzung aus den VGR (also einschl. der ausgegliederten Hochschulen, Landesbetriebe für Straßenbau, Verkehr und Statistik sowie der Versorgungsrücklagen) sogar auf 9½ Mrd €.

¹⁰⁾ Vgl. dazu den Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Haushaltsanalyse unter <http://www.bundestag.de/parlament/gremien/foederalismus2/drucksachen/kdrs102.pdf>.

¹¹⁾ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im Jahr 2007 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts März 2008 kommentiert.



ker. Die Beitragszuflüsse wuchsen um 3 ½ %. Hier wirkten sich die günstige Beschäftigungsentwicklung, aber auch die höheren Durchschnittsentgelte aus. Rückgänge gab es dagegen erneut bei den Beiträgen für Arbeitslosengeldbezieher. Auf der Ausgaben-seite stiegen die Rentenzahlungen um knapp 1%. Ausschlaggebend waren die Rentenanpassung um 0,54 % zur Jahresmitte 2007 sowie eine Zunahme der Rentenzahl um knapp ½ %. Dagegen sind die auf die gesetzliche Rentenversicherung entfallenden Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner mit 6 % nochmals kräftig gestiegen, weil die deutlichen Beitragssatzanhebungen der Krankenkassen zu Beginn des Vorjahres bei den Rentnern erst zum April 2007 wirksam wurden.¹²⁾

Im weiteren Jahresverlauf ist mit einem anhaltend kräftigen Anstieg der Beitragseinnahmen zu rechnen. Allerdings werden die Renten zum 1. Juli 2008 nicht regelgemäß um 0,46 %, sondern – infolge einer Aussetzung anpassungsdämpfender Faktoren – um 1,1% angehoben. Auch für das folgende Jahr wurde ein Verzicht auf die Anpassungsminde-rung um gut 0,6 Prozentpunkte durch den Altersvorsorgeanteil beschlossen. Damit sind zusätzliche Ausgaben von ¾ Mrd € in diesem, 2 Mrd € im nächsten und 3 Mrd € im über-nächsten Jahr verbunden. Nur wenn die ver-schobenen Anpassungsminde-rungen in den Jahren 2012 und 2013 tatsächlich nachgeholt werden, bleibt es bei einer Mehrbelastung der Beitrags- und Steuerzahler von rund 12 Mrd €. Andernfalls droht ein dauerhaft um 0,3 Prozentpunkte höherer Beitragssatz.¹³⁾ Insgesamt dürfte die gesetzliche Renten-versicherung im laufenden Jahr dennoch einen deutlich größeren Überschuss aufwei-sen als im Vorjahr (gut 1 Mrd €).

2008 Auswei-tung der Über-schussposition zu erwarten

Bundesagentur für Arbeit

Bei der Bundesagentur für Arbeit ergab sich im ersten Vierteljahr 2008 ein Defizit von 2 ½ Mrd €, während das Quartalsergebnis vor einem Jahr beinahe ausgeglichen war. Darin spiegeln sich allerdings auch die Zuführungen an den Versorgungsfonds für die Beamten der Bundesagentur von bislang 1,6 Mrd € ausgabenwirksam wider. Das um diesen

Im ersten Quartal Defizit aufgrund von Beitragssatz-senkung und Sondereffekten

¹² Die zeitliche Verzögerung beruht darauf, dass Beitragssatzänderungen der gesetzlichen Krankenkassen für Rentner erst ab dem dritten der Veränderung folgenden Monat umgesetzt werden.

¹³ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland, Monatsbericht, April 2008, S. 67 ff.

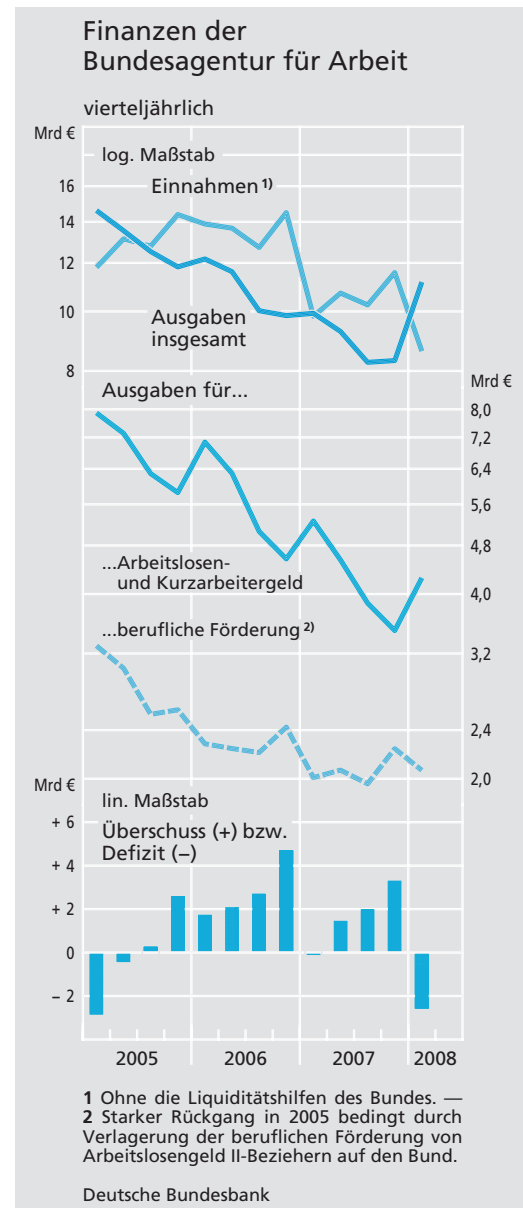
Effekt bereinigte (operative) Defizit lag bei knapp 1 Mrd €. Dabei führte allerdings allein die Senkung des Beitragssatzes von 4,2 % auf 3,3 % zu Mindereinnahmen von 1¾ Mrd €. Insgesamt wirkt sich die anhaltend vorteilhafte Entwicklung am Arbeitsmarkt also weiterhin positiv auf die Finanzen der Bundesagentur aus.

Beitragsentwicklung im ersten Quartal verzerrt

Die Beitragseinnahmen lagen im ersten Quartal um 23 % unter ihrem Vorjahrsniveau. Bereinigt um die Beitragssatzsenkung ergab sich immer noch ein Rückgang um 2 %. Dieser war aber ausschließlich auf Sondereffekte¹⁴⁾ zurückzuführen, die sich im weiteren Jahresverlauf wieder ausgleichen werden und ohne die ein Anstieg um 3 ½ % zu verzeichnen gewesen wäre. Der Bundeszuschuss fiel mit 2 Mrd € um 17 ½ % höher aus und folgt damit der unterstellten (erstmal voll) Aufkommenswirksamkeit eines Prozentpunktes der Umsatzsteuerregelsatzanhebung.

Ausgabenrückgang in operativer Betrachtung trotz höheren Eingliederungsbeitrags

Die Ausgaben übertrafen ihren Vorjahrswert um 12 ½ %. Bereinigt um die Zuführungen zum Versorgungsfonds sanken sie dagegen um 3 ½ %. Für das Arbeitslosengeld I wurde nochmals 20 % (bzw. 1 Mrd €) weniger ausgegeben. Dafür fiel der neue Eingliederungsbeitrag, über den der Bund die Hälfte seiner Aufwendungen für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Verwaltungsausgaben für Empfänger von Arbeitslosengeld II von der Bundesagentur erstattet bekommt, deutlich höher als der zuvor gezahlte Aussteuerungsbetrag aus. Außerdem kam es erstmals seit Anfang 2003 wieder zu Mehrausgaben bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik um 3 %.



Das Ergebnis des ersten Quartals unterstützt die Einschätzung, dass sich die Finanzlage im Jahr 2008 deutlich günstiger darstellen wird als im Haushaltsplan der Bundesagentur veranschlagt. Das dort erwartete Defizit von 5 Mrd € (davon 2,5 Mrd € Zuführung an den

Finanzlage günstiger als im Haushaltsplan angenommen

¹⁴ Zum einen sind die Beiträge für Kindererziehende in Höhe von 290 Mio € nach § 345a SGB III in diesem ersten Quartal – im Unterschied zum Vorjahr – noch nicht geflossen. Außerdem wurden Ende März fällige Beiträge zum Teil erst im April verbucht.

Versorgungsfonds), könnte sich mehr als halbieren, sodass in operativer Betrachtung sogar ein Überschuss erzielt würde. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der anhaltende Aufschwung am Arbeitsmarkt

gegenwärtig außergewöhnlich günstige Rahmenbedingungen für die Finanzlage der Bundesagentur bietet, die nicht ohne Weiteres in die Zukunft fortgeschrieben werden können.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2006 Juli	7,5	8,2	7,8	8,1	9,3	11,9	8,6	2,81	3,10	4,1
Aug.	7,2	8,4	8,2	8,1	9,2	12,0	8,4	2,97	3,23	4,0
Sept.	7,2	8,4	8,5	8,4	9,4	12,2	8,3	3,04	3,34	3,8
Okt.	6,2	8,2	8,5	8,8	9,1	12,0	8,4	3,28	3,50	3,9
Nov.	6,6	8,8	9,3	9,3	8,7	11,9	8,5	3,33	3,60	3,8
Dez.	7,6	9,4	10,0	9,8	8,2	11,5	8,5	3,50	3,68	3,9
2007 Jan.	6,9	9,1	10,1	10,0	8,1	11,3	8,6	3,56	3,75	4,1
Febr.	6,8	8,9	10,1	10,4	7,9	10,8	8,4	3,57	3,82	4,1
März	7,0	9,5	11,0	10,4	7,8	10,9	9,2	3,69	3,89	4,0
April	6,2	8,8	10,3	10,6	7,6	10,8	9,1	3,82	3,98	4,2
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,4	11,1	8,7	3,79	4,07	4,3
Juni	6,1	9,5	11,0	11,1	8,6	11,6	9,4	3,96	4,15	4,6
Juli	6,9	10,5	11,7	11,4	8,7	11,6	9,2	4,06	4,22	4,6
Aug.	6,6	10,5	11,5	11,5	8,8	11,8	9,2	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,1	10,2	11,4	11,7	8,7	11,7	8,9	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,4	11,2	12,3	12,0	9,4	12,4	9,0	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,2	10,9	12,3	12,0	9,2	12,2	8,4	4,02	4,64	4,2
Dez.	4,0	10,1	11,5	11,8	10,1	12,7	9,1	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,4	10,4	11,6	11,5	10,0	12,7	9,1	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,7	10,7	11,3	11,1	9,8	12,5	8,0	4,03	4,36	4,1
März	2,9	9,8	10,3	...	9,7	12,1	6,6	4,09	4,60	4,1
April	...	...	...	...	...	...	...	3,99	4,78	4,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)			übriger Kapitalverkehr	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2006 Juli	- 342	+ 3 104	+ 3 641	- 11 250	+ 4 706	+ 11 404	- 1 218	1,2684	104,5	105,4
Aug.	- 2 921	- 2 276	- 3 090	- 4 824	- 20 642	+ 23 248	- 872	1,2811	104,6	105,4
Sept.	+ 3 026	+ 5 580	+ 33 340	- 32 504	+ 50 394	+ 16 503	- 1 053	1,2727	104,4	105,2
Okt.	+ 1 929	+ 5 156	+ 4 023	- 16 572	+ 41 893	+ 21 444	+ 145	1,2611	103,9	104,8
Nov.	+ 3 410	+ 7 467	- 10 678	- 13 401	+ 55 136	- 51 705	- 708	1,2881	104,5	105,4
Dez.	+ 13 544	+ 3 624	- 22 903	- 20 944	+ 17 340	- 17 292	- 2 007	1,3213	105,6	106,3
2007 Jan.	- 2 011	- 4 002	+ 47 226	- 11 493	+ 38 285	+ 23 281	- 2 846	1,2999	104,9	105,7
Febr.	- 3 672	+ 2 455	+ 9 056	- 357	+ 16 080	- 6 103	- 563	1,3074	105,4	106,2
März	+ 9 430	+ 10 184	- 26 846	- 2 406	+ 72 988	- 99 415	+ 1 987	1,3242	106,1	106,8
April	- 2 508	+ 4 887	+ 51 755	- 5 085	- 2 975	+ 61 400	- 1 585	1,3516	107,2	107,8
Mai	- 13 176	+ 4 000	+ 7 030	- 25 856	+ 9 387	+ 24 317	- 817	1,3511	107,3	107,9
Juni	+ 13 734	+ 11 235	- 8 972	- 26 929	+ 64 248	- 44 335	- 1 956	1,3419	106,9	107,4
Juli	+ 6 299	+ 7 770	+ 48 035	- 109	+ 7 772	+ 43 416	- 3 044	1,3716	107,6	108,1
Aug.	+ 1 094	+ 3 633	+ 66 467	+ 475	- 1 348	+ 66 212	+ 1 129	1,3622	107,1	107,7
Sept.	+ 6 238	+ 5 668	- 16 996	- 41 238	+ 31 902	- 5 234	- 2 425	1,3896	108,2	108,9
Okt.	+ 4 638	+ 6 945	- 49 138	+ 29 522	- 50 015	- 28 625	- 21	1,4227	109,4	110,1
Nov.	+ 3 642	+ 5 056	- 1 642	+ 9 505	- 21 435	+ 10 083	+ 205	1,4684	111,0	111,7
Dez.	+ 2 685	- 2 273	- 23 218	- 20 795	- 21 038	+ 13 882	+ 4 733	1,4570	111,2	111,7
2008 Jan.	- 17 924	- 7 270	+ 27 273	- 29 934	+ 36 375	+ 27 661	- 6 827	1,4718	112,0	112,3
Febr.	+ 4 973	+ 2 926	- 9 923	- 13 836	+ 37 243	- 38 002	+ 4 672	1,4748	111,8	111,9
März	...	...	...	...	...	...	...	1,5527	114,6	115,0
April	...	...	...	...	...	...	...	1,5751	116,0	116,6

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-22-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2005	1,6	1,7	0,8	2,8	1,7	3,8	6,0	0,6
2006	2,8	2,8	2,9	4,9	2,0	4,2	5,7	1,8
2007	2,6	2,8	2,5	4,4	...	4,0	...	1,5
2006 4.Vj.	3,2	3,4	3,7	4,2	2,1	4,3	4,5	2,7
2007 1.Vj.	3,2	4,0	3,4	5,4	1,8	4,3	8,3	2,4
2.Vj.	2,5	3,3	2,5	5,1	1,2	4,1	5,4	2,0
3.Vj.	2,7	2,4	2,4	3,6	2,3	3,8	3,8	1,9
4.Vj.	2,2	1,7	1,6	3,7	2,4	3,6	3,5	...
2008 1.Vj.	2,2	1,5	1,8	...	...	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2005	1,3	- 0,3	3,3	0,3	0,3	- 0,9	3,0	- 0,8
2006	4,0	5,1	5,9	9,8	1,0	0,5	5,1	2,4
2007	3,4	2,5	6,1	4,4	1,5	2,2	7,2	- 0,2
2006 4.Vj.	4,0	4,6	6,1	5,4	0,7	0,6	1,5	3,7
2007 1.Vj.	3,9	3,8	r) 7,0	3,8	0,7	3,5	13,6	1,2
2.Vj.	2,8	2,6	5,9	3,7	0,1	0,7	- 1,0	0,7
3.Vj.	3,9	3,1	r) 6,2	3,8	2,6	2,4	7,5	1,0
4.Vj.	3,1	0,7	r) 5,6	6,0	2,5	2,2	9,9	- 3,4
2008 1.Vj.	s) 2,9	...	8)p) 5,6	...	...	...	...	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
2005	81,2	79,4	82,9	84,9	83,2	72,1	74,2	76,4
2006	83,0	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2007 1.Vj.	84,2	83,4	87,6	89,3	86,0	76,9	76,8	78,2
2.Vj.	84,6	83,2	88,2	86,9	86,2	76,9	77,1	78,9
3.Vj.	84,1	82,8	87,1	86,7	86,4	76,7	75,9	78,2
4.Vj.	84,0	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4
2008 1.Vj.	83,9	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,5	83,4	87,6	85,2	85,5	77,3	75,3	76,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
2005	8,8	8,4	10,7	8,4	9,2	9,8	4,3	7,7
2006	8,2	8,2	9,8	7,7	9,2	8,9	4,4	6,8
2007	7,4	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2007 Okt.	7,3	7,1	8,1	6,7	8,0	7,9	4,7	6,1
Nov.	7,2	7,0	8,0	6,6	7,9	7,9	4,8	6,1
Dez.	7,2	7,0	7,8	6,5	7,9	7,9	5,1	6,1
2008 Jan.	7,1	7,0	7,6	6,4	7,9	...	5,2	...
Febr.	7,1	6,9	7,4	6,3	7,8	...	5,4	...
März	7,1	6,9	7,3	6,3	7,8	...	5,6	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2005	2,2	2,5	p) 1,9	0,8	1,9	3,5	2,2	2,2
2006	2,2	2,3	p) 1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	5) 2,1	1,8	p) 2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2007 Nov.	3,1	2,9	p) 3,3	2,2	2,6	3,9	3,5	2,6
Dez.	3,1	3,1	p) 3,1	1,9	2,8	3,9	3,2	2,8
2008 Jan.	6) 3,2	3,5	p) 2,9	3,5	3,2	3,9	3,1	3,1
Febr.	3,3	3,6	p) 3,0	3,3	3,2	4,5	3,5	3,1
März	3,6	4,4	p) 3,3	3,6	3,5	4,4	3,7	3,6
April	p) 3,3	4,1	p) 2,6	3,3	3,4	4,4	3,3	3,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
2005	- 2,6	- 2,3	- 3,4	2,9	- 2,9	- 5,1	1,6	- 4,2
2006	- 1,3	0,3	- 1,6	4,1	- 2,4	- 2,6	3,0	- 3,4
2007	- 0,6	- 0,2	0,0	5,3	- 2,7	- 2,8	0,3	- 1,9
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
2005	70,2	92,1	67,8	41,3	66,4	98,0	27,4	105,8
2006	68,5	88,2	67,6	39,2	63,6	95,3	25,1	106,5
2007	66,4	84,9	65,0	35,4	64,2	94,5	25,4	104,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen;

sonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen;

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
5,0	3,4	1,5	2,0	0,9	4,1	3,6	4,0	2005
6,1	3,4	3,0	3,3	1,3	5,7	3,9	4,0	2006
...	3,8	3,5	3,4	1,9	6,1	3,8	...	2007
5,7	3,4	2,7	3,4	1,6	6,3	4,1	3,9	2006 4.Vj.
6,0	3,9	2,5	3,6	2,0	7,2	4,3	4,5	2007 1.Vj.
5,5	3,5	2,6	3,5	1,9	6,0	3,9	4,1	2.Vj.
5,8	4,0	4,2	3,4	1,7	6,4	3,7	4,6	3.Vj.
...	3,7	4,5	3,1	2,0	4,7	3,3	4,3	4.Vj.
...	...	...	...	...	...	...	...	2008 1.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
0,8	-	- 1,1	4,2	0,3	4,0	0,7	0,9	2005
2,4	-	1,2	7,3	2,8	6,6	3,9	0,7	2006
0,3	-	3,0	4,9	1,8	6,7	1,9	3,2	2007
2,0	-	0,3	7,0	4,4	7,2	4,6	1,9	2006 4.Vj.
2,4	-	- 3,5	6,7	4,2	9,5	4,2	1,9	2007 1.Vj.
2,1	-	0,4	5,6	1,5	7,9	2,5	2,3	2.Vj.
- 2,9	-	5,6	4,5	1,3	6,3	1,1	4,0	3.Vj.
- 0,7	-	9,8	3,2	0,0	3,5	- 0,2	4,6	4.Vj.
...	-	...	...	- 2,7	...	- 0,2	...	2008 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
82,3	72,8	82,0	81,7	80,0	82,2	80,2	72,6	2005
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	85,9	81,0	70,0	2007
87,4	80,8	83,4	85,1	79,7	85,6	81,2	69,8	2007 1.Vj.
88,8	87,4	83,3	85,5	81,7	86,2	81,3	69,8	2.Vj.
86,5	78,7	83,8	85,2	84,3	85,9	81,4	69,2	3.Vj.
86,5	76,3	83,8	84,8	81,3	86,0	80,0	71,3	4.Vj.
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
4,5	7,3	4,7	5,2	7,6	6,5	9,2	5,2	2005
4,7	7,3	3,9	4,7	7,7	6,0	8,5	4,6	2006
4,7	6,4	3,2	4,4	8,0	4,8	8,3	3,9	2007
4,7	6,3	2,9	4,3	7,7	4,6	8,5	3,8	2007 Okt.
4,7	6,1	2,8	4,3	7,6	4,5	8,6	3,8	Nov.
4,6	5,8	2,8	4,2	7,6	4,5	8,7	3,8	Dez.
4,6	5,8	2,7	4,2	7,5	4,5	9,0	3,7	2008 Jan.
4,7	5,7	2,6	4,1	7,5	4,4	9,1	3,7	Febr.
4,5	5,6	2,6	4,1	7,4	4,3	9,3	3,7	März
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
3,8	2,5	1,5	2,1	2,1	2,5	3,4	2,0	2005
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	3,8	2,8	2,2	2007
4,0	2,9	1,8	3,2	2,8	5,7	4,1	3,2	2007 Nov.
4,3	3,1	1,6	3,5	2,7	5,7	4,3	3,7	Dez.
4,2	3,8	1,8	3,1	2,9	6,4	4,4	4,1	2008 Jan.
4,2	4,0	2,0	3,1	2,9	6,4	4,4	4,7	Febr.
4,4	4,3	1,9	3,5	3,1	6,6	4,6	4,4	März
4,3	4,1	p) 1,7	p) 3,4	p) 2,5	6,2	4,2	4,3	April
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
- 0,1	- 3,0	- 0,3	- 1,5	- 6,1	- 1,5	1,0	- 2,4	2005
1,3	- 2,5	0,5	- 1,5	- 3,9	- 1,2	1,8	- 1,2	2006
2,9	- 1,8	0,4	- 0,5	- 2,6	- 0,1	2,2	3,3	2007
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
6,1	70,4	52,3	63,5	63,6	27,5	43,0	69,1	2005
6,6	64,2	47,9	61,8	64,7	27,2	39,7	64,8	2006
6,8	62,6	45,4	59,1	63,6	24,1	36,2	59,8	2007

saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 6 Ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitglied-

staaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition). — 8 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal 2008.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2006 Aug.	- 14,1	12,7	- 5,3	- 26,8	- 21,2	- 19,0	1,7	20,6	5,3	2,4	1,5	5,5	- 4,1
Sept.	126,9	134,5	21,8	- 7,6	- 13,7	- 17,2	120,5	103,3	28,2	4,3	1,4	14,4	8,3
Okt.	81,4	84,5	30,5	- 3,1	- 5,8	26,7	119,0	92,2	52,2	15,8	2,1	29,0	5,4
Nov.	110,7	105,9	11,6	4,8	6,5	68,3	143,8	75,5	27,3	10,6	2,6	23,0	- 8,9
Dez.	- 8,0	44,8	2,5	- 52,8	- 58,6	81,3	51,6	- 29,7	50,3	24,1	2,1	18,6	5,5
2007 Jan.	120,4	103,1	14,8	17,3	21,2	- 23,2	143,7	167,0	14,3	4,0	1,9	7,7	0,7
Febr.	70,8	69,5	3,3	1,3	4,3	40,1	124,8	84,7	53,1	2,8	1,9	40,0	8,4
März	146,6	154,5	46,8	- 7,9	- 6,6	84,7	125,5	40,8	90,2	31,3	0,9	28,1	29,8
April	152,2	170,9	78,4	- 18,8	- 19,0	- 38,5	153,5	192,0	25,2	12,6	0,3	17,2	- 4,9
Mai	138,0	104,4	30,1	33,6	38,7	- 17,2	73,6	90,8	9,7	16,7	- 0,2	21,2	- 28,1
Juni	93,2	102,5	- 18,2	- 9,3	- 8,7	46,9	- 5,4	- 52,3	87,7	19,7	0,7	32,0	35,4
Juli	87,0	106,3	6,1	- 19,3	- 20,7	5,6	64,1	58,5	42,4	14,6	0,8	7,5	19,5
Aug.	- 3,0	33,4	- 6,1	- 36,4	- 29,8	- 51,3	- 10,9	40,3	8,1	- 4,4	0,2	8,6	3,6
Sept.	123,4	135,0	22,0	- 11,6	- 11,7	- 23,4	31,9	55,3	14,4	- 3,1	1,3	0,4	15,9
Okt.	172,3	168,8	88,2	3,5	6,7	11,6	150,0	138,4	60,2	16,8	1,1	- 0,9	43,3
Nov.	96,8	96,7	9,6	0,2	- 0,7	28,1	80,4	52,2	- 3,4	2,9	0,8	- 12,0	5,0
Dez.	109,5	111,0	56,4	- 1,5	- 12,5	- 47,4	- 139,3	- 91,9	92,3	51,0	0,4	2,2	38,7
2008 Jan.	124,4	107,8	16,5	16,6	12,9	- 20,8	239,2	259,9	18,8	- 2,8	1,8	9,4	10,3
Febr.	57,0	63,7	2,9	- 6,7	2,9	- 14,1	83,8	98,0	- 4,8	- 8,5	- 1,1	3,4	1,3
März	148,1	132,5	28,1	15,6	8,8	- 35,3	- 58,9	- 23,6	18,7	3,3	- 2,3	2,3	15,4

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2006 Aug.	- 4,3	3,9	0,6	- 8,2	- 4,2	- 4,9	1,1	6,1	- 3,1	2,9	1,5	- 4,9	- 2,6
Sept.	23,7	32,8	9,5	- 9,1	- 7,9	14,9	32,8	17,8	- 5,8	0,4	1,2	- 4,2	- 3,3
Okt.	4,2	- 0,7	5,1	4,9	1,2	- 4,6	- 5,1	- 0,5	5,1	- 0,1	2,1	- 0,9	4,0
Nov.	12,6	5,5	7,3	7,2	6,6	42,0	42,1	0,1	- 0,8	1,3	2,6	- 0,3	- 4,3
Dez.	- 40,7	- 22,9	4,2	- 17,8	- 14,9	43,0	25,4	- 17,6	5,2	3,9	2,0	- 0,0	- 0,7
2007 Jan.	36,3	25,6	12,0	10,7	12,2	- 11,2	17,8	29,0	18,7	- 0,2	1,8	5,8	11,3
Febr.	- 7,0	0,8	- 7,1	- 7,8	- 3,4	5,7	26,9	21,2	5,7	0,8	2,0	- 0,6	3,5
März	10,4	14,4	6,4	- 4,0	2,2	14,9	20,6	5,7	- 5,3	- 0,8	1,5	- 4,5	- 1,4
April	32,6	33,4	35,6	- 0,9	- 2,8	- 12,4	25,2	37,5	8,8	2,8	0,2	3,6	2,2
Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	- 2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,5	- 11,9	- 24,8	- 15,6	- 10,1	58,7	24,1	- 34,6	9,6	2,1	0,6	- 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	- 0,1	- 5,4	17,5	13,2	- 4,3	9,8	1,4	0,6	- 0,7	8,5
Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,7	- 0,0	0,2	- 9,0	- 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,4	26,3	0,6	2,8	- 8,5	22,0	30,4	4,6	- 0,5	- 2,1	- 0,5	7,7

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
- 9,5	- 43,2	-	14,3	- 21,2	- 56,6	- 3,7	- 52,9	35,4	0,1	14,5	2,7	18,3	2006 Aug.
18,0	5,2	-	92,5	96,8	64,7	4,2	60,5	36,0	3,8	1,2	4,9	1,8	Sept.
- 9,8	38,4	-	27,3	12,1	- 17,9	3,9	- 21,8	37,0	- 7,1	- 2,5	2,2	15,5	Okt.
0,8	69,2	-	81,7	68,8	47,9	4,4	43,5	29,0	- 8,2	- 0,4	13,2	0,1	Nov.
- 36,5	- 108,0	-	167,5	201,5	139,8	20,7	119,2	47,7	13,9	- 12,8	- 21,6	0,4	Dez.
11,2	66,7	-	5,0	- 59,9	- 83,4	- 17,0	- 66,4	23,1	0,4	14,2	28,6	22,2	2007 Jan.
19,0	3,2	-	35,5	7,3	- 6,5	3,1	- 9,6	25,1	- 11,3	6,6	10,8	10,8	Febr.
- 5,4	- 15,5	-	162,0	125,3	62,1	9,7	52,4	65,4	- 2,2	13,2	14,5	8,9	März
- 9,9	30,6	-	67,8	49,7	21,3	6,3	15,0	36,1	- 7,6	- 0,3	17,6	0,8	April
25,9	5,9	-	79,4	48,0	20,8	2,8	17,9	31,0	- 3,7	3,5	16,0	11,8	Mai
21,2	- 44,1	-	75,2	95,4	67,1	7,3	59,8	34,6	- 6,3	- 4,4	- 3,1	- 12,6	Juni
- 41,5	37,4	-	54,4	37,8	- 13,6	8,0	- 21,6	61,6	- 10,2	4,9	14,4	- 2,7	Juli
- 6,3	- 63,2	-	7,3	- 20,4	- 82,8	- 2,3	- 80,5	70,4	- 8,0	10,5	- 6,9	24,0	Aug.
22,3	- 40,7	-	103,9	105,1	77,1	- 0,1	77,3	34,4	- 6,4	1,1	- 24,5	22,2	Sept.
- 16,5	58,5	-	81,6	56,3	- 31,6	3,1	- 34,7	103,4	- 15,5	- 1,8	12,1	15,0	Okt.
15,5	15,9	-	96,9	61,9	40,9	5,1	35,8	27,2	- 6,3	8,4	11,7	15,0	Nov.
- 48,9	- 90,2	-	108,8	160,7	70,7	19,9	50,8	69,3	20,7	- 18,8	- 36,5	3,4	Dez.
15,3	35,5	-	34,0	- 27,2	- 62,1	- 16,4	- 45,7	34,6	0,2	24,1	43,7	- 6,7	2008 Jan.
20,3	6,3	-	21,1	28,6	- 47,2	5,6	- 52,8	78,5	- 2,7	7,1	11,9	- 26,6	Febr.
11,0	- 16,1	-	99,2	80,1	55,1	4,2	51,0	19,5	5,5	- 0,2	3,1	16,1	März

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte					
3,0	- 16,6	2,7	- 1,0	7,5	- 6,8	9,8	- 4,5	4,8	- 0,2	4,4	2006 Aug.		
2,3	29,5	2,0	0,4	12,7	0,7	10,5	- 3,8	3,2	- 0,6	2,7	Sept.		
- 2,8	6,1	0,6	1,3	- 8,8	- 6,8	8,6	- 4,8	- 6,0	0,0	0,1	Okt.		
2,1	29,2	- 0,1	1,8	24,1	28,0	7,3	- 6,2	- 4,5	- 0,2	0,3	Nov.		
- 2,9	- 11,7	- 2,0	5,4	11,8	4,3	15,7	3,1	- 10,5	- 0,2	0,6	Dez.		
- 1,9	0,1	1,1	- 4,3	8,3	- 1,1	2,7	- 6,2	8,0	0,2	4,7	2007 Jan.		
0,2	- 12,3	1,1	0,7	5,1	- 0,6	4,2	- 3,9	4,7	- 0,7	1,5	Febr.		
- 0,3	15,9	1,0	2,5	15,0	3,8	8,1	- 3,3	0,1	1,2	5,0	März		
0,3	1,3	0,0	2,2	9,8	- 2,6	17,4	- 4,1	- 0,4	- 0,0	0,5	April		
5,2	- 29,5	2,9	- 0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	Mai		
0,9	- 1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	- 4,1	3,2	1,5	0,7	Juni		
- 7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	- 5,8	- 7,0	- 0,4	4,7	Juli		
- 0,3	- 19,9	2,3	- 0,9	16,9	- 7,5	26,9	- 3,9	2,7	- 3,8	2,6	Aug.		
- 1,3	8,3	1,8	- 0,5	28,2	13,0	16,2	- 3,6	7,9	- 3,7	1,6	Sept.		
- 0,4	17,8	1,4	1,2	- 4,0	- 11,1	15,6	- 4,8	- 1,7	- 1,0	1,0	Okt.		
5,7	- 22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	- 4,1	5,1	- 0,0	4,6	Nov.		
- 6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	- 15,4	51,1	6,4	- 13,1	- 0,4	3,7	Dez.		
- 0,1	- 21,3	0,7	- 4,1	13,4	2,6	- 5,1	- 4,8	15,4	- 0,0	5,2	2008 Jan.		
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	- 4,2	19,7	- 2,1	3,9	0,5	1,7	Febr.		
2,1	23,1	1,4	1,4	5,8	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	1,3	März		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2006 Febr.	18 295,2	12 227,2	9 784,4	8 467,1	569,6	747,7	2 442,8	832,8	1 610,0	4 137,4	1 930,5
März	18 450,2	12 355,4	9 910,3	8 550,1	575,8	784,4	2 445,2	836,7	1 608,5	4 174,1	1 920,8
April	18 671,1	12 506,1	10 065,7	8 642,7	587,0	836,0	2 440,4	837,2	1 603,2	4 217,4	1 947,6
Mai	18 748,8	12 533,3	10 127,7	8 706,5	595,3	825,9	2 405,5	826,7	1 578,9	4 247,6	1 967,9
Juni	18 712,2	12 574,4	10 172,0	8 783,0	602,4	786,6	2 402,4	829,3	1 573,1	4 192,7	1 945,1
Juli	18 838,8	12 649,5	10 264,5	8 857,7	614,5	792,3	2 385,0	826,3	1 558,7	4 284,2	1 905,1
Aug.	18 860,3	12 647,3	10 287,3	8 874,1	613,9	799,3	2 360,0	820,7	1 539,4	4 280,2	1 932,9
Sept.	19 232,3	12 768,7	10 413,4	8 983,9	620,2	809,3	2 355,2	824,0	1 531,3	4 418,2	2 045,3
Okt.	19 417,3	12 850,0	10 500,2	9 036,7	634,9	828,6	2 349,7	825,9	1 523,8	4 541,8	2 025,5
Nov.	19 715,4	12 945,4	10 592,9	9 118,2	638,2	836,5	2 352,5	824,1	1 528,4	4 620,9	2 149,2
Dez.	19 743,9	12 933,4	10 639,2	9 161,0	648,4	829,9	2 294,2	830,2	1 464,0	4 681,8	2 128,7
2007 Jan.	20 097,5	13 086,1	10 769,6	9 276,4	646,8	846,3	2 316,5	826,1	1 490,5	4 851,0	2 160,3
Febr.	20 284,2	13 153,7	10 834,7	9 337,6	660,6	836,5	2 319,0	823,0	1 496,0	4 941,4	2 189,0
März	20 649,7	13 296,0	10 987,2	9 441,6	687,9	857,6	2 308,8	821,1	1 487,7	5 044,2	2 309,5
April	20 920,0	13 441,3	11 153,1	9 527,0	709,0	917,1	2 288,3	821,2	1 467,1	5 160,0	2 318,7
Mai	21 218,9	13 585,9	11 264,6	9 600,5	736,1	928,0	2 321,3	816,2	1 505,1	5 256,3	2 376,7
Juni	21 413,8	13 668,1	11 357,2	9 713,2	763,7	880,3	2 310,9	816,0	1 494,9	5 242,5	2 503,2
Juli	21 462,6	13 747,8	11 455,8	9 810,4	779,5	865,9	2 292,0	817,4	1 474,6	5 284,8	2 430,0
Aug.	21 453,9	13 744,1	11 487,2	9 849,5	783,5	854,2	2 256,9	810,9	1 446,0	5 277,6	2 432,2
Sept.	21 680,8	13 853,9	11 609,4	9 950,5	807,0	851,9	2 244,5	810,8	1 433,7	5 247,5	2 579,4
Okt.	22 230,3	14 213,8	11 818,3	10 029,3	880,1	908,9	2 395,5	961,8	1 433,7	5 365,9	2 650,6
Nov.	22 429,7	14 303,4	11 906,0	10 112,0	894,4	899,6	2 397,4	962,6	1 434,8	5 391,6	2 734,7
Dez.	22 352,2	14 406,3	12 013,4	10 158,9	951,8	902,8	2 392,9	973,6	1 419,3	5 247,0	2 698,8
2008 Jan.	22 839,6	14 587,7	12 157,4	10 299,9	964,0	893,5	2 430,3	980,4	1 449,9	5 491,2	2 760,6
Febr.	22 981,0	14 637,5	12 214,1	10 355,2	986,6	872,3	2 423,4	970,8	1 452,6	5 529,5	2 813,9
März	23 018,8	14 759,1	12 328,8	10 448,1	1 009,0	871,8	2 430,3	977,6	1 452,7	5 354,8	2 904,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2006 Febr.	4 765,6	3 463,1	2 729,4	2 329,2	91,1	309,1	733,7	436,5	297,2	1 134,2	168,3
März	4 791,8	3 478,9	2 743,5	2 334,6	93,4	315,5	735,4	436,5	298,9	1 145,0	167,9
April	4 843,7	3 522,5	2 787,6	2 348,9	94,5	344,2	734,8	437,6	297,2	1 146,9	174,3
Mai	4 843,9	3 518,0	2 777,3	2 346,0	95,5	335,8	740,7	430,1	310,6	1 145,4	180,5
Juni	4 844,8	3 486,3	2 760,6	2 347,5	103,3	309,8	725,7	426,5	299,2	1 183,7	174,8
Juli	4 829,6	3 481,0	2 755,7	2 342,0	103,9	309,7	725,3	428,3	297,0	1 174,3	174,3
Aug.	4 821,6	3 477,1	2 759,4	2 344,8	103,6	310,9	717,7	424,2	293,5	1 172,0	172,5
Sept.	4 884,7	3 497,1	2 788,4	2 367,7	108,4	312,3	708,7	420,2	288,5	1 209,8	177,8
Okt.	4 886,3	3 500,9	2 787,3	2 361,5	112,9	313,0	713,6	423,2	290,4	1 204,4	181,0
Nov.	4 933,0	3 510,9	2 790,3	2 357,2	117,9	315,2	720,6	423,7	296,9	1 234,4	187,7
Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
524,8	7 224,4	6 773,0	6 850,7	2 734,7	990,4	94,7	1 517,3	1 425,4	88,2	2006 Febr.	
532,2	7 291,9	6 848,9	6 928,7	2 761,3	1 009,8	97,9	1 544,3	1 426,4	89,0	März	
540,3	7 378,4	6 941,9	7 018,3	2 802,8	1 044,5	99,7	1 558,1	1 423,9	89,4	April	
543,6	7 381,3	6 957,9	7 027,1	2 819,0	1 025,0	102,1	1 567,8	1 422,5	90,7	Mai	
553,7	7 494,2	7 031,0	7 094,4	2 860,6	1 038,9	104,5	1 579,1	1 419,3	91,9	Juni	
562,7	7 478,0	7 025,7	7 091,9	2 827,7	1 059,6	107,6	1 588,3	1 415,6	93,1	Juli	
559,0	7 454,2	7 008,1	7 080,5	2 780,8	1 090,6	109,5	1 590,7	1 414,2	94,6	Aug.	
563,2	7 568,4	7 090,5	7 173,0	2 837,7	1 122,2	113,4	1 593,4	1 410,4	95,9	Sept.	
567,1	7 582,0	7 114,2	7 192,2	2 809,6	1 152,3	119,4	1 609,2	1 403,7	98,0	Okt.	
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,4	100,7	Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,3	7 445,8	2 961,1	1 209,4	123,8	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,2	7 435,6	2 909,5	1 235,6	129,7	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,4	7 980,2	7 496,8	7 589,8	2 956,5	1 304,1	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 020,8	7 543,6	7 635,5	2 964,9	1 335,1	148,0	1 692,5	1 386,6	108,5	April	
597,6	8 113,2	7 601,9	7 690,7	2 979,7	1 357,0	152,6	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,4	7 710,4	7 794,6	3 038,2	1 384,2	156,7	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,2	7 735,2	7 827,7	3 006,6	1 437,5	162,8	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,5	8 212,8	7 719,5	7 808,8	2 933,5	1 498,3	168,2	1 739,2	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 329,8	7 802,4	7 895,0	3 002,6	1 524,3	169,8	1 733,6	1 353,4	111,2	Sept.	
613,5	8 545,9	8 033,3	8 114,1	2 968,2	1 619,6	181,6	1 747,8	1 484,6	112,4	Okt.	
618,6	8 615,5	8 092,4	8 158,1	2 998,0	1 625,4	193,5	1 749,2	1 478,6	113,4	Nov.	
638,5	8 752,9	8 282,2	8 346,1	3 047,9	1 687,4	198,5	1 798,5	1 499,7	114,0	Dez.	
623,1	8 813,9	8 311,0	8 393,9	3 024,1	1 745,2	205,3	1 797,9	1 506,1	115,2	2008 Jan.	
628,7	8 845,5	8 327,4	8 401,1	2 973,1	1 815,9	206,2	1 787,8	1 503,8	114,4	Febr.	
632,9	8 924,8	8 403,1	8 476,5	3 025,4	1 835,7	204,2	1 789,2	1 509,5	112,4	März	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
141,1	2 331,8	2 266,9	2 225,6	704,7	199,3	17,6	701,3	517,5	85,2	2006 Febr.	
143,5	2 341,2	2 273,7	2 232,7	714,4	197,9	17,8	701,1	515,5	86,0	März	
145,5	2 365,1	2 296,3	2 255,8	723,6	209,2	18,1	705,1	513,7	86,2	April	
146,8	2 370,8	2 302,7	2 252,2	725,2	204,7	18,5	706,4	510,2	87,3	Mai	
149,5	2 381,2	2 310,1	2 255,7	727,5	205,4	18,9	707,8	507,5	88,6	Juni	
152,1	2 376,3	2 306,2	2 251,2	718,5	209,9	19,4	710,2	503,6	89,7	Juli	
151,1	2 382,7	2 308,9	2 254,5	712,8	218,4	19,9	713,1	499,1	91,2	Aug.	
151,5	2 392,8	2 315,6	2 261,1	714,0	227,0	20,5	711,9	495,3	92,4	Sept.	
152,9	2 389,1	2 314,9	2 264,0	709,2	236,2	21,8	711,7	490,5	94,5	Okt.	
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva											Begebene Schuld-			
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: auf Euro			
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt			darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen		
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt								
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2006 Febr.	199,6	174,1	103,1	45,1	1,1	20,8	3,6	0,4	235,0	231,4	610,2	2 380,6	1 799,4		
März	193,1	170,1	94,8	49,3	1,2	20,9	3,6	0,4	235,9	231,6	603,1	2 402,7	1 827,1		
April	182,6	177,5	99,6	51,8	1,2	21,0	3,4	0,4	249,7	246,0	613,1	2 411,4	1 836,6		
Mai	167,2	187,0	104,2	56,1	1,3	21,4	3,5	0,4	258,2	253,7	621,6	2 437,0	1 852,7		
Juni	207,4	192,4	106,7	59,0	1,3	21,5	3,4	0,4	245,1	241,4	616,5	2 455,3	1 864,0		
Juli	194,3	191,8	106,2	59,3	1,2	21,4	3,2	0,4	250,5	246,7	627,4	2 469,7	1 872,3		
Aug.	184,8	188,8	101,6	60,9	1,3	21,4	3,2	0,4	264,9	260,7	639,7	2 489,8	1 887,7		
Sept.	202,9	192,6	104,0	61,8	1,6	21,6	3,2	0,4	263,8	259,7	645,6	2 509,2	1 896,2		
Okt.	193,1	196,7	108,8	61,2	1,7	21,6	3,0	0,4	261,3	255,8	644,7	2 554,3	1 930,0		
Nov.	193,9	210,9	116,3	67,1	1,7	22,6	2,9	0,4	260,8	256,8	636,9	2 569,7	1 949,2		
Dez.	158,0	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,7	2 587,8	1 958,4		
2007 Jan.	170,5	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,8	2 625,1	1 984,3		
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	652,0	2 668,2	2 024,7		
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,3	2 701,6	2 053,4		
April	173,9	211,4	111,4	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,9	2 710,0	2 058,1		
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,5	2 750,4	2 082,5		
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	699,0	2 772,8	2 088,5		
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,6	2 773,7	2 089,4		
Aug.	173,7	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,6	292,9	706,2	2 807,5	2 121,6		
Sept.	196,0	238,8	121,7	88,3	3,7	22,8	1,9	0,5	295,4	290,5	682,5	2 811,7	2 146,3		
Okt.	184,3	247,5	127,2	84,8	3,7	22,7	1,8	7,1	293,5	288,6	684,2	2 867,9	2 207,4		
Nov.	199,8	257,6	130,0	92,1	4,0	22,8	1,8	6,9	301,8	297,1	696,9	2 862,9	2 211,8		
Dez.	151,0	255,9	125,4	93,8	4,4	24,0	1,8	6,7	283,0	278,8	660,6	2 867,0	2 223,8		
2008 Jan.	168,9	251,2	123,2	89,6	3,9	24,1	1,8	8,7	307,4	303,6	737,3	2 854,3	2 210,1		
Febr.	189,2	255,2	122,2	94,1	4,3	24,6	1,7	8,3	314,4	310,0	750,1	2 822,4	2 189,4		
März	200,2	248,2	118,2	90,8	5,0	24,3	1,7	8,1	314,1	310,0	747,9	2 824,8	2 209,7		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2006 Febr.	37,5	68,7	20,9	26,5	0,7	18,3	1,9	0,4	29,6	29,6	30,0	896,4	665,8		
März	39,3	69,2	19,1	28,9	0,7	18,4	1,8	0,4	37,0	37,0	29,9	890,1	663,4		
April	39,1	70,2	18,9	29,8	0,8	18,5	1,8	0,4	35,6	35,6	29,8	882,1	656,5		
Mai	40,8	77,8	21,7	34,2	0,8	18,8	1,9	0,4	37,0	37,0	30,3	886,4	657,8		
Juni	42,7	82,9	22,8	38,0	0,9	18,9	1,9	0,4	35,7	35,7	31,2	893,5	663,3		
Juli	43,7	81,4	22,0	37,7	0,8	18,7	1,8	0,4	30,1	30,1	30,5	895,0	662,6		
Aug.	46,7	81,4	21,2	38,3	0,9	18,8	1,9	0,4	34,9	34,9	30,3	893,6	661,1		
Sept.	49,1	82,6	20,9	39,3	1,1	18,9	1,9	0,4	38,1	38,1	29,7	896,8	663,1		
Okt.	46,3	78,8	19,0	37,4	1,2	19,1	1,8	0,4	32,1	32,1	29,7	896,1	657,2		
Nov.	48,4	88,6	22,1	44,0	1,2	19,2	1,7	0,4	27,5	27,5	29,5	889,7	654,0		
Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5		
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3		
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8		
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5		
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0		
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6		
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,9	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2		
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5		
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5		
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7		
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3		
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5		
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7		
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8		
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2		
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)									Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
									Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
120,7	32,0	2 227,9	3 726,5	1 246,8	- 4,3	2 351,1	-	3 442,0	6 146,1	7 143,9	5 101,3	223,1	2006 Febr.		
129,8	33,3	2 239,6	3 764,0	1 255,2	22,7	2 342,5	-	3 468,2	6 201,2	7 203,2	5 149,4	224,8	März		
130,2	33,6	2 247,5	3 818,6	1 250,7	9,1	2 399,8	-	3 532,3	6 303,1	7 329,7	5 167,1	235,9	April		
137,8	35,9	2 263,3	3 843,3	1 239,2	4,9	2 419,7	-	3 550,1	6 307,7	7 361,2	5 182,9	230,4	Mai		
125,4	36,3	2 293,6	3 732,0	1 243,5	14,1	2 357,7	-	3 598,1	6 372,5	7 395,9	5 230,0	225,0	Juni		
120,8	39,5	2 309,4	3 810,3	1 274,0	15,4	2 350,8	-	3 572,5	6 368,0	7 406,2	5 286,6	224,8	Juli		
138,0	41,0	2 310,7	3 825,8	1 272,8	10,6	2 343,5	-	3 515,9	6 346,3	7 430,0	5 290,6	225,1	Aug.		
138,1	40,6	2 330,5	3 934,3	1 275,6	4,0	2 468,2	-	3 581,4	6 445,1	7 533,2	5 317,3	227,6	Sept.		
152,3	42,0	2 360,0	4 027,8	1 284,7	- 1,5	2 497,0	-	3 563,5	6 457,1	7 557,3	5 373,9	230,3	Okt.		
160,6	38,9	2 370,2	4 046,0	1 279,9	38,1	2 666,3	-	3 609,7	6 520,5	7 617,6	5 391,1	237,7	Nov.		
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 276,5	15,6	2 566,2	-	3 756,5	6 728,4	7 789,8	5 432,2	244,4	Dez.		
166,1	54,6	2 404,3	4 218,7	1 283,7	18,3	2 656,8	-	3 681,8	6 686,5	7 811,2	5 464,0	242,2	2007 Jan.		
173,5	58,4	2 436,4	4 270,8	1 296,1	35,8	2 674,1	-	3 674,0	6 690,6	7 843,3	5 512,4	241,7	Febr.		
179,9	60,1	2 461,7	4 295,3	1 341,8	18,7	2 775,4	-	3 735,3	6 814,2	8 002,5	5 615,3	241,2	März		
174,7	67,2	2 468,1	4 451,6	1 344,0	- 2,4	2 837,7	-	3 755,4	6 860,3	8 065,6	5 635,9	242,4	April		
180,4	74,2	2 495,7	4 562,2	1 316,4	13,1	2 878,4	-	3 776,9	6 910,0	8 152,3	5 653,0	239,9	Mai		
167,6	74,9	2 530,3	4 502,8	1 346,8	- 4,0	2 968,8	-	3 845,1	7 005,7	8 229,4	5 738,1	242,4	Juni		
154,8	85,1	2 533,8	4 542,4	1 366,2	7,7	2 920,8	-	3 830,8	7 041,7	8 281,2	5 775,8	245,4	Juli		
174,1	86,5	2 546,9	4 586,1	1 368,3	- 19,4	2 884,3	-	3 748,3	7 021,9	8 286,3	5 787,0	244,2	Aug.		
193,3	89,0	2 529,4	4 575,7	1 389,3	- 28,1	3 014,0	-	3 822,6	7 119,8	8 380,0	5 786,8	243,7	Sept.		
212,2	86,5	2 569,2	4 684,3	1 455,3	- 16,2	3 101,9	-	3 789,6	7 205,6	8 482,2	5 914,5	120,6	Okt.		
222,2	91,1	2 549,6	4 696,7	1 452,7	- 7,0	3 191,5	-	3 829,4	7 264,3	8 576,4	5 894,7	122,3	Nov.		
220,8	96,0	2 550,2	4 596,1	1 487,4	- 38,0	3 104,6	-	3 900,5	7 425,2	8 685,6	5 890,7	127,8	Dez.		
201,2	97,7	2 555,4	4 868,6	1 515,7	- 31,4	3 150,7	-	3 850,6	7 441,2	8 784,7	6 017,0	118,9	2008 Jan.		
173,3	98,7	2 550,4	4 927,3	1 514,9	- 23,3	3 201,0	-	3 799,9	7 464,1	8 800,5	6 000,4	114,2	Febr.		
180,9	106,6	2 537,3	4 825,6	1 508,3	- 10,8	3 251,3	-	3 851,9	7 536,8	8 886,3	5 979,6	113,3	März		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
23,5	27,7	845,2	720,2	332,3	- 126,0	551,4	77,8	725,6	1 489,2	1 600,0	1 982,6	-	2006 Febr.		
23,8	29,2	837,2	729,6	336,7	- 134,5	561,8	78,2	733,4	1 496,1	1 616,0	1 979,6	-	März		
22,8	29,5	829,7	723,3	340,8	- 104,1	571,1	78,7	742,5	1 515,9	1 633,7	1 980,6	-	April		
23,0	31,5	831,9	729,4	336,0	- 122,8	576,7	79,5	746,9	1 517,1	1 639,0	1 981,8	-	Mai		
20,8	33,4	839,4	712,3	336,5	- 114,0	568,3	80,6	750,3	1 522,8	1 643,8	1 991,6	-	Juni		
18,9	34,3	841,9	698,3	348,5	- 118,1	569,0	81,2	740,4	1 513,6	1 627,3	2 009,4	-	Juli		
20,8	36,8	836,0	703,2	344,1	- 137,3	570,2	83,9	734,1	1 512,5	1 635,3	2 003,5	-	Aug.		
20,5	38,8	837,5	723,6	336,2	- 121,3	588,9	85,9	735,0	1 520,1	1 647,1	1 997,3	-	Sept.		
19,5	40,0	836,7	723,2	340,0	- 118,7	594,8	86,5	728,2	1 517,1	1 638,3	2 002,4	-	Okt.		
21,3	37,9	830,6	714,5	337,0	- 95,7	607,0	86,3	755,7	1 545,7	1 661,8	1 997,0	-	Nov.		
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	- 106,4	610,9	84,3	760,0	1 568,7	1 673,6	2 001,5	-	Dez.		
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	- 119,2	610,7	85,5	759,1	1 564,5	1 682,2	2 025,1	-	2007 Jan.		
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	- 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	-	Febr.		
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	- 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	-	März		
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	- 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	-	April		
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	- 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	-	Mai		
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	- 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	-	Juni		
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	- 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	-	Juli		
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	- 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	-	Aug.		
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	- 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	-	Sept.		
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	- 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	-	Okt.		
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	- 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	-	Nov.		
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	- 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	-	Dez.		
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	- 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	-	2008 Jan.		
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	- 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	-	Febr.		
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	- 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,7	2 013,5	-	März		

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlag sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2005 Okt.	307,9	288,6	90,0	0,1	–	0,1	0,2	531,6	47,9	– 44,6	151,4	683,1
Nov.	315,1	293,4	90,0	0,1	–	0,1	–	535,6	50,4	– 37,9	150,2	686,0
Dez.	313,2	301,3	90,0	0,0	–	0,1	0,3	539,8	51,0	– 39,6	153,0	692,9
2006 Jan.	317,6	316,4	89,6	0,2	0,2	0,1	–	559,2	44,2	– 33,5	154,1	713,3
Febr.	325,2	310,0	96,2	0,0	0,3	0,1	–	548,4	56,6	– 28,7	155,4	703,9
März	324,7	299,3	104,7	0,1	–	0,2	0,1	550,8	53,3	– 34,0	158,3	709,2
April	327,9	290,1	113,7	0,1	0,7	0,3	–	556,4	51,6	– 35,2	159,5	716,2
Mai	337,0	291,3	120,0	0,2	–	0,2	0,4	569,1	51,1	– 33,5	161,2	730,5
Juni	336,9	287,0	120,0	0,1	–	0,1	0,1	572,0	45,5	– 37,0	163,3	735,4
Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	–	0,6	0,3	578,8	67,0	– 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	–	0,1	0,6	588,2	73,0	– 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	–	0,1	0,4	588,7	61,4	– 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	–	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,1	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	661,7	70,2	– 128,6	207,5	869,9
Deutsche Bundesbank												
2005 Okt.	75,1	149,4	55,1	0,0	–	0,0	0,2	145,1	0,1	95,2	39,0	184,2
Nov.	77,2	145,0	54,5	0,1	–	0,1	–	145,4	0,0	92,6	38,8	184,2
Dez.	77,2	140,9	54,4	0,0	–	0,1	0,2	146,9	0,0	86,0	39,3	186,3
2006 Jan.	79,1	154,1	55,7	0,1	0,1	0,0	–	151,9	0,0	97,9	39,2	191,2
Febr.	81,6	158,1	61,6	0,0	0,1	0,0	–	149,7	0,1	112,1	39,6	189,3
März	81,0	145,8	68,3	0,1	–	0,1	0,1	150,7	0,1	104,7	39,6	190,4
April	82,5	137,8	74,3	0,1	0,2	0,1	–	151,5	0,0	103,6	39,7	191,3
Mai	85,2	152,2	76,3	0,1	–	0,1	0,1	154,8	0,0	118,5	40,2	195,0
Juni	84,9	153,9	73,7	0,1	–	0,1	0,0	156,2	0,1	115,5	40,6	197,0
Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	–	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	–	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	–	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,0	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,1	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 3,1	- 14,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 15,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	2005 Okt.
+ 7,2	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7	- 1,2	+ 2,9	Nov.
- 1,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8	+ 6,9	Dez.
+ 4,4	+ 15,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 19,4	- 6,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 20,4	2006 Jan.
+ 7,6	- 6,4	+ 6,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	- 10,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 1,3	- 9,4	Febr.
- 0,5	- 10,7	+ 8,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 5,3	März
+ 3,2	- 9,2	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 5,6	- 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 7,0	April
+ 9,1	+ 1,2	+ 6,3	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 12,7	- 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 14,3	Mai
- 0,1	- 4,3	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	- 0,3	+ 2,9	+ 5,6	- 3,5	+ 2,1	+ 4,9	Juni
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	Juli
- 6,7	+ 13,2	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	Aug.
- 0,3	- 15,7	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	Sept.
- 0,6	- 5,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	Okt.
+ 0,7	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	Dez.
- 1,2	+ 9,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli
- 6,3	+ 6,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	+ 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	+ 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 5,8	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,5	+ 10,5	- 3,6	+ 2,2	+ 11,2	April
Deutsche Bundesbank												
+ 1,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 4,4	- 0,0	- 0,1	2005 Okt.
+ 2,1	- 4,4	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,1	Nov.
- 0,0	- 4,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	- 6,6	+ 0,5	+ 2,1	Dez.
+ 1,9	+ 13,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 5,0	- 0,0	+ 11,9	- 0,1	+ 4,9	2006 Jan.
+ 2,5	+ 4,0	+ 5,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,3	+ 0,0	+ 14,2	+ 0,3	- 1,9	Febr.
- 0,6	- 12,3	+ 6,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	- 7,4	+ 0,0	+ 1,1	März
+ 1,5	- 8,0	+ 6,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	April
+ 2,7	+ 14,4	+ 2,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 14,9	+ 0,5	+ 3,7	Mai
- 0,2	+ 1,7	- 2,6	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 3,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	Juli
- 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	+ 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2007 Aug. 31.	1 157,5	172,0	144,2	9,7	134,5	26,4	17,5	17,5	–
Sept. 7.	1 207,4	171,9	144,7	9,7	135,1	25,2	15,9	15,9	–
14.	1 299,3	171,9	145,4	9,7	135,7	23,9	16,3	16,3	–
21.	1 189,6	171,9	147,0	9,6	137,4	23,2	14,8	14,8	–
28. 3)	1 250,4	186,2	142,0	9,4	132,6	23,9	16,1	16,1	–
Okt. 5.	1 228,4	186,1	141,9	9,4	132,6	25,0	15,4	15,4	–
12.	1 289,1	186,0	143,4	9,4	134,0	23,4	16,2	16,2	–
19.	1 249,3	185,8	146,6	9,3	137,3	20,5	17,0	17,0	–
26.	1 263,5	185,7	142,2	9,3	132,9	23,8	18,1	18,1	–
Nov. 2.	1 256,3	185,5	144,4	9,3	135,1	22,8	18,0	18,0	–
9.	1 248,5	185,5	143,0	9,3	133,7	23,4	17,7	17,7	–
16.	1 271,8	185,4	141,5	9,3	132,3	23,2	15,7	15,7	–
23.	1 285,5	185,4	141,9	9,2	132,7	24,2	15,8	15,8	–
30.	1 297,3	185,4	142,2	9,2	132,9	25,2	14,5	14,5	–
Dez. 7.	1 293,0	185,3	144,8	9,2	135,6	22,6	15,0	15,0	–
14.	1 338,4	185,3	142,7	9,2	133,5	25,1	14,0	14,0	–
21.	1 473,0	184,5	137,6	9,2	128,3	35,7	13,6	13,6	–
28.	1 500,8	184,5	138,0	9,3	128,8	43,2	13,6	13,6	–
2008 Jan. 4.	3) 1 285,8	3) 201,7	3) 138,0	9,1	3) 128,8	3) 41,7	14,7	14,7	–
11.	1 311,1	201,7	140,6	9,1	131,5	38,7	14,5	14,5	–
18.	1 350,8	201,7	141,0	9,1	131,8	36,9	14,7	14,7	–
25.	1 337,5	201,6	140,0	9,1	130,9	36,4	16,2	16,2	–
Febr. 1.	1 330,9	201,5	143,0	9,1	133,9	34,5	14,5	14,5	–
8.	1 328,3	201,4	140,8	9,1	131,7	37,0	15,0	15,0	–
15.	1 348,1	201,4	140,7	9,1	131,6	30,3	14,6	14,6	–
22.	1 338,9	201,3	139,3	9,1	130,2	30,7	14,3	14,3	–
29.	1 338,8	201,3	137,9	9,1	128,8	24,7	14,6	14,6	–
März 7.	1 332,9	201,2	136,4	9,0	127,3	26,7	15,2	15,2	–
14.	1 367,1	201,2	139,1	9,0	130,2	24,4	14,8	14,8	–
20.	1 378,7	201,1	139,4	9,0	130,4	25,3	14,8	14,8	–
28.	1 393,3	201,1	140,9	9,0	131,8	34,6	14,9	14,9	–
April 4.	3) 1 371,4	3) 209,7	3) 136,7	8,7	3) 128,0	3) 31,7	14,8	14,8	–
11.	1 361,8	209,7	136,2	8,8	127,4	41,7	14,9	14,9	–
18.	1 433,2	209,7	138,2	8,8	129,4	40,5	15,8	15,8	–
25.	1 405,9	209,6	138,7	8,8	129,9	40,1	15,9	15,9	–
Mai 2.	1 399,8	209,6	138,0	8,7	129,2	39,6	16,3	16,3	–
Deutsche Bundesbank									
2006 Juni	3) 359,1	3) 52,0	3) 33,9	3,6	3) 30,3	–	0,3	0,3	–
Juli	364,4	52,0	34,3	3,5	30,8	–	0,3	0,3	–
Aug.	358,2	52,0	33,6	3,5	30,0	–	0,3	0,3	–
Sept.	3) 362,4	52,3	33,6	3,4	30,1	–	0,3	0,3	–
Okt.	366,4	52,3	33,2	3,1	30,1	–	0,3	0,3	–
Nov.	359,2	52,3	33,3	3,1	30,1	–	0,3	0,3	–
Dez.	373,7	3) 53,1	3) 31,7	3,0	3) 28,6	–	0,3	0,3	–
2007 Jan.	357,9	53,1	32,1	3,0	29,1	0,0	0,3	0,3	–
Febr.	365,5	53,1	31,5	2,7	28,8	–	0,3	0,3	–
März	3) 371,4	3) 54,8	3) 31,3	2,6	28,7	–	0,3	0,3	–
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	–	0,3	0,3	–
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	–	0,3	0,3	–
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	–	0,3	0,3	–
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	–	0,3	0,3	–
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	–	0,3	0,3	–
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	–	0,3	0,3	–
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	–	0,3	0,3	–
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	–
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	–
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	–	0,3	0,3	–
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	–
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	–

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich						
Eurosystem 2)												
400,1	210,0	190,0	-	-	0,1	0,0	11,8	93,3	37,1	255,2	2007 Aug. 31.	
446,3	256,0	190,0	-	-	0,3	0,0	11,1	94,9	37,1	260,3	Sept. 7.	
534,0	269,0	265,0	-	-	0,0	0,0	11,3	94,7	37,1	264,7	14.	
420,6	155,0	265,0	-	-	0,6	0,0	12,8	94,5	37,1	267,6	21.	
455,2	190,0	265,0	-	-	0,2	0,0	13,3	95,4	37,1	281,2	28.	
428,0	163,0	265,0	-	-	0,0	0,0	13,9	97,3	37,1	283,7	Okt. 5.	
483,0	218,0	265,0	-	-	-	0,0	15,1	96,6	37,1	288,3	12.	
436,0	171,0	265,0	-	-	-	0,0	15,2	95,8	37,1	295,2	19.	
447,0	182,0	265,0	-	-	0,0	0,0	15,4	95,8	37,1	298,3	26.	
435,0	170,0	265,0	-	-	0,0	0,0	17,5	95,7	37,1	300,2	Nov. 2.	
425,0	160,0	265,0	-	-	0,0	0,0	17,8	96,5	37,1	302,5	9.	
447,9	182,0	265,0	-	-	0,9	0,0	20,1	95,1	37,1	305,8	16.	
454,3	169,0	285,0	-	-	0,3	0,0	20,2	95,3	37,1	311,3	23.	
463,1	178,0	285,0	-	-	0,1	0,0	21,0	95,9	37,1	313,1	30.	
448,8	163,0	285,0	-	-	0,8	0,0	22,5	97,2	37,1	319,6	Dez. 7.	
488,7	218,5	270,0	-	-	0,2	0,0	23,4	98,4	37,1	323,8	14.	
617,1	348,6	268,5	-	-	0,0	0,0	23,8	97,2	37,1	326,3	21.	
637,1	368,6	268,5	-	-	0,0	0,0	23,8	96,2	37,1	327,4	28.	
397,5	128,5	268,5	-	-	0,6	-	26,2	98,2	38,7	329,0	2008 Jan. 4.	
420,2	151,5	268,5	-	-	0,2	0,0	27,0	97,3	38,7	332,3	11.	
459,0	190,5	268,5	-	-	0,0	0,0	30,3	96,7	38,7	331,8	18.	
444,5	175,5	268,5	-	-	0,5	0,0	28,6	98,1	38,7	333,5	25.	
436,0	167,5	268,5	-	-	0,0	0,0	30,7	99,3	38,6	332,7	Febr. 1.	
430,4	161,5	268,5	-	-	0,4	0,0	30,6	100,7	38,6	333,7	8.	
456,0	187,5	268,5	-	-	-	0,0	31,0	102,0	38,6	333,4	15.	
446,5	178,0	268,5	-	-	0,0	0,0	31,4	104,8	38,6	331,9	22.	
451,5	183,0	268,5	-	-	-	0,0	30,8	106,1	38,6	333,3	29.	
447,0	178,5	268,5	-	-	0,0	0,0	31,2	107,5	38,6	329,1	März 7.	
476,5	209,0	267,4	-	-	0,0	0,0	33,5	107,3	38,6	331,6	14.	
484,6	201,7	267,4	15,0	-	0,5	0,0	34,2	107,3	38,6	333,2	20.	
484,5	216,1	268,4	-	-	-	0,0	34,8	108,3	38,6	335,4	28.	
444,6	151,4	293,1	-	-	0,0	0,0	34,2	3)	109,6	38,6	351,6	April 4.
425,0	131,6	293,1	-	-	0,2	0,0	35,2	109,6	38,6	350,9	11.	
499,5	204,5	295,0	-	-	0,0	0,0	34,6	109,3	38,6	347,0	18.	
468,0	173,0	295,0	-	-	0,0	0,0	34,8	109,4	38,6	350,7	25.	
465,0	170,0	295,0	-	-	0,0	0,0	32,0	110,0	38,0	351,3	Mai 2.	
Deutsche Bundesbank												
248,8	177,3	71,5	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,3	2006 Juni	
253,8	177,9	72,8	-	-	3,2	-	0,3	-	4,4	19,3	Juli	
223,0	147,3	75,7	-	-	0,0	-	1,6	-	4,4	43,4	Aug.	
234,1	155,2	78,5	-	-	0,5	-	3,0	-	4,4	34,7	Sept.	
243,3	164,0	79,3	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	29,9	Okt.	
232,0	155,2	76,7	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	34,0	Nov.	
256,3	173,9	82,3	-	-	0,1	-	3,0	-	4,4	24,8	Dez.	
232,5	150,1	82,3	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	32,4	2007 Jan.	
235,0	143,5	91,5	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	38,0	Febr.	
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1	März	
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3	April	
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5	Mai	
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	Juni	
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli	
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.	
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	3)	73,1	Sept.
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.	
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4	100,3	Nov.	
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	3)	98,4	Dez.
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.	
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.	
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	3)	115,4	März
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2007 Aug. 31.	1 157,5	637,2	132,6	132,3	0,3	-	-	-	0,2	-	73,2	65,4	7,8
Sept. 7.	1 207,4	639,2	182,6	181,5	1,0	-	-	-	0,1	-	68,1	60,1	7,9
14.	1 299,3	637,5	276,3	274,6	1,7	-	-	0,0	0,1	-	64,3	56,6	7,7
21.	1 189,6	635,0	155,1	154,7	0,4	-	-	0,0	0,1	-	76,3	68,7	7,6
28.	5) 1 250,4	637,3	192,2	186,7	5,5	-	-	0,0	0,2	-	73,6	66,1	7,4
Okt. 5.	1 228,4	641,3	169,9	165,3	4,6	-	-	0,0	0,1	-	67,9	60,3	7,5
12.	1 289,1	640,6	232,0	201,6	0,3	30,0	-	0,0	0,1	-	64,5	57,1	7,4
19.	1 249,3	638,7	193,5	192,8	0,7	-	-	0,0	0,1	-	61,6	54,4	7,3
26.	1 263,5	637,8	191,9	191,7	0,2	-	-	0,0	0,2	-	76,6	69,4	7,2
Nov. 2.	1 256,3	643,5	192,2	192,0	0,2	-	-	0,0	0,2	-	58,3	50,8	7,4
9.	1 248,5	642,1	191,1	190,8	0,3	-	-	0,0	0,2	-	53,4	45,9	7,5
16.	1 271,8	640,6	215,3	215,1	0,2	-	-	0,0	0,2	-	53,4	45,4	7,9
23.	1 285,5	639,3	195,0	194,8	0,2	-	-	0,0	0,2	-	81,5	73,9	7,7
30.	1 297,3	645,7	203,8	203,5	0,3	-	-	0,0	0,1	-	75,1	67,5	7,6
Dez. 7.	1 293,0	655,4	173,5	164,9	0,6	8,0	-	0,0	0,2	-	83,9	76,2	7,7
14.	1 338,4	659,6	235,0	234,8	0,2	-	-	0,0	0,2	-	58,0	48,8	9,3
21.	1 473,0	675,9	356,0	214,2	0,2	141,6	-	0,0	0,1	-	49,9	42,1	7,7
28.	1 500,8	678,6	376,5	223,2	1,9	150,0	-	1,5	0,1	-	44,8	36,9	7,8
2008 Jan. 4.	5) 1 285,8	670,8	144,2	143,7	0,6	-	-	0,0	0,3	-	57,6	50,1	7,5
11.	1 311,1	659,4	181,3	180,6	0,7	-	-	0,0	0,3	-	55,0	47,1	7,9
18.	1 350,8	653,2	231,1	230,8	0,2	-	-	0,0	0,3	-	47,1	38,8	8,3
25.	1 337,5	649,5	193,2	192,7	0,5	-	-	0,0	0,3	-	72,0	64,1	7,9
Febr. 1.	1 330,9	652,6	199,2	198,5	0,5	-	-	0,3	0,3	-	55,1	47,8	7,2
8.	1 328,3	653,4	197,2	196,5	0,4	-	-	0,4	0,3	-	52,1	45,1	7,0
15.	1 348,1	653,0	222,9	222,3	0,2	-	-	0,4	0,3	-	52,6	45,5	7,1
22.	1 338,9	650,6	205,8	205,1	0,2	-	-	0,4	0,2	-	66,3	58,9	7,4
29.	1 338,8	654,0	195,6	194,9	0,2	-	-	0,6	0,2	-	80,7	73,1	7,6
März 7.	1 332,9	657,3	196,3	195,8	0,2	-	-	0,3	0,2	-	69,4	62,0	7,5
14.	1 367,1	658,7	229,5	229,0	0,2	-	-	0,3	0,2	-	71,0	63,5	7,5
20.	1 378,7	665,7	220,6	219,6	0,7	-	-	0,3	0,2	-	80,7	72,9	7,8
28.	1 393,3	661,0	224,6	223,4	1,0	-	-	0,2	0,2	-	84,8	77,1	7,7
April 4.	5) 1 371,4	662,6	195,6	194,7	0,6	-	-	0,3	0,2	-	76,3	68,8	7,5
11.	1 361,8	662,3	175,5	174,9	0,3	-	-	0,3	0,2	-	75,1	67,6	7,5
18.	1 433,2	662,8	247,0	246,3	0,3	-	-	0,4	0,2	-	72,6	65,0	7,7
25.	1 405,9	664,3	197,4	196,9	0,1	-	-	0,3	0,2	-	90,4	83,1	7,3
Mai 2.	1 399,8	671,7	209,3	209,1	0,1	-	-	0,2	0,2	-	65,1	57,6	7,6
Deutsche Bundesbank													
2006 Juni	5) 359,1	157,8	39,9	39,4	0,5	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	364,4	160,3	52,4	52,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Aug.	358,2	159,3	46,0	45,9	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	5) 362,4	160,3	46,2	45,5	0,7	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	366,4	161,8	48,0	47,8	0,2	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Nov.	359,2	162,8	39,2	39,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	373,7	170,9	48,0	47,9	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2007 Jan.	357,9	163,6	37,8	37,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Febr.	365,5	164,1	43,7	43,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	5) 371,4	166,6	47,9	47,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	-	-	-	-	-	0,3	0,0	0,3
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumsatzes zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichterstattung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
20,9	0,1	19,4	19,4	—	5,5	82,5	—	117,0	68,9	2007 Aug. 31.
20,9	0,1	18,6	18,6	—	5,5	86,3	—	117,0	68,9	Sept. 7.
22,1	0,6	18,1	18,1	—	5,5	88,9	—	117,0	68,9	14.
21,8	0,6	18,5	18,5	—	5,5	90,7	—	117,0	68,9	21.
23,9	0,6	5) 18,1	5) 18,1	—	5,4	5) 99,2	—	5) 131,1	68,9	28.
23,9	0,3	19,1	19,1	—	5,4	100,4	—	131,1	68,9	Okt. 5.
25,0	0,3	19,1	19,1	—	5,4	102,1	—	131,1	68,9	12.
25,2	0,3	19,7	19,7	—	5,4	104,8	—	131,1	68,9	19.
25,4	0,2	18,6	18,6	—	5,4	107,5	—	131,1	68,9	26.
27,3	0,3	19,7	19,7	—	5,4	109,3	—	131,1	68,9	Nov. 2.
26,8	0,2	18,8	18,8	—	5,4	110,5	—	131,1	68,9	9.
27,3	0,9	16,4	16,4	—	5,4	112,5	—	131,1	68,9	16.
28,3	0,3	18,3	18,3	—	5,4	117,3	—	131,1	68,9	23.
28,7	0,2	19,4	19,4	—	5,4	118,7	—	131,1	68,9	30.
30,9	0,5	19,4	19,4	—	5,4	124,0	—	131,1	68,9	Dez. 7.
31,4	0,4	19,9	19,9	—	5,4	128,6	—	131,1	68,9	14.
38,2	0,9	16,8	16,8	—	5,4	129,8	—	131,1	68,9	21.
45,5	2,4	16,2	16,2	—	5,4	131,4	—	131,1	68,9	28.
45,6	1,6	5) 17,6	5) 17,6	—	5,3	5) 123,7	—	5) 147,7	71,4	2008 Jan. 4.
45,6	1,1	18,8	18,8	—	5,3	126,8	—	147,7	69,7	11.
48,6	1,4	18,5	18,5	—	5,3	127,9	—	147,7	69,7	18.
51,0	1,2	18,0	18,0	—	5,3	129,7	—	147,7	69,7	25.
48,8	1,3	19,3	19,3	—	5,3	131,7	—	147,7	69,7	Febr. 1.
48,7	1,0	19,7	19,7	—	5,3	133,3	—	147,7	69,7	8.
42,0	1,2	19,6	19,6	—	5,3	133,4	—	147,7	70,2	15.
41,4	1,1	18,6	18,6	—	5,3	131,5	—	147,7	70,5	22.
34,4	0,8	18,6	18,6	—	5,3	130,9	—	147,7	70,6	29.
35,4	0,9	18,8	18,8	—	5,3	131,0	—	147,7	70,6	März 7.
36,1	0,6	19,4	19,4	—	5,3	128,1	—	147,7	70,6	14.
36,8	1,5	18,8	18,8	—	5,3	130,7	—	147,7	70,6	20.
47,6	1,3	19,6	19,6	—	5,3	130,6	—	147,7	70,6	28.
48,0	1,2	5) 18,0	5) 18,0	—	5,1	5) 136,6	—	5) 156,2	71,4	April 4.
57,4	0,8	18,5	18,5	—	5,1	139,1	—	156,2	71,4	11.
58,4	0,8	19,1	19,1	—	5,1	139,5	—	156,2	71,4	18.
58,1	0,9	19,3	19,3	—	5,1	142,2	—	156,2	71,8	25.
57,9	1,7	17,5	17,5	—	5,1	143,3	—	156,2	71,8	Mai 2.
Deutsche Bundesbank										
3,7	0,0	2,1	2,1	—	1,4	22,3	80,6	5) 45,8	5,0	2006 Juni
3,6	0,0	2,6	2,6	—	1,4	11,6	81,2	45,8	5,0	Juli
3,6	0,0	1,8	1,8	—	1,4	11,1	83,9	45,8	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,8	85,9	5) 46,4	5,0	Sept.
3,7	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,9	86,5	46,4	5,0	Okt.
3,9	0,0	1,4	1,4	—	1,4	12,4	86,3	46,4	5,0	Nov.
3,7	0,0	1,1	1,1	—	1,4	13,0	84,3	45,9	5,0	Dez.
3,8	0,0	1,6	1,6	—	1,4	12,9	85,5	45,9	5,0	2007 Jan.
3,7	0,0	1,2	1,2	—	1,4	13,5	86,5	45,9	5,0	Febr.
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	5) 47,4	5,0	März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	5) 44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	12,6	94,4	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5) 49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	—	1,3	14,1	98,6	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	—	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	—	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2006 Juni	7 075,1	13,8	2 316,3	1 738,4	1 130,8	607,6	577,9	391,7	186,2	3 481,8	3 122,7	2 560,2	2 265,4
Juli	7 040,0	13,7	2 299,7	1 733,4	1 133,2	600,1	566,3	379,1	187,2	3 476,6	3 119,5	2 555,2	2 261,1
Aug.	7 034,6	13,6	2 300,0	1 732,6	1 136,0	596,7	567,3	376,8	190,5	3 472,6	3 117,7	2 558,7	2 263,2
Sept.	7 077,2	14,2	2 278,0	1 705,0	1 111,7	593,3	573,0	374,8	198,2	3 492,6	3 122,1	2 571,2	2 280,7
Okt.	7 080,1	14,4	2 278,7	1 697,5	1 108,1	589,4	581,2	376,3	204,9	3 496,5	3 119,2	2 563,0	2 272,3
Nov.	7 141,2	13,6	2 293,7	1 712,4	1 126,3	586,2	581,3	365,9	215,3	3 506,4	3 123,3	2 560,4	2 268,4
Dez.	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007 Jan.	7 192,4	13,3	2 308,2	1 711,1	1 138,1	573,0	597,1	378,2	218,9	3 496,9	3 109,2	2 554,6	2 252,7
Febr.	7 230,9	13,4	2 332,2	1 717,7	1 146,7	570,9	614,5	386,6	227,9	3 487,3	3 096,0	2 547,2	2 256,2
März	7 288,3	13,5	2 364,4	1 749,8	1 180,5	569,3	614,6	378,3	236,3	3 496,5	3 100,8	2 555,8	2 261,3
April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 253,1
Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
Veränderungen 1)													
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2006 Juli	- 34,3	- 0,1	- 16,4	- 5,1	2,4	- 7,5	- 11,4	- 12,6	1,3	- 6,9	- 3,4	- 5,2	- 3,6
Aug.	- 2,2	- 0,0	1,4	0,3	3,6	- 3,2	1,0	- 2,3	3,3	- 4,3	- 1,6	3,8	2,7
Sept.	76,9	0,6	14,6	9,0	7,3	1,7	5,6	- 2,0	7,6	23,7	8,4	16,4	18,1
Okt.	4,6	0,2	2,4	- 5,8	- 1,9	- 3,9	8,2	1,5	6,7	4,2	- 2,7	- 8,0	- 8,1
Nov.	75,6	- 0,8	15,3	15,1	18,2	- 3,0	0,2	- 10,3	10,5	12,6	6,1	- 0,6	- 1,9
Dez.	13,9	2,8	21,3	6,6	12,9	- 6,4	14,7	10,9	3,8	- 40,7	- 34,3	- 21,0	- 23,5
2007 Jan.	33,9	- 3,1	- 6,5	- 6,0	- 0,5	- 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	36,3	26,8	21,3	9,8
Febr.	46,3	0,1	23,7	6,7	8,7	- 1,9	17,0	8,4	8,7	- 7,0	- 11,6	- 5,9	4,8
März	61,6	0,1	32,3	32,2	33,8	- 1,6	0,1	- 8,3	8,4	10,4	5,8	9,6	5,8
April	77,8	0,9	13,0	- 14,6	- 14,0	- 0,6	27,6	27,6	- 0,0	32,6	29,9	27,2	- 3,2
Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1
Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	45,0	0,6	3,6	12,2	12,5	- 0,3	- 8,6	- 7,7	- 0,9	41,1	17,0	17,0	10,4

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
294,9	562,5	391,0	171,5	359,1	200,3	82,2	158,8	31,1	127,7	1 097,0	892,0	166,1	2006 Juni
294,0	564,3	392,1	172,2	357,1	200,6	80,9	156,6	31,8	124,8	1 084,4	880,4	165,6	Juli
295,5	559,0	389,0	170,0	354,9	200,6	81,6	154,3	30,8	123,5	1 084,5	880,1	163,8	Aug.
290,5	550,9	387,9	163,0	370,5	217,2	87,0	153,3	27,8	125,5	1 123,3	904,0	169,2	Sept.
290,7	556,2	392,6	163,6	377,3	224,3	89,2	153,0	26,1	126,9	1 118,3	893,3	172,2	Okt.
292,0	562,9	393,2	169,8	383,2	229,9	88,8	153,2	26,1	127,2	1 148,4	916,9	179,0	Nov.
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	Dez.
301,9	554,5	389,0	165,5	387,7	233,6	90,5	154,1	26,0	128,1	1 191,3	947,7	182,6	2007 Jan.
291,0	548,8	384,8	164,0	391,3	239,4	93,4	151,9	25,8	126,1	1 212,1	955,0	185,9	Febr.
294,5	545,0	379,2	165,8	395,7	244,5	96,0	151,2	24,7	126,5	1 229,3	969,4	184,6	März
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	April
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 060,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
Veränderungen 1)													
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	- 32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	- 4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
- 1,7	1,8	1,1	0,7	- 3,4	- 0,1	- 1,2	- 3,3	- 0,1	- 3,2	- 11,2	- 11,6	0,3	2006 Juli
1,2	- 5,4	- 3,1	- 2,4	- 2,7	0,1	0,7	- 2,8	- 1,0	- 1,8	1,8	1,2	- 1,0	Aug.
- 1,6	- 8,1	- 1,0	- 7,1	15,3	16,4	5,3	- 1,1	- 0,2	- 0,9	33,3	23,1	4,7	Sept.
0,1	5,3	4,7	0,6	6,9	7,3	2,2	- 0,4	- 1,0	0,6	- 4,9	- 9,9	2,7	Okt.
1,3	6,8	0,5	6,2	6,5	6,1	0,1	0,4	0,0	0,4	42,2	34,7	6,2	Nov.
2,5	- 13,3	- 2,9	- 10,4	- 6,4	- 1,9	- 3,6	- 4,5	0,0	- 4,5	25,8	19,0	4,8	Dez.
11,5	5,5	- 1,2	6,7	9,4	4,2	3,8	5,2	- 0,3	5,5	17,3	9,9	- 10,2	2007 Jan.
- 10,7	- 5,7	- 4,3	- 1,4	4,6	6,7	3,1	- 2,1	- 0,1	- 2,0	27,4	13,5	2,2	Febr.
3,8	- 3,8	- 5,6	1,8	4,6	4,8	2,2	- 0,2	- 0,6	0,4	20,6	17,4	- 1,8	März
30,4	2,7	1,5	1,2	2,7	6,3	1,0	- 3,5	0,4	- 4,0	23,9	18,5	7,4	April
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	3,3	10,1	- 4,9	12,4	Mai
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,6	- 0,0	- 2,4	2,4	24,1	23,8	4,5	0,4	0,1	0,2	3,6	15,0	- 3,9	März

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	täglich fällig		
					zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2006 Juni	7 075,1	1 617,7	1 334,0	283,6	2 380,7	2 276,8	735,1	945,6	256,2	596,1	507,5	61,3	14,8
Juli	7 040,0	1 606,6	1 334,3	272,3	2 375,8	2 274,0	728,0	952,7	261,5	593,2	503,5	58,2	11,9
Aug.	7 034,6	1 589,9	1 310,8	279,1	2 382,3	2 278,6	723,0	965,3	271,0	590,3	499,1	57,0	10,7
Sept.	7 077,2	1 583,3	1 299,5	283,8	2 392,3	2 284,0	722,6	973,7	280,2	587,7	495,3	59,2	11,9
Okt.	7 080,1	1 586,2	1 303,4	282,8	2 388,6	2 280,6	715,3	980,2	286,7	585,0	490,5	61,8	12,4
Nov.	7 141,2	1 618,6	1 320,5	298,1	2 423,1	2 310,9	742,3	987,1	293,7	581,4	484,3	63,8	13,0
Dez.	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007 Jan.	7 192,4	1 619,6	1 334,6	285,1	2 444,8	2 341,1	744,5	1 014,4	313,0	582,2	481,3	60,0	14,2
Febr.	7 230,9	1 623,5	1 339,1	284,4	2 447,0	2 345,0	744,5	1 020,2	317,4	580,3	477,4	58,2	13,4
März	7 288,3	1 652,4	1 368,1	284,3	2 455,8	2 350,8	745,9	1 026,3	324,4	578,5	474,2	61,7	15,7
April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 460,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	567,6	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
Veränderungen ¹⁾													
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2006 Juli	- 34,3	- 10,9	0,3	- 11,2	- 4,9	- 2,8	- 7,0	7,2	5,2	- 2,9	- 4,0	- 3,2	- 2,8
Aug.	- 2,2	- 15,5	- 22,5	6,9	6,0	4,1	- 5,5	12,6	9,5	- 2,9	- 4,4	- 1,2	- 1,3
Sept.	76,9	24,4	20,1	4,3	11,2	6,7	- 0,6	9,9	9,2	- 2,6	- 3,8	2,2	1,2
Okt.	4,6	4,7	5,7	- 1,0	- 3,7	- 3,4	- 7,2	6,5	6,5	- 2,7	- 4,8	2,5	0,5
Nov.	75,6	34,6	17,9	16,7	35,2	30,9	27,5	7,0	7,1	- 3,5	- 6,1	2,2	0,6
Dez.	13,9	19,1	28,2	- 9,1	26,1	30,7	3,4	22,2	16,5	5,1	3,1	- 1,8	0,9
2007 Jan.	33,9	- 19,2	- 14,3	- 4,9	- 5,0	- 0,8	- 1,4	5,0	2,8	- 4,4	- 6,2	- 2,2	0,3
Febr.	46,3	4,9	4,9	0,1	2,6	4,2	0,2	5,9	4,4	- 1,8	- 3,8	- 1,8	- 0,8
März	61,6	29,4	29,3	0,1	9,2	5,9	1,5	6,1	7,0	- 1,8	- 3,3	3,6	2,3
April	77,8	18,6	3,2	15,4	14,0	15,6	- 0,4	20,0	17,9	- 3,9	- 4,1	- 1,9	- 2,1
Mai	28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	45,0	23,1	37,2	- 14,1	6,3	- 1,4	0,9	1,4	1,0	- 3,7	- 1,6	5,6	7,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
44,2	6,9	2,3	1,9	42,6	39,3	35,7	33,0	1 641,1	126,7	652,0	387,2	327,8	2006 Juni
43,9	6,3	2,3	1,9	43,7	40,3	30,1	32,4	1 641,7	124,8	640,2	387,9	325,2	Juli
44,0	6,5	2,3	1,9	46,7	44,1	34,9	32,2	1 638,1	127,2	646,0	387,2	324,1	Aug.
45,1	7,8	2,3	1,9	49,1	45,6	38,1	31,5	1 639,6	129,7	665,0	388,0	339,7	Sept.
47,1	9,9	2,3	1,9	46,3	43,4	32,1	32,0	1 644,6	134,3	663,9	389,1	343,6	Okt.
48,6	10,1	2,3	1,8	48,4	43,7	27,5	32,0	1 641,7	137,5	653,0	391,7	353,6	Nov.
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	Dez.
43,5	9,2	2,3	1,9	43,7	40,6	25,0	31,9	1 653,8	145,9	667,6	393,0	356,6	2007 Jan.
42,5	8,9	2,3	1,8	43,8	41,8	29,7	31,6	1 657,3	149,5	682,1	399,7	359,9	Febr.
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	März
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März
Veränderungen 1)													
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007
- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,1	1,0	- 5,6	- 0,6	0,7	- 1,9	- 11,4	0,7	- 2,4	2006 Juli
0,1	0,2	- 0,0	- 0,0	3,0	3,9	4,8	- 0,2	- 2,5	2,4	6,7	- 0,1	- 1,3	Aug.
1,0	1,3	- 0,0	- 0,0	2,3	1,5	3,2	- 0,7	5,3	3,5	16,7	0,5	16,2	Sept.
2,0	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 2,2	- 6,0	0,5	4,8	4,6	- 1,1	1,2	4,2	Okt.
1,6	0,2	- 0,0	- 0,0	2,1	0,3	- 4,5	- 0,0	3,1	3,3	- 3,2	3,5	6,9	Nov.
- 2,7	- 0,8	0,0	0,0	- 2,9	- 1,8	- 10,5	0,0	- 4,6	- 1,2	- 14,8	- 2,0	0,5	Dez.
- 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,9	- 1,4	8,0	- 0,0	14,7	9,5	26,0	3,8	5,8	2007 Jan.
- 1,0	- 0,3	0,0	- 0,0	0,2	1,1	4,7	- 0,3	6,5	3,6	19,2	7,2	1,5	Febr.
1,2	1,1	0,0	0,0	- 0,3	0,4	0,1	1,0	4,2	8,9	1,5	6,0	10,2	März
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	April
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.
- 1,6	- 0,6	- 0,0	0,0	2,1	0,5	0,8	- 1,8	- 10,7	- 2,7	8,5	16,8	2,0	März

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2007 Okt.	2 020	7 533,6	58,7	3 133,5	2 274,4	819,6	3 871,0	526,6	2 600,5	1,9	717,4	156,3	314,1
Nov.	2 019	7 585,9	66,1	3 156,9	2 290,6	824,8	3 891,1	537,1	2 606,9	1,9	716,1	156,9	314,9
Dez.	2 015	7 625,7	82,8	3 185,3	2 328,1	818,1	3 884,0	525,1	2 615,2	2,0	712,6	157,7	315,8
2008 Jan.	2 016	7 628,6	57,8	3 161,5	2 306,8	813,6	3 919,9	553,0	2 612,8	1,9	725,5	161,4	328,0
Febr.	2 018	7 650,4	65,7	3 158,8	2 302,1	811,3	3 927,4	570,0	2 614,6	1,7	713,9	160,7	337,7
März	2 021	7 696,0	84,0	3 162,4	2 306,2	808,2	3 948,5	582,2	2 611,2	1,6	731,6	162,2	338,9
Kreditbanken ⁵⁾													
2008 Febr.	264	2 294,5	29,4	947,0	799,4	132,1	1 105,7	303,4	604,2	0,9	190,2	78,4	134,1
März	267	2 336,8	37,9	957,1	810,7	131,2	1 126,0	316,2	603,2	0,8	197,8	78,9	137,0
Großbanken ⁶⁾													
2008 Febr.	5	1 450,3	18,9	622,6	530,1	81,9	639,3	195,7	295,2	0,7	142,9	67,4	102,0
März	5	1 463,3	18,8	621,4	528,9	81,8	652,0	206,1	292,6	0,6	146,7	67,9	103,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2008 Febr.	162	684,4	9,6	241,9	188,0	49,0	396,1	78,3	269,1	0,1	46,7	10,4	26,5
März	164	704,1	14,6	248,6	195,9	48,2	402,4	82,7	269,8	0,1	48,1	10,4	28,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2008 Febr.	97	159,8	0,9	82,5	81,4	1,1	70,2	29,4	40,0	0,1	0,6	0,5	5,6
März	98	169,4	4,5	87,0	85,9	1,1	71,6	27,5	40,8	0,0	3,0	0,5	5,9
Landesbanken													
2008 Febr.	12	1 572,0	3,4	846,9	638,6	193,8	638,3	119,6	401,5	0,2	98,4	29,0	54,5
März	12	1 563,3	10,3	823,7	615,2	191,4	646,3	117,2	403,4	0,2	113,2	30,0	53,0
Sparkassen													
2008 Febr.	444	1 022,3	18,2	246,1	112,5	128,4	717,7	61,4	554,6	0,4	101,2	19,7	20,6
März	444	1 022,3	18,9	245,8	112,1	128,3	717,8	62,7	554,1	0,4	100,6	19,7	20,1
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2008 Febr.	2	267,4	0,2	170,0	113,0	55,1	72,8	19,4	19,4	0,0	33,4	13,9	10,5
März	2	274,9	0,5	174,5	117,8	54,9	74,7	21,4	19,5	0,0	33,3	13,9	11,2
Kreditgenossenschaften													
2008 Febr.	1 232	625,2	12,6	165,7	77,5	83,0	415,8	35,3	330,6	0,2	49,4	10,8	20,4
März	1 232	626,6	12,9	165,9	77,4	83,9	417,0	36,7	330,5	0,2	49,4	10,7	20,0
Realkreditinstitute													
2008 Febr.	22	814,1	1,0	245,9	136,4	107,9	543,1	15,4	385,6	-	141,5	1,7	22,4
März	22	809,3	0,6	247,5	138,9	106,9	537,7	16,0	382,4	-	138,7	1,7	21,8
Bausparkassen													
2008 Febr.	25	189,8	0,0	55,3	42,4	12,7	118,9	1,5	105,7	.	11,8	0,4	15,2
März	25	190,4	0,1	55,7	42,8	12,8	119,1	1,5	105,8	.	11,8	0,4	15,0
Banken mit Sonderaufgaben													
2008 Febr.	17	865,1	0,9	481,9	382,3	98,4	315,2	13,8	213,0	-	87,9	7,0	60,1
März	17	872,5	2,7	492,1	391,4	98,8	309,9	10,4	212,2	-	86,8	7,0	60,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2008 Febr.	140	855,5	10,8	348,0	275,8	64,7	457,4	80,3	292,2	0,2	83,1	5,9	33,4
März	143	840,9	17,9	349,0	281,1	60,9	434,4	85,4	272,9	0,2	74,3	6,2	33,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2008 Febr.	43	695,6	9,9	265,4	194,4	63,6	387,1	50,9	252,2	0,2	82,6	5,4	27,8
März	45	671,5	13,4	262,0	195,2	59,7	362,8	57,9	232,1	0,2	71,3	5,7	27,5

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)								Spareinlagen 3)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
2 171,5	340,9	1 830,6	2 813,2	860,9	475,7	791,8	112,1	559,4	449,8	125,4	1 737,2	353,8	457,9	2007 Okt.
2 159,8	348,6	1 811,2	2 877,8	898,2	503,7	790,8	132,2	556,3	445,7	128,9	1 733,7	351,5	463,1	Nov.
2 217,5	286,8	1 930,6	2 882,3	855,9	534,5	797,3	95,4	563,8	452,2	130,7	1 712,7	352,0	461,3	Dez.
2 177,9	342,0	1 835,9	2 905,8	885,2	529,3	799,0	127,6	558,9	447,4	133,3	1 720,7	353,1	471,2	2008 Jan.
2 182,7	339,6	1 843,1	2 932,3	879,0	563,5	798,6	145,8	556,0	445,3	135,1	1 707,1	355,4	472,8	Febr.
2 224,2	372,4	1 851,8	2 929,6	886,8	558,7	796,9	140,8	552,3	443,7	134,9	1 705,3	363,4	473,5	März
Kreditbanken 5)														
791,7	193,7	598,0	968,6	430,1	280,3	137,1	111,8	104,0	82,8	17,0	250,5	111,1	172,7	2008 Febr.
831,0	218,3	612,6	964,2	431,7	274,4	137,4	107,6	103,7	82,8	17,0	256,9	118,6	166,1	März
Großbanken 6)														
519,0	137,8	381,2	562,1	225,9	184,0	85,0	103,2	61,1	57,8	6,1	188,3	65,6	115,3	2008 Febr.
535,0	146,4	388,5	554,9	226,1	177,1	84,7	98,8	61,1	57,9	6,0	194,8	72,1	106,4	März
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
154,6	32,7	121,9	375,6	186,1	89,1	46,7	8,3	42,9	25,0	10,8	62,2	41,1	50,9	2008 Febr.
170,7	43,8	126,9	376,8	187,1	89,5	46,7	8,5	42,5	24,8	10,9	62,1	41,4	53,1	März
Zweigstellen ausländischer Banken														
118,1	23,2	94,9	30,8	18,0	7,2	5,4	0,4	0,0	0,0	0,1	0,0	4,5	6,4	2008 Febr.
125,3	28,1	97,2	32,5	18,5	7,8	6,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	5,1	6,6	März
Landesbanken														
587,8	74,9	512,9	381,5	65,0	100,3	200,6	30,5	14,2	13,9	1,2	470,4	63,2	69,2	2008 Febr.
583,2	82,2	501,0	382,9	69,4	97,6	200,5	28,6	14,1	13,7	1,3	465,4	63,1	68,7	März
Sparkassen														
197,4	13,8	183,6	674,9	221,0	75,5	14,0	-	276,8	212,6	87,8	47,8	54,6	47,5	2008 Febr.
198,1	16,0	182,2	673,9	221,1	76,4	13,9	-	274,9	211,9	87,5	47,3	54,7	48,2	März
Genossenschaftliche Zentralbanken														
153,4	31,1	122,2	41,9	8,9	14,0	17,6	3,3	-	-	1,5	47,8	11,1	13,3	2008 Febr.
156,0	28,5	127,5	44,4	10,1	15,2	17,5	4,6	-	-	1,5	48,4	11,1	15,0	März
Kreditgenossenschaften														
82,8	4,7	78,1	437,1	147,7	73,4	29,3	-	160,0	135,1	26,7	39,0	37,7	28,7	2008 Febr.
84,5	5,2	79,3	436,2	147,4	74,6	29,0	-	158,7	134,4	26,6	38,4	37,8	29,6	März
Realkreditinstitute														
162,0	4,0	158,0	190,9	2,9	11,1	176,0	-	0,6	0,6	0,3	412,5	22,8	25,9	2008 Febr.
164,3	4,3	160,0	191,3	3,3	11,0	176,0	-	0,6	0,6	0,3	405,4	22,6	25,6	März
Bausparkassen														
22,8	1,1	21,8	129,0	0,3	1,5	126,5	-	0,3	0,3	0,4	7,1	7,3	23,6	2008 Febr.
23,2	1,9	21,4	129,2	0,3	1,6	126,5	-	0,3	0,3	0,4	7,1	7,3	23,6	März
Banken mit Sonderaufgaben														
184,9	16,3	168,6	108,4	3,1	7,5	97,6	0,1	-	-	0,2	432,1	47,6	92,1	2008 Febr.
183,8	16,0	167,8	107,5	3,6	7,7	96,0	0,1	-	-	0,2	436,3	48,2	96,7	März
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
285,9	66,6	219,2	325,5	150,0	81,0	72,4	11,8	15,7	15,5	6,3	147,1	36,5	60,6	2008 Febr.
301,1	80,1	220,9	331,2	162,4	81,6	65,2	16,0	15,6	15,3	6,5	111,8	40,0	56,8	März
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
167,8	43,4	124,4	294,7	132,0	73,8	67,0	11,5	15,7	15,4	6,2	147,1	31,9	54,2	2008 Febr.
175,8	52,1	123,7	298,8	143,9	73,8	59,2	15,8	15,5	15,2	6,4	111,8	34,9	50,2	März

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2006 Okt.	14,0	48,6	1 617,7	1 057,0	–	11,0	549,8	1,9	3 033,2	2 662,9	2,0	1,4	366,9
Nov.	13,3	41,2	1 640,2	1 082,3	–	10,4	547,5	1,9	3 037,8	2 659,6	1,9	1,5	374,9
Dez.	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007 Jan.	13,0	39,5	1 639,9	1 095,8	0,0	10,3	533,8	1,9	3 024,5	2 640,0	1,8	1,6	381,2
Febr.	12,9	43,7	1 643,2	1 101,0	–	11,7	530,4	2,0	3 011,3	2 639,3	1,7	1,7	368,6
März	13,1	49,4	1 669,5	1 128,8	0,0	13,2	527,5	1,9	3 016,1	2 638,8	1,6	1,8	373,9
April	13,9	44,9	1 660,0	1 118,8	0,0	12,8	528,4	1,9	3 043,3	2 635,9	1,6	2,4	403,4
Mai	14,2	45,6	1 668,3	1 119,7	0,0	13,4	535,1	1,9	3 021,0	2 630,0	1,6	1,3	388,0
Juni	13,7	41,3	1 651,1	1 112,2	0,0	16,7	522,2	1,9	2 986,2	2 632,4	1,7	1,7	350,5
Juli	13,4	48,4	1 629,8	1 095,7	0,0	17,2	517,0	1,8	2 993,2	2 642,2	1,6	1,3	348,1
Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
Veränderungen *)													
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2006 Okt.	+ 0,2	+ 1,3	– 7,0	– 3,4	–	+ 0,5	– 4,1	+ 0,0	– 2,0	– 3,7	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4
Nov.	– 0,8	– 7,4	+ 22,5	+ 25,3	–	– 0,6	– 2,3	– 0,0	+ 4,7	– 3,2	– 0,1	+ 0,1	+ 7,9
Dez.	+ 2,8	+ 8,3	– 2,4	+ 4,5	–	– 1,1	– 5,8	–	– 36,4	– 28,6	+ 0,0	+ 0,5	– 8,4
2007 Jan.	– 3,0	– 9,9	+ 2,2	+ 9,6	+ 0,0	+ 1,1	– 8,4	– 0,0	+ 24,3	+ 6,6	– 0,1	– 0,4	+ 18,2
Febr.	– 0,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 5,3	– 0,0	+ 1,4	– 3,4	+ 0,1	– 13,2	– 0,7	– 0,1	+ 0,2	– 12,5
März	+ 0,2	+ 5,7	+ 26,3	+ 27,8	+ 0,0	+ 1,4	– 3,0	– 0,1	+ 4,8	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 5,3
April	+ 0,9	– 4,5	– 11,0	– 10,4	+ 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,0	+ 28,1	– 3,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 30,6
Mai	+ 0,3	+ 0,7	+ 8,2	+ 0,9	–	+ 0,6	+ 6,7	– 0,0	– 22,4	– 5,8	– 0,0	– 1,1	– 15,4
Juni	– 0,5	– 4,3	– 16,1	– 6,4	– 0,0	+ 3,2	– 12,9	+ 0,0	– 35,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	– 37,5
Juli	– 0,3	+ 7,1	– 20,6	– 15,9	– 0,0	+ 0,5	– 5,2	– 0,1	+ 8,1	+ 9,4	– 0,1	– 0,4	– 0,9
Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	+ 14,2	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	+ 10,8
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)		
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998	
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999	
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002	
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003	
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004	
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005	
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006	
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007	
-	53,5	107,2	1 303,3	113,4	1 189,9	0,0	22,5	2 348,2	716,9	950,5	585,0	95,8	38,0	2006 Okt.	
-	53,3	107,0	1 320,5	135,1	1 185,4	0,0	22,3	2 375,0	744,4	952,5	581,5	96,7	38,1	Nov.	
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	Dez.	
-	53,5	106,9	1 334,2	130,9	1 203,2	0,0	21,9	2 401,4	746,2	973,6	582,2	99,4	38,9	2007 Jan.	
-	53,3	107,3	1 338,9	128,1	1 210,8	0,0	21,8	2 409,8	746,2	982,5	580,3	100,8	38,8	Febr.	
-	52,9	107,5	1 367,4	135,9	1 231,4	0,0	21,7	2 417,2	747,5	988,7	578,6	102,5	38,5	März	
-	54,2	107,9	1 370,2	143,6	1 226,6	0,0	21,3	2 434,0	756,1	999,6	574,6	103,7	38,3	April	
-	53,8	108,0	1 356,0	142,1	1 213,9	0,0	21,2	2 445,1	761,0	1 008,9	570,1	105,0	37,6	Mai	
-	53,5	108,5	1 357,0	137,8	1 219,2	0,0	21,0	2 464,9	772,5	1 019,0	566,7	106,6	37,5	Juni	
-	52,2	110,3	1 351,2	131,5	1 219,7	0,0	20,6	2 464,7	775,2	1 019,2	561,6	108,7	36,6	Juli	
-	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	Aug.	
-	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,2	782,1	1 061,7	554,8	111,6	36,4	Sept.	
-	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	Okt.	
-	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.	
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.	
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.	
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.	
-	50,8	111,9	1 432,6	142,9	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März	
Veränderungen *)															
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999	
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000	
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001	
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002	
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003	
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004	
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005	
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006	
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007	
-	- 0,3	- 0,9	+ 5,7	- 5,6	+ 11,3	+ 0,0	+ 0,1	- 8,2	- 7,3	+ 0,5	- 2,7	+ 1,3	+ 0,1	2006 Okt.	
-	- 0,2	- 0,3	+ 17,2	+ 21,7	- 4,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 27,5	+ 2,0	- 3,6	+ 0,9	+ 0,0	Nov.	
-	- 0,3	- 0,6	+ 27,6	- 9,7	+ 37,4	- 0,0	- 0,0	+ 19,5	+ 3,3	+ 10,3	+ 5,1	+ 0,8	- 0,3	Dez.	
-	- 0,4	+ 0,6	- 14,0	+ 5,6	- 19,5	- 0,0	- 0,4	+ 6,7	- 1,5	+ 10,9	- 4,4	+ 1,6	- 0,1	2007 Jan.	
-	- 0,3	+ 0,4	+ 4,7	- 2,9	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,4	- 0,1	+ 8,8	- 1,8	+ 1,4	- 0,1	Febr.	
-	- 0,4	+ 0,2	+ 28,5	+ 7,9	+ 20,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,4	+ 1,3	+ 6,2	- 1,8	+ 1,6	- 0,3	März	
-	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 7,7	- 4,8	+ 0,0	- 0,3	+ 16,2	+ 8,1	+ 10,9	- 3,9	+ 1,2	- 0,2	April	
-	- 0,3	+ 0,1	- 14,2	- 1,5	- 12,7	+ 0,0	- 0,2	+ 11,1	+ 4,9	+ 9,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,7	Mai	
-	- 0,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 4,4	+ 6,8	- 0,0	- 0,1	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	Juni	
-	- 0,7	+ 1,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	Juli	
-	- 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	-	- 0,3	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	Aug.	
-	- 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	-	- 0,1	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	Sept.	
-	- 0,1	- 2,3	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 0,0	- 0,5	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	Okt.	
-	- 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	Nov.	
-	- 0,3	+ 0,6	+ 85,6	- 19,5	+ 105,1	-	+ 0,3	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.	
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.	
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.	
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März	

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2006 Okt.	0,4	1 194,8	949,5	708,7	240,7	13,5	231,8	0,7	783,1	435,3	166,2	269,1	10,4	337,4
Nov.	0,4	1 217,8	958,7	714,8	243,9	13,5	245,6	0,8	795,4	438,9	169,5	269,4	10,5	346,0
Dez.	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007 Jan.	0,4	1 275,2	1 001,6	734,0	267,6	15,4	258,3	0,9	805,1	440,8	176,7	264,1	7,9	356,5
Febr.	0,5	1 303,2	1 018,2	750,8	267,4	15,8	269,2	0,8	818,5	442,3	178,4	263,9	8,1	368,2
März	0,4	1 315,7	1 020,2	752,4	267,8	16,2	279,3	0,8	826,5	448,1	181,4	266,7	7,8	370,6
April	0,5	1 347,6	1 050,3	778,5	271,8	16,2	281,1	0,7	839,7	457,9	192,1	265,8	7,7	374,1
Mai	0,5	1 354,6	1 052,3	776,9	275,4	16,5	285,7	0,7	863,6	464,6	193,0	271,6	8,8	390,2
Juni	0,5	1 392,2	1 077,8	799,8	278,0	18,6	295,8	0,8	872,5	470,4	192,3	278,1	9,2	392,9
Juli	0,5	1 397,0	1 081,9	802,4	279,4	19,6	295,6	0,7	865,3	463,0	184,7	278,3	6,6	395,7
Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0
Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
März	0,4	1 446,1	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,2	2,0	939,5	527,6	226,7	300,9	19,6	392,3
Veränderungen *)														
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	+ 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2006 Okt.	- 0,0	- 7,3	- 17,4	- 17,3	- 0,0	+ 1,3	+ 8,8	- 0,1	+ 16,1	+ 10,2	+ 5,2	+ 4,9	+ 1,1	+ 4,9
Nov.	- 0,0	+ 31,1	+ 16,8	+ 11,4	+ 5,4	+ 0,1	+ 14,2	+ 0,1	+ 18,5	+ 8,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 9,9
Dez.	+ 0,0	+ 49,0	+ 44,3	+ 29,7	+ 14,7	- 0,2	+ 4,9	+ 0,0	- 18,6	- 18,1	- 13,5	- 4,6	- 3,4	+ 2,9
2007 Jan.	- 0,0	+ 5,1	- 4,7	- 12,5	+ 7,9	+ 2,1	+ 7,7	-	+ 24,9	+ 17,3	+ 19,8	- 2,5	+ 0,7	+ 6,8
Febr.	+ 0,1	+ 31,4	+ 20,6	+ 19,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 10,5	- 0,1	+ 18,1	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,2	+ 13,2
März	- 0,0	+ 14,6	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 10,3	- 0,1	+ 10,0	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	+ 3,0
April	+ 0,0	+ 36,2	+ 34,1	+ 29,1	+ 5,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,0	+ 18,2	+ 13,5	+ 11,8	+ 1,7	- 0,1	+ 4,8
Mai	+ 0,1	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,0	+ 22,2	+ 5,4	+ 0,3	+ 5,1	+ 1,1	+ 15,7
Juni	+ 0,0	+ 38,1	+ 25,9	+ 23,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 10,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 7,7	+ 0,9	+ 6,8	- 1,0	+ 2,9
Juli	- 0,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 1,9	- 3,5	+ 1,6	- 2,7	+ 3,6
Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4
Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	+ 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 19,9	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,3	- 0,0	+ 15,7	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	- 5,1	+ 11,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
5,9	48,4	683,7	155,2	528,5	404,4	124,1	0,5	335,8	82,4	253,4	123,3	130,1	1,6	2006 Okt.
5,9	48,4	691,6	171,7	519,8	394,7	125,1	0,4	335,4	81,6	253,8	124,2	129,6	1,7	Nov.
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	Dez.
5,8	44,6	704,6	170,0	534,6	408,8	125,8	0,3	317,2	88,2	229,0	114,6	114,4	1,5	2007 Jan.
5,7	44,6	709,9	177,7	532,1	406,6	125,6	0,3	324,0	93,2	230,8	118,1	112,7	1,5	Febr.
5,8	44,3	723,0	200,3	522,6	398,3	124,3	0,3	312,1	90,2	221,9	112,2	109,7	1,4	März
5,7	44,3	753,1	200,5	552,6	429,8	122,8	0,3	320,6	91,9	228,7	118,5	110,2	3,2	April
5,7	44,7	757,9	208,0	549,9	424,0	125,9	0,3	338,8	111,1	227,8	116,9	110,8	3,2	Mai
5,8	45,2	727,5	210,6	516,9	390,7	126,1	0,2	329,5	107,7	221,8	115,9	110,3	3,1	Juni
5,7	45,2	729,0	210,0	519,1	394,5	124,6	0,2	314,3	95,3	219,0	105,2	113,9	3,1	Juli
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	Aug.
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,6	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	Okt.
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.
24,2	50,3	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März
Veränderungen *)														
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
- 0,1	+ 0,6	+ 2,2	- 14,6	+ 16,8	+ 15,2	+ 1,6	- 0,1	- 5,9	- 4,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	- 0,1	2006 Okt.
+ 0,0	+ 0,5	+ 13,8	+ 17,9	- 4,1	- 6,0	+ 1,9	- 0,1	+ 3,0	- 0,2	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 1,9	- 1,9	- 3,6	+ 1,7	+ 2,5	- 0,7	+ 0,0	- 25,5	+ 0,4	- 25,9	- 12,7	- 13,2	- 0,1	Dez.
- 0,0	- 5,8	+ 12,1	+ 1,3	+ 10,9	+ 9,9	+ 1,0	- 0,1	+ 5,6	+ 5,8	- 0,2	+ 2,6	- 2,8	- 0,0	2007 Jan.
- 0,0	+ 0,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 8,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 4,2	- 0,8	- 0,1	Febr.
+ 0,0	- 0,2	+ 14,6	+ 23,0	- 8,4	- 7,2	- 1,2	- 0,0	- 10,8	- 2,9	- 8,0	- 5,5	- 2,4	- 0,1	März
- 0,0	+ 0,2	+ 34,2	+ 1,2	+ 33,0	+ 33,9	- 0,9	+ 0,0	+ 10,2	+ 2,0	+ 8,2	+ 6,9	+ 1,3	+ 1,8	April
- 0,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,1	- 4,1	- 6,9	+ 2,8	-	+ 17,4	+ 19,0	- 1,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,5	- 29,8	+ 2,8	- 32,6	- 33,0	+ 0,4	- 0,1	- 9,2	- 3,3	- 5,9	- 5,4	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,0	- 10,6	- 12,1	+ 1,5	- 2,5	+ 4,0	+ 0,0	Juli
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	+ 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	Aug.
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	Okt.
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.
- 0,7	+ 0,6	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)} mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen | ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsen-fähige Geldmarkt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel			insgesamt	zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}											
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2006 Okt.	3 033,2	2 664,9	334,5	297,2	296,4	0,8	37,4	36,8	0,6	2 698,7	2 180,2
Nov.	3 037,8	2 661,5	325,7	290,2	289,4	0,8	35,5	34,8	0,7	2 712,2	2 185,1
Dez.	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007 Jan.	3 024,5	2 641,8	313,0	278,9	278,2	0,7	34,1	33,2	0,9	2 711,5	2 191,4
Febr.	3 011,3	2 641,0	316,4	284,1	283,2	1,0	32,2	31,5	0,8	2 695,0	2 178,8
März	3 016,1	2 640,4	324,2	291,8	291,1	0,6	32,4	31,3	1,2	2 691,9	2 179,7
April	3 043,3	2 637,5	327,9	291,1	290,1	1,0	36,8	35,4	1,4	2 715,4	2 205,0
Mai	3 021,0	2 631,6	319,3	284,2	283,3	0,9	35,1	34,7	0,4	2 701,6	2 189,7
Juni	2 986,2	2 634,1	321,7	293,5	292,7	0,8	28,2	27,3	0,9	2 664,6	2 159,1
Juli	2 993,2	2 643,8	331,2	295,7	294,9	0,8	35,5	35,0	0,5	2 662,0	2 158,9
Aug.	2 984,1	2 643,2	321,9	292,0	291,4	0,7	29,9	29,3	0,6	2 662,2	2 165,0
Sept.	2 986,2	2 644,7	328,8	300,2	299,8	0,4	28,5	27,1	1,4	2 657,5	2 164,8
Okt.	2 973,3	2 643,0	334,5	301,9	301,4	0,6	32,5	30,9	1,6	2 638,8	2 156,7
Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,4	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
Veränderungen ^{*)}											
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2006 Okt.	- 2,0	- 3,8	+ 1,5	- 4,1	- 4,1	+ 0,0	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	- 3,5	- 3,2
Nov.	+ 4,7	- 3,3	- 8,9	- 7,0	- 7,0	- 0,0	- 1,9	- 2,0	+ 0,1	+ 13,6	+ 4,9
Dez.	- 36,4	- 28,6	- 22,5	- 20,3	- 20,1	- 0,2	- 2,2	- 2,9	+ 0,7	+ 13,9	- 2,5
2007 Jan.	+ 24,3	+ 6,5	+ 9,9	+ 9,0	+ 8,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	- 0,5	+ 14,4	+ 10,1
Febr.	- 13,2	- 0,8	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	- 16,5	- 12,6
März	+ 4,8	- 0,5	+ 7,9	+ 7,6	+ 8,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 3,0	+ 0,9
April	+ 28,1	- 3,1	+ 3,7	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,2	+ 24,4	+ 26,1
Mai	- 22,4	- 5,9	- 8,6	- 6,8	- 6,8	- 0,1	- 1,7	- 0,7	- 1,0	- 13,8	- 15,2
Juni	- 35,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 8,4	+ 8,5	- 0,2	- 6,9	- 7,4	+ 0,5	- 37,3	- 30,8
Juli	+ 8,1	+ 9,4	+ 9,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,7	- 0,4	- 1,9	+ 0,5
Aug.	- 9,2	- 0,7	- 9,3	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 5,6	- 5,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,1
Sept.	+ 2,2	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 8,4	- 0,2	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,2
Okt.	- 4,4	- 1,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 10,2	- 2,7
Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007	
1 975,9	197,7	1 778,1	204,4	48,7	518,4	355,9	30,9	325,0	162,6	-	4,7	2006 Okt.	
1 978,9	198,2	1 780,7	206,1	48,6	527,1	358,4	31,4	327,0	168,7	-	4,7	Nov.	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	Dez.	
1 974,6	198,6	1 776,0	216,9	48,8	520,1	355,8	31,6	324,2	164,3	-	4,7	2007 Jan.	
1 973,1	197,3	1 775,7	205,8	48,6	516,1	353,3	31,5	321,8	162,8	-	4,7	Febr.	
1 970,1	196,5	1 773,6	209,6	48,2	512,2	347,9	31,4	316,5	164,4	-	4,7	März	
1 966,8	195,7	1 771,1	238,1	49,5	510,5	345,2	31,6	313,6	165,3	-	4,7	April	
1 969,8	199,1	1 770,7	219,9	49,2	511,9	343,8	32,2	311,6	168,1	-	4,7	Mai	
1 969,0	198,8	1 770,3	190,1	48,8	505,4	345,0	33,9	311,1	160,4	-	4,6	Juni	
1 970,9	199,0	1 772,0	188,0	47,6	503,1	343,0	33,3	309,7	160,1	-	4,6	Juli	
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	-	4,6	Aug.	
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	-	4,6	Sept.	
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	-	4,6	Okt.	
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	-	4,6	Nov.	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	Dez.	
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	-	4,5	2008 Jan.	
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	-	4,5	Febr.	
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	-	4,5	März	
Veränderungen *)													
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	- 0,1	2007	
- 4,4	- 1,2	- 3,2	+ 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	-	+ 0,0	2006 Okt.	
+ 3,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,7	- 0,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 6,2	-	- 0,0	Nov.	
- 5,5	- 3,1	- 2,4	+ 3,0	- 0,4	- 11,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 11,4	-	+ 0,1	Dez.	
- 1,2	+ 0,5	- 1,7	+ 11,3	- 0,4	+ 4,3	- 2,6	- 0,2	- 2,4	+ 6,9	-	- 0,0	2007 Jan.	
- 1,5	- 1,3	- 0,2	- 11,1	- 0,2	- 3,9	- 2,5	- 0,1	- 2,4	- 1,4	-	- 0,0	Febr.	
- 2,9	- 0,5	- 2,4	+ 3,8	- 0,3	- 3,9	- 5,4	- 0,1	- 5,3	+ 1,5	-	- 0,0	März	
- 3,5	- 0,8	- 2,7	+ 29,6	+ 1,3	- 1,7	- 2,7	+ 0,1	- 2,8	+ 1,0	-	+ 0,0	April	
+ 3,0	+ 3,4	- 0,5	- 18,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,4	+ 0,7	- 2,0	+ 2,8	-	- 0,0	Mai	
- 1,0	- 0,6	- 0,4	- 29,9	- 0,4	- 6,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,5	- 7,7	-	- 0,0	Juni	
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,7	- 2,3	- 2,0	- 0,6	- 1,4	- 0,3	-	- 0,0	Juli	
+ 9,3	+ 3,8	+ 5,5	- 3,2	- 0,2	- 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 1,3	- 5,3	-	- 0,0	Aug.	
- 1,5	+ 0,5	- 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 4,4	- 3,3	- 0,6	- 2,7	- 1,2	-	+ 0,0	Sept.	
- 1,7	- 2,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	- 7,4	- 5,4	- 1,3	- 4,1	- 2,0	-	+ 0,0	Okt.	
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	- 1,6	+ 0,3	-	- 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	+ 2,9	- 0,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 5,1	-	+ 0,1	Dez.	
+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 19,5	- 0,6	- 8,4	- 5,9	- 0,4	- 5,6	- 2,4	-	- 0,1	2008 Jan.	
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	- 17,3	- 0,5	+ 3,9	- 2,6	+ 1,4	- 4,1	+ 6,6	-	+ 0,0	Febr.	
- 2,3	+ 1,0	- 3,3	+ 6,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	+ 1,9	-	- 0,0	März	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	insgesamt		darunter:			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									

Kredite insgesamt

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)

2005	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
2006	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0
2007 März	2 261,5	1 174,9	1 110,9	918,8	192,0	1 229,1	314,4	138,5	39,6	47,7	128,7	32,5	61,2	102,5
Juni	2 262,0	1 172,6	1 106,6	917,4	189,2	1 230,7	311,4	141,2	39,6	48,0	130,6	33,2	62,5	100,6
Sept.	2 278,8	1 172,1	1 105,7	917,6	188,2	1 246,4	309,5	141,5	40,0	47,9	131,9	33,6	63,3	106,9
Dez.	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 März	2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3
Kurzfristige Kredite														
2005	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
2006	269,6	-	10,5	-	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0
2007 März	291,4	-	10,5	-	10,5	251,6	6,1	42,6	3,5	9,5	46,2	3,4	5,6	58,6
Juni	292,9	-	9,6	-	9,6	252,5	5,0	45,3	3,1	9,7	46,9	3,8	6,1	55,2
Sept.	300,0	-	9,0	-	9,0	260,4	4,9	44,4	3,6	9,3	48,6	3,8	6,3	59,4
Dez.	301,7	-	8,6	-	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 März	329,0	-	8,6	-	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4
Mittelfristige Kredite														
2005	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
2006	194,5	-	34,4	-	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7
2007 März	196,5	-	33,5	-	33,5	128,2	10,5	20,5	2,1	5,1	11,3	2,9	10,5	14,6
Juni	198,8	-	33,1	-	33,1	131,2	10,6	20,3	2,1	5,3	12,4	2,9	11,1	15,6
Sept.	203,2	-	32,5	-	32,5	135,8	10,3	21,1	2,2	5,5	12,7	3,0	11,8	16,9
Dez.	207,7	-	32,2	-	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 März	211,5	-	31,4	-	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9
Langfristige Kredite														
2005	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
2006	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3
2007 März	1 773,6	1 174,9	1 066,8	918,8	148,0	849,3	297,9	75,5	34,0	33,1	71,2	26,2	45,1	29,3
Juni	1 770,3	1 172,6	1 063,9	917,4	146,5	847,0	295,8	75,5	34,3	33,0	71,3	26,4	45,3	29,9
Sept.	1 775,5	1 172,1	1 064,2	917,6	146,6	850,2	294,3	76,0	34,2	33,0	70,6	26,8	45,2	30,6
Dez.	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 März	1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1

Kredite insgesamt

Veränderungen im Vierteljahr *)

2007 1.Vj.	+ 16,2	- 1,7	- 3,8	- 1,8	- 2,0	+ 21,6	- 1,7	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 22,7
2.Vj.	- 0,8	- 5,8	- 3,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,4	- 1,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,2	- 3,0
3.Vj.	+ 16,4	- 2,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 16,0	- 0,9	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 5,7
4.Vj.	+ 9,4	- 4,6	- 2,9	- 2,3	- 0,6	+ 12,5	- 1,8	+ 3,9	+ 1,3	- 1,0	+ 3,6	- 0,5	+ 2,1	- 5,6
2008 1.Vj.	+ 27,6	- 6,6	- 6,2	- 5,2	- 1,1	+ 33,3	- 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	- 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7
Kurzfristige Kredite														
2007 1.Vj.	+ 21,8	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 23,0	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 23,5
2.Vj.	+ 0,7	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 2,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 4,3
3.Vj.	+ 7,5	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 7,9	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 4,2
4.Vj.	+ 1,6	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,2	- 0,3	+ 1,8	+ 0,8	- 0,9	+ 3,4	- 0,6	+ 1,0	- 7,3
2008 1.Vj.	+ 27,6	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	- 0,0	+ 1,0	- 0,8	+ 0,2	- 0,5	+ 23,3
Mittelfristige Kredite														
2007 1.Vj.	- 1,2	-	- 0,5	-	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
2.Vj.	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 2,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8
3.Vj.	+ 4,5	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 4,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4
4.Vj.	+ 4,9	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 6,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5
2008 1.Vj.	+ 3,5	-	- 0,8	-	- 0,8	+ 5,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2
Langfristige Kredite														
2007 1.Vj.	- 4,4	- 1,7	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 1,5	+ 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
2.Vj.	- 3,5	- 5,8	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 2,5	- 2,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
3.Vj.	+ 4,5	- 2,0	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1	+ 3,5	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2
4.Vj.	+ 2,9	- 4,6	- 2,3	- 2,3	- 0,0	+ 5,0	- 1,9	+ 0,9	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2
2008 1.Vj.	- 3,6	- 6,6	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 0,4	- 2,5	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	2005		
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006		
678,4	163,0	40,3	195,2	392,7	59,7	1 017,9	792,7	225,2	129,8	16,9	14,6	3,7	2007 März		
675,1	162,4	41,6	193,4	390,5	59,9	1 017,0	791,6	225,4	129,6	17,6	14,3	3,6	Juni		
681,4	163,2	45,0	194,1	388,1	59,5	1 018,2	792,6	225,5	130,9	17,2	14,2	3,6	Sept.		
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	Dez.		
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März		
													Kurzfristige Kredite		
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	2005		
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006		
82,2	12,6	10,1	22,1	36,2	10,3	38,9	4,5	34,4	2,6	16,9	1,0	0,0	2007 März		
82,4	12,5	11,0	22,0	36,2	10,3	39,5	4,6	35,0	2,6	17,6	0,9	0,0	Juni		
85,0	12,7	13,1	21,6	35,3	10,0	38,8	4,1	34,8	2,6	17,2	0,8	0,0	Sept.		
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	Dez.		
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März		
													Mittelfristige Kredite		
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	2005		
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006		
61,2	6,5	6,3	15,7	27,5	3,8	67,7	23,0	44,7	36,9	-	0,6	0,0	2007 März		
61,5	6,5	6,8	16,0	27,4	3,8	66,9	22,5	44,4	36,8	-	0,7	0,0	Juni		
62,7	7,0	6,8	16,6	27,5	3,8	66,8	22,2	44,6	36,9	-	0,6	0,0	Sept.		
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	Dez.		
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	-	0,7	0,0	2008 März		
													Langfristige Kredite		
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	2005		
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006		
535,0	143,9	24,0	157,5	328,9	45,7	911,3	765,2	146,1	90,3	-	12,9	3,7	2007 März		
531,2	143,4	23,8	155,4	326,9	45,8	910,5	764,6	146,0	90,3	-	12,7	3,6	Juni		
533,7	143,5	25,1	155,9	325,2	45,7	912,6	766,3	146,2	91,4	-	12,7	3,6	Sept.		
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	Dez.		
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	-	12,3	3,4	2008 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
- 5,3	- 1,2	+ 0,9	- 1,4	- 4,2	- 0,0	- 5,3	- 2,1	- 3,1	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2007 1.Vj.		
- 3,4	- 0,5	+ 1,2	- 2,0	- 2,1	+ 0,1	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	2.Vj.		
+ 6,7	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
+ 8,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 2,9	- 0,9	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	4.Vj.		
+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	+ 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	2008 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 2,6	- 1,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3	- 0,9	+ 0,2	- 1,2	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	2007 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	2.Vj.		
+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 3,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,7	+ 0,3	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	2008 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	- 0,0	2007 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.		
+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 1,1	-	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,0	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		
													Langfristige Kredite		
- 1,8	+ 0,5	+ 0,6	- 1,5	- 3,1	- 0,4	- 3,0	- 1,8	- 1,2	- 0,3	-	+ 0,0	+ 0,1	2007 1.Vj.		
- 3,9	- 0,4	- 0,1	- 2,3	- 2,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,4	-	- 0,2	- 0,1	2.Vj.		
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.		
+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 0,3	- 1,6	- 0,5	-	- 0,3	- 0,1	4.Vj.		
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt												Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6	
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6	
2007 April	2 434,0	756,1	999,6	316,6	683,0	13,5	669,5	574,6	103,7	38,3	30,0	24,2	
Mai	2 445,1	761,0	1 008,9	324,3	684,6	13,9	670,8	570,1	105,0	37,6	29,8	22,0	
Juni	2 464,9	772,5	1 019,0	329,6	689,4	15,3	674,1	566,7	106,6	37,5	30,2	23,9	
Juli	2 464,7	775,2	1 019,2	327,8	691,5	16,0	675,5	561,6	108,7	36,6	33,4	22,0	
Aug.	2 483,3	769,5	1 045,6	353,1	692,5	16,4	676,0	557,8	110,3	36,4	33,3	23,9	
Sept.	2 510,2	782,1	1 061,7	364,6	697,1	17,0	680,0	554,8	111,6	36,4	34,2	29,3	
Okt.	2 506,9	770,4	1 071,5	375,7	695,8	17,7	678,1	551,2	113,8	36,5	34,1	30,1	
Nov.	2 551,3	800,8	1 085,7	387,0	698,7	19,8	678,8	548,1	116,7	36,4	35,0	34,5	
Dez.	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6	
2008 Jan.	2 587,3	785,1	1 130,6	420,3	710,3	24,0	686,3	550,5	121,1	33,6	34,9	36,1	
Febr.	2 601,7	784,9	1 147,5	434,5	713,0	25,0	688,0	547,6	121,7	33,6	35,0	38,9	
März	2 601,9	786,3	1 150,0	435,8	714,2	26,1	688,1	543,8	121,8	33,2	35,0	39,9	
Veränderungen *)													
2006	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	+ 57,5	+ 40,2	+ 3,5	+ 36,6	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	+ 0,1	- 2,2	
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9	
2007 April	+ 16,2	+ 8,1	+ 10,9	+ 7,6	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 3,9	+ 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
Mai	+ 11,1	+ 4,9	+ 9,3	+ 7,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,7	- 0,1	- 2,2	
Juni	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	+ 1,4	+ 3,4	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	
Juli	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	+ 2,7	- 2,0	
Aug.	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	+ 25,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 2,0	
Sept.	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	+ 11,5	+ 4,6	+ 0,6	+ 4,0	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9	+ 5,4	
Okt.	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	+ 11,1	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8	
Nov.	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	+ 11,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,0	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4	
Dez.	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 31,9	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 11,9	
2008 Jan.	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,5	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 13,5	
Febr.	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	+ 14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9	
März	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9	
Inländische öffentliche Haushalte												Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-	
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-	
2007 April	133,3	23,7	106,0	52,6	53,4	2,5	51,0	2,0	1,6	28,9	0,8	-	
Mai	143,8	25,4	115,0	61,3	53,7	2,5	51,2	1,9	1,6	28,8	0,8	-	
Juni	145,0	25,4	116,3	61,6	54,6	3,4	51,2	1,8	1,5	28,7	1,3	-	
Juli	142,1	26,0	112,9	57,6	55,3	3,5	51,8	1,7	1,5	27,8	4,6	-	
Aug.	145,1	23,1	118,8	63,5	55,3	3,5	51,8	1,6	1,5	27,7	4,5	-	
Sept.	149,3	26,6	119,6	64,4	55,1	3,6	51,6	1,6	1,5	27,6	4,5	-	
Okt.	146,1	27,1	116,0	61,2	54,8	3,2	51,6	1,5	1,5	27,6	4,5	-	
Nov.	157,0	27,3	126,8	71,8	55,1	3,4	51,7	1,4	1,5	27,5	4,5	-	
Dez.	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-	
2008 Jan.	150,0	24,9	122,2	66,9	55,3	3,2	52,1	1,4	1,5	24,9	4,5	0,2	
Febr.	149,6	24,9	121,9	66,2	55,8	3,4	52,4	1,3	1,5	25,0	4,5	0,2	
März	150,0	24,6	122,7	66,7	56,0	4,4	51,6	1,3	1,4	24,7	4,5	-	
Veränderungen *)													
2006	+ 30,7	+ 5,7	+ 25,3	+ 19,4	+ 5,9	+ 1,6	+ 4,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,0	- 0,1	-	
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-	
2007 April	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	
Mai	+ 10,5	+ 1,7	+ 8,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
Juni	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	
Juli	- 3,4	+ 0,6	- 3,9	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 2,7	-	
Aug.	+ 3,0	- 2,9	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
Sept.	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
Okt.	- 3,2	+ 0,5	- 3,6	- 3,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Nov.	+ 10,9	+ 0,2	+ 10,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	-	
Dez.	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
2008 Jan.	- 8,6	- 3,0	- 5,4	- 5,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	
Febr.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
März	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2007 April	2 300,7	732,4	893,6	264,0	629,5	11,0	618,5	572,6	102,1	9,4	29,1	24,2		
Mai	2 301,3	735,6	893,9	263,0	631,0	11,4	619,6	568,3	103,5	8,8	29,0	22,0		
Juni	2 319,9	747,1	902,8	268,0	634,8	11,9	622,9	564,9	105,2	8,8	28,9	23,9		
Juli	2 322,6	749,2	906,4	270,2	636,2	12,5	623,7	559,9	107,2	8,8	28,8	22,0		
Aug.	2 338,2	746,4	926,8	289,6	637,2	12,9	624,2	556,2	108,8	8,8	28,8	23,9		
Sept.	2 360,9	755,5	942,1	300,2	641,9	13,5	628,4	553,3	110,1	8,8	29,7	23,9		
Okt.	2 360,8	743,2	955,5	314,5	641,0	14,5	626,5	549,7	112,4	8,9	29,6	30,1		
Nov.	2 394,2	773,5	958,9	315,3	643,6	16,5	627,2	546,7	115,2	8,8	30,5	34,5		
Dez.	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008 Jan.	2 437,3	760,1	1 008,4	353,4	654,9	20,8	634,1	549,1	119,6	8,6	30,4	35,9		
Febr.	2 452,2	760,1	1 025,6	368,3	657,3	21,6	635,7	546,2	120,3	8,6	30,5	38,8		
März	2 452,0	761,8	1 027,3	369,1	658,2	21,7	636,5	542,5	120,4	8,5	30,5	39,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 87,3	+ 24,3	+ 72,3	+ 38,1	+ 34,2	+ 1,9	+ 32,4	- 16,5	+ 7,1	- 0,1	+ 0,3	- 2,2		
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2007 April	+ 14,0	+ 7,2	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	- 3,9	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0		
Mai	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,4	- 1,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	- 4,4	+ 1,4	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 17,2	+ 11,5	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 3,3	- 3,4	+ 1,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		
Juli	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	- 5,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 2,0		
Aug.	+ 15,2	- 2,8	+ 20,3	+ 19,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	- 3,7	+ 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 2,0		
Sept.	+ 22,7	+ 9,0	+ 15,3	+ 10,5	+ 4,8	+ 0,6	+ 4,2	- 2,9	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	+ 5,4		
Okt.	- 0,1	- 12,2	+ 13,4	+ 14,3	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8		
Nov.	+ 33,2	+ 30,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,0	- 3,0	+ 2,6	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4		
Dez.	+ 26,4	- 21,5	+ 38,8	+ 31,8	+ 7,1	+ 2,6	+ 4,5	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 11,9		
2008 Jan.	+ 16,6	+ 8,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5	- 4,8	+ 2,7	- 0,2	- 0,1	+ 13,3		
Febr.	+ 14,9	- 0,1	+ 17,2	+ 14,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2007 April	906,5	263,7	617,7	137,8	479,9	3,8	476,1	4,5	20,5	8,9	19,9	24,2		
Mai	903,6	263,8	614,9	133,4	481,5	3,9	477,6	4,5	20,4	8,3	19,8	22,0		
Juni	913,4	268,4	620,2	134,9	485,3	4,1	481,2	4,4	20,4	8,3	19,7	23,9		
Juli	919,2	273,9	620,7	133,8	486,9	4,3	482,7	4,3	20,3	8,3	19,8	22,0		
Aug.	926,1	267,8	634,0	146,2	487,8	4,3	483,4	4,1	20,1	8,3	19,8	23,9		
Sept.	944,2	277,7	642,5	150,7	491,8	4,5	487,3	4,0	20,0	8,3	20,8	29,3		
Okt.	944,7	269,7	651,1	160,8	490,3	4,5	485,8	4,0	19,9	8,4	20,8	30,1		
Nov.	962,6	288,7	649,9	158,2	491,7	5,0	486,7	3,9	20,0	8,3	21,4	34,5		
Dez.	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008 Jan.	980,6	281,1	675,6	178,4	497,1	5,6	491,5	3,9	20,1	8,4	21,5	35,9		
Febr.	993,1	279,2	690,0	190,7	499,2	5,8	493,4	3,9	20,0	8,4	21,6	38,8		
März	990,1	278,8	687,5	187,6	500,0	5,7	494,3	3,9	19,9	8,2	21,7	39,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 63,5	+ 22,2	+ 42,5	+ 13,4	+ 29,1	+ 0,7	+ 28,4	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 2,2		
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2007 April	+ 12,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Mai	- 2,8	+ 0,1	- 2,8	+ 4,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 8,3	+ 4,6	+ 3,7	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		
Juli	+ 5,8	+ 5,5	+ 0,6	- 1,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Aug.	+ 6,7	- 6,1	+ 13,2	+ 12,4	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 2,0		
Sept.	+ 18,2	+ 9,8	+ 8,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,2	+ 3,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,4		
Okt.	+ 0,4	- 8,0	+ 8,5	+ 10,1	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 0,8		
Nov.	+ 17,9	+ 19,1	- 1,2	- 3,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4		
Dez.	- 0,7	- 23,9	+ 23,1	+ 20,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 11,9		
2008 Jan.	+ 18,6	+ 16,0	+ 2,6	- 0,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 13,3		
Febr.	+ 12,5	- 1,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,9		
März	- 3,0	- 0,4	- 2,5	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2007 Okt.	1 416,2	473,5	458,3	82,9	312,2	63,1	15,3	304,4	282,1	37,4	222,1	22,5	
Nov.	1 431,7	484,7	469,4	83,3	319,2	66,9	15,4	309,0	286,5	38,0	225,3	23,2	
Dez.	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008 Jan.	1 456,7	479,1	464,1	83,6	314,2	66,3	15,0	332,8	308,6	42,6	239,9	26,1	
Febr.	1 459,1	480,9	465,2	82,9	315,7	66,5	15,7	335,6	311,0	42,5	241,8	26,7	
März	1 461,9	483,0	467,5	80,6	319,6	67,2	15,5	339,8	314,3	42,7	244,3	27,3	
Veränderungen *)													
2006	+ 23,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	- 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 29,8	+ 28,7	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2007 Okt.	- 0,5	- 4,3	- 4,4	+ 1,4	- 4,9	- 0,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 3,3	+ 0,7	
Nov.	+ 15,3	+ 11,2	+ 11,1	+ 0,4	+ 9,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 4,6	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,6	
Dez.	+ 27,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,3	- 0,3	+ 15,8	+ 14,1	+ 3,6	+ 9,0	+ 1,5	
2008 Jan.	- 2,0	- 8,0	- 8,0	- 0,4	- 6,8	- 0,8	- 0,0	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,9	+ 5,7	+ 1,4	
Febr.	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,1	- 0,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,4	- 0,1	+ 1,9	+ 0,5	
März	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,3	- 2,3	+ 3,9	+ 0,7	- 0,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1		
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2007 Okt.	146,1	38,2	1,6	2,8	33,8	0,0	8,2	29,1	8,6	10,8	9,6	0,1	19,1		
Nov.	157,0	41,9	1,9	6,2	33,8	0,0	8,2	25,0	4,2	11,1	9,7	0,1	19,0		
Dez.	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008 Jan.	150,0	37,4	1,5	2,7	33,1	0,0	6,9	26,7	5,4	11,0	10,2	0,1	17,7		
Febr.	149,6	37,1	1,4	2,6	33,1	0,0	7,0	24,8	4,5	10,0	10,2	0,1	17,7		
März	150,0	37,6	1,5	3,8	32,2	0,0	6,8	25,7	4,8	9,7	11,2	0,1	17,6		
Veränderungen *)															
2006	+ 30,7	+ 3,1	+ 0,8	- 1,7	+ 4,0	- 0,0	- 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,6		
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8		
2007 Okt.	- 3,2	- 1,4	- 1,0	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 1,4	+ 1,7	- 2,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Nov.	+ 10,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Dez.	+ 1,5	- 3,7	+ 0,0	- 3,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1		
2008 Jan.	- 8,6	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,1	-	+ 0,2	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,1		
Febr.	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,1	- 1,9	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0		
März	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,9	- 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
22,3	153,7	150,8	10,1	140,7	545,7	537,8	7,9	92,5	0,5	8,8	-	2007 Okt.	
22,5	157,1	151,9	11,5	140,5	542,7	535,1	7,7	95,1	0,5	9,0	-	Nov.	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	Dez.	
24,2	175,0	157,8	15,2	142,6	545,3	537,6	7,6	99,6	0,3	8,9	-	2008 Jan.	
24,6	177,6	158,0	15,8	142,2	542,3	534,7	7,6	100,3	0,3	8,9	-	Febr.	
25,5	181,6	158,2	15,9	142,3	538,6	531,0	7,6	100,5	0,3	8,8	-	März	
Veränderungen *)													
+ 1,1	+ 24,7	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	- 16,0	- 15,3	- 0,7	+ 7,9	+ 0,0	- 0,3	-	2006	
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
- 0,1	+ 4,3	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	- 3,5	- 3,4	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0	- 0,1	-	2007 Okt.	
+ 0,2	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,4	- 0,2	- 3,0	- 2,7	- 0,3	+ 2,4	- 0,0	- 0,1	-	Nov.	
+ 1,6	+ 11,3	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	-	Dez.	
+ 0,0	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	- 0,2	- 4,8	- 4,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,2	- 0,0	-	2008 Jan.	
+ 0,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	- 2,9	- 2,9	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	-	Febr.	
+ 0,9	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 3,7	- 3,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-	März	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu-	Sicht-	Termineinlagen 3)		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	
		ein-	über					ein-	über			ein-	ein-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
33,3	10,0	17,3	3,5	2,5	0,3	45,5	7,0	30,3	7,8	0,3	0,0	2007 Okt.
37,1	11,6	19,4	3,6	2,5	0,3	53,0	9,6	35,1	8,0	0,4	0,0	Nov.
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	Dez.
33,8	9,6	18,3	3,5	2,4	0,3	52,1	8,4	34,9	8,5	0,3	0,0	2008 Jan.
36,9	11,0	20,0	3,6	2,4	0,3	50,8	8,1	33,6	8,8	0,3	0,0	Febr.
37,0	10,7	20,3	3,6	2,3	0,2	49,6	7,5	32,9	8,9	0,3	0,0	März
Veränderungen *)												
+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 23,3	+ 3,6	+ 18,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	2006
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	2007 Okt.
+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 7,5	+ 2,6	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,5	- 1,9	+ 3,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	Dez.
- 4,0	- 2,7	- 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 2,4	+ 0,7	- 3,2	+ 0,1	- 0,0	-	2008 Jan.
+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,1	- 0,0	-	- 1,3	- 0,4	- 1,3	+ 0,3	- 0,0	-	Febr.
+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	-	März

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4	
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0	
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2007 Nov.	556,3	548,1	439,7	349,6	108,4	100,5	8,2	6,0	0,5	128,9	116,7	64,8	12,2	
2007 Dez.	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	9,9	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008 Jan.	558,9	550,5	441,2	351,1	109,3	101,9	8,4	6,1	0,7	133,3	121,1	63,5	12,2	
2008 Febr.	556,0	547,6	439,2	350,2	108,4	101,1	8,4	6,1	0,4	135,1	121,7	62,9	13,4	
2008 März	552,3	543,8	437,6	348,8	106,3	99,0	8,4	6,1	0,4	134,9	121,8	62,3	13,1	
Veränderungen *)														
2006	- 17,0	- 16,8	- 31,7	- 20,4	+ 14,9	+ 15,5	- 0,2	- 0,4	.	+ 7,3	+ 7,2	- 5,5	+ 0,1	
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2	
2007 Nov.	- 3,1	- 3,1	- 4,1	- 3,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 3,2	+ 2,6	- 0,3	+ 0,6	
2007 Dez.	+ 7,5	+ 7,3	+ 6,3	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	.	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	
2008 Jan.	- 4,9	- 4,9	- 4,8	- 3,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	-	.	+ 2,6	+ 2,7	- 0,9	- 0,1	
2008 Febr.	- 2,9	- 2,9	- 2,1	- 0,9	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,9	+ 0,6	- 0,6	+ 1,2	
2008 März	- 3,7	- 3,7	- 1,6	- 1,0	- 2,1	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,3	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:									ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre			
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5	
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2	
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4	
2007 Nov.	1 679,3	378,1	55,6	309,0	51,5	111,3	151,5	1 416,5	1,8	0,1	1,1	0,6	54,4	1,5	
2007 Dez.	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4	
2008 Jan.	1 667,1	372,9	53,9	307,1	56,3	119,2	147,6	1 400,2	1,9	0,2	1,1	0,6	53,6	1,4	
2008 Febr.	1 653,6	374,8	54,9	305,0	55,5	116,2	148,5	1 388,9	1,9	0,2	1,1	0,6	53,6	1,4	
2008 März	1 651,9	372,0	53,5	298,3	62,3	122,8	147,9	1 381,2	1,9	0,2	1,1	0,6	53,4	1,4	
Veränderungen *)															
2006	+ 21,6	- 27,3	+ 8,2	+ 25,4	- 2,3	+ 6,0	+ 22,9	- 7,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 0,2	
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0	
2007 Nov.	- 4,1	+ 0,6	+ 0,7	- 5,4	+ 3,6	+ 8,8	+ 1,9	- 14,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,0	
2007 Dez.	- 20,1	- 2,3	- 1,5	- 3,9	- 0,3	- 1,7	- 4,0	- 14,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	
2008 Jan.	+ 8,0	- 3,0	- 0,3	+ 2,0	+ 5,2	+ 9,6	+ 0,2	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	
2008 Febr.	- 13,5	+ 1,9	+ 1,0	- 2,0	- 0,9	- 3,0	+ 0,8	- 11,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
2008 März	- 2,1	- 2,6	- 1,4	- 6,7	+ 6,9	+ 6,6	- 0,5	- 8,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2007	25	189,5	41,8	0,0	12,1	27,6	67,9	11,9	12,1	0,3	22,8	123,8	5,2	6,6	7,3	89,3
2008 Jan.	25	189,9	42,3	0,0	12,8	27,7	68,0	11,6	11,8	0,3	22,8	123,6	5,5	7,2	7,3	7,0
Febr.	25	189,8	42,4	0,0	12,9	27,7	67,9	11,6	11,8	0,2	22,6	123,3	5,7	7,1	7,3	6,9
März	25	190,4	42,8	0,0	13,0	27,8	68,0	11,6	11,8	0,2	23,0	123,4	5,8	7,1	7,3	7,4
Private Bausparkassen																
2008 Jan.	15	138,3	28,0	0,0	8,1	17,6	52,0	10,8	7,1	0,2	18,4	82,3	5,3	7,2	4,7	4,3
Febr.	15	138,2	27,9	0,0	8,1	17,6	51,9	10,7	7,2	0,2	18,1	82,0	5,5	7,1	4,7	4,3
März	15	138,7	28,0	0,0	8,3	17,7	52,1	10,7	7,2	0,2	18,6	82,0	5,6	7,1	4,7	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Jan.	10	51,6	14,3	0,0	4,7	10,1	16,0	0,9	4,7	0,1	4,4	41,3	0,2	-	2,6	2,7
Febr.	10	51,6	14,5	0,0	4,8	10,1	15,9	0,9	4,6	0,1	4,5	41,3	0,2	-	2,6	2,6
März	10	51,6	14,9	0,0	4,6	10,1	15,8	0,9	4,6	0,1	4,4	41,4	0,2	-	2,6	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2007	24,3	3,2	6,6	45,9	34,1	42,3	21,0	4,2	8,4	3,8	13,0	10,0	7,6	10,3	8,4	0,5
2008 Jan.	2,1	0,0	0,5	3,6	2,8	3,7	1,8	0,3	0,7	0,3	1,2	9,6	7,3	0,8		0,0
Febr.	1,9	0,0	0,5	3,9	3,1	3,3	1,8	0,3	0,7	0,3	0,8	10,1	7,7	0,8		0,0
März	2,5	0,0	0,5	4,0	3,1	3,6	2,0	0,3	0,7	0,3	0,9	10,2	7,7	0,9		0,1
Private Bausparkassen																
2008 Jan.	1,3	0,0	0,3	2,6	1,9	2,9	1,3	0,2	0,5	0,2	1,1	5,8	3,8	0,5		0,0
Febr.	1,2	0,0	0,3	2,7	2,0	2,4	1,3	0,3	0,5	0,2	0,7	6,0	3,9	0,5		0,0
März	1,6	0,0	0,3	2,9	2,1	2,7	1,4	0,2	0,5	0,2	0,8	6,1	4,0	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Jan.	0,8	-	0,2	1,0	0,8	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	3,8	3,5	0,3		0,0
Febr.	0,7	0,0	0,2	1,3	1,1	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	4,1	3,8	0,3		0,0
März	0,9	0,0	0,2	1,1	1,0	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,1	4,1	3,8	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2007 Mai	53	215	1 962,5	763,0	684,6	232,9	451,8	78,3	1 057,5	822,4	26,8	26,0	795,6	235,1	142,1
2007 Juni	53	216	2 037,9	801,8	714,6	224,6	490,0	87,2	1 076,4	837,3	26,1	25,3	811,2	239,1	159,7
2007 Juli	52	216	2 091,4	806,6	724,4	221,4	503,0	82,2	1 133,0	880,6	24,2	23,2	856,4	252,4	151,7
2007 Aug.	52	216	2 077,6	828,5	748,5	238,5	509,9	80,1	1 095,6	822,5	23,0	22,2	799,5	273,0	153,5
2007 Sept.	52	216	2 058,3	804,4	727,5	250,4	477,1	76,9	1 096,6	826,0	25,9	24,9	800,2	270,5	157,4
2007 Okt.	52	218	2 069,8	832,1	754,9	256,7	498,2	77,1	1 080,6	812,1	24,9	24,0	787,2	268,5	157,2
2007 Nov.	52	218	2 067,1	816,2	741,4	247,6	493,9	74,7	1 085,5	827,8	24,9	24,1	802,9	257,8	165,4
2007 Dez.	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008 Jan.	52	217	2 080,4	837,3	764,6	255,2	509,4	72,7	1 087,8	833,6	22,7	21,6	810,9	254,2	155,3
2008 Febr.	52	219	2 014,6	819,5	748,5	248,1	500,4	71,1	1 049,3	788,5	24,4	23,3	764,1	260,7	145,8
Veränderungen *)															
2006	- 1	+ 2	+204,9	+ 29,4	+ 23,7	+ 13,9	+ 9,8	+ 5,6	+142,8	+123,1	- 3,5	- 3,7	+126,6	+ 19,7	+ 32,8
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1
2007 Mai	-	+ 1	+ 51,1	+ 23,8	+ 23,2	+ 7,0	+ 16,2	+ 0,6	+ 27,2	+ 19,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 17,3	+ 8,1	+ 0,1
2007 Juni	-	+ 1	+ 77,9	+ 39,7	+ 30,8	- 8,2	+ 39,0	+ 8,9	+ 20,5	+ 16,0	- 0,7	- 0,6	+ 16,7	+ 4,5	+ 17,8
2007 Juli	- 1	-	+ 63,6	+ 5,5	+ 10,3	- 3,2	+ 13,5	- 4,8	+ 65,8	+ 51,1	- 2,0	- 2,1	+ 53,1	+ 14,7	- 7,7
2007 Aug.	-	-	- 15,2	+ 21,5	+ 23,6	+ 17,1	+ 6,5	- 2,1	- 38,3	- 58,6	- 1,1	- 1,0	- 57,5	+ 20,2	+ 1,6
2007 Sept.	-	-	+ 14,5	- 13,5	- 10,9	+ 11,9	- 22,8	- 2,6	+ 22,4	+ 19,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 17,0	+ 2,6	+ 5,7
2007 Okt.	-	+ 2	+ 27,6	+ 32,6	+ 32,1	+ 6,3	+ 25,7	+ 0,5	- 5,6	- 6,1	- 1,0	- 1,0	- 5,1	+ 0,5	+ 0,6
2007 Nov.	-	-	+ 18,5	- 9,0	- 7,0	- 9,2	+ 2,2	- 2,0	+ 18,5	+ 26,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,2	- 7,8	+ 9,0
2007 Dez.	-	-	- 21,8	- 2,0	+ 2,0	- 8,9	+ 10,9	- 4,0	- 16,6	- 14,4	- 3,3	- 3,3	- 11,1	- 2,2	- 3,2
2008 Jan.	-	- 1	+ 45,5	+ 25,8	+ 23,6	+ 16,6	+ 7,1	+ 2,2	+ 26,0	+ 26,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 25,1	- 0,1	- 6,4
2008 Febr.	-	+ 2	- 46,2	- 11,6	- 10,2	- 7,1	- 3,1	- 1,4	- 26,1	- 35,2	+ 1,7	+ 1,7	- 36,9	+ 9,2	- 8,5
Veränderungen *)															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2007 Mai	40	112	613,6	299,0	222,3	112,2	110,1	76,6	255,0	138,2	36,5	35,1	101,7	116,8	59,6
2007 Juni	40	112	608,2	286,4	210,5	106,1	104,4	75,9	261,9	141,6	36,3	35,0	105,2	120,3	59,9
2007 Juli	40	109	599,3	280,8	208,2	103,7	104,5	72,6	259,7	143,6	36,2	34,8	107,4	116,1	58,7
2007 Aug.	40	109	595,1	274,9	204,2	102,6	101,6	70,7	263,2	145,8	36,6	35,2	109,2	117,4	57,0
2007 Sept.	40	110	590,2	274,7	204,8	110,5	94,3	69,9	259,6	147,4	36,2	34,8	111,3	112,2	55,9
2007 Okt.	41	112	588,0	270,5	200,6	109,0	91,6	69,9	260,8	150,9	36,2	34,8	114,8	109,9	56,7
2007 Nov.	41	112	586,7	269,7	199,6	105,4	94,1	70,1	258,8	152,1	36,7	35,3	115,5	106,7	58,2
2007 Dez.	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008 Jan.	39	121	598,1	273,3	206,9	108,9	98,0	66,4	265,0	177,9	38,4	37,4	139,5	87,1	59,7
2008 Febr.	39	122	598,8	272,0	206,0	108,7	97,2	66,1	264,4	179,2	39,7	38,7	139,5	85,3	62,3
Veränderungen *)															
2006	- 3	- 11	+ 62,6	+ 29,7	+ 17,9	+ 4,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 28,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 29,0	+ 4,7
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2007 Mai	-	-	+ 9,9	+ 2,3	+ 0,7	- 2,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 2,5	+ 3,7
2007 Juni	-	-	- 5,1	- 12,4	- 11,8	- 6,1	- 5,7	- 0,6	+ 7,0	+ 3,4	- 0,2	- 0,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,4
2007 Juli	-	- 3	- 7,3	- 4,5	- 1,8	- 2,5	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	+ 2,4	- 0,1	- 0,1	+ 2,5	- 4,1	- 1,1
2007 Aug.	-	-	- 4,2	- 6,0	- 4,0	- 1,1	- 2,9	- 2,0	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,3	- 1,7
2007 Sept.	-	+ 1	- 0,2	+ 3,0	+ 2,1	+ 7,9	- 5,8	+ 1,0	- 2,3	+ 2,9	- 0,4	- 0,4	+ 3,3	- 5,2	- 1,0
2007 Okt.	+ 1	+ 2	- 0,0	- 2,8	- 3,6	- 1,5	- 2,1	+ 0,8	+ 1,9	+ 4,1	- 0,0	+ 0,0	+ 4,1	- 2,3	+ 0,9
2007 Nov.	-	-	+ 1,2	+ 1,0	- 0,2	- 3,6	+ 3,4	+ 1,2	- 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,4	- 3,1	+ 1,5
2007 Dez.	- 2	+ 8	+ 4,5	- 1,6	+ 3,0	- 0,6	+ 3,6	- 4,5	+ 5,2	+ 24,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 22,8	- 18,8	+ 0,9
2008 Jan.	-	+ 1	+ 7,8	+ 5,9	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,3	- 0,8	+ 0,7
2008 Febr.	-	+ 1	+ 2,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 2,7

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						ausländische Nicht-banken					
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)										
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005	
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 611,6	1 012,2	386,5	625,7	599,4	59,0	54,1	50,2	4,8	4,2	540,4	217,9	29,8	103,3	2007 Mai	
1 677,2	1 076,6	442,8	633,8	600,6	59,0	54,6	50,2	4,5	3,8	541,5	214,8	29,7	116,2	Juni	
1 725,9	1 097,9	438,6	659,3	628,0	58,1	53,6	51,3	4,5	4,0	569,9	219,8	29,7	115,9	Juli	
1 715,8	1 139,6	466,2	673,4	576,2	65,6	61,1	56,9	4,6	4,0	510,6	213,5	30,1	118,3	Aug.	
1 701,9	1 124,0	507,9	616,1	577,9	62,5	57,9	53,9	4,6	4,0	515,4	203,8	30,1	122,6	Sept.	
1 711,3	1 159,4	510,7	648,7	551,9	63,7	59,6	56,3	4,1	3,8	488,2	208,5	30,1	120,0	Okt.	
1 739,0	1 154,7	523,7	631,0	584,3	64,0	60,0	55,4	4,1	3,8	520,3	189,8	30,1	108,2	Nov.	
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	Dez.	
1 767,7	1 195,7	519,4	676,3	572,0	60,6	56,5	53,6	4,1	3,8	511,4	177,2	29,2	106,4	2008 Jan.	
1 709,0	1 161,3	504,1	657,2	547,6	57,3	53,2	50,2	4,1	3,8	490,4	166,8	31,6	107,3	Febr.	
Veränderungen *)															
+ 142,5	+ 110,0	+ 24,9	+ 85,1	+ 32,5	- 10,0	- 9,7	- 9,1	- 0,3	- 0,5	+ 42,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 46,0	2006	
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007	
+ 39,5	+ 11,7	+ 4,4	+ 7,3	+ 27,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,9	+ 7,9	+ 0,9	+ 2,8	2007 Mai	
+ 67,8	+ 65,9	+ 56,3	+ 9,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 1,8	- 3,1	- 0,1	+ 13,4	Juni	
+ 56,3	+ 21,1	- 4,3	+ 25,4	+ 35,2	- 0,9	- 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 36,1	+ 5,0	- 0,0	+ 2,2	Juli	
- 11,4	+ 39,3	+ 27,7	+ 11,6	- 50,6	+ 7,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 0,0	+ 0,0	- 58,1	- 6,4	+ 0,4	+ 2,2	Aug.	
+ 10,9	- 1,5	+ 41,7	- 43,2	+ 12,4	- 3,1	- 3,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 9,7	- 0,0	+ 13,3	Sept.	
+ 20,8	+ 41,8	+ 2,8	+ 39,0	- 21,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	- 22,2	+ 4,7	+ 0,0	+ 2,0	Okt.	
+ 42,9	+ 3,9	+ 13,0	- 9,1	+ 39,0	+ 0,4	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 38,6	- 18,7	+ 0,0	- 5,7	Nov.	
- 13,6	+ 37,0	+ 24,0	+ 13,0	- 50,6	- 8,7	- 8,8	- 8,0	+ 0,0	+ 0,1	- 41,9	- 3,8	- 0,9	- 3,5	Dez.	
+ 49,1	+ 7,3	- 28,4	+ 35,6	+ 41,9	+ 5,2	+ 5,3	+ 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 36,6	- 8,8	+ 0,0	+ 5,1	2008 Jan.	
- 44,1	- 26,2	- 15,3	- 10,9	- 18,0	- 3,3	- 3,3	- 3,5	+ 0,0	+ 0,0	- 14,7	- 10,4	+ 2,4	+ 5,9	Febr.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005	
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
457,7	282,7	106,4	176,2	175,1	43,0	34,4	32,4	8,6	8,4	132,1	66,7	28,2	61,0	2007 Mai	
453,4	280,8	114,7	166,1	172,5	41,2	32,7	30,6	8,5	8,4	131,3	66,6	28,5	59,7	Juni	
445,9	278,4	111,0	167,4	167,5	37,7	30,7	29,4	7,1	7,0	129,7	66,7	27,9	58,8	Juli	
442,7	278,7	121,5	157,2	164,0	38,3	31,3	30,2	7,0	6,9	125,7	65,6	28,1	58,7	Aug.	
443,6	280,7	119,1	161,6	162,9	37,4	30,6	30,2	6,8	6,7	125,5	63,0	27,9	55,6	Sept.	
440,3	275,8	120,5	155,4	164,5	37,0	30,3	30,1	6,7	6,6	127,5	62,2	28,0	57,6	Okt.	
443,2	275,4	121,8	153,6	167,8	37,7	31,0	30,4	6,7	6,6	130,1	59,3	27,4	56,8	Nov.	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	Dez.	
445,3	270,6	120,5	150,2	174,7	41,1	34,1	33,8	7,0	6,9	133,6	70,2	29,2	53,3	2008 Jan.	
448,6	278,2	128,8	149,5	170,4	38,8	31,6	31,4	7,2	7,0	131,6	69,0	29,1	52,2	Febr.	
Veränderungen *)															
+ 43,8	+ 26,3	+ 18,2	+ 8,0	+ 17,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 12,7	+ 8,2	- 1,0	+ 11,6	2006	
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007	
+ 9,8	+ 5,4	- 3,0	+ 8,5	+ 4,3	- 0,3	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 4,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	2007 Mai	
- 4,1	- 1,6	+ 8,3	- 9,9	- 2,5	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,2	Juni	
- 6,3	- 1,8	- 3,7	+ 1,8	- 4,4	- 3,5	- 2,0	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	- 0,6	Juli	
- 3,3	+ 0,2	+ 10,4	- 10,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,1	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 4,4	+ 3,8	- 2,4	+ 6,1	+ 0,6	- 1,0	- 0,7	- 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 1,5	- 2,6	- 0,2	- 1,8	Sept.	
- 1,7	- 4,1	+ 1,4	- 5,4	+ 2,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 2,7	- 0,8	+ 0,1	+ 2,5	Okt.	
+ 4,7	+ 0,5	+ 1,3	- 0,9	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 2,9	- 0,5	- 0,1	Nov.	
- 5,6	- 5,2	- 3,6	- 1,6	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 1,2	- 1,3	Dez.	
+ 8,4	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	+ 7,8	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,0	2008 Jan.	
+ 4,8	+ 8,3	+ 8,3	- 0,0	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,4	+ 0,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,2	- 0,7	Febr.	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2007 Sept.	9 649,9	193,0	0,5	192,5	193,4	0,9	0,0
Okt.	9 708,0	194,2	0,5	193,7	194,4	0,7	0,0
Nov.	9 818,7	196,4	0,5	195,9	196,8	1,0	0,0
Dez. 8)	10 055,2	201,1	0,5	200,6	200,9	1,1	0,0
2008 Jan.	10 106,7	202,1	0,5	201,6	202,4	0,8	0,0
Febr.	10 253,8	205,1	0,5	204,6	205,3	0,7	0,0
März	10 370,6	207,4	0,5	206,9	207,5	0,6	0,0
April p)	...	...	...	207,8	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2007 Sept.	2 253 006	45 060	197	44 864	45 217	353	1
Okt.	2 292 287	45 846	196	45 649	45 944	295	0
Nov.	2 327 494	46 550	196	46 353	46 703	350	0
Dez.	2 339 106	46 782	196	46 586	46 887	301	2
2008 Jan.	2 382 218	47 644	197	47 448	47 658	210	0
Febr.	2 426 935	48 539	197	48 342	48 569	227	1
März	2 428 235	48 565	197	48 368	48 556	188	0
April p)	2 425 851	48 517	196	48 321	...	...	...
Mai p)	2 453 700	49 074	196	48 878	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2007 betrug 199,2 Mrd €. Ab dem 1. Januar 2008 einschließlich der Daten der Kreditinstitute in Malta und Zypern.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
9. April	1,50	2,50	3,50	2005 6. Dez.	1,25	2,25	3,25
5. Nov.	2,00	3,00	4,00	2006 8. März	1,50	2,50	3,50
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25	15. Juni	1,75	2,75	3,75
17. März	2,50	3,50	4,50	9. Aug.	2,00	3,00	4,00
28. April	2,75	3,75	4,75	11. Okt.	2,25	3,25	4,25
9. Juni	3,25	4,25	5,25	13. Dez.	2,50	3,50	4,50
1. Sept.	3,50	4,50	5,50	2007 14. März	2,75	3,75	4,75
6. Okt.	3,75	4,75	5,75	13. Juni	3,00	4,00	5,00
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis 3. April		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindest-
bietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2008 2. April	283 699	150 000	—	4,00	4,21	4,25	7
9. April	247 590	130 000	—	4,00	4,23	4,24	7
16. April	249 682	204 500	—	4,00	4,21	4,26	7
23. April	218 419	173 000	—	4,00	4,21	4,25	7
30. April	247 451	170 000	—	4,00	4,26	4,29	7
7. Mai	229 288	150 000	—	4,00	4,26	4,29	7
14. Mai	208 523	191 500	—	4,00	4,18	4,26	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2008 28. Febr.	109 612	50 000	—	—	4,16	4,23	91
13. März	132 591	60 000	—	—	4,25	4,40	91
27. März	131 334	50 000	—	—	4,44	4,53	91
3. April	103 109	25 000	—	—	4,55	4,61	189
2. Mai	101 175	50 000	—	—	4,67	4,75	90

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2008 um Malta und Zypern. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem

Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2007 Okt.	3,95	3,60 – 4,13	4,65	4,54 – 4,80	3,94	4,10	4,24	4,69	4,66	4,65	4,65
Nov.	4,00	3,39 – 4,12	4,60	4,50 – 4,81	4,02	4,12	4,22	4,64	4,63	4,62	4,61
Dez.	3,86	4) 3,68 – 4,04	4,83	4,60 – 4,98	3,88	4,16	4,71	4,85	4,82	4,80	4,79
2008 Jan.	3,99	3,50 – 4,19	4,44	4,23 – 4,70	4,02	4,13	4,20	4,48	4,50	4,50	4,50
Febr.	4,01	3,95 – 4,12	4,33	4,27 – 4,38	4,03	4,12	4,18	4,36	4,36	4,35	4,35
März	4,08	3,98 – 4,26	4,57	4,33 – 4,74	4,09	4,19	4,30	4,60	4,59	4,59	4,59
April	3,98	3,75 – 4,24	4,75	4,68 – 4,86	3,99	4,24	4,37	4,78	4,80	4,81	4,82

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimo 3,70%-3,80%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Laufzeit		mit Ursprungslaufzeit			mit Ursprungslaufzeit			mit Ursprungslaufzeit		
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2007 Aug.	3,58	3,03	4,03	4,07	5,35	4,58	4,90	8,85	6,97	6,08	5,76	5,24	5,05
Sept.	3,68	3,06	4,13	4,09	5,44	4,64	4,94	8,99	7,00	6,13	5,91	5,35	5,14
Okt.	3,79	3,04	4,18	4,11	5,49	4,68	4,98	9,02	7,10	6,16	5,96	5,44	5,22
Nov.	3,85	3,06	4,21	4,18	5,48	4,72	4,99	8,86	7,12	6,21	5,96	5,49	5,22
Dez.	3,95	3,03	4,33	4,17	5,54	4,75	5,00	8,97	7,13	6,22	6,08	5,57	5,28
2008 Jan. ³⁾	3,98	3,06	4,27	4,21	5,62	4,75	5,01	8,99	7,15	6,24	6,06	5,55	5,27
Febr.	3,99	3,11	4,23	4,24	5,60	4,82	5,03	9,05	7,21	6,26	5,99	5,52	5,30
März	4,01	3,06	4,28	4,23	5,62	4,80	5,02	9,07	7,17	6,28	6,01	5,51	5,28

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2007 Aug.	1,14	3,93	3,93	3,01	2,53	3,46	1,89	4,08	4,33	4,20		
Sept.	1,16	4,07	3,98	2,92	2,58	3,50	1,91	4,14	4,34	4,41		
Okt.	1,17	4,11	4,16	3,31	2,53	3,57	1,97	4,07	4,37	4,63		
Nov.	1,18	4,08	4,22	3,20	2,54	3,64	2,01	4,10	4,41	4,04		
Dez.	1,18	4,28	4,14	3,18	2,57	3,68	1,95	4,26	4,40	4,03		
2008 Jan. ³⁾	1,20	4,19	4,32	3,43	2,57	3,75	2,01	4,13	4,38	4,68		
Febr.	1,21	4,10	4,18	3,22	2,65	3,77	2,02	4,07	4,18	4,36		
März	1,22	4,14	3,97	3,09	2,69	3,78	2,02	4,19	4,25	4,08		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2007 Aug.	10,55	8,48	8,43	6,85	8,31	5,24	5,15	4,98	5,08	4,90	5,36	5,93	5,47
Sept.	10,53	8,54	8,48	6,83	8,39	5,31	5,23	5,04	5,09	5,02	5,46	5,87	5,51
Okt.	10,64	8,38	8,10	6,88	8,40	5,38	5,29	5,07	5,08	5,11	5,63	6,05	5,59
Nov.	10,50	8,47	8,38	6,90	8,36	5,38	5,28	5,03	5,10	5,11	5,60	5,95	5,49
Dez.	10,46	8,26	8,05	6,93	8,17	5,40	5,32	5,03	5,07	5,18	5,67	5,83	5,43
2008 Jan. ³⁾	10,46	8,48	8,11	7,00	8,47	5,37	5,32	5,02	5,07	5,14	5,59	5,93	5,49
Febr.	10,45	8,70	8,54	7,24	8,44	5,35	5,26	4,97	5,02	5,11	5,55	5,87	5,55
März	10,52	8,56	8,36	7,05	8,39	5,32	5,19	4,88	4,96	5,08	5,65	5,78	5,43

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2007 Aug.	6,35	5,77	5,86	5,17	5,01	5,46	5,29
Sept.	6,49	5,93	5,90	5,23	5,20	5,60	5,41
Okt.	6,53	5,95	6,00	5,26	5,11	5,19	5,31
Nov.	6,50	5,96	5,90	5,29	5,08	5,28	5,36
Dez.	6,62	6,08	5,96	5,30	5,35	5,62	5,48
2008 Jan. ³⁾	6,62	5,93	5,92	5,27	5,12	5,35	5,25
Febr.	6,56	5,84	5,86	5,24	5,04	5,43	5,14
März	6,55	5,91	5,75	5,20	5,19	5,37	5,30

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — ²⁾ Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erst-

lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — ³⁾ Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2008 um Malta und Zypern.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 März	3,33	163 774	2,58	191 196	3,67	94 996	4,23	22 215
April	3,40	167 316	2,57	190 215	3,71	95 725	4,25	22 243
Mai	3,46	172 864	2,56	189 352	3,78	96 130	4,28	22 042
Juni	3,55	178 758	2,55	188 711	3,90	95 736	4,27	22 252
Juli	3,66	184 931	2,55	187 763	3,98	99 560	4,29	22 518
Aug.	3,77	194 424	2,54	187 298	4,12	106 493	4,29	22 603
Sept.	3,86	202 538	2,54	187 402	4,24	109 580	4,30	22 699
Okt.	3,91	210 844	2,54	186 438	4,22	112 487	4,29	22 705
Nov.	3,95	218 591	2,53	185 967	4,26	110 367	4,30	22 552
Dez.	4,06	233 913	2,52	187 966	4,42	114 005	4,31	22 016
2008 Jan.	4,04	245 906	2,52	186 950	4,29	112 840	4,30	21 881
Febr.	4,01	250 408	2,51	185 966	4,19	123 009	4,33	22 040
März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 März	5,64	6 270	4,41	28 581	5,16	927 728	9,84	69 704	5,47	66 593	6,07	317 772
April	5,65	5 893	4,43	28 304	5,14	926 985	9,87	69 322	5,52	65 831	6,07	317 188
Mai	5,67	5 944	4,44	28 090	5,13	926 349	9,94	68 725	5,53	66 151	6,07	316 791
Juni	5,70	6 343	4,45	27 849	5,13	926 985	10,04	70 236	5,53	66 528	6,08	316 288
Juli	5,85	5 643	4,48	27 778	5,12	926 457	10,17	69 915	5,55	66 991	6,10	316 380
Aug.	5,89	5 676	4,50	27 649	5,12	927 312	10,19	67 464	5,56	67 238	6,10	316 776
Sept.	5,94	5 759	4,53	27 516	5,12	928 315	10,25	69 308	5,58	66 890	6,12	316 026
Okt.	6,01	5 610	4,56	27 337	5,11	927 803	10,33	68 812	5,63	66 284	6,14	315 858
Nov.	6,00	5 580	4,59	27 097	5,11	928 247	10,21	67 118	5,64	66 285	6,16	315 737
Dez.	5,98	5 715	4,61	26 823	5,10	926 998	10,39	69 974	5,64	66 288	6,17	313 792
2008 Jan.	6,19	5 548	4,62	26 524	5,09	924 788	10,37	67 113	5,64	66 119	6,17	313 350
Febr.	6,16	5 524	4,65	26 171	5,09	924 251	10,27	66 879	5,69	64 854	6,16	313 645
März	6,18	5 644	4,66	25 994	5,08	922 825	10,39	68 852	5,69	64 926	6,16	312 388

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 März	5,79	156 009	4,76	476	4,98	500 891
April	5,81	157 892	4,81	476	4,99	501 087
Mai	5,80	159 526	4,84	476	5,00	502 283
Juni	5,94	161 936	4,98	476	5,02	502 136
Juli	6,00	161 742	4,98	476	5,04	503 967
Aug.	6,02	161 502	5,08	476	5,06	508 115
Sept.	6,15	167 064	5,17	476	5,10	509 124
Okt.	6,11	165 273	5,24	476	5,13	511 668
Nov.	6,12	168 960	5,25	476	5,13	514 169
Dez.	6,22	175 804	5,39	476	5,17	517 706
2008 Jan.	6,15	176 696	5,35	476	5,15	519 188
Febr.	6,04	181 249	5,30	476	5,15	523 115
März	6,18	185 006	5,34	476	5,14	523 232

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 März	1,63	466 577	3,48	40 365	3,92	2 715	2,76	1 316	2,27	474 191	3,15	104 158
April	1,67	469 364	3,54	41 888	3,96	2 647	2,85	1 547	2,36	470 120	3,21	104 368
Mai	1,70	472 490	3,60	40 887	4,02	1 934	3,00	1 169	2,35	465 973	3,26	104 138
Juni	1,73	479 163	3,72	44 261	4,19	3 006	2,92	1 582	2,33	461 997	3,32	104 744
Juli	1,77	475 744	3,84	49 733	4,28	2 928	3,25	1 619	2,33	456 327	3,40	105 360
Aug.	1,85	479 145	3,94	53 951	4,29	2 424	3,23	2 175	2,38	452 446	3,47	105 719
Sept.	1,85	478 416	4,01	55 900	4,29	2 811	3,11	1 422	2,44	448 931	3,51	106 318
Okt.	1,86	473 877	4,00	56 757	4,29	4 426	3,26	2 616	2,41	444 222	3,58	107 459
Nov.	1,84	485 275	4,03	46 651	4,33	4 358	3,26	2 594	2,40	440 239	3,64	108 404
Dez.	1,83	487 616	4,22	51 117	4,45	4 997	3,20	2 517	2,46	446 616	3,68	109 427
2008 Jan.	1,89	479 559	4,08	67 098	4,38	5 178	3,56	2 096	2,44	441 880	3,76	109 322
Febr.	1,89	480 976	3,91	51 891	4,14	2 051	3,22	1 201	2,43	439 835	3,78	108 445
März	1,90	483 448	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 März	2,12	167 475	3,67	59 631	4,09	447	4,10	898
April	2,20	174 310	3,72	54 853	4,12	248	4,52	900
Mai	2,23	173 628	3,76	54 833	4,18	290	4,33	265
Juni	2,27	174 943	3,90	54 211	4,26	781	4,53	719
Juli	2,33	174 104	4,01	61 305	4,42	742	4,83	1 864
Aug.	2,34	174 373	4,07	67 761	4,51	808	4,36	728
Sept.	2,34	173 245	4,12	66 416	4,57	532	4,22	607
Okt.	2,35	175 018	4,03	66 241	4,43	849	4,94	988
Nov.	2,34	181 448	4,10	56 793	4,54	615	4,30	606
Dez.	2,20	182 148	4,25	58 222	4,71	661	4,70	724
2008 Jan.	2,38	175 501	4,08	60 058	4,51	437	5,29	696
Febr.	2,41	173 993	4,02	59 230	3,83	202	4,70	550
März	2,41	173 775	4,13	66 134	4,51	161	4,57	181

Kredite an private Haushalte															
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
Erhebungs- zeitraum	insgesamt			variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 März	7,88	5,71	1 589	5,81	5 349	9,15	3 973	4,94	13 362	5,60	2 087	5,17	2 622		
April	7,81	5,35	1 121	5,89	5 126	9,08	3 213	4,97	15 958	5,58	1 488	5,16	2 556		
Mai	7,86	5,99	916	5,88	4 881	9,02	3 252	5,01	13 774	5,66	1 743	5,21	2 492		
Juni	7,80	5,97	1 179	5,75	4 703	8,92	3 157	5,18	15 090	5,76	2 009	5,30	2 899		
Juli	8,03	6,31	1 352	5,93	5 248	9,06	3 332	5,22	18 606	5,77	1 697	5,44	3 442		
Aug.	7,90	6,44	1 003	5,96	4 003	8,67	3 376	5,04	23 231	5,89	1 346	5,43	2 895		
Sept.	7,88	6,38	832	5,93	4 399	8,70	2 772	5,11	24 079	5,84	1 477	5,48	2 287		
Okt.	7,62	6,29	1 359	5,67	3 527	8,73	3 132	5,22	20 162	5,93	1 456	5,48	2 996		
Nov.	7,40	6,19	1 229	5,50	3 131	8,65	2 348	5,15	18 337	5,94	1 296	5,39	2 356		
Dez.	6,96	5,51	1 472	5,46	2 585	8,27	2 039	5,32	19 696	5,75	2 239	5,33	2 926		
2008 Jan.	7,58	5,99	1 683	5,73	3 199	8,71	2 631	5,22	17 306	5,91	1 745	5,42	2 866		
Febr.	7,81	6,36	864	5,84	2 394	8,69	2 143	5,08	10 092	5,78	1 102	5,33	1 752		
März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,24	11 384	5,68	1 041	5,30	1 838		

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumspremien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 März	11,47	45 010	4,95	5,46	2 506	4,99	2 565	4,78	6 003	4,76	5 329
April	11,52	44 326	4,99	5,54	2 286	4,99	2 315	4,80	6 525	4,81	5 131
Mai	11,59	44 228	5,04	5,56	2 012	5,06	2 167	4,87	6 281	4,85	5 236
Juni	11,66	45 364	5,19	5,64	2 372	5,22	2 128	5,01	6 144	5,03	5 466
Juli	11,76	44 782	5,33	5,69	2 745	5,37	2 484	5,14	6 855	5,16	5 229
Aug.	11,85	43 748	5,37	5,93	2 220	5,36	2 207	5,18	5 578	5,16	4 883
Sept.	11,94	44 980	5,31	5,86	2 240	5,34	1 967	5,12	4 717	5,08	4 242
Okt.	11,90	45 952	5,29	5,87	2 458	5,30	2 380	5,08	5 796	5,08	4 619
Nov.	11,76	44 575	5,27	5,91	1 933	5,30	2 248	5,08	4 964	5,02	4 478
Dez.	11,88	47 501	5,28	5,97	2 127	5,33	2 094	5,03	4 842	5,01	4 025
2008 Jan.	11,87	46 057	5,28	5,99	2 759	5,17	2 776	5,04	5 863	5,06	4 813
Febr.	11,81	44 772	5,15	5,80	1 926	5,11	2 085	4,94	4 520	4,89	3 734
März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 März	6,78	68 119	5,73	9 581	5,42	1 375	5,09	1 958
April	6,78	66 910	5,89	7 609	5,46	1 217	5,12	1 981
Mai	6,84	65 747	5,93	7 749	5,53	1 065	5,11	2 515
Juni	6,89	69 428	6,09	8 714	5,67	1 407	5,27	2 293
Juli	6,96	68 935	6,08	8 903	5,75	1 555	5,38	3 056
Aug.	7,05	64 559	6,26	8 510	5,83	1 110	5,41	2 393
Sept.	7,06	69 525	6,42	10 087	5,89	1 130	5,42	1 989
Okt.	7,10	65 820	6,43	9 719	5,79	1 154	5,39	2 254
Nov.	7,06	67 908	6,40	8 483	5,71	1 380	5,35	1 975
Dez.	7,15	71 200	6,55	9 614	5,80	1 289	5,38	2 274
2008 Jan.	7,13	70 142	6,31	9 604	5,74	1 248	5,33	2 693
Febr.	7,03	75 934	6,27	7 819	5,72	1 138	5,12	1 250
März	7,11	81 059	6,24	9 492	5,65	1 079	5,11	1 354

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 März	4,90	47 651	4,82	5 945	4,95	7 272
April	4,94	37 983	5,05	6 685	5,01	5 430
Mai	4,86	41 431	5,13	5 479	5,05	6 565
Juni	5,08	52 140	5,50	4 054	5,19	9 513
Juli	5,12	44 655	5,17	3 937	5,24	7 317
Aug.	5,21	44 384	5,55	3 737	5,27	7 867
Sept.	5,42	49 458	5,71	3 763	5,64	6 111
Okt.	5,24	49 735	5,51	4 437	5,47	6 766
Nov.	5,12	49 167	5,39	3 453	5,44	6 819
Dez.	5,47	73 727	5,67	7 580	5,53	9 629
2008 Jan.	5,21	59 934	5,39	5 274	5,06	6 876
Febr.	5,09	57 309	5,84	3 873	5,08	4 127
März	5,36	67 680	5,58	3 106	5,43	4 907

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	– 13 723	–	125 772
2005	252 003	110 542	39 898	2 682	67 965	141 461	95 826	61 740	34 086	–	156 177
2006	247 261	102 379	40 995	8 943	52 446	144 882	125 329	68 893	56 436	–	121 932
2007	204 638	90 270	42 034	20 123	28 111	114 368	– 53 354	96 476	– 149 830	–	257 992
2008 Jan.	20 368	17 511	7 600	5 560	4 351	2 857	– 8 117	– 5 990	– 2 127	–	28 485
Febr.	– 12 997	– 23 315	– 14 345	1 205	– 10 175	10 318	– 4 509	11 750	– 16 259	–	8 488
März	28 391	17 961	3 943	5 145	8 873	10 430	12 927	13 891	– 964	–	15 464

Aktien									
Zeit	Absatz				Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)	
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM									
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	–	2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	–	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	–	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	–	100 353	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	–	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	–	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	–	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	–	20 941	
2003	11 896	16 838	– 4 946	15 121	7 056	22 177	–	27 016	
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	7 432	5 045	2 387	–	10 748	
2005	31 734	13 766	17 969	451	10 208	9 757	–	31 283	
2006	25 886	9 061	16 825	133	11 323	11 190	–	25 752	
2007	– 2 271	10 053	– 12 325	15 897	6 702	9 195	–	13 626	
2008 Jan.	– 2 216	100	– 2 316	13 215	17 729	4 514	–	15 431	
Febr.	– 261	813	– 552	2 233	18 740	16 507	–	2 494	
März	– 4 426	210	– 4 636	8 504	1 946	6 558	–	12 930	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2007 Dez.	61 434	45 194	1 633	2 941	13 038	27 582	1 056	15 184	–
2008 Jan.	120 378	88 454	5 371	5 528	33 193	44 363	547	31 377	–
Febr.	90 455	70 565	2 505	7 469	31 206	29 385	3 853	16 037	–
März	96 424	67 543	2 718	3 297	39 002	22 526	787	28 094	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2007 Dez.	11 757	9 265	804	1 264	911	6 286	992	1 500	–
2008 Jan.	38 899	23 147	2 437	2 397	9 794	8 519	547	15 206	–
Febr.	31 238	18 810	879	5 288	7 636	5 007	2 846	9 581	–
März	24 461	12 255	265	681	6 409	4 900	695	11 511	–
Netto-Absatz 6)									
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	–	354	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	–	585	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	–	1 560	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	–	3 118	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	–	2 185	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	–	7 320	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	–	8 739	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	–	14 306	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	–	18 431	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	–	18 768	22 124
2005	141 715	65 798	–	34 255	37 242	64 962	–	10 099	35 963
2006	129 423	58 336	–	20 150	44 890	46 410	–	15 605	19 208
2007	86 579	58 168	–	10 896	46 629	42 567	–	3 683	29 750
2007 Dez.	–	35 222	–	4 000	–	814	–	160	1 046
2008 Jan.	–	12 825	–	2 774	–	10 541	–	9	1 261
Febr.	–	21 495	–	54	–	7 982	–	2 320	3 493
März	–	4 413	–	1 339	–	12 327	–	1 405	2 651

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008 Jan.	3 143 579	1 880 603	136 275	436 774	476 016	831 538	95 872	1 167 104	84 361
Febr.	3 122 053	1 865 850	136 298	431 329	468 035	830 189	98 191	1 158 011	80 868
März	3 126 466	1 869 916	137 637	427 080	480 362	824 837	96 787	1 159 763	78 217

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende März 2008

	1 188 705	816 696	52 007	202 046	210 518	352 125	18 495	353 512	47 796
bis unter 2	695 255	432 343	40 776	123 045	98 818	169 702	20 938	241 975	14 343
2 bis unter 4	442 911	241 681	29 768	57 748	54 492	99 673	18 079	183 152	5 426
4 bis unter 6	325 162	191 939	8 312	21 164	30 206	132 257	14 195	119 026	4 066
6 bis unter 8	191 153	66 509	6 305	14 313	25 363	20 527	3 819	120 824	2 800
8 bis unter 10	48 718	40 921	447	4 193	27 207	9 075	2 063	5 734	707
10 bis unter 15	53 367	12 949	19	1 812	7 448	3 670	1 318	39 102	1 891
15 bis unter 20	181 194	66 879	-	2 762	26 311	37 806	17 879	96 436	1 186
20 und darüber									

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)	
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung		
Mio DM											
1996	3)	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997		221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998		238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €											
1999		133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000		147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001		166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	- 905	- 3 152	1 205 613
2002		168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003		162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004		164 802	- 2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005		163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006		163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007		164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008 Jan.		164 512	- 48	84	64	2	-	13	- 88	- 124	1 280 897
Febr.		164 756	244	303	132	0	-	4	- 133	- 56	1 382 483
März		164 995	239	127	46	5	-	8	90	- 21	1 256 583

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungsegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008 Jan.	4,1	4,0	4,0	4,0	4,2	4,5	5,5	4,4	117,45	96,69	406,94	6 851,75		
Febr.	4,0	3,9	3,8	4,0	4,1	4,4	5,5	4,3	118,44	97,06	403,52	6 748,13		
März	3,9	3,8	3,8	3,8	4,1	4,4	5,5	4,4	118,80	96,19	391,13	6 534,97		
April	4,2	4,1	4,1	4,0	4,4	4,6	5,9	4,6	117,52	95,14	411,06	6 948,82		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)			
			zu-sammen	darunter				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile				
Geldmarkt-fonds				Wertpapier-fonds									Offene Immo-bilien-fonds		
Mio DM															
1996	83 386	79 110	16 517	4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	2 188	36 818	2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	680	
2003	47 754	43 943	20 079	924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	2 658	734	52 205	3 077	1 793	
2004	14 435	1 453	3 978	6 160	1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 256	41 718	6 400	124	7 001	3 186	35 317	43 538	79 242	21 290	7 761	57 952	35 777	6 014	
2006	42 974	19 535	14 257	490	9 362	8 814	33 791	23 439	34 593	14 676	5 221	19 917	18 218	8 381	
2007	55 141	13 436	7 872	4 839	12 848	6 840	21 307	41 705	51 456	229	4 240	51 685	37 465	3 685	
2008 Jan.	5 232	7 704	1 054	251	3 562	1 448	6 650	2 472	4 145	2 643	1 988	1 502	4 460	1 087	
Febr.	6 940	1 441	1 036	80	253	1 247	405	5 499	6 326	345	201	6 671	5 298	614	
März	9 801	910	1 373	1 424	1 100	529	2 283	8 891	10 775	464	211	11 239	9 102	974	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006				2007			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	85,9	9,4	12,2	1,3	19,6	8,9	22,1	16,5	38,4
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	- 0,3	0,2	0,3	0,4	0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Rentenwerte	16,7	37,1	- 42,1	22,5	5,5	19,2	- 10,0	6,8	- 17,6	- 9,5	- 21,7
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 16,5	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	2,9	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7
Investmentzertifikate	17,7	- 7,0	25,5	- 0,3	1,1	- 8,2	0,3	11,4	9,9	- 4,5	8,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,3	55,0	53,8	15,5	12,1	13,5	14,0	15,2	12,4	13,8	12,4
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	2,9	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7
Längerfristige Ansprüche	56,6	52,1	50,9	14,7	11,3	12,7	13,3	14,4	11,7	13,1	11,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	10,3	10,8	2,5	2,5	2,6	2,7	2,6	2,7	2,7	2,7
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1
Insgesamt	137,7	132,0	115,2	48,4	31,2	27,2	25,3	43,5	27,9	15,9	27,8
II. Finanzierung											
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 19,0	- 8,3	1,4	6,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1	- 4,5	- 3,4
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 1,2	- 2,4	- 0,3	- 0,2	- 2,6	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 17,8	- 5,9	1,6	6,1	- 3,6	- 8,0	- 1,8	- 3,6	- 4,4
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,7	0,2	0,3	- 0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	- 6,0	- 6,8	- 18,3	- 8,1	1,7	5,9	- 6,2	- 10,0	- 0,9	- 4,3	- 3,2
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	41,7	27,8	61,2	- 1,5	6,2	7,4	15,8	16,2	6,8	11,9	26,3
Geldmarktpapiere	2,6	9,6	- 22,2	4,5	- 0,1	3,3	1,9	3,9	- 1,0	- 12,5	- 12,5
Rentenwerte	- 17,9	- 27,1	- 131,8	- 12,7	15,8	- 26,9	- 3,3	- 22,8	- 9,6	- 49,0	- 50,5
Finanzderivate	3,8	1,5	37,9	1,2	- 1,7	1,3	0,7	5,1	4,8	13,7	14,3
Aktien	10,6	- 7,6	79,0	- 8,7	24,0	13,9	- 36,8	1,6	43,6	19,7	14,1
Sonstige Beteiligungen	- 5,5	34,0	19,7	0,3	8,5	15,1	10,1	5,0	1,1	15,3	- 1,7
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	- 3,1	- 1,7	- 0,4	- 6,0	0,0	- 1,5	- 5,3	2,0	1,8
Kredite	45,6	18,8	- 13,2	- 10,5	7,8	- 7,4	28,9	- 19,8	12,9	0,6	- 6,9
Kurzfristige Kredite	38,3	11,0	- 16,2	- 12,3	7,8	- 7,7	23,2	- 19,6	7,6	- 2,8	- 1,4
Längerfristige Kredite	7,2	7,8	3,0	1,8	- 0,0	0,4	5,7	- 0,2	5,3	3,4	- 5,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 9,3	47,2	128,5	29,8	2,0	9,8	5,6	25,2	- 4,4	25,5	82,2
Insgesamt	78,0	97,7	157,4	1,1	62,5	10,9	23,3	13,3	49,1	27,6	67,4
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	18,2	6,5	3,2	- 3,8	- 4,1	6,1	4,1	- 0,5	8,5
Rentenwerte	10,1	15,6	- 3,7	3,7	6,3	8,0	- 2,4	- 1,8	- 1,0	0,8	- 1,7
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,0	4,7	6,8	- 0,9	2,5	2,8	0,3	1,9	2,6	0,8	1,5
Sonstige Beteiligungen	1,2	22,6	18,9	1,8	1,8	8,6	10,4	6,0	1,2	6,9	4,8
Kredite	1,0	55,2	48,4	- 19,1	23,6	11,5	39,3	- 4,5	13,3	12,3	27,2
Kurzfristige Kredite	2,5	26,3	24,3	- 5,4	7,1	8,4	16,3	2,6	11,3	4,1	6,3
Längerfristige Kredite	- 1,5	28,9	24,0	- 13,7	16,5	3,1	22,9	- 7,1	2,0	8,2	20,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	8,2	8,2	2,1	2,1	2,1	2,0	2,1	2,1	2,1	2,0
Sonstige Verbindlichkeiten	6,0	- 6,8	11,1	9,3	- 5,7	- 3,0	- 7,4	14,5	- 3,6	- 0,9	1,0
Insgesamt	22,9	101,3	107,8	3,4	33,7	26,1	38,1	24,4	18,7	21,4	43,4

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006				2007			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 620,8	1 501,7	1 513,9	1 515,2	1 534,8	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,7	1,2	1,5	1,8	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7
Rentenwerte	321,1	361,1	330,8	349,1	351,1	354,0	361,1	373,0	343,8	346,7	330,8
Aktien	319,6	368,3	393,3	353,0	335,8	344,3	368,3	395,0	411,5	394,5	393,3
Sonstige Beteiligungen	216,1	225,5	205,4	213,9	212,1	215,7	225,5	211,5	210,4	208,5	205,4
Investmentzertifikate	513,4	514,4	545,1	516,0	507,0	506,0	514,4	524,3	543,1	538,7	545,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 164,6	1 068,6	1 080,6	1 094,0	1 107,8	1 122,9	1 135,2	1 149,0	1 164,6
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	82,6	78,4	79,1	79,9	80,6	81,3	82,1	82,8	82,6
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	1 082,0	990,2	1 001,5	1 014,1	1 027,2	1 041,5	1 053,2	1 066,2	1 082,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	250,8	261,6	243,0	245,6	248,1	250,8	253,4	256,1	258,8	261,6
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	40,3	50,5	49,2	48,0	46,7	45,5	44,3	43,0	40,3
Insgesamt	4 208,9	4 411,5	4 563,6	4 297,1	4 296,8	4 327,1	4 411,5	4 471,4	4 512,2	4 523,4	4 563,6
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 537,6	1 555,8	1 557,6	1 562,8	1 556,1	1 546,7	1 545,6	1 541,0	1 537,6
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	78,9	83,2	82,9	82,8	80,2	78,5	79,2	77,9	78,9
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 458,7	1 472,6	1 474,7	1 480,0	1 475,9	1 468,2	1 466,4	1 463,1	1 458,7
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,6	9,2	12,6	11,4	11,0	9,6	10,9	10,9	10,8	9,2
Insgesamt	1 568,7	1 565,8	1 546,8	1 568,5	1 569,0	1 573,8	1 565,8	1 557,6	1 556,5	1 551,8	1 546,8
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	507,9	420,4	424,6	443,3	438,7	474,4	474,8	492,7	507,9
Geldmarktpapiere	31,1	36,2	32,4	34,5	31,7	35,4	36,2	41,4	44,1	28,9	32,4
Rentenwerte	136,4	109,1	29,3	126,0	140,6	107,2	109,1	87,8	75,5	29,2	29,3
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	825,6	972,4	1 165,0	902,6	893,7	940,4	972,4	1 050,3	1 137,0	1 115,1	1 165,0
Sonstige Beteiligungen	276,0	319,3	305,9	272,6	277,9	296,8	319,3	303,3	301,8	313,2	305,9
Investmentzertifikate	110,5	106,5	109,5	112,3	108,5	106,6	106,5	108,2	104,9	107,6	109,5
Kredite	126,1	147,5	149,2	119,2	127,8	118,5	147,5	132,9	147,7	147,9	149,2
Kurzfristige Kredite	91,1	107,3	108,7	81,6	90,8	83,1	107,3	96,9	107,6	104,2	108,7
Längerfristige Kredite	35,0	40,3	40,4	37,6	37,0	35,4	40,3	36,0	40,2	43,7	40,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	44,2	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	44,2	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	399,5	446,4	501,6	413,0	419,1	428,6	446,4	464,0	468,7	488,2	501,6
Insgesamt	2 342,8	2 619,0	2 845,0	2 442,5	2 466,0	2 519,2	2 619,0	2 705,6	2 798,1	2 766,9	2 845,0
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	37,1	23,5	26,8	23,0	18,9	25,0	29,1	28,6	37,1
Rentenwerte	89,6	93,7	92,5	90,9	93,8	94,7	93,7	92,4	89,5	93,0	92,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 620,6	1 273,1	1 230,9	1 251,8	1 359,8	1 439,5	1 597,1	1 600,6	1 620,6
Sonstige Beteiligungen	600,6	623,2	642,1	602,4	604,2	612,8	623,2	629,2	630,4	637,3	642,1
Kredite	1 270,1	1 338,6	1 402,8	1 284,1	1 304,0	1 325,0	1 338,6	1 347,8	1 368,4	1 384,7	1 402,8
Kurzfristige Kredite	334,5	360,7	391,2	329,7	336,3	347,8	360,7	364,7	380,8	384,7	391,2
Längerfristige Kredite	935,6	977,9	1 011,6	954,4	967,7	977,2	977,9	983,1	987,6	1 000,0	1 011,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	214,2	222,4	208,1	210,2	212,2	214,2	216,3	218,3	220,4	222,4
Sonstige Verbindlichkeiten	356,6	381,2	429,8	360,5	363,9	365,9	381,2	391,9	404,0	418,2	429,8
Insgesamt	3 677,4	4 029,6	4 447,4	3 842,5	3 833,6	3 885,4	4 029,6	4 142,1	4 336,8	4 382,8	4 447,4

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2001	- 59,6	- 27,5	- 27,3	- 1,1	- 3,8	- 2,8	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,2
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004 p)	- 83,6	- 52,1	- 27,8	- 2,3	- 1,3	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 75,4	- 47,5	- 23,0	- 0,9	- 4,0	- 3,4	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,0	- 34,7	- 10,7	+ 4,9	+ 3,5	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2007 ts)	+ 0,4	- 19,6	+ 5,1	+ 5,9	+ 9,1	± 0,0	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
2006 1.Hj. p)	- 23,0	- 20,6	- 5,9	+ 1,7	+ 1,8	- 2,0	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2.Hj. p)	- 14,3	- 14,4	- 4,9	+ 3,3	+ 1,7	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1
2007 1.Hj. ts)	+ 3,2	- 11,1	+ 4,6	+ 4,0	+ 5,8	+ 0,3	- 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
2.Hj. ts)	- 3,0	- 8,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 3,4	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2001	1 241,5	776,7	377,1	102,6	2,3	58,8	36,8	17,8	4,9	0,1
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 ts)	1 576,3	976,1	493,2	120,3	1,6	65,0	40,3	20,3	5,0	0,1
2006 1.Vj.	1 540,7	945,1	487,8	121,3	2,3	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2.Vj.	1 560,7	964,0	488,5	122,2	1,7	68,5	42,3	21,4	5,4	0,1
3.Vj.	1 575,8	980,0	488,3	121,3	1,7	68,6	42,7	21,3	5,3	0,1
4.Vj.	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 573,7	973,0	492,7	121,4	1,4	67,0	41,4	21,0	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 592,5	995,7	488,9	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
3.Vj. ts)	1 571,3	975,5	489,2	119,9	1,6	65,4	40,6	20,4	5,0	0,1
4.Vj. ts)	1 576,3	976,1	493,2	120,3	1,6	65,0	40,3	20,3	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
Mrd €												
2001	945,5	477,7	383,7	84,1	1 005,1	551,2	166,2	64,5	36,8	186,4	- 59,6	875,1
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004 p)	958,1	481,3	396,9	80,0	1 041,7	592,7	169,5	62,4	31,6	185,5	- 83,6	888,4
2005 p)	977,0	493,0	396,9	87,1	1 052,6	598,2	168,5	62,5	30,7	192,8	- 75,6	900,8
2006 p)	1 017,2	530,5	401,1	85,7	1 054,5	600,1	167,7	64,9	32,8	189,1	- 37,3	942,8
2007 ts)	1 064,0	574,9	400,8	88,4	1 063,8	597,9	168,4	67,1	36,3	194,0	+ 0,2	987,6
in % des BIP												
2001	44,7	22,6	18,2	4,0	47,6	26,1	7,9	3,1	1,7	8,8	- 2,8	41,4
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004 p)	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,9	26,6	7,5	2,8	1,4	8,6	- 3,4	40,1
2006 p)	43,8	22,8	17,3	3,7	45,4	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,6
2007 ts)	43,9	23,7	16,5	3,6	43,9	24,7	6,9	2,8	1,5	8,0	± 0,0	40,7
Zuwachsraten in %												
2001	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	+ 5,0	+ 8,0	+ 3,5	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	+ 43,0	.	- 2,0
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004 p)	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 4,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 3,0	- 6,7	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 2,0	+ 2,4	± 0,0	+ 8,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,6	+ 0,2	- 3,0	+ 3,9	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 1,1	- 1,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	+ 3,7	+ 6,9	- 1,9	.	+ 4,7
2007 ts)	+ 4,6	+ 8,4	- 0,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 3,5	+ 10,6	+ 2,6	.	+ 4,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,3	- 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	- 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 52,2	467,8	471,0	- 3,2	947,4	1 002,7	- 55,3
2006 ts)	589,0	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	- 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	- 16,0
2007 ts)	644,1	538,2	17,7	643,5	181,4	250,6	66,1	34,1	9,6	+ 0,6	475,1	465,7	+ 9,4	1 024,8	1 014,7	+ 10,1
2005 1.Vj. p)	121,6	99,2	1,4	159,8	41,1	66,3	25,2	4,6	3,1	- 38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,2	249,7	- 38,6
2.Vj. p)	138,9	112,5	7,7	144,8	41,2	62,8	10,1	6,4	2,4	- 6,0	117,3	118,2	- 0,9	233,5	240,4	- 6,9
3.Vj. p)	144,2	110,6	13,7	154,2	41,3	59,3	19,7	8,6	2,5	- 10,0	114,1	117,0	- 2,9	235,9	248,8	- 12,9
4.Vj. p)	162,4	129,5	7,8	161,9	47,1	55,5	8,8	12,5	6,0	+ 0,5	118,1	118,3	- 0,2	264,3	264,0	+ 0,3
2006 1.Vj. p)	131,3	106,3	3,8	160,3	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	228,9	254,0	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmensseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,1	266,7	+ 9,4	169,0	161,2	+ 7,8
2005 1.Vj. p)	46,0	74,9	- 28,9	56,0	64,7	- 8,7	31,3	34,9	- 3,6
2.Vj. p)	61,4	66,0	- 4,6	57,8	60,9	- 3,1	36,0	36,3	- 0,3
3.Vj. p)	68,8	73,2	- 4,4	55,9	62,1	- 6,3	37,9	37,9	+ 0,0
4.Vj. p)	73,8	67,4	+ 6,4	65,6	71,5	- 6,0	45,9	44,3	+ 1,6
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	19 732	54 047	+	12	19 576
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2006 1.Vj.	106 907	90 827	45 203	38 733	6 892	12 391	+	3 689	5 491
2.Vj.	121 891	104 964	57 521	43 338	4 105	16 120	+	807	5 433
3.Vj.	121 711	104 015	55 601	42 798	5 616	17 594	+	103	5 448
4.Vj.	137 935	121 345	67 310	48 505	5 529	21 211	-	4 620	5 370
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	...	111 845	56 179	47 660	8 006	...	...	...	5 272
2007 März	.	36 538	20 198	15 041	1 299	.	.	.	1 787
2008 März	.	39 362	20 794	16 588	1 980	.	.	.	1 757

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundes- steuern 7)	Länder- steuern 7)	EU- Zölle	Nach- richtlich: Gemein- deanteil an den gemein- schaft- lichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Ge- werbe- steuer- umlagen 6)
		zu- sam- men	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körpers- chaft- steuer	Kapital- ertrag- steuern 4)	zu- sam- men	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Gewer- steuer- umlagen 6)					
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 169	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2006 1.Vj.	95 851	36 593	28 095	- 2 104	5 184	5 418	35 873	27 508	8 364	313	15 897	6 258	916	5 024	
2.Vj.	111 206	47 844	29 772	5 856	5 173	7 042	35 236	26 345	8 891	1 611	20 438	5 130	948	6 242	
3.Vj.	110 282	44 951	29 229	6 266	6 079	3 376	37 051	28 063	8 988	1 686	20 448	5 158	989	6 267	
4.Vj.	128 800	53 227	35 516	7 549	6 461	3 701	38 529	29 402	9 127	3 403	27 432	5 183	1 026	7 455	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2007 März	38 384	16 852	9 493	654	5 403	1 303	12 273	9 033	3 239	16	6 817	2 091	335	1 846	
2008 März	41 682	19 731	10 256	2 871	5 056	1 548	12 655	9 097	3 558	9	7 065	1 884	338	2 320	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2007: 53,1/44,9/2 (Bund zuzüglich 2,7 Mrd. €, Länder abzüglich dieses Betrags). Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2007: 23,2/76,8. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2001	40 690	12 072	11 069	7 427	4 322	2 143	1 554	8 376	4 853	3 069	3 330	34 399	24 534	9 076
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2006 1.Vj.	4 480	2 786	2 628	3 792	1 492	399	320	2 718	1 681	1 049	811	11 370	8 874	2 321
2.Vj.	9 727	3 604	2 879	1 662	1 720	505	341	2 258	1 350	881	641	12 296	9 365	2 801
3.Vj.	10 045	3 700	2 665	1 705	1 468	536	329	2 020	1 501	904	733	13 115	9 948	3 026
4.Vj.	15 665	4 296	3 105	1 615	1 593	720	438	1 942	1 593	928	719	12 538	10 182	2 250
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	...	...	...
2007 März	2 835	1 125	1 355	627	614	166	95	778	670	435	208	.	.	.
2008 März	3 041	1 126	1 434	679	519	166	100	748	578	364	194	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2001 7)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 9)	236 167	162 218	72 549	235 084	201 922	13 656	+ 1 083	12 206	11 280	765	45	116	4 856
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj. 9)	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 206	11 280	765	45	116	4 856
2008 1.Vj. 9)	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. —

3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Ohne die mit der Höherbewertung von Beteiligungen verbuchten Einnahmen. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	darunter:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 747	2 623	949	+ 6 643	-
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	410	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	440	- 414	223
3.Vj.	12 924	11 618	420	12 662	6 357	4 720	1 637	2 576	1 670	906	372	+ 262	- 458
4.Vj.	14 551	12 850	652	11 954	5 920	4 431	1 489	2 620	1 712	908	228	+ 2 597	- 4 900
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversiche-

rungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2001	135 790	131 886	.	138 811	44 980	33 495	22 331	9 760	7 717	2 779	7 642	- 3 021
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956
2007 p)	155 678	149 966	2 500	153 616	51 102	35 545	27 759	8 655	6 012	2 274	8 132	+ 2 062
2005 1.Vj.	34 630	33 989	-	34 452	12 171	8 280	5 795	1 827	1 539	347	1 765	+ 178
2.Vj.	36 832	34 869	1 250	35 978	12 276	8 183	6 418	2 093	1 522	477	1 989	+ 854
3.Vj.	35 380	34 674	-	35 530	12 102	8 133	6 425	2 087	1 400	391	1 904	- 150
4.Vj.	38 693	36 719	1 250	37 649	12 457	8 502	6 752	2 263	1 398	591	2 391	+ 1 044
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 538	12 332	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 232
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	8 860	6 862	2 160	1 510	635	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	8 614	6 897	2 199	1 451	474	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 103	12 512	9 278	7 313	2 378	1 527	818	2 337	+ 1 883

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigten. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2001	16 843	16 581	16 890	2 301	7 744	4 134	979	816	-	47
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007 p)	18 023	17 862	18 344	2 469	8 827	4 034	859	892	-	321
2005 1.Vj.	4 159	4 130	4 418	586	2 103	996	226	245	-	259
2.Vj.	4 315	4 288	4 439	596	2 120	1 011	220	215	-	123
3.Vj.	4 389	4 358	4 492	606	2 140	1 008	221	213	-	103
4.Vj.	4 629	4 600	4 509	607	2 154	1 037	227	198	+	121
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 1)	netto		
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2005 1.Vj.	+ 65 235	+ 19 631	+ 11 093	- 4 966
2.Vj.	+ 54 315	+ 3 646	- 2 371	+ 1 492
3.Vj.	+ 59 325	+ 11 140	+ 788	+ 7 444
4.Vj.	+ 46 048	+ 1 062	- 4 999	+ 2 071
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2001	1 223 966	4 440	534 262	174	230 890	454 200
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	307 212	574 300
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	313 101	652 500
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 p)	1 539 500	4 440	461 800	480	307 380	765 400
2005 1.Vj.	1 457 430	4 440	552 700	474	302 916	596 900
2.Vj.	1 465 639	4 440	530 900	501	305 598	624 200
3.Vj.	1 480 384	4 440	535 600	501	304 143	635 700
4.Vj.	1 489 029	4 440	518 500	488	313 101	652 500
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 606	673 000
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 187	671 400
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 898	684 400
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 533	732 800
4.Vj. p)	1 539 500	4 440	461 800	480	307 380	765 400

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	vereini- gungs- bedingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
Gebietskörperschaften												
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	66	7 845	97
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	396 832	341	34 163	33	6 711	86
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	379 984	430	53 672	2	5 572	82
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	366 978	488	62 765	2	4 443	86
2006 3.Vj.	1 540 523	37 895	320 241	171 892	10 253	549 652	377 575	485	68 002	2	4 443	83
4.Vj.	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	356 511	480	71 892	2	4 443	81
2007 1.Vj.	1 538 621	38 627	323 595	166 620	10 276	560 413	367 054	480	67 032	2	4 443	80
2.Vj.	1 556 684	38 577	326 230	175 567	10 114	567 582	362 906	480	70 705	2	4 443	79
3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	354 548	480	69 263	2	4 443	77
4.Vj. p)	1 539 500	40 310	327 408	177 394	10 287	574 512	334 378	480	70 213	2	4 443	75
Bund 8) 9) 10)												
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2006 3.Vj.	929 597	37 772	106 419	171 841	10 253	539 023	48 236	408	11 119	2	4 443	83
4.Vj.	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	30 030	408	11 036	2	4 443	80
2007 1.Vj.	923 511	38 622	102 508	166 569	10 276	549 886	39 620	408	11 100	2	4 443	79
2.Vj.	945 531	38 497	103 219	175 516	10 114	557 055	45 104	408	11 096	2	4 443	79
3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	41 833	408	11 177	2	4 443	77
4.Vj. p)	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	22 829	408	10 928	2	4 443	74
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	33 649	408	10 886	2	4 443	69
Länder												
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	255 072	5	15 113	.	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	244 902	4	23 854	.	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	228 644	3	39 122	.	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	221 163	3	48 216	.	.	1
2006 3.Vj.	478 603	123	213 823	.	.	.	211 564	2	53 091	.	.	1
4.Vj.	481 850	36	216 665	.	.	.	209 270	2	55 876	.	.	1
2007 1.Vj.	483 084	5	221 087	.	.	.	211 039	2	50 590	.	.	1
2.Vj.	479 658	80	223 011	.	.	.	201 938	2	54 627	.	.	1
3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	202 054	2	53 290	.	.	1
4.Vj. p)	484 117	2 925	225 325	.	.	.	201 375	2	54 490	.	.	1
Gemeinden 11)												
2002	100 842	.	153	.	.	913	97 624	124	2 027	.	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	104 469	106	2 471	.	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	108 231	86	3 410	.	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	111 889	77	3 601	.	.	.
2006 3.Vj.	117 462	.	.	.	.	260	113 522	75	3 605	.	.	.
4.Vj.	118 380	.	.	.	.	256	113 261	70	4 792	.	.	.
2007 1.Vj.	117 768	.	.	.	.	256	112 646	70	4 795	.	.	.
2.Vj.	117 312	.	.	.	.	256	112 191	70	4 795	.	.	.
3.Vj.	115 782	.	.	.	.	256	110 661	70	4 795	.	.	.
4.Vj. p)	115 295	.	.	.	.	256	110 174	70	4 795	.	.	.
Sondervermögen 8) 9) 10) 12)												
2002	59 210	.	3 820	10 185	.	32 828	11 832	8	537	.	.	.
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	9 315	8	512	.	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	8 274	8	389	.	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	4 609	.	238	.	.	.
2006 3.Vj.	14 860	.	.	51	.	10 368	4 253	.	188	.	.	.
4.Vj.	14 556	.	.	51	.	10 368	3 950	.	188	.	.	.
2007 1.Vj.	14 258	.	.	51	.	10 271	3 749	.	188	.	.	.
2.Vj.	14 183	.	.	51	.	10 271	3 674	.	188	.	.	.
3.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 1.Vj.	0	.	.	.	.	0	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche

Stücke. — 8 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 9 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 12 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2006			2007			2006			2007			
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	106,0	111,6	117,5	1,2	5,3	5,3	2,2	5,0	5,6	5,3	5,5	5,6	4,8
Baugewerbe	79,2	83,5	85,2	- 4,8	5,4	2,0	1,9	5,6	10,6	15,6	0,1	- 1,5	- 2,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	104,7	108,5	110,7	0,6	3,6	2,1	1,9	3,5	5,3	3,2	2,3	2,3	0,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	107,7	110,1	113,5	2,7	2,2	3,1	1,8	2,6	3,0	3,3	3,3	2,8	2,9
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,1	103,3	103,8	0,4	0,2	0,5	0,1	0,3	- 0,1	0,7	0,6	0,3	0,4
Bruttowertschöpfung	104,1	107,0	110,1	1,0	2,8	2,8	1,5	2,9	3,6	3,6	2,9	2,7	2,2
Bruttoinlandsprodukt 4)	102,9	105,8	108,5	0,8	2,9	2,5	1,6	2,7	3,7	3,4	2,5	2,4	1,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	101,3	102,3	101,8	- 0,1	1,0	- 0,4	0,2	0,4	1,9	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 1,3
Konsumausgaben des Staates	101,4	102,2	104,4	0,5	0,9	2,1	0,1	0,9	0,7	2,1	2,3	2,3	1,7
Ausrüstungen	99,9	108,2	117,1	6,0	8,3	8,2	8,4	8,0	6,3	10,6	7,6	7,1	7,9
Bauten	82,4	85,9	87,9	- 3,1	4,3	2,3	1,9	4,7	7,8	14,4	0,5	- 0,5	- 2,2
Sonstige Anlagen 6)	117,9	125,8	134,1	4,8	6,7	6,6	6,1	6,9	8,3	4,3	6,2	7,1	8,4
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	- 0,1	- 0,1	0,0	0,6	- 2,0	- 0,1	- 0,8	- 0,4	0,8
Inländische Verwendung	98,1	100,0	100,9	0,3	1,9	0,9	1,1	2,2	0,7	2,1	0,3	0,6	0,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	0,5	1,1	1,6	0,6	0,7	3,1	1,5	2,2	1,9	0,8
Exporte	134,1	150,9	162,6	7,1	12,5	7,8	9,0	10,7	15,6	9,9	9,3	8,4	4,0
Importe	120,3	133,7	140,2	6,7	11,2	4,8	8,9	10,3	9,2	7,6	4,9	4,6	2,6
Bruttoinlandsprodukt 4)	102,9	105,8	108,5	0,8	2,9	2,5	1,6	2,7	3,7	3,4	2,5	2,4	1,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 326,4	1 357,5	1 374,4	1,4	2,3	1,2	1,8	1,5	3,1	1,0	1,6	1,6	0,8
Konsumausgaben des Staates	421,5	425,9	436,1	1,4	1,0	2,4	0,6	0,4	0,5	2,2	2,5	2,7	2,1
Ausrüstungen	162,1	173,7	186,5	4,9	7,1	7,4	7,5	7,1	4,9	9,7	6,8	6,4	7,1
Bauten	203,4	217,2	235,9	- 2,2	6,8	8,6	3,5	7,9	11,9	22,2	7,5	5,4	3,2
Sonstige Anlagen 6)	25,3	26,3	27,1	2,1	3,7	3,3	4,1	3,6	4,4	2,6	2,8	3,5	4,1
Vorratsveränderungen 7)	- 7,5	- 4,7	- 7,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 131,3	2 195,8	2 253,0	1,5	3,0	2,6	2,6	3,3	1,5	3,5	2,1	2,3	2,6
Außenbeitrag	113,3	126,4	170,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	918,0	1 046,5	1 133,0	8,3	14,0	8,3	10,9	12,3	16,3	10,4	10,0	8,6	4,5
Importe	804,7	920,1	962,2	9,2	14,3	4,6	13,1	13,2	10,8	7,4	4,6	3,8	2,7
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 244,6	2 322,2	2 423,8	1,5	3,5	4,4	2,3	3,4	4,3	5,0	4,6	4,5	3,5
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	107,8	109,3	111,2	1,5	1,4	1,7	1,5	1,1	1,2	1,3	1,6	1,8	2,1
Bruttoinlandsprodukt	105,8	106,4	108,3	0,7	0,6	1,8	0,6	0,6	0,5	1,5	2,0	2,0	1,9
Terms of Trade	101,3	99,8	100,5	- 1,3	- 1,5	0,7	- 2,1	- 1,2	- 0,7	0,6	0,9	1,0	0,5
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 129,9	1 149,4	1 181,0	- 0,6	1,7	2,8	1,6	2,3	2,3	3,0	3,1	2,5	2,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	561,3	601,9	643,2	5,9	7,2	6,9	2,0	6,1	10,1	7,9	3,4	9,5	6,4
Volkseinkommen	1 691,2	1 751,2	1 824,2	1,4	3,6	4,2	1,8	3,7	4,6	4,8	3,2	5,0	3,7
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 265,0	2 344,4	2 446,4	1,7	3,5	4,4	2,3	3,5	4,3	5,3	3,7	4,8	3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2008. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 2)

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe 2)	Energie 3)	Industrie 1)				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu- sammen	Vor- leistungs- güter- produ- zenten 4)	In- vestitions- güter- produ- zenten 5)	Ge- brauchs- güter- produ- zenten	Ver- brauchs- güter- produ- zenten 6)	Chemische Industrie	Metall- erzeugung und -bear- beitung	Maschinen- bau	Her- stellung von Kraftwa- gen und Kraftwa- genteilen
2000 = 100												
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,6	102,7	102,5	103,3	105,7	87,5	97,9	104,5	103,6	101,2	111,9
2005	103,6	76,1	102,9	106,3	106,5	111,0	87,8	100,9	110,0	104,5	106,1	116,8
2006	109,8	81,0	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,4	111,7	114,9	120,2
2007 7)	116,3	83,2	100,5	121,1	124,0	128,8	95,3	105,7	120,5	118,0	126,2	129,3
2006 Juli	112,7	99,4	97,1	115,6	119,0	121,3	90,3	103,2	118,8	111,9	115,2	127,4
Aug.	103,5	90,6	92,8	105,9	113,0	103,8	79,3	100,9	113,6	104,7	105,4	92,4
Sept.	117,4	99,1	93,5	121,6	123,1	129,3	106,6	106,5	113,1	118,6	125,6	132,0
Okt.	117,9	97,7	100,7	121,6	124,9	125,7	104,4	110,4	119,8	120,8	119,9	126,9
Nov.	120,7	96,1	106,5	124,6	124,4	133,8	107,9	110,6	119,0	121,1	128,3	133,3
Dez.	107,1	69,5	110,7	110,2	103,6	124,8	91,3	100,3	105,5	94,0	136,8	100,5
2007 Jan. 7)	105,1	56,4	105,0	109,5	115,8	110,5	89,4	98,7	118,9	117,9	103,0	117,8
Febr. 7)	108,1	59,4	99,2	113,6	117,1	119,4	95,7	98,6	117,4	117,8	113,1	127,8
März 7)	121,4	79,8	105,3	127,0	129,3	136,2	104,0	109,4	126,3	128,1	133,0	143,4
April 7)	113,1	86,5	97,0	117,3	121,2	122,7	90,1	104,7	121,8	117,7	117,6	129,4
Mai 7)	114,0	87,9	95,5	118,4	123,1	123,7	90,1	104,7	122,3	118,2	120,4	128,8
Juni 7)	118,7	92,5	94,3	123,8	127,8	133,5	94,6	102,7	118,3	121,3	130,7	137,9
Juli 7)	118,4	96,7	95,4	122,9	127,7	131,1	89,7	104,3	123,0	117,3	127,8	132,2
Aug. 7)	109,4	88,8	94,0	113,0	120,3	112,9	81,1	104,7	121,3	108,4	114,4	100,2
Sept. 7)	124,6	97,6	96,4	130,1	132,4	139,4	108,0	112,1	122,7	122,3	137,2	143,1
Okt. 7)	125,2	96,2	104,5	130,1	132,0	139,1	105,4	113,8	123,2	125,3	132,3	140,4
Nov. 7)	125,6	90,5	107,9	130,7	130,1	143,8	105,4	111,9	120,5	123,9	136,9	143,0
Dez. 7)	112,3	66,2	111,0	116,7	110,6	133,5	89,6	102,9	109,8	97,4	147,5	107,9
2008 Jan. 7)	111,6	60,4	107,0	116,9	121,6	122,5	90,0	102,3	124,3	120,5	114,2	124,0
Febr. 7)	114,3	65,5	99,7	120,4	123,4	130,4	95,0	99,9	118,6	122,9	123,8	137,1
März 7)	127,1	75,8	110,6	133,7	137,4	145,0	104,3	110,2	131,8	131,8	142,9	146,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2003	+ 0,1	- 4,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,0
2005	+ 2,8	- 5,6	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2006	+ 6,0	+ 6,4	+ 0,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,1	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,0	+ 6,9	+ 8,3	+ 2,9
2007 7)	+ 5,9	+ 2,7	- 2,3	+ 7,0	+ 7,7	+ 8,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 9,8	+ 7,6
2006 Juli	+ 5,7	+ 7,0	+ 0,7	+ 6,2	+ 8,2	+ 6,5	+ 7,9	+ 0,7	+ 6,0	+ 3,5	+ 6,8	+ 4,4
Aug.	+ 7,9	+ 7,3	+ 0,3	+ 8,7	+ 11,0	+ 9,3	+ 13,0	+ 1,9	+ 4,4	+ 8,7	+ 14,4	+ 1,9
Sept.	+ 6,2	+ 7,8	- 0,1	+ 6,6	+ 8,7	+ 6,8	+ 9,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 8,4	+ 10,0	+ 1,9
Okt.	+ 4,4	+ 4,6	- 3,1	+ 5,1	+ 8,2	+ 5,1	+ 4,2	- 1,8	+ 1,8	+ 7,3	+ 10,8	- 3,2
Nov.	+ 7,0	+ 11,6	- 1,4	+ 7,6	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,0	+ 1,6	+ 6,3	+ 8,5	+ 12,6	+ 1,7
Dez.	+ 7,5	+ 13,7	- 4,2	+ 8,7	+ 11,2	+ 8,3	+ 12,2	+ 3,9	+ 6,5	+ 12,8	+ 6,4	+ 5,7
2007 Jan. 7)	+ 7,1	+ 35,6	- 12,8	+ 8,5	+ 10,7	+ 9,3	+ 4,3	+ 2,5	+ 4,4	+ 12,6	+ 11,7	+ 9,8
Febr. 7)	+ 7,7	+ 30,0	- 8,9	+ 8,6	+ 11,0	+ 8,8	+ 7,0	+ 2,7	+ 6,5	+ 9,5	+ 13,8	+ 4,9
März 7)	+ 8,6	+ 25,5	- 6,5	+ 9,3	+ 11,0	+ 9,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,6	+ 9,4	+ 13,7	+ 8,8
April 7)	+ 4,9	+ 0,5	- 4,7	+ 6,2	+ 7,1	+ 7,3	- 2,5	+ 3,4	+ 7,4	+ 6,5	+ 7,8	+ 7,6
Mai 7)	+ 5,8	- 1,0	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,1
Juni 7)	+ 5,6	- 1,6	+ 0,0	+ 6,7	+ 7,6	+ 8,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,4
Juli 7)	+ 5,1	- 2,7	- 1,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,1	- 0,7	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,8	+ 10,9	+ 3,8
Aug. 7)	+ 5,7	- 2,0	+ 1,3	+ 6,7	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,3	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,5	+ 8,5	+ 8,4
Sept. 7)	+ 6,1	- 1,5	+ 3,1	+ 7,0	+ 7,6	+ 7,8	+ 1,3	+ 5,3	+ 8,5	+ 3,1	+ 9,2	+ 8,4
Okt. 7)	+ 6,2	- 1,5	+ 3,8	+ 7,0	+ 5,7	+ 10,7	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,7	+ 10,3	+ 10,6
Nov. 7)	+ 4,1	- 5,8	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 7,5	- 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 6,7	+ 7,3
Dez. 7)	+ 4,9	- 4,7	+ 0,3	+ 5,9	+ 6,8	+ 7,0	- 1,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,8	+ 7,4
2008 Jan. 7)	+ 6,2	+ 7,1	+ 1,9	+ 6,8	+ 5,0	+ 10,9	+ 0,7	+ 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 10,9	+ 5,3
Febr. 7)	+ 5,7	+ 10,3	+ 0,5	+ 6,0	+ 5,4	+ 9,2	- 0,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 4,3	+ 9,5	+ 7,3
März 7)	+ 4,7	- 5,0	+ 5,0	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 2,9	+ 7,4	+ 2,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Jahres- und Vierteljahreswerte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 3 Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 4 Einschl. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 5 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 6 Einschl. Druckgewerbe. — 7 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal 2008.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,2	95,6	- 3,4	90,4	- 5,5	98,8	- 2,2
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,1
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2007	137,5	+ 11,1	135,9	+ 8,9	145,0	+ 13,7	111,6	+ 5,6	103,0	+ 4,1	116,9	+ 6,4
2007 März	145,2	+ 13,6	144,9	+ 14,8	151,6	+ 14,5	120,0	+ 5,4	108,5	+ 2,5	127,2	+ 7,1
April	131,0	+ 8,6	133,2	+ 8,3	135,7	+ 9,8	105,1	+ 4,5	97,4	- 0,1	109,8	+ 7,1
Mai	134,8	+ 12,4	135,7	+ 10,0	140,9	+ 15,4	106,9	+ 7,8	100,8	+ 4,3	110,7	+ 9,7
Juni	147,1	+ 18,4	141,8	+ 10,0	161,3	+ 27,0	107,1	+ 9,6	101,8	+ 6,5	110,3	+ 11,4
Juli	135,6	+ 7,9	136,5	+ 6,4	140,8	+ 9,6	111,3	+ 4,8	98,0	+ 4,7	119,4	+ 4,8
Aug.	125,1	+ 5,2	126,6	+ 6,4	127,2	+ 4,3	111,4	+ 4,9	92,0	+ 3,1	123,4	+ 5,7
Sept.	138,7	+ 6,5	138,8	+ 5,9	143,5	+ 7,2	118,6	+ 5,5	110,4	+ 3,1	123,6	+ 6,8
Okt.	143,8	+ 10,9	139,7	+ 3,9	152,0	+ 17,1	123,3	+ 8,6	128,0	+ 14,0	120,4	+ 5,3
Nov.	148,2	+ 13,4	145,3	+ 7,8	158,8	+ 20,7	114,5	+ 0,7	109,3	- 1,4	117,8	+ 2,0
Dez.	137,9	+ 11,7	124,0	+ 7,2	158,4	+ 16,0	99,3	+ 3,9	91,6	+ 5,2	104,0	+ 3,1
2008 Jan.	140,3	+ 8,8	140,3	+ 5,4	147,4	+ 12,6	111,4	+ 4,0	104,4	+ 5,1	115,6	+ 3,3
Febr.	141,2	+ 5,9	138,4	+ 5,5	149,3	+ 7,1	117,2	+ 2,2	101,6	+ 2,4	126,8	+ 2,0
März p)	153,0	+ 5,4	152,4	+ 5,2	161,8	+ 6,7	119,3	- 0,6	111,1	+ 2,4	124,3	- 2,3
aus dem Inland												
2003	94,6	+ 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,4	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,7	+ 5,5
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,0
2007	120,1	+ 8,3	127,2	+ 8,8	120,9	+ 9,4	97,7	+ 2,8	93,2	+ 1,1	100,4	+ 3,9
2007 März	127,9	+ 12,7	133,0	+ 14,4	130,2	+ 13,4	106,6	+ 4,9	101,6	+ 3,4	109,7	+ 5,9
April	116,4	+ 9,0	124,2	+ 8,4	116,8	+ 11,2	93,4	+ 4,0	88,9	+ 0,7	96,1	+ 6,0
Mai	118,0	+ 9,0	127,7	+ 10,2	117,2	+ 9,1	92,7	+ 4,0	89,4	+ 0,3	94,7	+ 6,3
Juni	123,7	+ 12,1	131,6	+ 10,2	126,9	+ 16,0	92,5	+ 6,7	91,6	+ 4,6	93,0	+ 7,9
Juli	121,7	+ 8,3	129,5	+ 6,7	122,7	+ 11,3	96,6	+ 4,0	89,7	+ 4,4	100,8	+ 3,7
Aug.	113,2	+ 4,1	121,7	+ 5,8	110,4	+ 2,9	96,9	+ 2,4	83,7	+ 0,7	105,0	+ 3,2
Sept.	120,7	+ 0,7	127,7	+ 4,1	119,1	- 3,6	105,5	+ 3,6	101,8	+ 1,3	107,7	+ 5,0
Okt.	124,2	+ 4,8	131,4	+ 3,9	124,2	+ 7,2	103,9	+ 0,6	102,5	- 2,6	104,7	+ 2,5
Nov.	128,9	+ 8,4	139,7	+ 9,7	127,2	+ 9,7	102,8	- 0,3	102,4	- 3,5	103,1	+ 1,8
Dez.	115,9	+ 8,5	114,9	+ 6,9	126,8	+ 12,5	87,6	- 0,2	83,1	+ 1,3	90,3	- 1,1
2008 Jan.	120,0	+ 4,4	129,9	+ 4,9	117,8	+ 3,8	98,0	+ 4,6	97,3	+ 6,0	98,4	+ 3,7
Febr.	121,7	+ 5,3	130,0	+ 7,3	120,3	+ 4,1	101,9	+ 2,1	95,3	+ 3,9	106,0	+ 1,1
März p)	132,8	+ 3,8	142,0	+ 6,8	133,0	+ 2,2	106,0	- 0,6	103,3	+ 1,7	107,6	- 1,9
aus dem Ausland												
2003	104,4	+ 1,7	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,3	- 4,4	113,8	+ 2,2
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,6	+ 4,1	103,1	+ 3,8	118,5	+ 4,1
2005	124,8	+ 9,9	119,9	+ 6,9	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,7	105,0	+ 1,8	127,7	+ 7,8
2006	140,0	+ 12,2	137,3	+ 14,5	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,1
2007	159,2	+ 13,7	149,5	+ 8,9	167,3	+ 16,8	142,5	+ 10,1	124,6	+ 9,7	153,6	+ 10,3
2007 März	166,9	+ 14,6	163,5	+ 15,4	171,4	+ 15,3	149,7	+ 6,1	123,6	+ 0,7	166,0	+ 8,8
April	149,2	+ 8,3	147,2	+ 8,1	153,1	+ 8,8	130,9	+ 5,1	116,0	- 1,4	140,2	+ 8,9
Mai	155,7	+ 15,9	148,1	+ 9,6	162,7	+ 19,9	138,4	+ 13,7	125,7	+ 11,1	146,2	+ 15,0
Juni	176,4	+ 24,6	157,8	+ 9,7	193,0	+ 34,8	139,4	+ 14,4	124,3	+ 9,9	148,9	+ 16,8
Juli	152,9	+ 7,4	147,5	+ 6,1	157,5	+ 8,4	143,7	+ 6,1	116,1	+ 5,0	160,9	+ 6,5
Aug.	139,9	+ 6,3	134,2	+ 7,2	142,7	+ 5,4	143,6	+ 9,0	110,3	+ 7,4	164,4	+ 9,7
Sept.	161,1	+ 12,7	156,1	+ 8,2	166,0	+ 15,8	147,6	+ 8,5	129,2	+ 6,3	159,1	+ 9,8
Okt.	168,3	+ 17,2	152,8	+ 3,9	177,7	+ 24,5	166,3	+ 22,2	184,1	+ 44,1	155,2	+ 9,8
Nov.	172,3	+ 18,5	154,0	+ 5,2	187,9	+ 28,6	140,5	+ 2,4	124,3	+ 2,5	150,6	+ 2,4
Dez.	165,4	+ 14,5	138,2	+ 7,5	187,5	+ 18,4	125,1	+ 10,7	110,4	+ 12,3	134,3	+ 9,9
2008 Jan.	165,6	+ 13,2	156,5	+ 6,0	174,7	+ 18,9	140,9	+ 3,1	120,0	+ 3,8	153,9	+ 2,7
Febr.	165,6	+ 6,6	151,5	+ 3,1	176,1	+ 9,1	151,0	+ 2,2	115,5	- 0,3	173,2	+ 3,2
März p)	178,3	+ 6,8	168,7	+ 3,2	188,4	+ 9,9	148,6	- 0,7	128,2	+ 3,7	161,4	- 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldun-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland 1)					Ostdeutschland 2)				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau 4)	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,7	35,8	67,7	85,2
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,7	30,5	64,2	80,1
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,4	+ 4,5	33,1	71,1	78,6
2007	84,2	+ 8,5	56,1	90,0	95,1	89,7	+ 9,3	64,5	94,5	100,0	69,0	+ 5,5	33,1	76,8	82,2
2007 Febr.	64,0	+ 8,3	45,6	77,3	60,5	67,5	+ 4,0	53,4	83,1	58,4	54,4	+ 25,6	24,2	60,6	66,0
März	93,1	+ 13,3	60,3	101,8	103,7	99,4	+ 15,2	71,2	107,1	108,3	75,7	+ 6,5	30,1	86,4	91,8
April	87,8	+ 9,1	61,9	92,8	98,1	93,3	+ 9,9	68,6	98,8	102,5	72,5	+ 6,0	43,3	75,5	86,8
Mai	89,6	+ 4,1	60,9	93,5	103,2	96,3	+ 2,6	70,6	100,8	107,5	71,2	+ 10,2	34,0	72,5	92,0
Juni	96,0	+ 2,7	66,5	103,2	106,2	102,2	+ 4,4	76,0	109,0	110,9	78,8	- 3,0	40,4	86,3	94,0
Juli	93,6	+ 7,0	60,0	103,3	103,5	100,7	+ 9,7	68,8	112,1	107,8	73,8	- 2,4	35,9	77,8	92,3
Aug.	83,8	- 0,5	58,5	82,2	101,5	89,0	+ 0,8	69,0	86,3	105,0	69,5	- 4,7	29,7	70,4	92,4
Sept.	93,6	+ 3,1	62,3	92,8	113,9	97,2	+ 2,7	70,1	96,0	115,9	83,5	+ 4,0	41,0	83,6	108,7
Okt.	96,4	+ 26,0	56,7	96,9	120,4	104,1	+ 28,2	65,8	97,1	136,6	75,1	+ 18,1	31,6	96,5	78,8
Nov.	77,3	+ 9,6	45,6	83,7	89,7	83,0	+ 11,4	53,3	84,9	99,7	61,3	+ 2,7	24,5	80,2	63,7
Dez.	75,0	+ 6,7	51,6	82,7	80,8	78,7	+ 8,3	56,6	84,7	85,8	64,6	+ 1,1	38,0	76,6	68,0
2008 Jan.	68,8	+ 14,9	41,5	87,3	64,9	75,1	+ 16,3	49,1	93,6	70,1	51,4	+ 9,4	20,5	68,9	51,5
Febr.	65,5	+ 2,3	46,0	74,6	67,3	73,4	+ 8,7	54,2	84,3	73,0	43,7	- 19,7	23,3	46,7	52,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post. — 4 Nicht arbeitstäglich bereinigt.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)										darunter:					
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren		Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf		Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen			Einzelhandel mit Kraftwagen 3)		
2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2002	100,5	- 1,7	98,3	+ 2,6	97,6	+ 3,5	105,7	- 5,0	100,8	- 7,9	100,0	- 0,8	98,1	+ 2,9		
2003 4)	100,1	- 0,4	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,5	100,1	- 5,3	100,2	- 0,6	100,2	+ 0,2	100,5	+ 2,4		
2004	101,8	+ 1,7	103,3	+ 3,1	99,9	- 0,1	103,4	+ 3,3	103,8	+ 3,6	102,0	+ 1,8	102,5	+ 2,0		
2005	103,7	+ 1,9	106,3	+ 2,9	104,5	+ 4,6	105,6	+ 2,1	102,0	- 1,7	103,9	+ 1,9	104,8	+ 2,2		
2006 5)	104,9	+ 1,2	106,7	+ 0,4	107,2	+ 2,6	108,1	+ 2,4	105,9	+ 3,8	106,5	+ 2,5	111,9	+ 6,8		
2007 6)	103,6	- 1,2	106,1	- 0,6	109,8	+ 2,4	110,1	+ 1,9	103,3	- 2,5	104,5	- 1,9	107,1	- 4,3		
2007 März 6)	106,2	- 0,1	109,2	+ 0,6	110,5	+ 1,3	111,5	+ 5,8	110,5	+ 4,0	108,4	- 0,2	116,1	- 0,5		
April	106,6	+ 1,7	110,1	+ 1,9	109,8	+ 3,7	126,4	+ 9,2	104,9	- 1,8	107,9	± 0,0	111,3	- 6,2		
Mai	101,5	- 2,5	107,2	- 0,9	108,4	+ 2,7	104,6	- 5,5	99,2	- 4,0	104,8	- 2,1	115,1	- 0,7		
Juni	99,7	- 2,5	104,1	- 3,2	106,2	+ 1,0	102,9	- 0,2	98,4	+ 0,2	103,6	- 1,8	115,3	± 0,0		
Juli	102,1	- 0,5	106,4	- 4,0	113,1	+ 5,3	105,1	+ 1,7	100,3	+ 3,3	105,1	- 0,8	115,2	- 0,2		
Aug.	100,5	- 0,9	102,9	- 0,8	107,0	+ 3,9	105,5	- 1,5	98,5	- 2,5	101,6	- 0,6	104,7	+ 1,0		
Sept.	101,7	+ 0,6	101,2	+ 0,1	107,3	+ 4,7	120,7	+ 17,6	101,7	- 1,0	103,3	- 0,2	107,3	- 2,6		
Okt.	107,4	- 0,8	107,8	+ 3,0	113,8	+ 3,5	124,8	+ 0,6	108,3	- 5,0	109,0	- 1,2	114,5	- 3,2		
Nov.	109,0	- 0,7	106,6	+ 0,6	114,2	+ 2,6	112,9	- 1,5	111,5	- 6,1	110,0	- 2,7	114,3	- 9,1		
Dez.	123,6	- 5,6	120,5	- 4,4	124,6	- 1,9	135,4	- 2,4	125,1	- 11,0	120,0	- 6,7	106,0	- 15,3		
2008 Jan.	97,1	+ 3,3	99,0	- 0,6	108,4	+ 5,9	94,1	+ 4,4	93,9	+ 2,6	95,7	+ 6,2	90,8	+ 17,5		
Febr.	93,0	+ 1,8	96,1	- 1,7	102,9	+ 2,9	86,3	+ 5,8	89,6	- 0,6	94,0	+ 3,8	96,4	+ 9,9		
März 5)	107,8	+ 1,5	109,6	+ 0,4	116,3	+ 5,2	105,7	- 5,2	112,6	+ 1,9	111,1	+ 2,5	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteil und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen.

sen. — 5 Ab Januar 2006 jährliche Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtssprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 6 Messzahlen ab Januar 2007 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 4)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5) 6)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 6)	Arbeitslose 6)		Arbeits- losenquote 6) 7) %	Offene Stellen 6) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %				Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													
Deutschland																
2005	38 847	- 0,1	- 33	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114	4 861	+ 480	11,7	413		
2006	39 089	+ 0,6	+ 242	34 694	+ 0,6	10) 5 249	710	67	51	124	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 766	+ 1,7	+ 677	35 319	+ 1,8	5 301	714	68	42	131	3 776	- 711	9,0	11) 621		
2007 April	39 463	+ 1,9	+ 732			5 257	713	51	42	133	3 976	- 814	9,5	651		
Mai	39 649	+ 1,7	+ 653	35 155	+ 1,7	5 268	716	48	42	135	3 812	- 726	12) 9,1	643		
Juni	39 747	+ 1,5	+ 589			5 286	720	46	42	133	3 688	- 711	8,8	648		
Juli	39 739	+ 1,5	+ 586			5 322	723	39	42	123	3 715	- 671	8,9	650		
Aug.	39 849	+ 1,6	+ 627	35 458	+ 1,6	5 353	730	32	43	116	3 706	- 666	8,8	648		
Sept.	40 171	+ 1,7	+ 664			5 365	735	34	43	125	3 544	- 694	8,5	629		
Okt.	40 393	+ 1,8	+ 716			5 364	728	36	44	142	3 434	- 650	8,2	609		
Nov.	40 458	+ 1,8	+ 714	35 933	+ 1,9	5 361	723	37	43	147	3 379	- 617	8,1	577		
Dez.	40 304	+ 1,7	+ 688			5 347	708	78	40	148	3 406	- 602	8,1	546		
2008 Jan.	39 756	+ 1,7	+ 682			5 366	681	...	36	139	3 659	- 625	8,7	528		
Febr.	39 789	+ 1,8	+ 689	35 386	+ 1,9	5 385	678	...	13) 36	13) 143	3 617	- 630	8,6	565		
März	39 925	+ 1,7	+ 683			...	...	...	13) 35	13) 148	3 507	- 617	8,4	588
April	...	...	...			...	...	...	13) 35	13) 150	3 414	- 563	8,1	592
Westdeutschland o)																
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76	3 247	+ 464	9,9	325
2006	.	.	.	.	.	10) 4 650	525	54	10	85	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	11) 489
2007 April	.	.	.	.	.	4 647	529	41	9	90	2 611	- 590	7,8	504
Mai	.	.	.	.	.	4 657	531	39	10	93	2 504	- 545	12) 7,5	502
Juni	.	.	.	.	.	4 672	533	36	10	91	2 428	- 539	7,3	511
Juli	.	.	.	.	.	4 703	536	31	10	85	2 450	- 510	7,3	515
Aug.	.	.	.	.	.	4 730	541	25	9	80	2 444	- 497	7,3	511
Sept.	.	.	.	.	.	4 736	545	27	9	86	2 335	- 501	7,0	498
Okt.	.	.	.	.	.	4 734	540	30	9	98	2 265	- 473	6,8	485
Nov.	.	.	.	.	.	4 732	536	30	9	100	2 225	- 448	6,7	460
Dez.	.	.	.	.	.	4 719	527	58	8	101	2 231	- 440	6,7	439
2008 Jan.	.	.	.	.	.	4 732	510	...	8	95	2 383	- 448	7,1	426
Febr.	.	.	.	.	.	4 749	507	...	13) 8	13) 98	2 347	- 451	7,0	453
März	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 8	13) 102	2 271	- 437	6,8	463
April	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 7	13) 104	2 216	- 395	6,6	465
Ostdeutschland +)																
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38	1 614	+ 16	18,7	88
2006	.	.	.	.	.	10) 599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	11) 133
2007 April	.	.	.	.	.	610	184	10	33	43	1 365	- 224	16,0	147
Mai	.	.	.	.	.	611	185	10	32	42	1 309	- 181	12) 15,2	141
Juni	.	.	.	.	.	614	187	10	32	42	1 260	- 173	14,7	137
Juli	.	.	.	.	.	619	188	8	33	39	1 265	- 161	14,7	134
Aug.	.	.	.	.	.	623	189	7	33	36	1 262	- 169	14,7	137
Sept.	.	.	.	.	.	628	190	6	34	39	1 209	- 193	14,1	131
Okt.	.	.	.	.	.	630	189	6	34	44	1 169	- 177	13,6	124
Nov.	.	.	.	.	.	629	187	7	34	47	1 154	- 169	13,4	117
Dez.	.	.	.	.	.	628	181	20	32	47	1 176	- 162	13,7	106
2008 Jan.	.	.	.	.	.	634	172	...	28	45	1 276	- 178	14,9	102
Febr.	.	.	.	.	.	636	171	...	13) 28	13) 45	1 270	- 179	14,8	112
März	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 27	13) 47	1 236	- 180	14,4	125
April	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 28	13) 47	1 198	- 167	13,9	127

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Anzahl innerhalb eines Monats. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Stand zur Monatsmitte. — 7 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 8 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. er-

werbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 9 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 10 Ab Januar 2006 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 11 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 12 Ab Mai 2007 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100							2000 = 100						
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	102,7	8) 110,7	r) 98,8	102,4	101,4	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	105,3	9) 116,8	r) 107,1	104,8	106,7	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	112,9	119,1	r) 118,2	106,7	108,0	166,6	143,7	
2006 Juli	102,1	101,9	99,6	111,8	102,2	101,1		117,7	105,9	105,2	108,3	182,1	135,6	
Aug.	101,9	101,8	99,5	111,3	102,0	101,2	105,9	117,9	109,8	105,2	108,5	178,5	134,3	
Sept.	101,5	102,4	100,1	107,7	101,0	101,3		117,5	109,1	105,2	107,1	155,4	133,7	
Okt.	9) 101,7	101,8	100,8	107,3	100,9	101,4		9) 117,8	107,9	105,6	106,8	146,8	139,0	
Nov.	101,7	102,2	100,9	106,8	100,7	101,5	107,1	117,8	110,4	105,7	106,4	144,9	137,7	
Dez.	102,4	102,7	100,9	106,7	103,1	101,6		117,8	110,8	105,6	106,1	148,7	136,3	
2007 Jan.	10) 102,4	104,1	101,2	108,3	101,8	101,6		117,8	110,6	105,8	105,4	133,2	138,8	
Febr.	102,9	103,9	101,4	109,1	102,9	101,7	111,7	118,1	112,6	106,0	105,9	142,2	141,8	
März	103,1	103,7	101,7	110,7	102,8	101,8		118,4	112,7	106,2	106,5	147,7	145,5	
April	11) 103,6	105,3	101,7	111,9	103,5	101,9		118,5	111,9	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai	103,6	104,7	101,6	112,5	103,5	102,0	112,6	118,9	112,6	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni	103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2		119,1	113,2	106,9	108,4	164,3	148,5	
Juli	104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		119,0	117,8	106,9	108,7	172,7	146,2	
Aug.	104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	113,3	119,1	121,8	106,9	107,9	166,8	141,5	
Sept.	104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		119,3	126,7	106,9	108,5	177,4	142,9	
Okt.	11) 104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		119,8	r) 129,2	107,0	109,3	186,5	143,9	
Nov.	105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	114,0	120,8	r) 130,2	107,0	110,1	202,1	137,5	
Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		120,7	r) 130,9	107,0	110,0	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		121,7	r) 130,9	107,7	110,9	201,2	153,3	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	115,3	122,6	p) 131,5	108,3	112,1	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		123,4	p) 130,8	108,5	112,6	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		...	...	...	...	225,1	157,7
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	8) + 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,5	9) + 5,5	r) + 8,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 7,2	+ 2,0	+ 10,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,3	
2006 Juli	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 9,8	+ 1,1	+ 1,0		+ 6,0	+ 8,6	+ 2,7	+ 6,3	+ 20,0	+ 26,7	
Aug.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,2	+ 8,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 3,1	+ 5,9	+ 11,2	+ 2,7	+ 5,5	+ 10,9	+ 26,8	
Sept.	+ 1,0	+ 3,7	- 0,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1		+ 5,1	+ 10,9	+ 2,3	+ 3,7	- 3,2	+ 26,4	
Okt.	9) + 1,1	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1		9) + 4,6	+ 9,2	+ 2,5	+ 3,0	- 4,7	+ 28,7	
Nov.	+ 1,5	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 4,0	+ 4,7	+ 10,0	+ 2,6	+ 2,8	- 2,4	+ 22,9	
Dez.	+ 1,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,2		+ 4,4	+ 9,3	+ 2,4	+ 2,2	- 2,2	+ 17,7	
2007 Jan.	10) + 1,7	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0		+ 3,2	+ 9,4	+ 2,4	+ 0,7	- 18,6	+ 15,6	
Febr.	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 7,7	+ 2,8	+ 9,0	+ 2,2	+ 0,8	- 11,6	+ 13,9	
März	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,0		+ 2,5	+ 7,5	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6	
April	11) + 2,1	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0		+ 1,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 7,9	+ 1,9	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2		+ 1,7	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2	
Juli	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 1,1	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	- 5,2	+ 7,8	
Aug.	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 7,0	+ 1,0	+ 10,9	+ 1,6	- 0,6	- 6,6	+ 5,4	
Sept.	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 1,5	+ 16,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11) + 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,7	r) + 19,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.	+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,4	+ 2,5	r) + 17,9	+ 1,2	+ 3,5	+ 39,5	- 0,1	
Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 2,5	r) + 18,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 3,3	r) + 18,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,2	+ 3,8	p) + 16,8	+ 2,2	+ 5,9	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 4,2	p) + 16,1	+ 2,2	+ 5,7	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		...	...	...	...	+ 45,3	+ 5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,3	0,7	603,5	2,5	378,7	0,1	982,3	1,6	1 459,3	1,9	151,8	3,2	10,4
2005	911,9	- 0,3	602,8	- 0,1	378,9	0,0	981,7	- 0,1	1 482,6	1,6	156,2	2,9	10,5
2006	926,0	1,5	605,4	0,4	379,2	0,1	984,6	0,3	1 515,9	2,3	158,4	1,5	10,5
2007	955,7	3,2	621,7	2,7	374,4	- 1,3	996,1	1,2	1 542,4	1,7	168,0	6,0	10,9
2006 2.Vj.	223,5	1,7	143,5	0,3	95,3	0,5	238,8	0,4	372,6	1,8	37,2	1,9	10,0
3.Vj.	230,8	2,0	154,9	1,0	94,3	0,1	249,2	0,6	374,4	1,5	33,7	1,6	9,0
4.Vj.	257,3	2,0	166,5	1,1	93,5	- 1,0	260,0	0,3	391,1	2,9	35,0	1,1	9,0
2007 1.Vj.	221,9	3,5	145,1	3,2	94,6	- 1,5	239,7	1,3	384,0	1,6	55,2	5,1	14,4
2.Vj.	231,4	3,5	147,5	2,8	93,3	- 2,1	240,8	0,8	379,9	2,0	39,2	5,5	10,3
3.Vj.	237,6	2,9	158,4	2,3	93,3	- 1,1	251,7	1,0	381,2	1,8	35,1	4,3	9,2
4.Vj.	264,9	2,9	170,8	2,6	93,2	- 0,4	264,0	1,5	397,3	1,6	38,4	9,7	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2008. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Versicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2000	100,0	2,0	100,0	1,9	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5
2001	101,9	1,9	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,7	104,6	2,7	104,6	2,3	104,6	2,3	103,2	1,3
2003	106,8	2,0	106,8	2,1	106,9	2,2	107,1	2,4	104,5	1,3
2004	108,1	1,2	108,2	1,3	108,3	1,3	108,8	1,7	105,1	0,6
2005	109,0	0,9	109,3	1,1	109,3	0,9	110,0	1,0	105,4	0,3
2006	110,1	1,0	110,7	1,2	110,2	0,8	110,9	0,8	106,3	0,9
2007	111,5	1,2	112,2	1,4	111,8	1,5	112,5	1,5	107,9	1,4
2006 3.Vj.	112,6	0,3	113,1	0,5	112,8	0,3	111,2	1,0	105,6	1,1
4.Vj.	123,4	1,5	124,1	1,8	123,7	1,5	111,4	1,1	116,3	1,1
2007 1.Vj.	102,4	0,5	103,1	0,7	103,1	1,2	111,6	1,2	101,6	1,5
2.Vj.	104,5	1,7	105,1	1,9	103,7	1,3	112,1	1,3	104,9	1,7
3.Vj.	114,3	1,5	115,0	1,7	114,7	1,7	113,1	1,7	107,0	1,3
4.Vj.	124,8	1,1	125,6	1,1	125,8	1,7	113,3	1,7	117,7	1,2
2008 1.Vj.	104,8	2,3	105,5	2,3	105,8	2,6	114,5	2,6	.	.
2007 Sept.	104,3	2,1	105,0	2,3	104,5	1,7	113,2	1,7	.	.
Okt.	103,8	1,3	104,5	1,5	104,7	1,8	113,3	1,8	.	.
Nov.	164,1	0,6	165,2	0,6	165,6	0,8	113,4	1,7	.	.
Dez.	106,4	1,6	107,1	1,6	107,2	3,2	113,4	1,7	.	.
2008 Jan.	104,7	1,8	105,4	1,9	105,7	2,6	114,5	2,6	.	.
Febr.	104,8	2,6	105,5	2,6	105,7	2,5	114,5	2,6	.	.
März	104,9	2,6	105,6	2,6	105,9	2,6	114,7	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2008.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2005	2006	2007	2007				2008	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
A. Leistungsbilanz	+ 18 137	- 1 273	+ 26 393	- 1 950	+ 13 631	+ 10 965	+ 2 685	- 17 924	+ 4 973
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 220 263	1 391 214	1 503 614	373 611	376 102	392 418	116 757	124 676	131 410
Einfuhr (fob)	1 171 985	1 372 001	1 448 056	353 487	359 031	382 691	119 030	131 946	128 484
Saldo	+ 48 278	+ 19 212	+ 55 558	+ 20 122	+ 17 071	+ 9 728	- 2 273	- 7 270	+ 2 926
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	405 887	437 048	494 795	120 217	135 377	127 843	43 731	37 498	37 676
Ausgaben	368 541	394 759	443 287	106 239	118 182	116 930	40 440	34 861	34 037
Saldo	+ 37 350	+ 42 291	+ 51 507	+ 13 978	+ 17 196	+ 10 912	+ 3 290	+ 2 638	+ 3 639
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 5 438	+ 15 093	+ 2 974	- 19 354	+ 5 001	+ 10 378	+ 5 084	- 3 161	+ 3 283
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 849	89 178	90 163	19 544	16 429	27 142	16 448	6 960	15 515
eigene Leistungen	158 776	167 049	173 809	36 240	42 065	47 195	19 865	17 090	20 391
Saldo	- 72 927	- 77 873	- 83 648	- 16 697	- 25 636	- 20 053	- 3 416	- 10 130	- 4 876
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 11 408	+ 9 208	+ 14 148	+ 2 093	+ 1 582	+ 5 839	+ 3 454	+ 2 378	+ 2 332
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 9 235	+ 112 369	+ 102 757	+ 49 813	+ 97 506	- 73 998	- 23 218	+ 27 273	- 9 923
1. Direktinvestitionen	- 216 419	- 144 733	- 94 766	- 57 870	- 40 872	+ 18 232	- 20 795	- 29 934	- 13 836
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 364 683	- 345 992	- 401 802	- 113 847	- 115 845	- 78 324	- 24 816	- 45 959	- 27 346
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 148 265	+ 201 260	+ 307 034	+ 55 976	+ 74 973	+ 96 556	+ 4 021	+ 16 024	+ 13 510
2. Wertpapieranlagen	+ 131 439	+ 266 294	+ 253 915	+ 90 388	+ 65 124	- 44 183	- 10 076	+ 49 330	+ 34 802
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 412 574	- 535 861	- 422 472	- 149 428	- 33 853	- 94 596	+ 22 105	- 14 879	- 17 063
Aktien	- 134 235	- 152 984	- 46 735	- 11 393	- 7 513	- 11 420	+ 8 047	+ 19 208	+ 16 300
Anleihen	- 261 266	- 314 461	- 326 566	- 114 487	- 42 299	- 77 180	+ 3 748	+ 3 399	- 20 096
Geldmarktpapiere	- 17 078	- 68 418	- 49 171	- 23 547	+ 15 959	- 5 996	+ 10 311	- 37 487	- 13 267
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 544 015	+ 802 156	+ 676 386	+ 239 815	+ 98 977	+ 50 414	- 32 181	+ 64 209	+ 51 865
Aktien	+ 255 274	+ 302 397	+ 211 987	+ 75 819	+ 33 290	- 6 788	- 9 963	+ 36 517	+ 28 418
Anleihen	+ 235 580	+ 498 120	+ 407 108	+ 123 781	+ 50 097	+ 78 903	- 3 196	+ 24 918	+ 19 104
Geldmarktpapiere	+ 53 160	+ 1 640	+ 57 294	+ 40 214	+ 15 592	- 21 701	- 19 022	+ 2 774	+ 4 343
3. Finanzderivate	- 18 196	+ 2 442	- 110 064	- 19 728	- 26 798	- 48 305	- 10 962	- 12 955	+ 2 441
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 94 601	- 10 271	+ 58 879	+ 41 382	+ 104 394	- 4 660	+ 13 882	+ 27 661	- 38 002
Eurosysteem	+ 5 475	+ 15 293	+ 29 225	+ 7 387	- 3 067	+ 24 304	+ 15 347	+ 4 672	- 13 487
Staat	+ 2 545	+ 3 931	+ 8 784	- 17 405	+ 21 996	- 4 039	- 9 483	+ 7 612	- 4 768
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 90 504	- 25 355	+ 80 149	+ 44 285	+ 63 250	- 5 012	- 2 532	+ 14 078	+ 32 923
langfristig	- 43 253	- 49 254	- 113 824	+ 7 024	- 40 163	- 34 213	- 41 372	- 25 308	- 8 248
kurzfristig	+ 133 753	+ 23 895	+ 193 974	+ 37 261	+ 103 413	+ 29 201	+ 38 840	+ 39 385	+ 41 171
Unternehmen und Privatpersonen	- 3 919	- 4 137	- 59 282	+ 7 114	+ 22 217	- 19 916	+ 10 549	+ 1 297	- 52 670
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 810	- 1 364	- 5 203	- 4 358	- 4 340	+ 4 917	+ 4 733	- 6 827	+ 4 672
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 38 781	- 120 304	- 143 299	- 49 956	- 112 719	+ 57 195	+ 17 079	- 11 728	+ 2 618

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653	
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 316	
2003	+ 43 967	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 25 248	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 17 480	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 116 606	+ 158 179	- 13 761	- 24 914	+ 25 687	- 28 585	- 1 248	- 130 725	+ 2 182	+ 15 367	
2006	+ 141 490	+ 159 048	- 12 722	- 15 556	+ 37 616	- 26 895	- 175	- 151 113	+ 2 934	+ 9 798	
2007	+ 184 223	+ 198 640	- 9 430	- 16 274	+ 41 966	- 30 678	+ 224	- 220 859	- 953	+ 36 411	
2005 2.Vj.	+ 28 408	+ 40 670	- 3 298	- 5 290	+ 2 586	- 6 260	+ 107	- 50 279	+ 1 230	+ 21 764	
3.Vj.	+ 25 081	+ 40 695	- 3 390	- 11 634	+ 7 007	- 7 597	+ 81	- 12 934	- 783	- 12 228	
4.Vj.	+ 32 712	+ 33 619	- 3 968	- 3 005	+ 9 404	- 3 337	+ 56	- 36 044	+ 1 916	+ 3 276	
2006 1.Vj.	+ 30 284	+ 39 564	- 3 709	- 4 921	+ 9 538	- 10 188	+ 152	- 38 743	+ 1 082	+ 8 307	
2.Vj.	+ 30 345	+ 34 873	- 2 508	- 1 752	+ 4 645	- 4 913	+ 11	- 66 246	+ 367	+ 35 890	
3.Vj.	+ 29 418	+ 38 718	- 2 974	- 9 386	+ 11 201	- 8 141	- 236	- 20 662	+ 844	- 8 519	
4.Vj.	+ 51 443	+ 45 892	- 3 530	+ 503	+ 12 231	- 3 653	- 102	- 25 462	+ 642	- 25 879	
2007 1.Vj.	+ 46 455	+ 49 383	- 2 521	- 2 486	+ 13 007	- 10 927	+ 157	- 55 658	+ 100	+ 9 046	
2.Vj.	+ 41 805	+ 49 388	- 2 232	- 1 951	+ 1 473	- 4 873	+ 419	- 85 087	- 1 359	+ 42 863	
3.Vj.	+ 42 634	+ 50 637	- 2 560	- 9 371	+ 12 969	- 9 040	+ 317	- 13 931	- 347	- 29 020	
4.Vj.	+ 53 328	+ 49 232	- 2 116	- 2 466	+ 14 518	- 5 840	- 669	- 66 182	+ 653	+ 13 523	
2008 1.Vj. p)	+ 47 964	+ 50 683	- 2 229	- 1 559	+ 12 658	- 11 588	+ 517	- 69 985	- 1 165	+ 21 504	
2005 Okt.	+ 8 696	+ 11 788	- 1 724	- 2 068	+ 3 039	- 2 339	+ 329	- 9 304	+ 207	+ 279	
Nov.	+ 11 078	+ 12 951	- 1 248	- 683	+ 3 126	- 3 067	- 107	- 16 935	+ 1 059	+ 5 964	
Dez.	+ 12 938	+ 8 880	- 997	- 254	+ 3 239	+ 2 069	- 166	- 9 805	+ 650	- 2 968	
2006 Jan.	+ 9 372	+ 12 367	- 1 476	- 2 080	+ 2 991	- 2 430	+ 8	- 14 042	- 26	+ 4 661	
Febr.	+ 9 723	+ 12 825	- 674	- 645	+ 3 493	- 5 275	+ 282	- 12 260	+ 1 534	+ 2 254	
März	+ 11 188	+ 14 373	- 1 559	- 2 196	+ 3 053	- 2 483	- 138	- 12 441	- 426	+ 1 392	
April	+ 10 522	+ 10 772	- 472	- 431	+ 2 888	- 2 236	- 144	- 23 608	+ 1 475	+ 13 230	
Mai	+ 6 589	+ 12 079	- 1 224	- 936	- 2 238	- 1 091	- 277	- 23 197	- 1 067	+ 16 885	
Juni	+ 13 234	+ 12 022	- 812	- 385	+ 3 995	- 1 586	+ 432	- 19 441	- 41	+ 5 775	
Juli	+ 9 181	+ 12 527	- 1 383	- 2 523	+ 3 510	- 2 949	- 215	+ 7 068	- 332	- 16 034	
Aug.	+ 7 611	+ 10 943	- 607	- 3 862	+ 3 483	- 2 347	+ 149	- 9 889	+ 698	+ 2 129	
Sept.	+ 12 626	+ 15 248	- 984	- 3 001	+ 4 208	- 2 845	- 170	- 17 841	+ 478	+ 5 385	
Okt.	+ 15 484	+ 16 962	- 1 159	- 992	+ 3 913	- 3 239	+ 5	+ 437	+ 401	- 15 927	
Nov.	+ 17 705	+ 18 133	- 1 239	- 539	+ 4 075	- 2 725	- 75	- 15 702	- 102	- 1 928	
Dez.	+ 18 254	+ 10 798	- 1 132	+ 2 034	+ 4 243	+ 2 311	- 32	- 10 197	+ 342	- 8 025	
2007 Jan.	+ 14 388	+ 16 351	- 890	- 2 484	+ 3 320	- 1 909	+ 244	- 2 802	- 458	- 11 830	
Febr.	+ 11 383	+ 14 337	- 694	- 283	+ 4 606	- 6 584	+ 18	- 26 791	+ 566	+ 15 390	
März	+ 20 685	+ 18 695	- 937	+ 281	+ 5 080	- 2 433	- 106	- 26 066	- 8	+ 5 487	
April	+ 13 381	+ 15 182	- 557	- 205	+ 898	- 1 938	+ 190	- 18 970	- 1 215	+ 5 399	
Mai	+ 10 320	+ 17 477	- 1 210	- 1 431	- 3 739	- 777	+ 298	- 29 995	- 657	+ 19 377	
Juni	+ 18 104	+ 16 729	- 465	- 315	+ 4 313	- 2 158	- 69	- 36 122	+ 513	+ 18 086	
Juli	+ 15 201	+ 18 131	- 945	- 3 001	+ 4 011	- 2 997	+ 377	- 3 707	+ 121	- 11 871	
Aug.	+ 10 075	+ 14 261	- 779	- 4 770	+ 4 332	- 2 968	- 50	+ 5 434	- 21	- 15 460	
Sept.	+ 17 359	+ 18 245	- 836	- 1 600	+ 4 625	- 3 075	- 10	- 15 659	- 447	- 1 689	
Okt.	+ 15 077	+ 19 060	- 761	- 2 774	+ 4 617	- 5 066	- 9	- 27 934	+ 309	+ 12 866	
Nov.	+ 21 416	+ 19 512	- 694	- 324	+ 4 627	- 1 705	- 220	- 23 043	+ 339	+ 1 847	
Dez.	+ 16 835	+ 10 660	- 662	+ 632	+ 5 274	+ 931	- 440	- 15 205	+ 5	- 1 190	
2008 Jan.	+ 14 686	+ 17 118	- 896	- 1 113	+ 3 088	- 3 511	+ 446	- 4 110	- 311	- 11 022	
Febr.	+ 16 104	+ 16 888	- 626	+ 274	+ 4 595	- 5 027	+ 217	- 31 946	- 349	+ 15 624	
März p)	+ 17 174	+ 16 676	- 707	- 720	+ 4 975	- 3 050	- 147	- 33 929	- 504	+ 16 902	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2005	2006	2007	2007			2008		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März P)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	786 266	893 042	969 049	88 836	87 751	73 353	84 239	84 495	83 966
	Einfuhr	628 087	733 994	770 410	69 776	68 239	62 693	67 120	67 606	67 290
	Saldo	+ 158 179	+ 159 048	+ 198 640	+ 19 060	+ 19 512	+ 10 660	+ 17 118	+ 16 888	+ 16 676
I. Europäische Länder	Ausfuhr	581 611	657 325	730 245	67 183	66 402	54 875	63 067	63 668	...
	Einfuhr	443 508	512 568	551 074	49 898	49 427	44 196	47 293	49 049	...
	Saldo	+ 138 103	+ 144 757	+ 179 171	+ 17 285	+ 16 975	+ 10 680	+ 15 774	+ 14 619	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	505 716	564 864	627 524	57 527	56 555	46 720	54 202	54 541	...
	Einfuhr	371 136	423 731	459 892	42 214	40 613	36 006	39 118	40 258	...
	Saldo	+ 134 580	+ 141 133	+ 167 632	+ 15 314	+ 15 941	+ 10 714	+ 15 084	+ 14 283	...
EWU-Länder (15)	Ausfuhr	343 843	377 640	416 139	37 953	37 323	31 173	36 140	36 285	...
	Einfuhr	249 043	285 758	306 342	27 930	26 926	23 886	26 153	27 093	...
	Saldo	+ 94 800	+ 91 882	+ 109 797	+ 10 023	+ 10 398	+ 7 287	+ 9 986	+ 9 192	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 512	51 141	56 013	4 950	4 750	4 168	4 915	4 926	...
	Einfuhr	31 426	36 263	42 079	3 887	3 570	3 212	3 507	3 493	...
	Saldo	+ 16 085	+ 14 878	+ 13 934	+ 1 063	+ 1 180	+ 956	+ 1 408	+ 1 433	...
Frankreich	Ausfuhr	79 039	85 006	93 861	8 616	8 494	7 055	8 341	8 617	...
	Einfuhr	53 700	62 102	64 912	5 994	5 373	4 691	5 658	6 181	...
	Saldo	+ 25 339	+ 22 904	+ 28 949	+ 2 622	+ 3 121	+ 2 364	+ 2 682	+ 2 436	...
Italien	Ausfuhr	53 855	59 348	65 148	5 845	5 933	4 574	5 504	5 482	...
	Einfuhr	36 348	41 470	44 347	4 030	3 810	3 377	3 647	3 682	...
	Saldo	+ 17 507	+ 17 878	+ 20 801	+ 1 815	+ 2 124	+ 1 196	+ 1 857	+ 1 800	...
Niederlande	Ausfuhr	49 033	56 531	62 373	5 972	5 573	4 800	5 623	5 420	...
	Einfuhr	51 823	60 750	64 328	5 785	5 943	5 735	5 785	5 935	...
	Saldo	- 2 789	- 4 219	- 1 954	+ 187	- 370	- 935	- 162	- 515	...
Österreich	Ausfuhr	43 305	49 512	52 763	4 849	4 719	3 932	4 321	4 524	...
	Einfuhr	26 048	30 301	32 753	2 984	2 966	2 571	2 620	2 745	...
	Saldo	+ 17 256	+ 19 211	+ 20 009	+ 1 865	+ 1 753	+ 1 361	+ 1 701	+ 1 778	...
Spanien	Ausfuhr	40 018	41 775	48 158	4 359	4 450	3 499	4 146	4 052	...
	Einfuhr	18 070	19 832	21 143	1 849	1 849	1 528	1 929	1 957	...
	Saldo	+ 21 948	+ 21 943	+ 27 015	+ 2 510	+ 2 601	+ 1 971	+ 2 217	+ 2 096	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	161 873	187 224	211 385	19 574	19 231	15 547	18 062	18 256	...
	Einfuhr	122 093	137 973	153 550	14 284	13 688	12 120	12 965	13 165	...
	Saldo	+ 39 780	+ 49 251	+ 57 835	+ 5 291	+ 5 544	+ 3 426	+ 5 097	+ 5 090	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	60 394	64 726	70 999	6 198	6 211	4 908	5 918	5 957	...
	Einfuhr	39 069	40 832	43 410	3 918	3 864	3 559	3 569	3 550	...
	Saldo	+ 21 325	+ 23 895	+ 27 589	+ 2 280	+ 2 347	+ 1 348	+ 2 349	+ 2 407	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	75 895	92 461	102 721	9 656	9 847	8 156	8 865	9 127	...
	Einfuhr	72 372	88 837	91 181	7 685	8 813	8 190	8 175	8 790	...
	Saldo	+ 3 523	+ 3 625	+ 11 540	+ 1 971	+ 1 033	- 34	+ 691	+ 337	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	29 629	34 782	36 355	3 280	3 416	2 746	3 252	3 184	...
	Einfuhr	22 620	25 227	29 785	2 674	2 720	2 186	2 495	2 593	...
	Saldo	+ 7 009	+ 9 556	+ 6 570	+ 606	+ 696	+ 560	+ 757	+ 591	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	203 229	234 139	237 224	21 549	21 258	18 229	20 973	20 729	...
	Einfuhr	183 940	220 745	220 770	20 029	18 954	18 440	19 767	18 499	...
	Saldo	+ 19 289	+ 13 393	+ 16 454	+ 1 519	+ 2 303	- 211	+ 1 206	+ 2 230	...
1. Afrika	Ausfuhr	14 807	16 617	17 588	1 541	1 452	1 415	1 520	1 630	...
	Einfuhr	13 762	16 734	15 682	1 471	1 362	1 483	1 645	1 712	...
	Saldo	+ 1 045	- 117	+ 1 905	+ 70	+ 91	- 69	- 125	- 82	...
2. Amerika	Ausfuhr	91 994	104 154	100 797	9 194	8 882	7 321	8 705	8 744	...
	Einfuhr	58 574	72 163	70 354	6 026	5 900	5 656	5 841	5 520	...
	Saldo	+ 33 420	+ 31 991	+ 30 443	+ 3 168	+ 2 982	+ 1 665	+ 2 864	+ 3 224	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	69 299	77 991	73 356	6 689	6 565	5 281	6 308	6 440	...
	Einfuhr	41 798	49 197	45 626	3 784	3 856	3 553	3 604	3 659	...
	Saldo	+ 27 501	+ 28 795	+ 27 730	+ 2 905	+ 2 708	+ 1 729	+ 2 704	+ 2 781	...
3. Asien	Ausfuhr	90 498	106 991	111 851	10 134	10 335	8 991	10 155	9 740	...
	Einfuhr	109 304	128 942	132 108	12 275	11 504	11 082	12 019	11 087	...
	Saldo	- 18 805	- 21 951	- 20 257	- 2 141	- 1 168	- 2 090	- 1 863	- 1 348	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	20 420	22 978	23 759	2 116	2 130	2 055	2 127	2 222	...
	Einfuhr	5 077	6 295	6 479	592	667	685	640	513	...
	Saldo	+ 15 343	+ 16 682	+ 17 280	+ 1 524	+ 1 463	+ 1 370	+ 1 487	+ 1 709	...
Japan	Ausfuhr	13 338	13 886	13 075	1 294	1 062	940	1 208	1 130	...
	Einfuhr	21 772	24 016	24 082	2 152	1 960	2 030	1 918	1 963	...
	Saldo	- 8 434	- 10 130	- 11 006	- 858	- 898	- 1 090	- 710	- 832	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	21 235	27 478	29 923	2 711	2 758	2 505	2 729	2 573	...
	Einfuhr	40 845	49 958	54 649	5 419	5 038	4 780	5 213	4 635	...
	Saldo	- 19 610	- 22 479	- 24 726	- 2 708	- 2 280	- 2 274	- 2 484	- 2 062	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	27 538	31 619	32 298	2 951	2 935	2 416	3 027	2 738	...
	Einfuhr	31 520	36 113	33 222	2 992	2 743	2 536	2 872	2 635	...
	Saldo	- 3 982	- 4 494	- 924	- 41	+ 192	- 120	+ 155	+ 102	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 930	6 377	6 988	680	588	503	593	615	...
	Einfuhr	2 301	2 906	2 625	257	188	219	263	179	...
	Saldo	+ 3 629	+ 3 471	+ 4 363	+ 422	+ 399	+ 284	+ 330	+ 436	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungslandern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Zeit	Mio €										
	Dienstleistungen										
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
							zusammen	darunter:			
						Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen				
2003	- 34 497	- 37 332	+ 1 833	+ 1 421	- 747	+ 5 088	- 4 761	- 1 836	+ 1 476	- 1 182	- 13 885
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420
2005	- 24 914	- 36 317	+ 6 245	+ 1 678	- 474	+ 3 688	+ 267	- 1 636	+ 3 076	- 1 376	+ 27 063
2006	- 15 556	- 32 771	+ 5 015	+ 2 229	- 1 446	+ 3 680	+ 7 737	- 1 807	+ 3 715	- 956	+ 38 572
2007	- 16 274	- 34 178	+ 6 265	+ 2 987	- 1 709	+ 3 211	+ 7 151	- 1 994	+ 2 365	- 602	+ 42 568
2006 3.Vj.	- 9 386	- 13 545	+ 1 457	+ 435	- 606	+ 821	+ 2 053	- 417	+ 1 085	- 711	+ 11 912
4.Vj.	+ 503	- 5 116	+ 1 368	+ 866	- 214	+ 963	+ 2 635	- 530	+ 1 168	- 257	+ 12 488
2007 1.Vj.	- 2 486	- 5 456	+ 1 243	+ 734	- 756	+ 770	+ 979	- 350	+ 425	+ 335	+ 12 672
2.Vj.	- 1 951	- 8 192	+ 1 753	+ 786	- 189	+ 872	+ 3 019	- 463	+ 694	- 151	+ 1 624
3.Vj.	- 9 371	- 14 309	+ 1 721	+ 664	- 399	+ 839	+ 2 113	- 453	+ 729	- 640	+ 13 608
4.Vj.	- 2 466	- 6 221	+ 1 548	+ 803	- 365	+ 730	+ 1 040	- 729	+ 518	- 147	+ 14 665
2008 1.Vj.	- 1 559	- 5 824	+ 1 598	+ 928	- 433	+ 788	+ 1 386	- 424	+ 301	+ 318	+ 12 339
2007 Mai	- 1 431	- 2 823	+ 457	+ 280	+ 20	+ 287	+ 347	- 147	+ 214	- 52	- 3 687
Juni	- 315	- 3 430	+ 508	+ 344	+ 84	+ 308	+ 1 870	- 192	+ 269	- 44	+ 4 357
Juli	- 3 001	- 4 530	+ 572	+ 253	- 331	+ 289	+ 747	- 176	+ 208	- 204	+ 4 216
Aug.	- 4 770	- 5 854	+ 583	+ 204	+ 12	+ 258	+ 26	- 125	+ 222	- 221	+ 4 553
Sept.	- 1 600	- 3 924	+ 565	+ 206	- 80	+ 293	+ 1 340	- 152	+ 298	- 214	+ 4 839
Okt.	- 2 774	- 3 608	+ 622	+ 206	- 462	+ 264	+ 205	- 194	+ 267	- 56	+ 4 673
Nov.	- 324	- 1 557	+ 488	+ 64	+ 193	+ 238	+ 250	- 251	+ 129	- 74	+ 4 701
Dez.	+ 632	- 1 057	+ 438	+ 534	- 95	+ 227	+ 585	- 284	+ 122	- 17	+ 5 291
2008 Jan.	- 1 113	- 1 518	+ 403	+ 423	- 253	+ 241	- 409	- 178	+ 56	+ 100	+ 2 988
Febr.	+ 274	- 1 578	+ 711	+ 376	+ 56	+ 255	+ 455	- 125	+ 81	+ 107	+ 4 488
März	- 720	- 2 728	+ 484	+ 129	- 237	+ 292	+ 1 341	- 121	+ 164	+ 111	+ 4 864

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Zeit	Mio €						Mio €				
	Öffentlich 1)						Privat 1)				
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften							
2003	- 25 248	- 15 222	- 12 393	- 10 696	- 2 829	- 10 026	- 3 332	- 6 694	+ 311	- 1 238	+ 1 549
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976	+ 435	- 1 095	+ 1 529
2005	- 28 585	- 17 609	- 16 266	- 14 689	- 1 343	- 10 976	- 2 926	- 8 050	- 1 248	- 3 419	+ 2 172
2006	- 26 895	- 14 443	- 14 912	- 13 384	+ 469	- 12 452	- 2 927	- 9 525	- 175	- 1 924	+ 1 749
2007	- 30 678	- 16 138	- 18 569	- 16 910	+ 2 432	- 14 541	- 3 005	- 11 536	+ 224	- 2 037	+ 2 261
2006 3.Vj.	- 8 141	- 5 084	- 4 707	- 4 512	- 377	- 3 057	- 732	- 2 326	- 236	- 422	+ 186
4.Vj.	- 3 653	- 384	+ 159	+ 636	- 543	- 3 269	- 732	- 2 537	- 102	- 528	+ 426
2007 1.Vj.	- 10 927	- 7 665	- 7 136	- 6 533	- 529	- 3 261	- 751	- 2 510	+ 157	- 292	+ 448
2.Vj.	- 4 873	- 88	- 3 768	- 3 353	+ 3 680	- 4 785	- 751	- 4 034	+ 419	- 328	+ 747
3.Vj.	- 9 040	- 5 720	- 5 509	- 5 213	- 211	- 3 320	- 751	- 2 568	+ 317	- 323	+ 640
4.Vj.	- 5 840	- 2 665	- 2 156	- 1 810	- 508	- 3 175	- 751	- 2 424	- 669	- 1 095	+ 426
2008 1.Vj.	- 11 588	- 8 486	- 8 283	- 7 656	- 203	- 3 101	- 756	- 2 345	+ 517	- 272	+ 788
2007 Mai	- 777	+ 1 534	- 1 010	- 934	+ 2 544	- 2 311	- 250	- 2 060	+ 298	- 105	+ 403
Juni	- 2 158	- 940	- 1 093	- 821	+ 153	- 1 218	- 250	- 968	- 69	- 124	+ 56
Juli	- 2 997	- 1 915	- 1 776	- 1 625	- 139	- 1 082	- 250	- 831	+ 377	- 109	+ 486
Aug.	- 2 968	- 1 839	- 1 778	- 1 659	- 60	- 1 130	- 250	- 879	- 50	- 120	+ 70
Sept.	- 3 075	- 1 966	- 1 954	- 1 930	- 12	- 1 108	- 250	- 858	- 10	- 94	+ 84
Okt.	- 5 066	- 3 862	- 3 588	- 3 463	- 274	- 1 204	- 250	- 953	- 9	- 110	+ 101
Nov.	- 1 705	- 797	- 503	- 408	- 295	- 908	- 250	- 657	- 220	- 498	+ 277
Dez.	+ 931	+ 1 995	+ 1 934	+ 2 061	+ 61	- 1 064	- 250	- 813	- 440	- 487	+ 47
2008 Jan.	- 3 511	- 2 468	- 2 502	- 2 282	+ 34	- 1 043	- 252	- 791	+ 446	- 107	+ 553
Febr.	- 5 027	- 3 985	- 3 653	- 3 342	- 332	- 1 042	- 252	- 790	+ 217	- 84	+ 302
März	- 3 050	- 2 034	- 2 129	- 2 032	+ 95	- 1 016	- 252	- 764	- 147	- 81	- 66

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2005	2006	2007	2007			2008			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 392 981	- 451 654	- 651 019	- 213 734	- 149 144	- 128 002	- 217 063	- 85 955	- 71 917	- 59 190
1. Direktinvestitionen 1)	- 55 384	- 75 489	- 122 325	- 26 860	- 35 569	- 41 726	- 47 986	- 10 502	- 19 460	- 18 024
Beteiligungskapital	- 24 715	- 56 876	- 47 152	- 13 991	- 4 590	- 23 674	- 22 400	- 6 614	- 4 767	- 11 020
reinvestierte Gewinne 2)	- 19 039	- 24 252	- 30 193	- 5 179	- 9 102	- 8 725	- 9 012	- 2 699	- 3 969	- 2 343
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 11 630	+ 5 638	- 44 980	- 7 690	- 21 877	- 9 327	- 16 574	- 1 189	- 10 724	- 4 661
2. Wertpapieranlagen	- 204 948	- 161 339	- 133 334	- 59 338	- 1 997	- 9 579	- 29 090	- 1 459	- 14 067	- 13 563
Aktien 3)	- 19 948	+ 6 982	+ 22 739	- 2 923	+ 5 073	+ 6 713	+ 11 377	+ 3 870	+ 1 750	+ 5 758
Investmentzertifikate 4)	- 43 538	- 23 440	- 41 705	- 16 939	- 2 599	- 9 770	- 16 862	- 2 472	- 5 499	- 8 891
Anleihen 5)	- 136 384	- 137 243	- 95 817	- 37 598	+ 1 602	- 391	- 19 728	+ 631	- 4 843	- 15 516
Geldmarktpapiere	- 5 078	- 7 639	- 18 551	- 1 878	- 6 073	- 6 131	- 3 877	- 3 489	- 5 474	+ 5 086
3. Finanzderivate 6)	- 9 040	- 6 515	- 71 216	- 8 861	- 27 044	- 27 238	- 18 521	- 9 660	- 8 570	- 291
4. übriger Kapitalverkehr	- 125 792	- 211 244	- 323 192	- 117 316	- 84 186	- 50 112	- 120 301	- 64 023	- 29 470	- 26 807
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 85 773	- 207 632	- 224 809	- 86 941	- 78 386	- 10 426	- 79 727	- 31 447	- 17 380	- 30 900
langfristig	- 69 969	- 71 591	- 96 773	- 24 043	- 34 437	- 24 860	- 25 452	- 810	- 13 147	- 11 495
kurzfristig	- 15 804	- 136 041	- 128 036	- 62 899	- 43 949	+ 14 435	- 54 275	- 30 637	- 4 233	- 19 405
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 118	- 29 169	- 41 032	- 8 553	- 2 541	- 12 078	- 23 289	- 16 330	+ 1 204	- 8 162
langfristig	- 12 093	- 24 395	- 46 867	- 11 685	- 9 735	- 15 790	- 4 953	- 2 609	- 3 967	+ 1 624
kurzfristig 7)	- 9 025	- 4 774	+ 5 835	+ 3 132	+ 7 195	+ 3 712	- 18 335	- 13 721	+ 5 171	- 9 786
Staat	+ 3 172	+ 1 068	+ 8 373	- 25 165	+ 26 605	- 4 020	- 1 322	+ 6 392	+ 2 924	- 10 638
langfristig	+ 7 711	+ 7 497	+ 257	- 219	- 7	+ 703	- 367	- 235	- 119	- 13
kurzfristig 7)	- 4 539	- 6 428	+ 8 117	- 24 946	+ 26 613	- 4 723	- 955	+ 6 627	+ 3 043	- 10 626
Bundesbank	- 22 073	+ 24 488	- 65 724	+ 3 343	- 29 865	- 23 588	- 15 963	- 22 638	- 16 218	+ 22 893
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 2 182	+ 2 934	- 953	- 1 359	- 347	+ 653	- 1 165	- 311	- 349	- 504
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 262 256	+ 300 540	+ 430 161	+ 128 647	+ 135 212	+ 61 820	+ 147 078	+ 81 845	+ 39 971	+ 25 262
1. Direktinvestitionen 1)	+ 33 747	+ 43 977	+ 37 206	+ 5 172	+ 18 704	+ 5 717	+ 2 714	- 3 902	+ 2 092	+ 4 524
Beteiligungskapital	+ 26 760	+ 25 297	+ 23 519	+ 7 226	+ 11 437	- 273	+ 2 281	+ 1 473	+ 152	+ 656
reinvestierte Gewinne 2)	+ 1 797	+ 3 897	+ 6 167	- 2 988	+ 3 987	+ 2 287	+ 4 683	+ 1 958	+ 1 447	+ 1 278
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 5 190	+ 14 783	+ 7 520	+ 934	+ 3 281	+ 3 703	- 4 250	- 7 333	+ 494	+ 2 589
2. Wertpapieranlagen	+ 174 012	+ 151 028	+ 267 893	+ 80 902	+ 49 780	+ 94 636	+ 7 896	+ 11 722	- 5 383	+ 1 558
Aktien 3)	+ 11 821	+ 20 715	+ 6 216	+ 8 195	- 3 111	+ 7 515	- 26 117	- 15 675	+ 2 491	- 12 932
Investmentzertifikate	+ 6 013	+ 8 381	+ 3 685	+ 1 624	+ 810	+ 519	- 1 448	- 1 087	+ 614	- 974
Anleihen 5)	+ 159 293	+ 124 745	+ 207 841	+ 66 823	+ 32 731	+ 70 317	+ 18 260	+ 19 440	- 8 318	+ 7 138
Geldmarktpapiere	- 3 115	- 2 813	+ 50 151	+ 4 260	+ 19 350	+ 16 285	+ 17 201	+ 9 045	- 170	+ 8 326
3. übriger Kapitalverkehr	+ 54 497	+ 105 536	+ 125 062	+ 42 573	+ 66 728	- 38 533	+ 136 468	+ 74 026	+ 43 262	+ 19 180
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 22 456	+ 60 515	+ 73 217	+ 26 099	+ 53 662	- 45 045	+ 97 752	+ 63 066	+ 21 258	+ 13 428
langfristig	- 9 830	- 11 881	- 14 197	+ 3 557	- 601	- 11 148	- 2 883	- 554	- 905	- 1 425
kurzfristig	+ 32 286	+ 72 397	+ 87 413	+ 22 542	+ 54 263	- 33 897	+ 100 636	+ 63 620	+ 22 163	+ 14 853
Unternehmen und Privatpersonen	+ 30 568	+ 46 486	+ 37 514	+ 14 099	+ 9 164	+ 1 656	+ 22 091	+ 4 616	+ 13 991	+ 3 484
langfristig	+ 17 953	+ 27 526	+ 17 260	+ 2 040	+ 7 016	+ 6 838	+ 9 191	+ 595	+ 6 656	+ 1 940
kurzfristig 7)	+ 12 615	+ 18 961	+ 20 254	+ 12 059	+ 2 148	- 5 181	+ 12 900	+ 4 021	+ 7 335	+ 1 544
Staat	+ 3 578	- 179	+ 2 983	+ 1 395	+ 1 942	- 3 198	+ 7 491	+ 1 288	+ 6 596	- 393
langfristig	+ 2 648	+ 862	- 1 551	- 413	- 563	+ 46	- 878	- 371	- 226	- 282
kurzfristig 7)	+ 929	- 1 040	+ 4 534	+ 1 808	+ 2 505	- 3 245	+ 8 369	+ 1 658	+ 6 822	- 111
Bundesbank	- 2 105	- 1 287	+ 11 349	+ 979	+ 1 960	+ 8 054	+ 9 133	+ 5 055	+ 1 417	+ 2 661
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 130 725	- 151 113	- 220 859	- 85 087	- 13 931	- 66 182	- 69 985	- 4 110	- 31 946	- 33 929

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2006 Nov.	114 116	85 307	53 218	3 048	29 040	350	27 546	914	5 273	108 843
Dez.	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007 Jan.	114 714	87 385	54 853	2 998	29 534	350	26 011	969	5 415	109 299
Febr.	121 019	87 962	56 389	2 734	28 839	350	31 715	993	4 892	116 127
März	121 457	86 120	54 820	2 624	28 675	350	33 958	1 029	5 158	116 299
April	110 112	86 731	54 837	2 578	29 316	350	22 102	930	6 300	103 811
Mai	125 859	86 364	53 675	2 671	30 018	350	38 242	903	7 005	118 854
Juni	116 754	84 846	52 809	2 666	29 370	350	30 616	942	6 137	110 617
Juli	120 334	85 125	53 446	2 594	29 085	350	33 606	1 253	6 325	114 009
Aug.	144 630	85 469	53 554	2 594	29 321	350	57 148	1 664	6 257	138 373
Sept.	151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288
Okt.	171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077
Nov.	177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606
Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632
Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	22 919	173 151
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	512 575	162 654	349 921	199 580	150 341	139 837	10 504	650 666	111 893	538 773	404 255	134 518	82 978	51 540
2007 Okt.	526 599	169 870	356 729	203 550	153 179	143 174	10 005	663 262	108 201	555 061	421 843	133 218	80 845	52 373
Nov.	530 286	176 427	353 859	196 819	157 040	146 534	10 506	660 261	110 553	549 708	415 102	134 606	81 850	52 756
Dez.	512 575	162 654	349 921	199 580	150 341	139 837	10 504	650 666	111 893	538 773	404 255	134 518	82 978	51 540
2008 Jan.	527 761	181 763	345 998	196 546	149 452	138 550	10 902	649 522	126 859	522 663	389 976	132 687	79 879	52 808
Febr. r)	533 864	177 226	356 638	202 604	154 034	142 861	11 173	661 402	136 845	524 557	388 600	135 957	81 727	54 230
März	544 361	183 093	361 268	203 635	157 633	146 499	11 134	669 913	130 332	539 581	401 095	138 486	83 242	55 244
Industrielländer ¹⁾														
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	455 751	160 666	295 085	183 966	111 119	103 099	8 020	589 945	110 641	479 304	383 375	95 929	69 346	26 583
2007 Okt.	470 266	167 031	303 235	189 140	114 095	106 354	7 741	602 846	106 868	495 978	400 862	95 116	68 256	26 860
Nov.	472 349	172 951	299 398	182 156	117 242	109 108	8 134	598 709	109 239	489 470	393 550	95 920	69 048	26 872
Dez.	455 751	160 666	295 085	183 966	111 119	103 099	8 020	589 945	110 641	479 304	383 375	95 929	69 346	26 583
2008 Jan.	472 180	179 796	292 384	181 312	111 072	102 776	8 296	589 715	125 609	464 106	369 933	94 173	67 110	27 063
Febr. r)	477 315	175 242	302 073	186 937	115 136	106 610	8 526	600 810	135 578	465 232	367 673	97 559	69 661	27 898
März	486 440	181 076	305 364	187 720	117 644	109 224	8 420	607 588	129 089	478 499	379 481	99 018	70 532	28 486
EU-Länder ¹⁾														
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 102	154 644	209 458	127 082	82 376	75 937	6 439	488 934	105 372	383 562	318 119	65 443	46 262	19 181
2007 Okt.	383 899	161 514	222 385	138 051	84 334	78 151	6 183	499 363	102 185	397 178	331 152	66 026	46 978	19 048
Nov.	386 626	167 419	219 207	132 162	87 045	80 531	6 514	493 970	104 935	389 035	322 700	66 335	47 263	19 072
Dez.	364 102	154 644	209 458	127 082	82 376	75 937	6 439	488 934	105 372	383 562	318 119	65 443	46 262	19 181
2008 Jan.	388 198	173 132	215 066	131 845	83 221	76 622	6 599	494 974	120 823	374 151	308 600	65 551	45 775	19 776
Febr. r)	393 110	169 305	223 805	137 350	86 455	79 699	6 756	500 151	128 508	371 643	303 946	67 697	47 298	20 399
März	404 372	175 052	229 320	140 730	88 590	82 018	6 572	507 705	121 940	385 765	317 004	68 761	48 023	20 738
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 717	118 112	133 605	79 747	53 858	49 534	4 324	367 018	56 982	310 036	268 445	41 591	28 964	12 627
2007 Okt.	254 508	113 189	141 319	86 609	54 710	50 396	4 314	382 509	49 964	332 545	290 435	42 110	29 565	12 545
Nov.	264 789	124 803	139 986	82 892	57 094	52 673	4 421	380 638	54 576	326 062	283 706	42 356	29 739	12 617
Dez.	251 717	118 112	133 605	79 747	53 858	49 534	4 324	367 018	56 982	310 036	268 445	41 591	28 964	12 627
2008 Jan.	263 007	125 218	137 789	82 771	55 018	50 533	4 485	376 799	63 904	312 895	270 639	42 256	29 180	13 076
Febr. r)	269 766	126 442	143 324	86 350	56 974	52 329	4 645	383 707	72 031	311 676	268 315	43 361	29 845	13 516
März	281 125	132 707	148 418	90 279	58 139	53 646	4 493	384 769	68 714	316 055	271 854	44 201	30 445	13 756
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2007 Okt.	56 333	2 839	53 494	14 410	39 084	36 820	2 264	60 416	1 333	59 083	20 981	38 102	12 589	25 513
Nov.	57 937	3 476	54 461	14 663	39 798	37 426	2 372	61 552	1 314	60 238	21 552	38 686	12 802	25 884
Dez.	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008 Jan.	55 581	1 967	53 614	15 234	38 380	35 774	2 606	59 807	1 250	58 557	20 043	38 514	12 769	25 745
Febr. r)	56 549	1 984	54 565	15 667	38 898	36 251	2 647	60 592	1 267	59 325	20 927	38 398	12 066	26 332
März	57 921	2 017	55 904	15 915	39 989	37 275	2 714	62 325	1 243	61 082	21 614	39 468	12 710	26 758

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004

einschl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2006 März	1,6540	9,6581	7,4612	140,96	1,3919	7,9775	9,4017	1,5691	1,2020	0,68935
April	1,6662	9,8361	7,4618	143,59	1,4052	7,8413	9,3346	1,5748	1,2271	0,69463
Mai	1,6715	10,2353	7,4565	142,70	1,4173	7,7988	9,3310	1,5564	1,2770	0,68330
Juni	1,7104	10,1285	7,4566	145,11	1,4089	7,8559	9,2349	1,5601	1,2650	0,68666
Juli	1,6869	10,1347	7,4602	146,70	1,4303	7,9386	9,2170	1,5687	1,2684	0,68782
Aug.	1,6788	10,2141	7,4609	148,53	1,4338	7,9920	9,2098	1,5775	1,2811	0,67669
Sept.	1,6839	10,0971	7,4601	148,99	1,4203	8,2572	9,2665	1,5841	1,2727	0,67511
Okt.	1,6733	9,9651	7,4555	149,65	1,4235	8,3960	9,2533	1,5898	1,2611	0,67254
Nov.	1,6684	10,1286	7,4564	151,11	1,4635	8,2446	9,1008	1,5922	1,2881	0,67397
Dez.	1,6814	10,3356	7,4549	154,82	1,5212	8,1575	9,0377	1,5969	1,3213	0,67286
2007 Jan.	1,6602	10,1238	7,4539	156,56	1,5285	8,2780	9,0795	1,6155	1,2999	0,66341
Febr.	1,6708	10,1326	7,4541	157,60	1,5309	8,0876	9,1896	1,6212	1,3074	0,66800
März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487

* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.
Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen
Wirtschafts- und Währungsunion

Seit	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE	
1999	1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
		Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
		Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
		Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
		Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
		Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
		Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
		Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
		Österreich	Schilling	ATS	13,7603
		Portugal	Escudo	PTE	200,482
		Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001	1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007	1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008	1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
		Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-22 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	22 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	22 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,8	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6	
2000	87,0	86,4	85,7	85,3	87,9	85,8	91,4	96,8	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8	
2001	87,7	87,1	86,5	84,9	90,4	87,1	91,1	95,6	85,8	90,3	92,9	91,3	90,8	
2002	90,1	90,4	89,6	88,2	94,9	91,0	91,8	94,7	88,4	90,8	93,6	92,0	91,9	
2003	100,6	101,4	100,4	99,3	106,8	101,9	95,3	93,7	97,4	94,5	97,3	96,6	96,9	
2004	104,4	105,1	103,4	103,5	111,2	105,6	95,8	92,6	100,1	95,0	98,8	98,2	98,6	
2005	103,3	104,2	102,2	101,8	109,7	103,7	94,7	91,2	99,3	93,2	98,9	97,4	97,3	
2006	103,6	104,6	102,2	101,3	110,0	103,4	93,9	89,8	99,4	92,2	99,1	97,2	96,8	
2007	107,7	108,3	105,7	104,5	114,2	106,6	p)	89,0	103,9	p)	93,2	101,7	99,2	98,6
2004 Juli	103,4	104,1			110,3	104,8					98,4	97,7	98,1	
Aug.	103,2	104,1	102,2	102,3	110,2	104,7	95,4	92,5	99,2	94,5	98,5	97,7	98,2	
Sept.	103,6	104,4			110,5	104,9					98,6	97,7	98,2	
Okt.	104,7	105,5			111,8	106,1					99,0	98,1	98,6	
Nov.	106,0	106,7	104,6	104,8	113,3	107,4	96,1	92,1	101,6	95,0	99,5	98,6	99,2	
Dez.	107,3	108,3			114,7	108,8					100,3	99,4	100,0	
2005 Jan.	106,2	106,9			113,2	107,1					99,8	98,7	99,0	
Febr.	105,4	106,2	104,8	104,5	112,2	106,2	96,1	91,7	102,1	94,7	99,5	98,2	98,5	
März	106,2	107,0			113,1	107,0					99,9	98,7	98,9	
April	105,3	106,0			112,2	105,9					99,3	98,1	98,3	
Mai	104,3	105,2	102,7	102,5	110,9	104,8	94,9	91,4	99,6	93,6	99,1	97,9	97,8	
Juni	101,6	102,6			107,9	102,1					98,1	96,6	96,4	
Juli	102,2	103,1			108,2	102,3					98,3	96,8	96,5	
Aug.	102,7	103,6	101,1	100,5	108,9	103,0	94,2	91,1	98,3	92,7	98,7	97,1	96,8	
Sept.	102,1	103,1			108,4	102,5					98,7	97,0	96,8	
Okt.	101,8	102,8			107,9	102,0					98,4	96,7	96,4	
Nov.	101,1	102,1	100,3	99,6	107,0	101,0	93,4	90,6	97,2	91,9	98,2	96,4	95,8	
Dez.	101,2	102,2			107,1	101,0					98,4	96,5	95,9	
2006 Jan.	101,8	102,7			107,7	101,4					98,4	96,4	95,8	
Febr.	101,2	102,1	100,3	100,0	106,8	100,6	93,3	90,0	97,7	91,7	98,2	96,2	95,4	
März	101,9	103,0			107,6	101,4					98,4	96,5	95,7	
April	103,0	104,1			108,8	102,5					98,9	97,0	96,3	
Mai	104,0	104,9	102,5	102,3	110,5	103,9	94,1	90,0	99,7	92,5	99,1	97,3	97,0	
Juni	104,2	105,1			111,1	104,4					99,1	97,5	97,4	
Juli	104,5	105,4			111,3	104,6					99,3	97,7	97,5	
Aug.	104,6	105,4	102,9	102,3	111,3	104,5	94,0	89,6	99,8	92,4	99,2	97,5	97,2	
Sept.	104,4	105,2			111,1	104,3					99,1	97,3	97,0	
Okt.	103,9	104,8			110,4	103,7					99,2	97,2	96,8	
Nov.	104,5	105,4	102,9	100,7	111,2	104,3	94,1	89,4	100,5	92,3	99,8	97,6	97,3	
Dez.	105,6	106,3			112,3	105,2					100,2	98,0	97,7	
2007 Jan.	104,9	105,7			111,5	104,4					100,3	98,1	97,6	
Febr.	105,4	106,2	103,7	102,2	111,9	104,8	94,6	89,3	101,7	92,7	100,5	98,3	97,8	
März	106,1	106,8			112,8	105,4					100,8	98,5	98,0	
April	107,2	107,8			113,7	106,3					101,4	99,0	98,5	
Mai	107,3	107,9	105,2	104,3	113,6	106,1	95,5	89,5	103,7	93,5	101,5	99,0	98,4	
Juni	106,9	107,4			113,2	105,6					101,3	98,7	98,1	
Juli	107,6	108,1			113,9	106,2					101,8	99,1	98,5	
Aug.	107,1	107,7	105,6	104,4	113,7	106,0	p)	88,9	103,8	p)	93,1	101,4	98,8	
Sept.	108,2	108,9			114,8	107,0					102,1	99,5	98,9	
Okt.	109,4	110,1			115,8	107,9					102,6	99,8	99,1	
Nov.	111,0	111,7	108,2	107,0	117,6	109,6	p)	88,4	106,4	p)	93,6	103,6	100,8	
Dez.	111,2	111,7			117,6	109,4					103,5	100,5	99,9	
2008 Jan.	112,0	112,3			118,3	109,9					103,6	100,5	99,9	
Febr.	111,8	111,9	...	...	118,2	109,5	p)	88,0	p)	108,3	p)	103,6	100,3
März	114,6	115,0			121,5	112,9					104,6	101,5	101,1	
April	116,0	116,6			123,1	114,4					105,4	102,0	101,7	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff. und Mai 2007, S. 32 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-22-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-22-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für die Deflatoren des Gesamtabsatzes sind die Länder China und Singapur in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2007 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2008 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Juni 2007

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2006
- Leistungsbilanzsalden und preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euro-Raum

Juli 2007

- Der Zusammenhang zwischen monetärer Entwicklung und Immobilienmarkt
- Zur Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahr 2000
- Primär- und Sekundärmärkte für deutsche öffentliche Schuldtitel: institutionelle Ausgestaltung, Handelssysteme und deren Standortrelevanz für den Finanzplatz Deutschland

August 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2007

September 2007

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2006
- Der private Konsum seit der deutschen Wiedervereinigung

Oktober 2007

- Globalisierung und Geldpolitik
- Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials
- Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts
- TARGET2 – das neue Zahlungsverkehrssystem für Europa

November 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2007

Dezember 2007

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft: gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2006
- Zum aktuellen Stand der bankinternen Risikosteuerung und der Bewertung der Kapitaladäquanz im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungsprozesses

Januar 2008

- Der Mikrostrukturansatz in der Wechselkurs-theorie
- Integrierte sektorale und gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen für Deutschland

Februar 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2007/2008

März 2008

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007
- Gesamtwirtschaftliche Effekte realer Wechselkursänderungen

April 2008

- Zehn Jahre geldpolitische Zusammenarbeit im Eurosystem
- Preis- und Mengenwirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007
- Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland

Mai 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Bankenstatistik (monatlich) 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich) 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich) 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich) 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich) | <ul style="list-style-type: none"> 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2007²⁾4) 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000²⁾5) 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2006, Juli 2007⁵⁾ 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006 |
|---|---|

Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾ Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾ Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾ Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾ Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾ Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾ Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | <ul style="list-style-type: none"> 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2004 bis 2005, Februar 2008 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾ 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾ 9 Wertpapierdepots, August 2005 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2008¹⁾ 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2007 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2006²⁾ |
|--|---|

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2008³⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
 2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
 3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
 4 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.
 5 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

34/2007

Factor-MIDAS for now- and forecasting with ragged-edge data: a model comparison for German GDP

35/2007

Monetary policy and core inflation

01/2008

Can capacity constraints explain asymmetries of the business cycle?

02/2008

Communication, decision-making and the optimal degree of transparency of monetary policy committees

03/2008

The impact of thin-capitalization rules on multinationals' financing and investment decisions

04/2008

Comparing the DSGE model with the factor model: an out-of-sample forecasting experiment

05/2008

Financial markets and the current account – emerging Europe versus emerging Asia

06/2008

The German sub-national government bond market: evolution, yields and liquidity

07/2008

Integration of financial markets and national price levels: the role of exchange rate volatility

08/2008

Business cycle evidence on firm entry

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

03/2008

Monetary policy and bank distress: an integrated micro-macro approach

04/2008

Estimating asset correlations from stock prices or default rates – which method is superior?

05/2008

Rollover risk in commercial paper markets and firms' debt maturity choice

06/2008

The success of bank mergers revisited – an assessment based on a matching strategy

07/2008

Which interest rate scenario is the worst one for a bank? Evidence from a tracking bank approach for German savings and cooperative banks

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.